

H E R Z O G
A U G U S T
B I B L I O
T H E K

Philipp Hainhofer
Reiseberichte & Sammlungsbeschreibungen
1594–1636

`hainhofer.hab.de`

Eichstätt 1611

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°

Weitere Überlieferungen:

- (a) Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°
- (b) Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°
- (c) Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 77 Extrav.
- (d) Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. 581
- (e) München, Universitätsbibliothek, 2° Cod. ms. 403

Dieses PDF wurde erzeugt am 17.10.2023.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

¹ Hierbei handelt es sich um die Seitenangabe des ursprünglichen Eintrags im Bücherradkatalog Augusts d.J. (HAB, BA 1, 325, p. 4238). Dieses Katalogisat wurde dort später gestrichen und unter 5565.23.3 neu aufgenommen (HAB, BA 1, 326, p. 5565). Bei dem Eintrag findet sich ein noch wesentlich späterer Vermerk, dass es sich bei der genannten Handschrift um HAB, 77 Extrav. 2° handeln würde, in der ebenfalls die Münchner Reise von 1611 enthalten ist, was aber offenkundig ein Fehler ist.

PHILIPPI HAINHOFERI
Burgers zu Augspurg.

RELATIO.

Vber seine in deß Durchleüchtigsten Hertzogen Wilhalms in Bäßrn Fürstlicher Durchleucht namen nacher Eÿstett verrichte Raise.

ANNO.

M. DC. XI.^{acde}

p. 42 38. 36. 16. ¹

PHILIPPI HAINHOFERI / Burgers zu Augspurg. / RELATIO. / Vber seine in deß Durchleüchtigsten Hertzogen Wilhalms in Bäßrn / Fürstlicher Durchleucht namen nacher Eÿstett ver- / richte Raise. / ANNO. / M. DC. XI. (a) fol. 1r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 1lr: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 2r: Kurtze vertrewliche Relation, wie Jch Philippus Hainhofer Burger in Augspurg, meine Raÿß nacher Eÿstatt vnd München verrichtet habe, vnd wie sich die Correspondenz, zwischen den fürstlichen Häusern Bäßrn vnd Pommern angefangen hat. ANNO MDCXI. (e) fol. 2r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

² Übers.: Wilhelm V., Sohn Albrechts V., Pfalzgraf bei Rhein, Herzog beider Bayern

³ Übers.: Dich, der Du Deinen Vätern nachartest, Herzog Wilhelm, sollten Deine Frömmigkeit und Dein Glaube in schmähhlicher Alterslethargie versinken lassen? O nein! Je mehr Dir diese beiden Tugenden am Herzen liegen, desto mehr wirst Du allzeit Gott nahe sein

⁴ Übersetzung zitiert nach: Mortzfeld, A 1106.

[eingebundene Druckgraphik]

GVILIELMVS V. ALBERTI V. FILIVS COMES PALATINVS RHENI
VTRIVSQVE BAVARIAE DVX² Tene patrisantem sinerent pietasque fidesque
Obduci turpi, Dux GVILIELME, situ? Est tibi quò magis haec virtus immò utraque
cordi, Semper eris praesens hoc magis ipse Deo^{3,4}.

⁵ Mittfasten ist der Sonntag Laetare. Er fiel 1611 nach dem Julianischen Kalender auf den 3. März, nach dem Gregorianischen auf den 13. März.

⁶ Übers.: Gespräch

⁷ Ostern fiel nach dem Julianischen Kalender 1611 auf den 24. März, nach dem gregorianischen Kalender auf den 3. April. Die Angehörigen beider Konfessionen konnten das Osterfest am selben Tag, wenn auch mit unterschiedlichem Kalenderdatum begehen. Am 9. April (gregorianischer Kalender) bestätigte Hainhofer Herzog Wilhelm V. den Erhalt von dessen Schreiben, das dieser ihm vom Heiligen Berg (Kloster Andechs) aus geschickt hatte (HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 326r). Am 3./13. April schrieb Hainhofer an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, dass Wilhelm den Brief zwei Tage nach seiner Abreise aus Augsburg verfasst hatte (HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 330r).

⁸ Hainhofer berichtete Philipp II. von Pommern-Stettin am 13./23. März 1611, dass sich Herzog Wilhelm von Bayern in Augsburg aufhielt und ihm durch einen Kammerdiener habe mitteilen lassen, er solle sich bei ihm anmelden, was Hainhofer am nächsten Tag auch tun wollte (vgl. Doe-ring 1894, S. 115).

Kurtze vertrewliche Relation, wie Jch Philippus Hainhofer, Burger in^a Augspurg, meine Raiß nacher Eystett vnd München verrichtet habe, vnd wie sich die Correspondentz zwischen den Fürstlichen Heüsern^a Båyrn vnd Pommern angefangen hat^c.

Alß Anno 1611. nach Mittfasten⁵, der Durchleüchtigst Fürst vnd Herr, Herr Wilhalm, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Obern vnd Nidern Båyern etc hieher nacher Augspurg kame^a, vnd im Closter

Conversatio⁶ mit Hertzogen Wilhalm Jn Båyrn.

zum Heiligen Creütz einkkehrte^a, biß etliche tag nach Ostern⁷ hie verblibe,^a mich zu etlich mahlen beschickete, vnd von Kunst: vnd anderen sachen mit mir gnedigst^a conuersirte⁸, bin Jch vnder anderem des Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Philippj des Andern, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Fürstens^{ac} zu Rügen, Grafen zu Gutzkaw, vnd Herrns^a der Lande Lauenburg vnd Bittaw etc zu red worden, vnd vnderthe-

Hertzogen Philippj in Pommern qualiteten.

nigst^a vermeldt, das seine Fürstliche Gnaden nit allein ein gelehrter, Hochuerständiger; sondern

Burger in (a) fol. 1r: in <von>

den Fürstlichen Heüsern (a) fol. 1r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

hat (c) fol. 1lr: hatt. Zusamt der Reise nach Neüburg vnd Regenspurg

kame (a) fol. 1r: kommen

einkkehrte (a) fol. 1r: eingekheret

verblibe, (a) fol. 1r: bliebe, vnd

gnedigst (a) fol. 1r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Fürstens (a) fol. 1r: Fursten (c) fol. 2r: Fürsten

Herrns (a) fol. 1r: Herrn

vnderthe- / nigst (a) fol. 1r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁹ Hainhofer schrieb Philipp II. von Pommern-Stettin am 6. April 1611, er habe bei diesem Treffen gegenüber Wilhelm V. geäußert, dass Philipp ein „tugentlicher hochuerstendiger vnd Gottsförchtiger Fürst“ sei (HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 315v).

¹⁰ vergleichen

¹¹ Hainhofer schrieb am 6. April 1611 an Herzog Philipp, dass Wilhelm V. von Bayern von ihm wissen wollte, ob der Herzog von Pommern Lutheraner oder Calvinist sei („ob *Eur Fürstliche Gnaden* recht alt lutherisch oder new lutherisch id est caluinisch weren“). Hainhofer habe geantwortet, Philipp sei „recht vhralt lutherisch Apostolisch vnd Christlich vnd gar nit Caluinisch“ (HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 317r).

¹² Bernstein

¹³ Übers.: Vergleich

¹⁴ Übers.: Retter

¹⁵ Titel für Jesus Christus

¹⁶ Laut Hainhofers Schreiben an Herzog Philipp vom 6. April 1611 betrachtete Herzog Wilhelm den goldenen Gnadenpfennig in einem Büchlein aus Bernstein und meinte, „die Ciera [Antlitz] weise einen frommen Fürsten auß, vnd wan der bartt auf der seithen nit auf teutsch hinweckh geschorn were, so sehe sie mit den haaren einem Saluatori gleich“ (HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 317r).

auch der Tugenden vnd Künsten^a liebhabender Fürst seye^{ab}, mit gelehrten vnd tugentreichen: sowol Hohen: alß nidern Stands Personen gern Correspondire, selbst viel lese vnd schreibe, zur Arbeit vnuerdrossen, vnd in vielen Fürstlichen^{ad} löblichen stucken, Jhrer Fürstlichen *Durchleucht* zu compariren¹⁰ seye, Darauf Jhre *Durchleucht* mich gefragt, ob Jch Jhren Fürstlichen *Gnaden* wol bekant?^{cde}, wie alt sie seyen?, waß Religion?¹¹, wie sie außsehen?^a, vnd waß für gelegenheit Jch die Brief vnd andere sachen zu bestellen habe? Auf welches alles Jch gebürlichen bericht gegeben^a, auch Jrer Fürstlichen *Gnaden* Bildnus in gold vnd in Augstain¹², neben^a anderen schönen guldenen^a pfeningen vnd rariteten, so Jhre Fürstliche *gnaden* mir^a gnedig zu geschickht, Jhre *Durchleucht* sehen lassen, Darüber Jre *Durchleucht* mir zur antwort geben^a, diese Bildnuß weiset

Comparatio¹³.

einen fromen Fürsten auß, vnd wann er den Bart auf der seithen nit auf Teütsch geschoren hette, so wüssten Sie^a Jhne, wegen deß langen Nazarenischen Haars, niemand beßser, alß einem Saluatorj^{14, 15} zuuergleichen¹⁶, ferner sagent: Maint Jhr auch, das seiner *Liebden* mein Correspondenz, weill Jch nit mehr Regie-

Tugenden vnd Künsten (a) fol. 1r: tugendt vnd kunst

seye (a) fol. 1r: seyen

Fürstlichen (a) fol. 1r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 3v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Darauf Jhre Durchleucht mich gefragt, ob Jch / Jhren Fürstlichen Gnaden wol bekant? (c) fol. 2v: (darauf Jhre *Durchleucht* mich gefragt, ob ich Jhrn *fürstlichen Gnaden* wol bekandt) (d) fol. 3v: (darauf Jhre *Durchleucht* mich gefragt, ob ich Jhrn *Fürstlichen Gnaden* wol bekandt) (e) fol. 2r: (darauf Jhre *Durchleucht* mich gefragt, ob Jch Jhren *Fürstlichen Gnaden* wol bekandt)

außsehen? (a) fol. 1r: sechen

Auf welches alles Jch gebür- / lichen bericht gegeben (a) fol. 1r: vnd ich auff alles der gebür nach bericht geben

neben (a) fol. 1v: neben <sehr vilen>

guldenen (a) fol. 1v: guldenen <vnd silbernen>

mir (a) fol. 1v: mir <nach und nach>

Darüber Jre Durchleucht mir / zur antwort geben (a) fol. 1v: geben sie mir zur antwort

wüssten Sie (a) fol. 1v: wüste Jch

¹⁷ Übers.: ein privates und von den weltlichen Angelegenheiten zurückgezogenes Leben

¹⁸ erforscht

¹⁹ überall, allenthalben

²⁰ Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin hatte bis 1598 mehrere Kavalerstouren unternommen und viele europäische Länder und Fürstenhöfe besucht. Den Schluss seiner Reisen bildete ein zweijähriger Aufenthalt in Italien, den er wegen der Erkrankung seiner Mutter abbrechen musste (vgl. u. a. Mundt 2009, S. 88–90).

²¹ Geschenke

²² zusammentragen, sammeln

²³ Eine pflanzliche Kuriosität, die sein Schwiegervater Hans Ulrich Waiblinger in seinem Garten gefunden hatte, schenkte Hainhofer Herzog Wilhelm V.; eine Abzeichnung davon sandte er mit Schreiben vom 10. August 1611 zusammen mit der Darstellung einer Blume, die in Rom zu finden sei, an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin: „Item [den abriß] ainer rosen, die mein Herr Schwecher auß dem garten haimb gebracht, vnd auß ainem durren knopf, an dem vorhin auch eine rosen gestanden, herauß gewachsen ist, vnd Jch Jhrer *Durchleucht* verehret habe, die sie gen München geschickt“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug 4°, fol. 134r). Eine Abzeichnung der Rose befindet sich auch in einem Klebeband in Pisa mit dem eigenhändigen Vermerk Hainhofers, dass sein Schwiegervater diese am 4. August 1611 in seinem Garten entdeckt hatte (vgl. Hofmann/Zöhl 2003, S. 131, Abb. 42; Signatur nach Hofmann/Zöhl: Pisa, Universitätsbibliothek, Ms. 514, fol. 380bis).

²⁴ Schon früher hatte ein auswärtiger Fürst nach Abzeichnungen von Lusthäusern in München angefragt. Vgl. den Kommentar zum Registereintrag Stuttgart, Neues Lusthaus.

²⁵ Übers.: Abbildungen und Abzeichnungen

render Fürst, vnd gleichsam *Vitam privatam et remotam à rebus mundanis*¹⁷ führe, wurde angenehm sein? vnd womit möchte Jch seiner *Liebden* zu ei-

anlaß Bayerscher
Correspondenz mit
Pommern.

nem anfang vnd gruß wol kommen? Antwort-
tete^{acd} Jch, Jch halte vnderthenigst^a wol von Ja, dann
Jhre *Fürstliche Gnaden* vil Land und Leüth perlustriert¹⁸, vnd
gesehen^a, sich Hin vnd wider¹⁹ bekant gemacht²⁰, vnd
das sie^a mit etlichen anderen^d Königen vnd Für-
sten Correspondierten^{acd}; mir gebührete nicht, Jhrer
Fürstlichen Durchleucht fürzuschreiben, ainig praesent²¹ zu schicken,
Jch^a were gleichwol der vnderthenigsten hoff-
nung, wann Jhre *Durchleucht* Jhren *Fürstlichen Gnaden* vnder
anderen praesenten^a auch Copias von Jhren Con-
terfettischen Vöglen, Fischen vnd Thieren, die Sie
bey etlichen Jahren hero Colligiren²² vnd Conter-
fetten lassen²³, sowol auch etliche abriß Jhrer
Lustheüser, schicketen, das Sie sehr wol mit be-
stehen wurden²⁴, dann Jhre *Fürstliche Gnaden* mir vor
lengsten gnedig^{cde} zugeschriben, Jch solte sehen,

ritrattj et dissignj²⁵
der thieren, vnd gebewen.

von Jhrer *Durchleucht* vnd von des Herrn Bischoffen
von Eystetts Conterfettischen thieren vnd ge-
wachsen, Copias^a zu überkomen, dann, waß
Sie dergleichen selbs haben, auch abzaichnen las-
sen,^a vnd in ein Buch zusammen bringen wolten^a,

privatam et (a) fol. 1v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Antwort- / tete (a) fol. 1v: antworte (c) fol. 2v: Antworte (d) fol. 3v: antwortet

vnderthenigst (a) fol. 1v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

perlustriert, vnd / gesehen (a) fol. 1v: gesehen, <sprachen gelehrt, wol gestudiert>

das sie (a) fol. 1v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

anderen (d) fol. 4r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Correspondierten (a) fol. 1v: Correspondiren, <vnd> Jhrer *Durchleucht* kundtschafft <wurde gewiß für anderen angenehm sein> (c) fol. 3r: correspondieren (d) fol. 4r: correspondieren

Jhrer / Fürstlichen Durchleucht fürzuschreiben, ainig praesent zu schicken, / Jch (a) fol. 1v: mit praesent zuschicken fürzuschreiben

praesenten (a) fol. 1v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gnedig (c) fol. 3r: gnedigst (d) fol. 4r: gnedigst (e) fol. 2v: gnädigst

Copias (a) fol. 1v: <auf Jhre kosten> Copias

las- / sen, (a) fol. 1v: laßen

wolten (a) fol. 2r: wolten <lassen>

²⁶ Übers.: Abzeichnung

²⁷ Übers.: Plan

²⁸ baldmöglichst

²⁹ Übers.: Doktor beider Rechte

³⁰ Doktor des weltlichen und des kanonischen Rechts

³¹ Lehrer

³² Übers.: Abzeichnungen

so seÿen Sie auch im werckh, Ain Lusthauß auff-
zubawen, daran man schon den grund lege,
vnd solle^a Jch mich befleissen, den *dissigno*²⁶ vnd
*pianta*²⁷ von Jhrer *Fürstlichen Gnaden* des Hertzogen von
Wierttenbergs Lusthauß zu Stuttgarten, auf
das balddest geseÿen kan²⁸, zu überschicken^a, nit
zweiflendt, wann man Jhren *Fürstlichen Gnaden* von
Wierttenberg anzaige, das es für Jhre *Fürstliche Gnaden*
in Pommern begehrt werde, so werden Sie
es nit abschlagen, dann Jhre *Fürstliche Gnaden*^a nit dar-
für Halten^d, das es der mühe werth seÿe, vmb
so geringe sache^a, Jhre *Fürstliche Gnaden* von Wirttenberg^a
selbsten zu begrüessen, dessen *Fürstliche Gnaden*, da
waß in Pommern begerth wurde, Sie auch
nichts versagen wolten. Auff welches
mein Vndertheniges anbringen, durch herrn
Doctor Hieronymum Bechlern Iuris Vtriusque Doctor^{29, 30} vnd *Fürstlich Wiert-*
tenbergischer Cammerrath, meinem vertrautem lie-
ben Freünd, vnd gewesten 4. Järgen *Praeceptorn*³¹,
bey Jhren *Fürstlichen Gnaden* von Wirttenberg, die ver-
willigung der *dissigni*³² erfolgt, vnd man nun-
mehr in völliger arbeit, alß Jch bericht werde,
damit ist^a, wann nun ietzt Jhre *Durchleucht* auch Jhrer
Lustheüser, alß des Weÿers, des Beluedere, der

solle (a) fol. 2r: sollte

zu überschicken (a) fol. 2r: zugeschicken

Jhre Fürstliche Gnaden (a) fol. 2r: sie

Halten (d) fol. 4v: halte

geringe sache (a) fol. 2r: geringer sach willen

von Wirttenberg (a) fol. 2r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Auff welches / mein Vndertheniges anbringen, durch herrn / Doctor Hieronymum Bechlern Iuris Vtriusque Doctor vnd Fürstlich Wiert- / tenbergischer Cammerrath, meinem vertrautem lie- / ben Freünd, vnd gewesten 4. Järgen Praeceptorn, / bey Jhren Fürstlichen Gnaden von Wirttenberg, die ver- / willigung der dissigni erfolgt, vnd man nun- / mehr in völliger arbeit, alß Jch bericht werde, / damit ist (a) fol. 2r: auff welches mein vndertheniges anbringen, durch Herrn Doctor Hieronymum Bechler, meinen vertrauten lieben freuntt bey Jhren Fürstlichen Gnaden von Württenberg, die verwilligung der dissigni erfolgt, vnd man nun mehr in volliger arbeit, alß Jch bericht wurd, darmit ist

³³ Überliefert ist die Zeichnung der Decke des Schwarzen Saals.

³⁴ Übers.: Zeichnungen

³⁵ Vgl. die Kopien, die Hainhofer von diesen Zeichnungen anfertigen ließ: Ansicht aus der Ostwand der Grottenhalle, Blick in die Deckenbemalung des Schwarzen Saales, Ansicht des Fischweihers des Residenzgartens, Grundriss des Antiquariums, Nordwestliche Schmalwand des Antiquariums, Südöstliche Schmalwand des Antiquariums und Ausschnitt aus dem Aufriss der Längswand des Antiquariums

³⁶ gebrauchen

³⁷ Zufriedenheit

³⁸ erwidert

³⁹ Übers.: Zeichnungen

⁴⁰ haben Sie Bedenken

⁴¹ abzeichnen

⁴² Übers.: in Relief

⁴³ In dem einige Zeit später verfassten Bericht werden die Verhandlungen in Augsburg über die gewünschte Abzeichnung der Lusthäuser etwas anders geschildert, als sie die Briefe Hainhofers an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin darstellen. Am 6. April 1611 schrieb Hainhofer an Herzog Philipp über sein Gespräch mit Herzog Wilhelm V. von Bayern in Augsburg: „habe mit Ihrer Durchleucht auch daruon geredt, die sagen sie haben von lustheusern nichts alß daß antiquarium, Belluedere vnd die gärten [sc. (Südlicher) Residenzgarten, ältere Lustgärten], die müesste man erst in die perspective abreissen, vnd da es *Eur Fürstliche Gnaden* gnedig sonderlich durch ein schreiben an Regierenden Herrn begeren solte, so wolte ers der Alte Herr selbst lifern, vnd alles zu werckhen machen“ (HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 320v). In seinem Schreiben vom 4. Mai 1611 an Herzog Philipp von Pommern zitierte Hainhofer aus einem Brief, den Herzog Wilhelm ihm am 25. April von

Landshut aus gesandt hatte. Demnach war Herzog Philipp einst persönlich inkognito in München gewesen. Wilhelm meinte: „weil Jch auch auß dem schreiben verstehe, das der Fürst ist (et fortè incognitus) zu München gewesen, so halt Jch für vnnoth Jhr *Liebden* von abrisen der lust heuser oder grotten etwaß zu schickken, wie es auch schwerlich kunde also designiert werden, es were dan alles direlevo, welches vil müehe vnd zeit nemmen wurde, oder das Jhr *Liebden* etwaß in specie begeren vnd aigentlich vermelden wie vnd waß, so müeste man sechen wie man Jhme thete das Jer *Liebden* recht bedient wurden“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 16r). An späterer Stelle in demselben Brief an Herzog Philipp schreibt Hainhofer: „vber die dissigni der lustheuser vnd grotten habe Jch meldt, wolle Jhrer Durchleucht erinnerung *Eur Fürstlichen Gnaden* vnderthenig referiren, vnd erwarten, waß *Eur Fürstliche Gnaden* sich darauf gnedig resoluiieren werden, Daß Antiquarium vnd Belvedere sein sonst wol schön, vnd weren wol würdig dissigni daruon zuhaben, daß Bellvedere ist von muschlen, Corallen, vnd Berlenmuether bildweiß gezieret, theils auf ein art alß wie das Brateleno zu Florenz, dan auch wasser darzwischen herauß springt, gewarte halt gehorsamblich ob *Eur Fürstliche Gnaden* an Jere Durchleucht deß orths waß wöllen gelangen lassen, so will Jch meinß thails mit vnderthenigstem Solicitieren nit manglen“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 16rv). Nachdem Wilhelm V. in seinem Brief an Hainhofer verlangt hatte, dass Philipp Wünsche äußern sollte, was er abgezeichnet haben wollte, machte Hainhofer dem Pommernherzog dazu entsprechende Vorschläge (Antiquarium, Belvedere). Am 13. Juli 1611 schrieb Hainhofer an Herzog Philipp II., dass ihn Herzog Wilhelm vor acht Tagen besucht und dabei Geschenke für den Pommernherzog

mitgebracht habe. Darunter waren die gewünschten Abzeichnungen aus der Residenz der Bayernherzöge (vgl. Doering 1894, S. 166; HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 117rv: „Ferner hab Jch für *Eur Fürstliche Gnaden* empfangen den abriß von der perspectiuischen deckhin eines Saals in der Neuen Vöste zu München, in welchem Saal Jhre *Fürstliche Durchleucht* Herzog Philippus Julius, alß sie zu München waren, gern sollen gewesen sein, vnd hat disen Saal der Wehrlin gemahlet, mehr den abriß vom schönen fischweyer, Item den abriß vom muscheln gärtlin oder grotten, vnd dan den abriß vom Antiquario [sc. Grundriss des Antiquariums, Nordwestliche Schmalwand des Antiquariums, Südöstliche Schmalwand des Antiquariums und Ausschnitt aus dem Aufriss der Längswand des Antiquariums], auß welchem allem man sich leichtlich richten kan, wan man auf die numeros, so Jch darzu gemacht, achtung hat“). Bereits am 10. Juli hatte Herzog Wilhelm von Augsburg aus einen Brief an Herzog Philipp verfasst, in dem die Abzeichnungen erwähnt sind. Eine Abschrift des Briefes fügte Hainhofer seinem Münchner Reisebericht von 1611 an (fol. 226v–227r). Der von Hainhofer erwähnte Herzog Philipp Julius von Pommern-Wolgast (1584–1625) unternahm 1602–1603 eine Kavaliertour und ließ ein Reisetagebuch schreiben, das 1605 durch seinen Erzieher und Reisebegleiter Friedrich Gerschow (1568–1635) fertiggestellt wurde. Während des Aufenthalts in München wurden am 25. und 26. August 1603 die Alte und Neue Residenz einschließlich Kunstkammer und Gärten besichtigt (Landesarchiv Greifswald, Rep. 40 III 53, fol. 205r–206v). Der Saal mit der perspektivischen Deckenmalerei wurde im Tagebuch nicht besonders vermerkt.

Grotten, deß Antiquarij, etlicher Sää³³, vnd anderer gebew^a dissigni^{34,35} schickete, darmit Jhre Fürstliche Gnaden in Pommern auß allen etwas nemmen, vnd zu Jhrem vorhabendem baw appliciren³⁶ möchten, beuorauß, weil^d sie auch darneben eine Kunstkammer aufrichten, so wurde gewiß grosses Contentament³⁷ erfolgen^a, etc Worauff Jhre Durchleucht mir wider replicirt³⁸, die Conterfete der Thierer wöllen sie wol zu werck richten, vnd wo Jch nit mittel^a Habe, deß Herrn Bischoffs zu Eystett auch wol mächtig werden, das Er auch^a die seine hergebe; allein mit den dissigni³⁹ der gebewen, standen Sie an⁴⁰, dann weder Sie, noch Jhr Herr Sohn, sie iemalß designiren⁴¹, noch ainigen Potentaten Communiciren lassen, wann Jch doch mainete, das diesem guten Fürsten sonders mit gedienet were, so wolten sie den sachen weiter nachdencken, vnd sehen, ob man etwan waß daruon di rileuo⁴² kündte richten, dann sich nit alles flach werde abzaichnen lassen, das man gnugsamen bericht haben möchte^{a43}. Vnd wolten Sie sonsten wünschen, das Sie diesem Fürsten, weil Er ein so grosser liebhaber der Künsten vnd thugenden^a ist, in meh-

an- / derer gebew (a) fol. 2r: <von> anderem

weil (d) fol. 4v: wie

erfolgen (a) fol. 2r: volgen

nit mittel (a) fol. 2r: nit <die> mittel <nit>

auch (a) fol. 2r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

haben möchte (a) fol. 2v: <darauß> habe

Künsten vnd thugenden (a) fol. 2v: kunst vnd tugendt

⁴⁴ eine Gefälligkeit erweisen

⁴⁵ fortsetzen

⁴⁶ beziehen

⁴⁷ Gespräch

⁴⁸ Es handelt sich um ein Chronogramm, bei dem die Summe aller darin vorkommenden Buchstaben, die zugleich römische Zahlensymbole sind, das Geburtsjahr Herzog Philipps von Pommern ergeben. Das in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°, fol. 2v, angegebene Jahr 1568 ist falsch.

⁴⁹ Übers.: ein besonderer Umstand

⁵⁰ Elchgeweih

⁵¹ Übers.: Elchgeweih

rem gratificiren⁴⁴ köndten^a, wöllen also im Namen Gottes die Correspondentz durch mich^c anfangen, weil Jch in so guten Vertrawen beÿ diesem vnd anderen Fürsten seÿe^a, solche auch durch mich Continuire⁴⁵, etwan^a nach gelegenheit selbst ein Brieflein schreiben, vnd mit den sachen, so Sie schicken werden, sich auf mich referieren⁴⁶; doch wöllen Sie mir auf Jhr Heimkunfft ins Hoflager^a, von München auß, mehrern bericht von allem geben, Jch^a solle Hierzwischen nur^{ae} inhalten, vnd Hat vnser Conversation⁴⁷ vom Hertzen in Pommern zu dreÿ vnderschiedlich mahlen in die Vier stundt gewehret, vnd Jhrer Durchleucht sonderlich^a wolgefallen, das Jhre Fürstliche Gnaden Jhr geburts Jahr in Jhrem Namen Haben, phILIp-pVs DVX poMeranIae, das ist: 1573. in diesem Jahr sein^a Sie gebohrn⁴⁸, welches^a aliquid singulare⁴⁹, weil^a Jch auch Jrer Durchleucht ein vom Herrn Churfür-

Praeparirt Elendhorn

sten von Brandenburg mit eigener handt ohne fewr gepraeparirtes^a Elendthorn⁵⁰ Cornu Alcis^{51a},

Crucifixlin

vnd ein schön, zu Limoge,^a geschmöltztes Crucifixlein, so beedes Jhre Fürstliche Gnaden mir vnder andern^a geschickt, fûrgewisen, vnd Jhrer Durchleucht gnedigst^a wolgefallen, so hab Jchs deroselben gleich auch

gratificiren köndten (a) fol. 2v: kündten gratificiren

mich (c) fol. 4v: Euch

anderen Fürsten seÿe (a) fol. 2v: andern <regierenden> Fürsten bin, vnd

etwan (a) fol. 2v: vnd etwan

Heimkunfft ins Hof- / lager (a) fol. 2v: <wider alhero> ankunfft <vnd auch>

Jch (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

nur (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 3r: nun

Jhrer Durchleucht son- / derlich (a) fol. 2v: sonderlich Jrer Durchleucht

1573. in diesem / Jahr sein (a) fol. 2v: 1568, in diesem <welhen> Jahr sein

welches (a) fol. 2v: welches so

weil (a) fol. 2v: <alß wie der Kayser in seinem namen RVDolphVs IMperator aVgVstVs, das ist 1576, eben die Jahrzahl, darin Jhr Maÿestät Römischer Kayser worden vnd Matthalas seCVnDVs, das ist 1611, eben die Jahrzahl, darin Jhr Maÿestät Röhmischer König worden.> Weil

vom Herrn Churfür- / sten von Brandenburg mit eigener handt / ohne fewr gepraeparirtes (a) fol. 2v: praeparirtes

Cornu Alcis (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zu Limoge, (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

mir vnder andern (a) fol. 2v: vnder andern <curiositeten> mir gnädig

gnedigst (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵² Hainhofer berichtete am 6. April 1611 dem Herzog von Pommern ausführlich über das Gespräch. Demnach war Herzog Wilhelm V. von Bayern die letzte Woche und diese Woche in Augsburg gewesen. Hainhofer zeigte dem Herzog Geschenke, die ihm der Herzog von Pommern zugesandt hatte: einen Gnadenpfennig, das in Bernstein geschnittene Porträt des Pommernherzogs, Elchklaunen und -geweih. Wilhelm gefiel das Elchgeweih so gut, dass Hainhofer es ihm überließ. Er äußerte die Hoffnung, dass ihm der Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin ein neues schickte (vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 315r–318v).

⁵³ wiederholt

⁵⁴ vorzuenthalten

⁵⁵ *Übers.*: Anerbieten zur Übertragung einer Vollmacht

⁵⁶ *Übers.*: gleichsam als Unterbevollmächtigtem

⁵⁷ Beglaubigungsschreiben, Akkredition

Vnderthenigst verehrt, von Jhren *Fürstlichen Gnaden* wider andere an die statt erwarttent^{ad 52}.

So bald nun Jhre *Fürstliche Durchleucht* Heimkommen sein^a, haben Sie mir alßbald beÿ eigenem Potten, von etlichen gedrehten Kunstsachen, vnd einem Künst-

Drehebankh.

lichen Drehebäncklein, das man in alle zimmer tragen, an Jeden tisch schraufen, vnd mit dem tritt oder mit dem^d rad treiben kan, geschriben, vnd solche Handschreiben dreÿmal reiterirt⁵³, vnd^a im letzten, den Vierten May zu Schleißheimb

Fürstlich Schreiben
auß Schleißheim
an Hainhofer.

gedatirt, vermeldet, wie folgt:^a

Erbarer lieber Hainhofer,^a waß mir der Bischoff von Eÿstett schreibt vnd Communicirt, laß Jch Euch nechst gnediger begrüßung, in vertrauen zu kommen, weil Jch dann zweifle, ob Jhr das der orten finden oder bekommen werdet, waß wir dem Fürsten auß Pommern wol gonneten, vnd sich doch der Herr Bischoff erbeüth, Vnnß gleichsam nichts vorzuhalten⁵⁴, da Wir Jemand dorthin abordnen wolten, Also stelle Jch zu Eurer gelegenheit, ob Jhr euch selbst woltet

oblatio subdelegationis⁵⁵

dahin bemühen, vnd die gelegenheit besehen, so wolt Jch Euch *tanquam subdelegato*⁵⁶, ein *Credenz*⁵⁷: oder ein schreiben an Jhne Herrn Bischoffen

von Jhren Fürstlichen Gnaden wi- / der andere an die statt erwarttent (a) fol. 2v: weil Jch beuorauß von Jhren *Fürstlichen Gnaden* mir wol ein anders zuerlangen getraute (d) fol. 5v: von Jhren *Fürstlichen Gnaden* widerumb andere an die statt erwartend

nun Jhre Fürstliche Durchleucht Heimkommen sein (a) fol. 3r: Jhre *Durchleucht* haim kommen **mit dem** (d) fol. 5v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Handschreiben dreÿmal reiterirt, vnd (a) fol. 3r: schreiben 3mahl alzeit mit aigner handt reiterirt **gedatirt, vermeldet, wie folgt:** (a) fol. 3r: datiret, melden sie folgende wort,

Erbarer lieber Hainhofer, (a) fol. 3v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

⁵⁸ Übers.: Pflanzen, Kräutern

aufgeben, damit Jhr mich Hernach weiter berichten, vnd wir vns entschliessen könden, was weiter zu thun were, erwartte auch deß abriß vnd berichts, wegen deß Helffenbainen gedrehten kunststucks, so Jhr dem Hertzogen auß Pommern zugeschickt^{ade}, mit verlangen, darmit nichts Vergeblichs^d gemacht, vnd zweymal geschickt werde, Vnd hab Euch solches, dem Jch mit gnaden^a wol gewogen, nit wölln verhalten. Wilhelm *Manu propria*^{cde}.

Folgt Hierauff deß oben angedeuteten Bischofflichen schreibens Copia.^{bde}

Bischoffen von Eÿ-
stetts Schreiben, an
Hertzogen Wilhalm
in Båÿern etc .

Hochgebohrner Fürst, mein willig, Nachbarliche Dienst zuuor. *Gnädiger* lieber Herr.^c
Was *Eur Gnaden* etlicher^{de} Conterfetten halber, alß von allerley thieren, plantis, herbis⁵⁸, oder andern frembden vnd Künstlichen sachen an mich geschriben, Hab Jch zu recht empfangen, Darauf Sie wider^{ab} Nachbarlich zu beantwortten, mag deroselben Jch wolmainent^b nicht verhalten, daß Jch zwar mit dergleichen Conterfetten, sonderlich waß Fisch anlanget, ietzmahlen nichts^{cd}

zugeschickt (a) fol. 3r: zueschickt (d) fol. 6r: zuschickht (e) fol. 3v: zuschickt

Vergeblichs (d) fol. 6r: vergeblich

gnaden (a) fol. 3r: <Fürstlichen> gnaden

Wilhelm Manu propria (c) fol. 5v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 6r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 4r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Folgt Hierauff deß oben angedeuteten Bischoff- / lichen schreibens Copia. (b) fol. 26r: Copia schreibenß Bischoffen zu Aichstett an Jere *Fürstliche Durchleucht* Hertzogen Wilhalm in Bayrn dj 1. May 1611. Dem Hochgebornen Fürsten vnd Herren Herren Wilhalm Pfalzgrafen bei Rhein Herzog in Ober vnd Nidern Båÿrn *et cetera* Vnserm *gnädigen* lieben Herren. (d) fol. 6r: Folgt hierauf des oben gedeütten bischofflichen Schreibenß copia: (e) fol. 4r: Folgt hierauf des obgedeutten bischofflichen schreibens Copia.

Hochgebohrner Fürst, mein willig, Nachbarliche / Dienst zuuor. Gnädiger lieber Herr. (c) fol. 5v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

etlicher (d) fol. 6r: etliche (e) fol. 4r: etlichen

wider (a) fol. 3v: widerumb (b) fol. 26r: widerumb

wolmainent (b) fol. 26r: hiemit wolmainendt

nichts (c) fol. 6r: nit (d) fol. 6v: nicht

⁵⁹ Hainhofer versprach Herzog Philipp II. von Pomern-Stettin mit Schreiben vom 15. Mai 1611: „Jch will an mein möglichen fleiß weder zu Aichstet, noh zu München nichts erwünden lassen, darmit *Eur Fürstliche Gnaden* vil schöner conterfet von frembden vögel vnd blumen vberkommen“ (HAB, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°, fol. 36v; vgl. Doering 1894, S. 137).

versehen bin, so Habe Jch auch^b dieser zeit von Vierfüessigen thiern weder Lebendig noch abgeriessen, ausserhalb etlich wenig, iedoch gemeiner Vögel, so maistentheils von München kommen, souiel aber allerley blumen vnd Gartten gewächs anlangt^b, ist gleichwol nit ohne, das Jch eine zeit hero, (waß in meinem wenigen engen Gärtlein observirt worden) hab ab-Copiren lassen, welches Jch aber dießmalß nit beyhandten; sonderen nach Nürnberg versant habe, alda sie in Kupfer gestochen werden solln, vnd vielleicht mittler weil in truckh außgehen möchten, in form vnd gestalt, wie *Eur Gnaden* hiebeyligent zuersehen^{ab59}.

Wo aber die, in *Eur Fürstlichen Gnaden* angedeutete, rara vnd Curiosa zu bekommen, weiß deroselben Jch daruon keinen anderen bericht zu geben, dann souiel das Garttenwerck berühret, daß solches mehrertheils auß Nederlanden, alß von Antorf, Brüssel, vnd Amsterdam, vnd sonst etwan durch mittel anderer Kaufleüth, zu Hauß, vnd bißweilen Hieher gebracht wirdt, Wofern nun *Eur Gnaden* geliebte, Jemands hieher abzuordnen, trag Jch durchauß kein bedencken,

auch (b) fol. 26r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

anlangt (b) fol. 26r: antrifft

zuersehen (a) fol. 3v: zusehen (b) fol. 26r: zusehen

⁶⁰ zugeneigt

⁶¹ *Übers.*: Danksagung und Annahme der Entsendung

⁶² Das Schreiben Herzog Wilhelms V. von Bayern vom 4. Mai 1611, dem die Abschrift des Briefs des Bischofs von Eichstätt an den Herzog und zwei Kupferstiche mit Blumenmotiven beigelegt waren, erreichte Philipp Hainhofer am Abend des darauffolgenden Tages. Er beantwortete den Brief am 6. Mai 1611, zum Konzept s. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 21v–25r. Da Herzog Wilhelm Auskunft wegen eines Bechers aus Elfenbein verlangte, den Hainhofer nach Pommern geschickt hatte, teilte ihm Hainhofer mit, er habe den Becher abgezeichnet, so gut er konnte. Falls Wilhelm weitere Details wissen wollte, erbot sich Hainhofer, ein gleiches Trinkgeschirr erneut dreheln zu lassen.

⁶³ *Übers.*: am Tag Christi Himmelfahrt

⁶⁴ *Übers.*: Benachrichtigung

⁶⁵ Beglaubigungsschreiben, obrigkeitliches Empfehlungsschreiben

⁶⁶ Denkschrift, Pflichtenheft

sondern bin gantz erbiettig, Jhme alles vnd iedes, souil alhie verhanden, getrewlich vorzaigen zu lassen, Dann *Eur Gnaden* vnd Jhrem^d löblichen Haus, nit allein in diesem: sondern einem viel mehrem^{acd}, alle angenehme willfahung vnd liebe Dienste zu erweisen, bin vnd bleib Jch eüsserstem meinem Vermögen nach, allezeit^b wol affectioniert⁶⁰ vnd beflissen.

Datum Eystett den 1. Maÿ. 1611.

Eur Gnaden

Dienstwilliger

Johann Conrad.

gratiarum actio
et acceptatio legationis⁶¹.

Für welches gnedigstes ansinnen, Jrer *Fürstlichen Durchleucht* Jch vnderthenigst danckgesagt, vnd zu dero gnedigsten willen, mich dißorths willfährig erbotten⁶², Darauf Jhre *Durchleucht* in die ascensionis Dominj⁶³ vnder anderem zu beschlus

Jhrer *Durchleucht* auiso⁶⁴
Schreiben.

dieses geschriben,: Letztlich hab Jhr hiebey das Credenz Schreiben⁶⁵, sampt desselben Copiam an den Herrn Bischoff von Eystett, vnd ein Memorial⁶⁶ darneben, da es Euch dann^{cde} also beliebt, so mögt Jhr also im Nahmen Gottes damit fortziehen, vnd michs berichten,

Jhrem (d) fol. 7r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

mehrem (a) fol. 4r: mehrern (c) fol. 6v: mehrerem (d) fol. 7r: mehrerem

al- / lezeit (b) fol. 26v: Jederzeit

Euch dann (c) fol. 7r: dann euch (d) fol. 7v: dann Euch (e) fol. 4v: dann euch

⁶⁷ Vorkehrungen⁶⁸ *Übers.*: Kopie des Beglaubigungsschreibens⁶⁹ Denkschrift, Pflichtenheft⁷⁰ obrigkeitliches Empfehlungsschreiben, Beglaubigungsschreiben⁷¹ also⁷² Abzeichnungen

darmit Ich gebührende fürsehung⁶⁷ thun könne, vnnd bleib Jch Euch mit^a gnaden gewogen.

Die Copia litterarum Credentialium⁶⁸ an Herrn Bischoffen von Jhrer *Durchleucht* eigenen Handt, so wol, alß daß Memorial⁶⁹, geschriben, war diese:^b

Bäyrisch Credenz schreiben⁷⁰ nach Eystett.

Ehrwürdiger in Gott, besonder lieber Freündt, auß *Eur Erwürden*^{ab} gutwilligen Antwortt schreiben, hab Jch souil verstanden, daß Sie vber das, was Sie mich in kunststuck sachen^{ab} berichten, leiden mögen, das Jch iemand zu *Eur Erwürden*^{ab} abordne, welchem Sie alßdan solches gern^a weisen wollen, was Sie von dergleichen sachen Haben; Dieweil Jch dann solches guetwilliges erbietten vernommen, Alß⁷¹ schicke Jch zaigern diß, Philippum Hainhofer, deßwegen zu *Eur Erwürden*^{ab} alß vnß in solchen sachen vertrauten vnd liebhabern, auch verständigen^c der Kunst, Von dem^{ab} mögen *Eur Erwürden*^{ab} weiter^b vernemen, was Jch jüngstlich in einem^{abcd} schreiben, etlicher abriß⁷² Halber, verstanden haben wollen, den mögen sie^b zu Jrer gelegenheit fürlassen, vnd anhören, vnd sich, meinem zu deroselben habendem vertrauen nach, alßdan mit fürweisung vnd berichtgebung^c etlicher sachen, ferners gutwillig erklären, Deren

mit (a) fol. 4r: mit <sondern>

Die Copia litterarum Credentialium an Herrn Bischoffen / von Jhrer *Durchleucht* eigenen Handt, so wol, alß daß / Memorial, geschriben, war diese: (b) fol. 34v: Copia litterarum Credentialium ad Freundschaftt Aichstetensem

Erwürden (a) fol. 4v: Freundschaftt (b) fol. 34v: Freundschaftt

sachen (a) fol. 4v: sachen halben (b) fol. 34v: sachen halben

Erwürden (a) fol. 4v: Freundschaftt ~~Gnaden~~ (b) fol. 34v: freundschaftt

solches gern (a) fol. 4v: gern solches

Erwürden (a) fol. 4v: Freundschaftt ~~Gnaden~~ (b) fol. 34v: Freundschaftt

verständigen (c) fol. 7r: verständiger

Von dem (a) fol. 4v: ~~vnd~~ den (b) fol. 34v: vnd den

Erwürden (a) fol. 4v: Freundschaftt (b) fol. 34v: freundschaftt

weiter (b) fol. 34v: mündtlich weiter

einem (a) fol. 4v: meinem (b) fol. 34v: meinem (c) fol. 7r: meinem (d) fol. 8r: meinem

sie (b) fol. 34v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

berichtgebung (c) fol. 7v: berichtung

⁷³ *Übers.*: am Tag Christi Himmelfahrt

⁷⁴ Beglaubigungsschreiben, Akkreditation

⁷⁵ übermäßigen

Jch mit freundschaft vnd allem guten wolgewogen, vnd zugethan bleibe. Datum Schleißheim, in die ascensionis *Domini*⁷³ 1611.
Eur Erwürden^{ab} gutwilliger allezeit
 Wilhalm *manu propria*.

Das Memorial auch von Jhrer *Durchleucht*^a handt geschriben, war dieses:

Memoriale, Was Philipp Hainhofer in meinem Namen, beÿ dem Herrn Bischoff von Eÿstett, Vermög des Credenz Schreibens⁷⁴, anbringen vnd sich verhalten soll.

Jrer *Durchleucht* nach Eÿstett gegebenes Memorial.

Vnd Erstlich solle Er zu seiner gelegenheit, iedoch nit mit vbrigem^{75a} kosten, so wir Jhme sonstena wie billich, zu erstatten erbiettig, Raisen.

So baldt Er daselbst anlangt^a, soll er vnser Credenz schreiben dem Herrn Bischoffen zuschicken, vnd sich darneben, wie auch die Herberg, wo er zu finden, anmelden lassen, vnd alßdan auf ferner erfordern sich beÿ dem Herrn Bischoffen einstellen, iedoch zuuor des bescheids vnd gelegenheit in der Herberg erwarten.

Erwürden (a) fol. 4v: *Freundschaft* (b) fol. 34v: *Freundschaft*

Durchleucht (a) fol. 4v: *fürstlichen durchleucht* aigner

iedoch / nit mit vbrigem (a) fol. 4v: *iedoch nit mit vbrigen* <auf Vnsern>

sonsten (a) fol. 4v: *sonsten*

anlangt (a) fol. 5r: *angelangt*

⁷⁶ mitzuteilen

⁷⁷ Übers.: von hier aus

⁷⁸ Abzeichnungen

⁷⁹ darzustellen

⁸⁰ sich einprägen

Wann Er alßdan fûrgelassen wûrdet, solle Er dem Herrn Bischoff vnser Freûndschafft, vnd Nachbarlichen gruß, auch alles liebs vnd guts vermelden.

Darneben anzaigen, demnach wir vnlangst Jhne Herrn Bischoffen ersucht, vnß das jenige zu Communiciren⁷⁶, was vnsere hinc indē⁷⁷ abgangene schreiben mit sich gebracht, also Hetten wir Jhne Hainhofer dahin abgeferttiget, von Jhrer Erwûrden^{ab} zuuernehmen, waß Sie vnß dißfalß auf Jhr gutwillig anerbietten, wolten von begehrtten abrisen⁷⁸, lassen zukommen. Weill aber der Herr Bischoff vermuetlich wider gleich zu wißsen begehren wird, waß wir aigentlich dißfalß suchen, so wûrdet Hainhofer nach gelegenheit dessen, waß Er waist Jhrer Liebden in Pommern alßdann annemlich sein möchte^b, wissen die notturfft, iedoch alles, alß wann Ers für vns selbs neme, zu proponiren⁷⁹, vnd deß Fürsten in^b Pommern nit zu gedencken, dieweil es vielleicht mehr erspriessen möchte, da wir es in vnserem Nahmen begehren, alß anderer gestalt, Vnnd was Jme Hainhofer Hierauf wird fûrgewisen werden, daß mag Er ihm fleissig memoriren^{ab80}, vnd waß zu

Erwûrden (a) fol. 5r: Freundschaft (b) fol. 33v: freundschaft

waß Er waist Jhrer Liebden in Pommern alß- / dann annemlich sein möchte (b) fol. 33v: (was er waist Jhren Liebden alßdan annemblich sein möchte)

in (b) fol. 33v: von

memoriren (a) fol. 5r: mahnen <memoriren> (b) fol. 33v: mahnen

- ⁸¹ Übers.: Vorhaben
⁸² unterrichten
⁸³ abzuzeichnen
⁸⁴ einigen
⁸⁵ entsenden
⁸⁶ Übers.: aus freien Stücken
⁸⁷ anbieten
⁸⁸ Gewandtheit, Verhandlungsgeschick
⁸⁹ entgelten

seinem proposito⁸¹ taugt, dem Bischoff andeutung thun⁸², vnd für vnß solches abzureissen⁸³ lassen begehren, im fall sich aber der Bischoff entschuldigen wurde, er Hette nit Leüth darzue, so wird Hainhofer iedoch also sich mit dem Bischoff vergleichen⁸⁴, waß er wolle Herlassen, damit Wir alßdann einen darzue deputiren⁸⁵, vnd Vnnß mit Jhme Hainhofer deßhalben vergleichen könden, damit es mit geringstem^b vncosten abgehe, iedoch da der Bischoff Leüth Hette, solle Er sich erbieten, weill der Herr Bischoff dessen bedencken haben möchte, Er wolte es dann ultrò⁸⁶ offeriren⁸⁷, sonst aber^b auf vnsern kosten abreissen zu lassen, wie wir dan Jhme Hainhofer alles seiner Dexteritet⁸⁸ nach, dißfalß nach gelegenheit zu Handeln, Heimstellen, so hette er des Herrn Bischoffs schreiben von Kupfferstich, welche Er vielleicht auch da sie gar zusammen kommen, ein zwo oder dreÿ Exemplar daruon begehren möchte, vnß zu communiciren^{abce}, zu seiner bessten nachrichtung wider beÿgeschlossen zu empfangen, Vnd da Er Hainhofer also waß fruchtbarliches verrichtete, soll Er sich dessen gegen dem Herrn Bischoff von vnser wegen bedancken, vnd das wir es zu vergleichen⁸⁹

deputiren (e) fol. 5v: deputierten

geringstem (b) fol. 34r: wenigstem

weill der Herr Bischoff dessen bedencken haben / möchte, Er wolte es dann ultrò offeriren, sonst / aber (b) fol. 34v: (weil der Herr Bischoff dessen bedencken haben möchte, er wolte es dan etwa vltrò offerieren, sonst aber)

von Kupfferstich, welche Er vielleicht auch da / sie gar zusammen kommen, ein zwo oder dreÿ Exem- / plar daruon begehren möchte, vnß zu communi- / ciren (a) fol. 5v: ~~von~~ <vnd> kupferstück, <von> welchen er villeicht auch da sie gar zuesamen kommen, ein zwo oder dreÿ exemplar ~~daruon~~ begeren möcht vnß zu communicieren (b) fol. 34r: vnd kupferstich, (welche er villeicht, auch da sie gar zusammen kommen, ain 2 oder 3 Exemplar daruon begeren möcht, vnß zu communicieren) (c) fol. 9r: vnd kupferstich, welcher Er villeicht auch, da sie gar zusammen kommen, ein zwo oder dreÿ exemplar darvon begern möchte, vnß zu communicirn (e) fol. 5v: vnd kupferstich, welcher er villeicht auch da sie gar zusammen kommen, ein zwo oder dreÿ Exemplar daruon begehren möchte, vnß zu communicirn

⁹⁰ Auftrag

⁹¹ Das Konzept dieses Schreibens Hainhofers an Herzog Wilhelm V. von Bayern vom 14. Mai 1611 (gregorianisch) steht in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 29v–33r. Hainhofer bestätigte den Eingang des Schreibens Wilhelms von Christi Himmelfahrt (12. Mai) sowie den Erhalt des Memorials und Credenzschreibens, der Kopie eines Briefes Herzog Philipps II. von Pommern-Stettin an Herzog Wilhelm sowie zweier beigelegter Kupferstiche mit Blumen und vier bemalter Pergamentseiten. Er kündigte seine Abreise nach Eichstätt für Montag früh (16. Mai) an. Er habe schon am 14. Mai aufbrechen wollen, doch habe er das erwähnte Schreiben des Herzogs erst sehr spät am Abend zuvor erhalten. Hainhofer zitierte im selben Brief eine längere Passage aus einem Schreiben Herzog Philipps II. vom 25. April, den er an Christi Himmelfahrt bekommen hatte und in dem Philipp positiv auf dessen Unterredung mit Herzog Wilhelm in Augsburg reagiert hatte. An Herzog Philipp schrieb Hainhofer am 15. Mai 1611, dass die Reise nach Eichstätt schon gestern hätte beginnen sollen, doch habe Herzog Wilhelm „wider mein verhoffen *gnädigst* begert, das Jch von Aichstet auß auf München zu raisen, mein verrichtung mündtlich referiern, vnd darneben Jere *Durchleucht* sachen sechen solle, welches wenigst ain tag acht oder noch mehr sich verweilen würd“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 36r). Die von Herzog Wilhelm gewünschte Weiterreise nach München zur Berichterstattung über die Eichstätt-Reise, der anschließend eine Besichtigung der Kunstkammer sowie der Besuch von Schleißheim und Dachau erfolgen sollte, hatte Hainhofer demnach ursprünglich nicht geplant und offensichtlich davon erst durch das ihm übersandte Memorial erfahren. In München verfasste Hainhofer am Pfingstsonntag (22. Mai 1611, gregorianisch) einen Bericht über die Eichstätt-Reise an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, der in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 84v–102v, eingetragen ist; auf den Seiten danach beschrieb Hainhofer seine Weiterreise nach München und die ersten beiden dort verbrachten Tage. Die Einleitung des Berichts lautet: „Durchleichtiger hochgeborner Fürst, gnädiger Herr, *Eur Fürstlichen Gnaden* seyen meine vnderthenig gehorsame vnd willigste dienst eussersten vermögens vnaufhörlich beuor *gnädiger* Fürst vnd Herr. Heut 8 tag daß ist auf 5/15 diß schreibe *Eur Fürstlichen Gnaden* vor meim verayßen nacher Eystett Jch am Jüngsten, vnd demnach dise rayß, wegen *Eur Fürstlichen Gnaden* mir fürnemblich von Jhrer *Fürstlichen Durchleucht* Herzog Wilhalm in Bāyrn aufgetragen worden, vnd Jch iüngst versprochen mein verrichten, wie billich, vnderthenig *Eur Fürstlichen Gnaden* referiren, so will Jchs hiemit auf das kürzest möglich zu werckh richten, vnd *Eur Fürstlichen Gnaden* gehorsamlich anzeigen, [...]“.

begehren, sich anerbieten, vnd darneben^a gelegentlich seinen abschied wider nehmen, vnd seinen weeg auf München anstellen, ob wir villeicht dorten möchten anzutreffen sein, vnd Jhme, waß diß orths zu sehen, wie auch zu Schleißheim, mögen weisen lassen, ob wir vielleicht auch selbst schon nicht solten^a dort sein, wie Er sich dan in vnser Residentz solle beÿ vnserm Capelan vnd Secretario, Herrn^a Georgen Schön, anmelden, darbeÿ Er allen bescheid finden wird. Actum Schleißheim den 13. Maÿ. 1611.
Wilhalm *manu propria*

Hierüber habe Jrer *Durchleucht* Jch beÿ Jrem gesandten aigenen Potten, für die gnedigste Commission⁹⁰ vnd vertrauen^a, nochmahlen vnderthenigst gedancket, vnd das Jch täglich fortraisen, vnd mein verrichten, wils Gott, selbst^a zu München ablegen

Raiß nach Eystett.

wölle, mich erclärt.⁹¹ Bin also^b Adj 6./16. Maÿ, Anno 1611 im Namen Gottes^{ab}, mit einem Diener Hannß Wachter genant, von Augspurg

Bettmeß.

auß, fortgeritten^b, zu mittag zu Betmeß in der Vorstatt (welches Betmeß ein Marckt, den Vier Herrn Brüdern von Gumpenperg gehörig^{ab}

vnd darneben (a) fol. 5v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

solten (a) fol. 5v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Herrn (a) fol. 5v: <dem> Herrn

vertrauen (a) fol. 6r: <An>vertrauen

wils Gott, selbst (a) fol. 6r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Bin also (b) fol. 84v: das Jch

Anno 1611 im Namen Gottes (a) fol. 6r: im Namen Gottes (b) fol. 84v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Hannß Wachter genant, von Augspurg / auß, fortgeritten (b) fol. 84v–85r: morgens vmb 7 vhr nach dem Jch vor fast die ganze nacht durch noch vil brief verantwort, vnd schrifftten erörtert, mich von Augspurg aus auf den weeg begeben

den Vier Herrn Brüdern von Gumpenperg gehö- / rig (a) fol. 6r: dem Herren von Gumpenberg gehörig (b) fol. 85r: dem Herren von Gumpenperg gehörig)

⁹² darf

⁹³ Die vier Söhne Georgs von Gumpenberg (1518–1580), Johann Ludwig, Stephan, Albrecht und Heinrich besaßen jeweils ein Viertel an Pöttmes. Als Hainhofer den Ort besuchte, lebte von den Brüdern nur noch der jüngste, Heinrich, die übrigen Anteile befanden sich bereits im Besitz der Nachfahren der verstorbenen Brüder.

in 4 theil gehet, vnd allezeit der Elttest Bruder
auf dem Schloß in der Höhe, so Jhr Stamhauß ist,

Newburg.

wohnen muß^{92, abd93} zu Abents zu Newburg auch in
der Vorstatt bey der gulden Gans^{ab} eingekheret.

Neuburg ist ein Stättlein dem Herrn Pfaltzgrafen gehörig, Alda Jhre *Fürstliche Gnaden* Herr Pfaltzgraf Philipps^b Ludwig Hof helt, dessen *Fürstliche Gnaden* vor dem Schloß eine Neue Kirchen bawen, Item eine schöne sehr^b große vnd weite^c Schantz, vmb die gantze Statt Herumb, dardurch die Statt zu erweitern vnd zu befestigen^a, es werden aber vil Tausent Mann darzue gehören, eine solche Schantz in Feindsnoth zu besetzen, vnd zu verwahren,^{bd} ist eine schlechte Hofhaltung alda^{abd}.

Adi 17. May, Hab Jch mich morgens vmb 4 Vhr

Eystett.

auff den weeg begeben, vnd vmb 8 Vhr zue
Eystett angelant, welche Statt in einem schö-

Bischofflich Schloß.

nen tieffen^{ab} thal, das Schloß aber ein^b Halbe stund
daruon in der Höhe ligt, Jn der Statt Hab Jch
auff dem Marckt bey dem^b trauben einkhert^{ab},
vnd alßbald Jhrer Durchleucht^b Credentz schreiben^{ab},

Werdenstain.

an Adam von Werdenstain, Bischofflichen Rath

in 4 theil gehet, vnd allezeit der Elttest Bruder / auf dem Schloß in der Höhe, so Jhr Stamhauß ist, / wohnen muß)

(a) fol. 6r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 85r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 10r: in 4 theil getheilet, vnd allezeit der ältest bruder auf dem Schloß inn der höhe, so Jhr Stammhauß ist wohnen muß)

bey der gulden Gans (a) fol. 6r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 85r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Philipps (b) fol. 85r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sehr (b) fol. 85r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd weite (c) fol. 9v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

befestigen (a) fol. 6r: befestigen <fuere>

in Feindsnoth zu besetzen, vnd zu verwah- / ren, (b) fol. 85r: zubesezen, vnd verwahren in feindes noth. (d) fol. 10v: in feindsnot zu besezen, vnd zuverwachen,

ist eine schlechte Hofhaltung alda (a) fol. 6r: ist eine schlechte <eingezogne> Hoffhaltung alda, <aber ain lustiger orth an der Thonaw gelegen> (b) fol. 85r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 10v: ist eine sehr schlechte hofhaltung alda

17. May, Hab Jch mich morgens vmb 4 Vhr / auff den weeg begeben, vnd vmb 8 Vhr zue / Eystett angelant, welche Statt in einem schö- / nen tieffen (a) fol. 6r: 17. May hab Jch morgens vmb 4. vhr mich auf den weeg begeben, vnd vmb 8 vhr zu Eystett angelant, welche Statt in einem schönen tieffen (b) fol. 85r: den 17. deto vmb vier vhr bin Jch auf Eystett geritten, vnd vmb 8 vhr Gottlob, alda wol ankommen, welche Statt in einem tiefen vnd schönen

ein (b) fol. 85r: auf ein

auff dem Marckt bey dem (b) fol. 85r: zum

einkhert (a) fol. 6r: eingekheret (b) fol. 85r: eingekheret

Durchleucht (b) fol. 85r: Durchleucht in Bayrn

schreiben (a) fol. 6r: vnd noch zwo Recommendation schreiben (b) fol. 85r: schreiben, sambt zwo Recommendation schreiben

⁹⁴ Unterbringung⁹⁵ Kaninchen⁹⁶ unterhalten⁹⁷ Gepäck

vnd Cammerer etc durch einen^{abd} Diener in das Schloß geschickt, durch welchen man mir wider entboten, man werde alßbald einen Commissarien^{ab} zu mir herunder schicken; dessen Jch erwartet,

Agricola hat mich
erstlich empfangen.

Jst also über ein kleine weil^b Wolfgang Agricola Hauß: vnd Cammermaister, mit zween Dienern zu mir kommen, in Jhrer *Fürstlichen Gnaden*, deß Herren Bischoffs Namen mich Empfangen, gehn^b Hof beruffen vnd beglittet, alda man mir

Einlosierung⁹⁴.

das Fürstenzimmer gegen dem Schloßgraben hinauß, (welcher voller Künlein⁹⁵ vmblauffet)^b

Aufwartt vor
dem Zimmer.

eingeben, vnd einen Trabanten für das zimmer geordnet, welcher tag vnd Nacht daruor^c aufwartten müssen, sampt einem Ainspeninger zum hin vnd widerschicken,;^b Alß nun der Agricola ein weil in dem zimmer^b mit mir^d conversirt⁹⁶, die Pferd vnd mein bagage⁹⁷ auß dem Wiertthauß abhollen lassen, ist er ein weil von mir gangen, vnd mich einen Diener^b außziehen laßsen, ein halbe stundt Hernach kompt Adam^b

Werdenstain empfängt mich zum
andernmal.

von Werdenstain, empfängt mich in Jhrer *Fürstlichen gnaden* deß Herrn Bischoffen Namen, noch einmahl,^b vnd entschuldigt Jhre *Fürstliche Gnaden*, das sie mir nit alßbald audienz geben, vnd mit mir Tafel

einen (a) fol. 6r: meinen (b) fol. 85r: meinen (d) fol. 10v: einer

Commissarien (a) fol. 6v: Gesandten (b) fol. 85r: Gesandten

dessen Jch erwartet, / Jst also über ein kleine weil (b) fol. 85r: Jst also baldt hernach

gehn (b) fol. 85r: vnd gen

(welcher voller Künlein vmblauffet) (b) fol. 85v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

daruor (c) fol. 10v: darvon

sampt einem Ainspeninger / zum hin vnd widerschicken,; (b) fol. 85v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

in dem zimmer (b) fol. 85v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

mir (d) fol. 11r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

mich einen Diener (b) fol. 85v: hat mich

Adam (b) fol. 85v: der

noch ein- / mahl, (b) fol. 85v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁹⁸ unterdessen⁹⁹ Übers.: Bewirtung¹⁰⁰ mit Zutaten versetzten¹⁰¹ Übers.: Dienstpersonal¹⁰² bewirtet, verköstigt¹⁰³ unterhalten¹⁰⁴ hinausgezögerter

halten, Sie befünden sich eben übel auff, da es sich
aber besseren werde, wöllen sie mir nachmit-
tag in dem Gartten, dahin sie sich gedenccken

2 Commissarij zur
aufwartt im Zimmer.

tragen zu lassen, zusprechen, vnd haben^d mir
seider⁹⁸ diesen von Werdenstain vnd den Agri-
colam, das sie mir stets aufwartten sollen, zu
geordnet^b, wie sie es dann fleißig gethan,

Tractatio⁹⁹ im Zimmer.

vnd vnden beÿ mir an der Tafel gesessen,
vnd Hat man mich in meinem Zimmer,^b auß Sil-
ber gespeiset, vnd stattlich mit vielen Speisen,
Confecten:^b welschen, Spanischen, Canarischen, Teüt-
schen vnd angesetzten^{100b} Weinen, vnd grosser
Servitü¹⁰¹ vor der tafe, getractiert¹⁰². Nach der
Malzeit, Hat man mich für ein stund lang al-
lein gelassen, Hernach der Agricola kommen,
ein weil mit mir conversirt¹⁰³, nach Jhme der
von Werdenstain, der Hat mich in des Herren

entschuldigung we-
gen verweilter¹⁰⁴ Audienz

Bischoffs Nahmen gegrüst, vnd Jhre Fürstliche Gnaden
entschuldiget, das sie wegen herab gesunckener
Völlin auf die Brust, sich nit, wie sie vermai-
net, künden lassen beÿ diesem Windigen
Wetter, in die Gärtten tragen^b, sonderen
in der warmen Stuben, vnd zu Bett bleiben
müessen. Sie wöllen sehen, das sie morgen^b

haben (d) fol. 11r: haben Sie

das sie mir stets aufwartten sollen, zu / geordnet (b) fol. 85v: zugeordnet, welche mir stets aufwarten sollen

Zimmer, (b) fol. 85v: Zimmer vnder einem baldachino

vielen Speisen, / Confecten: (b) fol. 85v: speisen, villerlay

Teüt- / schen vnd angesetzten (b) fol. 85v: vnd teütschen

beÿ diesem Windigen / Wetter, in die Gärtten tragen (b) fol. 86r: in den garten tragen bei disem windigen wetter

morgen (b) fol. 86r: mir

Eichstätt 1611

¹⁰⁵ in der Zwischenzeit

¹⁰⁶ Übers.: Wache

¹⁰⁷ Beeten

¹⁰⁸ Einheiten, Abteilungen

¹⁰⁹ Tulpen

¹¹⁰ Übers.: wo es unter allen Blumen für einen sicher nichts Schöneres gibt als die Rose, welche der Liebreiz unter den Pflanzen und Sträuchern ist, die Zierde der Erde, das Auge der Gärten, der Purpur der Wiesen, die Einfassung der Hügel, die Pracht der Lustgärten, der Edelstein der Jugend, die Schönheit der Tafeln, Schmuck der Gräber, die Freundin der Liebe atmenden Musen und schließlich mit der Morgenröte wetteifernd und stets mit dem Zephir lachend

¹¹¹ Dieser Lobspruch auf die Rose wurde, leicht variiert, mehrfach publiziert, darunter in Nicolio 1582, S. 35, und in Graziani 1592, S. 102. Dort wird er Luigi Groto, gen. il Cieco d'Adria (1541–1585), zugeschrieben.

¹¹² Übers.: Wie Gutes mit Gutem verbunden zu noch größerer Güte gelangt, so duften Lilien vereint mit Rosen noch schöner

¹¹³ Der Spruch findet sich fast gleichlautend in Guazzo 1614, S. 352: „Vt bona iuncta duo maioris sunt bonitatis: Lilia iuncta a Rosis ita sunt melioris odoris“ (die italienische Erstausgabe Guazzos erschien in Brescia 1574). In der deutschen Übersetzung, erschienen in Frankfurt am Main, lautet er: „Zween frommen grösser Frombkeit zu hauff bringen/ Rosen vnd Lilien ein edelern Ruch gewinnen (vgl. Guazzo 1599, S. 211).

¹¹⁴ In der von Matthäus Merian 1648 herausgegebenen Topographia Franconiae (Text Martin Zeiller), wo auf Hainhofers Bericht zurückgegriffen wurde, steht „Lustzimmer“ (vgl. Merian 1648, S. 17).

¹¹⁵ aus Ebenholz

¹¹⁶ Schmiede

beÿ guter zeit mir^b audienz ertheilen, interim¹⁰⁵ solle er Agricola mit den dienern vnd^b der Schloß guàrdia¹⁰⁶, m

Schloßgärtten.

wartten, vnd in den gärtten^b herumb führen, wie beschehen, da wir[eingeklebter Kupferstich] dan wol in acht gärtten [eingeklebter Kupferstich] vmb das Schloß herumb, wel-[eingeklebter Kupferstich] ches auf felsenn ligt, vnd diser[eingeklebter Kupferstich] gestochnen delineation etli-[eingeklebter Kupferstich] cher massen gleich sihet,^{ab} gan-[eingeklebter Kupferstich] gen, welche alle vnderschied-[eingeklebter Kupferstich] lich von län von^a partimentj¹⁰⁸, von^b blumwerck, sonderlich von schrosen, lilien, Tolepan¹⁰⁹, doue che frà tutti j fiorj sicuramvj è piu bello della rosa, la quale è vaghezza delle piante gultj; decoro della terra; occhio degli hortj; porpora de' pfreggio de' collj; pompa de' giardinj; gemma della giovedelle mense; ornamento de' sepolchrj; amica delle muse; te amore; et in fine garreggiante con l'aurora, et ridente continuamente con Zephiro^{110, 111}.

Vt bona iuncta bonis, maioris sunt bonitatis:

Lilia iuncta rosis, ita sunt melioris odoris^{112 ab113}.

theils mit gemahlten Säalen vnd lufftzimmern^{cde114} gezt sein,^b in deren einem Säalin ain runder ebeno¹¹⁵ tisch, an dem das blatt vnd der fueß mit silberen gestochenen blumen vnd insectis eingelegt^b.

Auß dem vndtern^{ab} Schlosgartten sein wir durch den

Stainbruch.

bawhof vnd Schmittin¹¹⁶ zum stainbruch gangen, alda

mir (b) fol. 86r: morgen

solle er vnd / Agricola mit den dienern vnd (b) fol. 86r: sollen Sie auß

den gärtten (b) fol. 86r: dem garten

herumb, wel- ches auf felsenn / ligt, vnd diser gestochnen de- / lichtung gleich sihet, (a) fol. 7r: herumb (b) fol. 86r: herumb

von (a) fol. 7r: vnd

partimentj, von (b) fol. 86r: spactiment vnd

sonderlich von schönen / rosen, lilien, Tolepan, doue che frà tutti j fiori è piu bello della rosa, la quale è vaghezza delle piante et vir- / occhio degli hortj; porpora de' pratj; / freggio de' collj; pompa de' gioventù; venustà / delle mense; ornamento de' sepolchrj; amica delle muse; te amore; et in fine garreggiante con l'aurora, et ridente con- / tinuamente con Zephiro
bona iuncta bonis, maioris sunt bonitatis: / Lilia iuncta rosis, ita sunt melioris odoris
7r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 86r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

lufftzimmern (c) fol. 11v: lust zimmern (d) fol. 12r: lust zimmern (e)

geziert / sein, (b) fol. 86r: gezüeret, wie dan Hanß Kager ainen durchsaal darneben hat von lauter bluemwerckh ein welscher mahler, den künden, gemahlet,

in deren einem Säalin ain runder ebeno tisch, / an dem das blatt gestochene- / nen blumen vnd insectis eingelegt (b) fol. 86r: vnd ist an welchem daß blat vnd der fuß durchgehends mit silbernen vnd gold so schön auf dem schwarzen ebeno siehet

vndtern (a) fol. 7r: andern (b) fol. 86r: andern

¹¹⁷ Graubündner
und Italiener

¹¹⁸ Pferdegespanne

¹¹⁹ etwa

¹²⁰ Wandbehänge

¹²¹ Forellen

¹²² Übers.: Wunder
der Natur, Natur-
spiel

¹²³ Der Halbsatz ab
„in den felsenstai-
nen...“ wurde bei
der von Matthäus
Merian 1648 her-
ausgegebenen To-
pographia Franco-
niae, S. 17 (Text
Martin Zeiller), wort-
wörtlich übernom-
men.

¹²⁴ Bei der von
Matthäus Merian
1648 herausgege-
benen Topographia
Franconiae, S. 17
(Text Martin Zeiller),
wurde auf Hainho-
fers Beschreibung
der Fasanengärten
zurückgegriffen, oh-
ne sie wörtlich zu zi-
tieren.

wir die felsen darob das Schlos stehet, mit puluer sehen
sprengen, vnd grosse stuck heraus gewinnen, die man zum
baw verarbeitet, wie dann bey 200 Grawbinder vnd Welsche¹¹⁷
stettigs daran arbeiten, zwölf Mähnen pferd¹¹⁸, die

Neuer Schloß-
baw.

stain den berg aufführen, Jhr Fürstliche Gnaden wöllen^{ab} das gantz Schlos
ymbkhern, vnd von felsenstainen, auf den felsen bawen
lassen, an welchem baw man noch diesen Sommer vermaint
ain seitten^{bd} vnder^{cde} das tach zu bringen, welchs alles mit kupf-
fer wird gedeckt werden, vnd alles^{ab} über die 100000 gulden
kosten^{ab}, man wird auch die gärtten alle ymbkhern, vnd ymb^a
das Schlos herum am berg einander gleich machen,^b auf der seitten

Neue Capell.

gegen Orient, ain köstliche Capellen bauen^b, alle fenster ain^{119b} 9

Art des baws.

werckschuch hoch machen, nichts täfern, vil weniger durchzüg
vnd balcken darein richten; sondern allein gesimbs, ymb ta-
petzereyen^{120b} daran^{cde} zuhencken^{ab}, vnd beim^b stainbruch fleüst ain

Altmühl wasser.

wasser für, welchs man auch ymb den gantzen Schlosberg he-
rumb gelaittet, vnd die Altmühl haist, die^b gibt trefflich gute
Fohrenen¹²¹, Hecht, Groppen, gar^{ab} schöne große krebs; in den felsen-

Iusus naturae¹²²
in den stainen.

stainen, findtet man fisch, blätter, Vögl, blumen, vnd vil sel-
tzame ding, so die Natur darin sehen lesst¹²³. Hernach sind

Faßhaanen gärt-
ten

wir in die faßhaanen gärtten gangen, deren 4 vnderschie-
dene^b, in dem ainen weisse, in dem andern gesprengte
im dritten vnd Vierten rothe faßhaanen sind, Jtem^b Kranich,
vnd etlich^{cde} andere Vögl¹²⁴, Wie nun die Gärtten vnder-
schiedlich, so Haben sie auch vnderschiedliche Gärtt-
ner, da keiner dem andern im seinen eintrag

die felsen darob das Schlos stehet, mit puluer sehen / sprengen, vnd grosse stuck heraus gewinnen, die man zum / baw verarbeitet, wie dann bey 200 Grawbinder vnd Welsche / stettigs daran arbeiten, zwölf Mähnen pferd, die / stain den berg aufführen, Jhr Fürstliche Gnaden wöllen (a) fol. 7r-7v: die felsen, darob das Schloß stehet, mit puluer sechen springen, vnd grose stuck herauß gewinnen, die man zum baw verarbeitet, wie dan bey ein 200. Grawpinter vnd welsche <maurer> stettigs daran arbeiten, zwelf mähnen pferdt die stein den berg aufführen, Jhre Fürstliche Gnaden wöllen (b) fol. 86r-v: sechen die felsen klieben [spalten], vnd sie zum baw verarbaithen, welches dan wolzusechen, wie sie es mit puluer zersprengt, Jtem was für grose stuck sie herausklieben, wie sies an ketten aufziehen, vnd was für müehe es braucht, bis mans den berg auf führet, darzu 12 Mähnen geordnet, die den ganzen tag nichts thuen als fahren, die Maurer vnd stainmezen sein alle Graubinter vnd welsche, vnd wollen Jhre Fürstliche Gnaden
baw man noch diesen Sommer vermaint / ain seitten (b) fol. 86v: man eine seithen noch disen Sommer vermaint (d) fol. 12v: baw man disen Sommer noch vermaint ein Seiten,
vnder (c) 12r: vnd (d) fol. 12v: vnd (e) fol. 7v: vnd
welchs alles mit kupf- / fer wird gedeckt werden, vnd alles (a) fol. 7v: welches alles (b) fol. 86v: so man alles kupferin machet, vnd würd diser baw
kosten (a) fol. 7v: costen <wirdt> (b) fol. 86v: costen, vnd wol ein fürstliches wesen werden, täglich würdet man an den zimmern, darin Jhre Fürstliche Gnaden wohnen, abbrechen, wie Sie dan inner 8 tagen darauß zu weichen gedenken
ymb (a) fol. 7v: sie ymb
am berg einander gleich machen, (b) fol. 86v: gleich machen, vnd
köstliche Capellen bauen (b) fol. 86v: stattliche Cappellen bawen, vnd in Summa, wer disen angefangenen baw absoluiert erlebt, ein stattliches gebaw sechen
ain (b) fol. 86v: werden
hoch machen, nichts täfern, vil weniger durchzüg / vnd balcken darein richten; sondern allein gesimbs, ymb ta- / petzereyen (b) fol. 86v: hoch, vnd alla moderna gebawet, würd nichts gedefert, vil weniger mit durchzüg vnd benckhen gemacht, sondern kommen allein gesembs hinein
daran (c) fol. 12r: darein (d) fol. 12v: darein (e) fol. 7v: darein
zuhencken (a) fol. 7v: zu hencken, drein richten <ordnen> (b) fol. 86v: man tapetzereyen würd henckhen, Den werckhleüthen, den Stainmezen gibt man deß tags vom werckhschuch 5. 6. 10. 15. 20. biß in die 27 bazen, nach dem des gesembs am stain groß
beim (b) fol. 86v: vnden beim
vnd die Altmühl haist, die (b) fol. 86v: das haist die Altmühl,
gar (a) fol. 7v: trefflich (b) fol. 86v: vnd sonderlich
so die Natur darin sehen lesst (b) fol. 87r: wie die natur wurckhet, wie Jch dan Eur Fürstlichen Gnaden ain dergleichen stain zum muster vnderthenig schickhen will
vnderschie- / dene (b) fol. 87r: vnderschiedliche
Jtem (b) fol. 87r: Auch zwen
etlich (c) fol. 12v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 13r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 7v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

¹²⁵ Unterkunft
¹²⁶ unterhalten
¹²⁷ Essen, Mahlzeit
¹²⁸ während
¹²⁹ Übers.: Der Vortrag des
Gesandten

trag thut, Auß den Gärtten bin Jch widerumb^{ab}
in mein Losament¹²⁵ beglittet, ein weil intra-
teniert¹²⁶, alßdann^{ab} wider gespeiset, vom Herrn
Bischoff durch einen Cämmerling begrüset, vnd
ein gute Nacht gewünschet worden, der Silber-
Cämmerling, der Jederzeit zur Collation¹²⁷ kommen,
vnd aufgewartet, mit seinen Leüthen alles
widerumb Hinweck geraumet^b.

Adj 18. May, Haben Jhre Fürstliche Gnaden am morgens
vmb halbe Siben vhren den Agricola^m wider zue
mir geschickt, mir einen glücklichen^a Morgen wün-
schen vnd fragen lassen, zu was für einem ge-
tranckh vnd Fruestuckh Jch lust Habe? vmb Siben
Vhrn, weill Jch nichts^{cde} gewolt, ist der von Werten-
stain, auch im Namen Jhrer Fürstlichen Gnaden kommen,
mir einen guten tag gewünschet, gefragt, wie
Jch geschlaffen, vnd ob es mir beliebe, zur audienz
zu gehen, so wolte Er vnd anders Hofgesindt^{ab}
mir aufwartten, bin Jch^b also mit Jhnen, in

gehabte Audientz.

Jhrer Fürstlichen Gnaden zimmer gangen, deroselben die
hand geküset, vnd weilen¹²⁸ sie noch gestandten,^b
ohngefährlich folgendes fürgebracht:

Legatj Propositio¹²⁹.

Daß Jhrer Fürstlichen Gnaden noch werde ohnentfallen sein,
waß ohnlangsten der Durchleüchtigt Fürst vnd

widerumb (a) fol. 7v: wider (b) fol. 87r: wider

alßdann (a) fol. 7v: Hernacher ein halbe stundt allein gelassen, alß dan (b) fol. 87r: hernach eine
halbe stundt allein gelassen, vnd hernach

**Herrn / Bischoff durch einen Cämmerling begrüset, vnd / ein gute Nacht gewünschet
worden, der Silber- / Cämmerling, der Jederzeit zur Collation kommen, / vnd aufgewartet,
mit seinen Leüthen alles / widerumb Hinweck geraumet** (b) fol. 87r: Fürsten begrüest, vnd eine
guete nacht durch seiner Cämerling ainen gewünschet worden, da Jch dan, nach dem der silber
Cämmerling (welcher allezeit zur collation kommen, aufgewartet) die geschürr hinweckh getragen,
vnd die iungen widerumb geraicht, widerumb allein bliben

glücklichen (a) fol. 8r: glückseligen

Jch nichts (c) fol. 12v: ichs nit (d) fol. 13r: ichs nit (e) fol. 8r: Jchs nit

Hofgesindt (a) fol. 8r: Hofgesindtlein (b) fol. 87r: Hofgesindlin

Jch (b) fol. 87r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

weilen sie noch gestandten, (b) fol. 87v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

¹³⁰ Also¹³¹ Beglaubigungsschreiben,
Akkredition¹³² Bekanntgabe, Mitteilung¹³³ Vorhaben

Herr Herr Wilhalm Pfaltzgraf beÿ Rhein, Hertzog
in Obern vnd Nidern Bayren, mein gnedigster
Fürst vnd Herr, an Jhre *Fürstliche Gnaden* wegen etlicher
Conterfettischen Vögel, blumen vnd anderer
exoticorum, schriftlich gelangen, vnd waß Jhre
Fürstliche Gnaden Jhrer *Fürstlichen Durchleucht*^a widerumb zur^{cde} Ant-
wort geben lassen, das Sie nemlich wol leiden mö-
gen, da es Jhrer *Durchleucht* belieben wurde, Jemanden
naher Eyßtett abzuordnen, das demselben das Jenige,
so vor der Handt, fûrgewisen, vnd Jhrer *Durchleucht* com-
municirt werde. Wann dan^a solches Jhrer
Fürstlichen Gnaden gutwilliges anerbietten, zu danckhneh-
menden wolgefallen aufgenommen: Alß¹³⁰ haben
Sie mich mit dem albereith Jhrer *Fürstlichen Gnaden* vnder-
thenig übersandten Credenz Schreiben¹³¹, zu Jhrer
Fürstlichen Gnaden^a abgeordnet, vnd mir gnedigst anbe-
uohlen, deroselben Jhre^b Freundschaft, Nachbar-
lichen gruß, alles liebs vnd guts anzumelden,
vnd neben nochmahliger ersuchung vmb die
Communication¹³², beÿ deren^b Jhrer *Durchleucht* intent¹³³
Jhren *Fürstlichen Gnaden* Jch^b diß orths weiter eröffnen
würde^b, zu erwartten, was Jhrer *Fürstlichen Gnaden*
mir fürweisen zu lassen, gelieben werde.
Daß wöllen Höchstermelte Jhre *Fürstliche Durchleucht* auf

Jhrer Fürstlichen Durchleucht (a) fol. 8r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zur (c) fol. 13r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 8r:
[Zeichenfolge nicht vorhanden]

dan (a) fol. 8v: dann <Jhre Durchleucht >

Jhrer / Fürstlichen Gnaden (a) fol. 8v: ~~Jhren Fürstlichen Gnaden~~ <deroselben hieher>

Jhre (b) fol. 87v: höchstermelte Jhrer *Fürstlichen Durchleucht*

deren (b) fol. 87v: deren Jch

Jhren Fürstlichen Gnaden Jch (b) fol. 87v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

eröffnen / würde (b) fol. 87v: zueröffnen

¹³⁴ Übers.: Formalien¹³⁵ dienstbeflissenen¹³⁶ getreulich¹³⁷ unterhalten, besprechen

begebende gelegenheit, mit Freundschaft vnd gutem^b willen zu erwidern nicht vnderlassen.

Darauff Jhre Fürstliche Gnaden folgende Verba formalia¹³⁴ geantwortet: Jch erfrewe mich ob des Herrn gegenwart, vnd sage dem Durchleüchtigsten Fürsten, Hertzog Wilhalm in Bāyrn etc meinem gnädigen Herrn, dienstlichen¹³⁵ danckh, für den zu-entbottenen^{ce} gruß vnd gutes verdrawen, so Sie zu mir Haben, wolte wünschen das Jch das Jenige hette, waß etwan Jhre Fürstliche^b Gnaden möchten bey mir suchen, Weillen Jch aber nichts Habe, daß Jhre^b Gnaden nit vorhin, Ja schöner vnd besser^b hetten, vnd darzue das Blumenwerck^{ab}, welches mein für-nembstes, von Conterfetten, an Jetzo zu Nürnberg (alda mich ein Apotecker, so mir meinen Gartten^b helffen aufrichten vnd mit blumen vermehren, darumb gebetten, der es will in Kupffer abstechen^b, trucken, mir dediciren, vnd also seinen ruhm vnd profitt darmit suchen) so muß der Herr gleich gedencken, Er seye diese vergebene spatzier Raiß schuldig gewesen, will iedoch daß Jenige^b wenige, so da wird sein, alles fideliter^{136b} weisen lassen, vnnd wöllen wir ein weil, zuuor^{ab} miteinander Conversiren¹³⁷; Da

gu- / tem (b) fol. 87v: guetem nachbarlichem

zu- / entbottenen (c) fol. 13v: zuerbottenen (e) fol. 8v: zuerbottenen

Fürstliche (b) fol. 88r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Jhre (b) fol. 88r: Jhre Fürstliche

schöner vnd besser (b) fol. 88r: besser vnd schöner

Blumenwerck (a) fol. 8v: bluemenbuch (b) fol. 88r: bluemen buch

meinen / Gartten (b) fol. 88r: meine gärten

abstechen (b) fol. 88r: stechen

Jenige (b) fol. 88r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

alles / fideliter (b) fol. 88r: fideliter alles

ein / weil, zuuor (a) fol. 9r: zuuor ein weil (b) fol. 88r: zuvor ein weil

¹³⁸ Übers.: Die erste Unterredung

¹³⁹ Unterredung, Gespräch

¹⁴⁰ Tulpen

¹⁴¹ Kabinettschrank

dann Jhre *Fürstliche Gnaden* wider nider gesessen, sich bedeket, vnd gesagt, Sie künden lenger nit stehen, dann Sie die Füëß durchauß lenger nit tragen wölle^b, habe also müssen zu Jhren *Fürstlichen Gnaden* sitzen, mich auch bedeckhen, vnd ein Halbe stund

Conuersatio prima¹³⁸.

lang allein beysamen bleiben. Die Conuersation¹³⁹ ware von Jhrer Durchleücht in Bäjern, von dero zuestandt vnd Leben^{ab}, von Conterfetten vnd sonderlich von Blumwerckh, da mir Jhre *Fürstliche Gnaden* sagen, das der Beseler, Apotecker in Nürnberg, eben mit dem Buch in völliger Arbeit seÿe, das^b Jhre *Fürstliche Gnaden* es verlegen: wochentlich aine oder zwo Schachtlen voll frischer blumen zum abconterfetten hinein schickhen, wie sie dann in die Fünffhunderterleÿ farben Dolopani¹⁴⁰, immer vnderschiedlich Haben, vnd dises Buch in die^b 8000^{cd} f. kosten werde. Jn Jhrem zimmer auff der rechten seitten, wie Jhre *Fürstliche Gnaden* beÿm Tisch sitzen, Haben Sie auff

Kostlicher Schreib-
tisch

ainem tischlein mich einen gar schönen Schreib-
tisch^{141b} aufschliessen lassen, dann Sie in der Handt selbsten^b souil krafft^c nit gehabt, Jhne aufzueschliessen^b. Dieser Schreibtisch ist nit gar zween schuch Hoch, vnd noch schmälere^{ab}, aussen mit Sil-

sich be- / decket, vnd gesagt, Sie künden lenger nit stehen, / dann Sie die Füëß durchauß lenger nit tragen / wölle (b) fol. 88r: vnd sich bedeckht, dan sie bishero aller gestanden, vnd sich entschuldiget, sie künden lenger nit stehen, die fües wollens durchaus nit mehr tragen

zuestandt vnd Leben (a) 9r: standt vnd leben (b) fol. 88r: Stand

das (b) fol. 88v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

wo- / chentlich aine oder zwo Schachtlen voll frischer / blumen zum abconterfetten hinein schickhen, / wie sie dann in die Fünffhunderterleÿ farben / Dolopani, immer vnderschiedlich Haben, vnd di- / ses Buch in die (b) fol. 88v: vnd ein [etwa] f. [Gulden] 7 in

8000 (c) fol. 14v: 3000 (d) fol. 15r: 3000

f. kosten werde. Jn Jhrem / zimmer auff der rechten seitten, wie Jhre / Fürstliche Gnaden beÿm Tisch sitzen, Haben Sie auff / ainem tischlein mich einen gar schönen Schreib- / tisch (b) fol. 88v: werde costen, vnd schickhen sie alle wochen eine schachtel vol oder zwo mit frischen bluemen hinein, damit mans desto besser treffe, Sie haben in die 500laÿ dolebanj, immer aine anderst an der farb als die ander. Auf der rechten seithen aber neben Jhr haben Jhre *Fürstliche Gnaden* einen schönen schreibtisch mich

selbsten (b) fol. 88v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

krafft (c) fol. 14v: kräfften

gehabt, Jhne aufzue- / schliessen (b) fol. 88v: hetten, das schlisselin hervmb zuwinden

nit gar zween / schuch Hoch, vnd noch schmälere (a) fol. 9r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 88v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

¹⁴² Übers.: Kardinaltugenden

¹⁴³ Übers.: Der Englische Gruß

¹⁴⁴ Die Verkündigung an Maria

¹⁴⁵ Übers.: Empfängnis der seligen Jungfrau Maria

¹⁴⁶ vollplastisch

beren Bildern, die Herumb sitzen vnd stehen, die^a Virtutes Cardinales¹⁴² bedeütent, vnd mit rollwerck^{cd}, inwendig aber mit lauter^b geschmelztem gold vnd Edelgestainen geziert, auf Vierzehentausent gulden werth, vom^b Jungmaÿr goldschmid in Augspurg^{ab} gemacht worden: Auff der ainen Thür ist Adams vnd Evæ Sündenfall im Paradeÿß, auf der anderen thür der Anfang Menschlicher erlösung, nemlich Salutatio Angelica^{143, 144}, oder Conceptio Beatae Mariae Virginis¹⁴⁵: mitten im Schreibtsch ist ein klein thürlein, wie ein Octav Blättlein, daran stehet das Kindlein Jesus, zertritt der Schlangen den Kopff, ist alles rund¹⁴⁶ gemacht, vnder einem plawen geschmelzten Himmel, alles voller Edelgestain, vnd Haben mich Jhre Fürstliche Gnaden dises thürlein auch lassen aufschliessen, Helffen heraus heben, vnd genugsam zu besehen, in die handt nehmen^{ab}, sagent, das^b allein die Stain vmb das Kind^{bcd} vmbher^b beÿm Himmel Herumb, 6000 f. kosten, vnd ist sehr schwer von gold^{ab}. Alß Jch es nun wider hinein gehenckht, haben Jhre Fürstliche Gnaden oben ein bäncklein mit guldenen Balsam Flaschen, mich^{ab} machen Herauß Heben^b, hinder

die (a) fol. 9r: die

roll- / werck (c) fol. 14v: bollwerck (d) fol. 15r: bollwerckh

aber mit lauter (b) fol. 88v: der thürn aber mit lauterm

vom (b) fol. 88v: ist vom

gold- / schmid in Augspurg (a) fol. 9r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 88v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

genugsam zu besehen, in die handt / nehmen (a) fol. 9v: genueg zu sehen <lassen> in die Handt nemen (b) fol. 88v-89r: genueg sechen lassen

das (b) fol. 89r: es costen

Kind (b) fol. 89r: kündlin (c) fol. 15r: kindlein (d) fol. 15v: kindlein

vmbher (b) fol. 89r: oben

kosten, vnd ist sehr schwer von gold (a) fol. 9v: costen, vnd ist sehr schwer (b) fol. 89r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Flaschen, mich (a) fol. 9v: flaschlen (b) fol. 89r: fleschlin

machen Herauß Heben (b) fol. 89r: heraus gehebt

¹⁴⁷ Orientperlen von regelmä-
ßiger Gestalt und einer Grö-
ße, dass sie zum Schmuck ge-
braucht werden können

¹⁴⁸ zur Körpermitte, Taille

¹⁴⁹ Schmuckstücke

¹⁵⁰ kostbare

¹⁵¹ Übers.: Kleiderkammer

¹⁵² Neben Veilchen zählten
hierzu auch andere Blumen-
arten.

¹⁵³ Blumentöpfe

¹⁵⁴ Marillen, Aprikosen

¹⁵⁵ Dreifarbiges Fuchs-
schwanz, Amaranthus trico-
lor

¹⁵⁶ während

welchem ein schubladen, darin ein Perline Ket-
ten ligt, von 800 runden grossen zahlperlein¹⁴⁷
so schön weiß, hübsch von wassern, an der größe
alle gleich, viermal in die waiche¹⁴⁸ herab gehet,
vnd zwelftausent Thaler kostet, in den schubla-
den herumb, sein vnderschiedliche Kleinodien¹⁴⁹ vnd
köstliche¹⁵⁰ Ring gelegen^{ab}. Nach diesem haben
Jhre Fürstliche gnaden ein Glöcklein geleittet, so ist der
von Werdenstain vnd andere Diener hinein
kommen, denen Jhre Fürstliche gnaden beuohlen^b, mich auf
die Altanen vor Jhrem zimmer, in die guarda
robba¹⁵¹, vnd in die^b Schatzkammer zu führen.

Altanen.

Die Altanen betreffent, stehen^b vor den schönen
hellen Fenstern von grossen Christallinenen
gläsern, (das es in der stuben scheint, es seÿ
nichts vor, vnd^b daß^{ab} man mit dem Kopff will^b

Blumen.

dardurch außfahren,) ^{bc} rothe, gelbe, braune,
vnd gesprengte Veÿeln¹⁵² stöck in scherben¹⁵³, vnd mit-
ten auff der Altanen in trögen dergleichen Veÿeln,
martillen¹⁵⁴, Pomerantzenplue, Zittronenblue,
Papigeÿfederen¹⁵⁵, vnd dergleichen. Auf dieser
Altanen stehen auch 6 grosse plöckh, wie die
Metzger Hackblöck, darin stecken durre Bäum,
vnd weill¹⁵⁶ Jhre Fürstliche Gnaden mit mir zum fenster

**so schön weiß, hübsch von wassern, an der größe / alle gleich, viermal in die waiche herab
gehet, / vnd zwelftausent Thaler kostet, in den schubla- / den herumb, sein vnderschiedliche
Kleinodien vnd / köstliche Ring gelegen** (a) fol. 9v: <alle> weiß, hipsch von wassern, an der
größen gleich, gehet viermal in die weichin herab, costet 12000 taler (b) fol. 89r: mehrerthails
schön weiß vnd hipsch von wasser, alle an grössin gleich, costet 12000 ttr, vnd geht viermahl in die
waichin herab

Jhre Fürstliche gnaden beuohlen (b) fol. 89r: sie anbefohlen

in die guarda / robba, vnd in die (b) fol. 89r: vnd in die guarderobbam vnd

stehen (b) fol. 89r: stehet

(das es in der stuben scheint, es seÿ / nichts vor, vnd (b) fol. 89r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

daß (a) fol. 9v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 89r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

man mit dem Kopff will (b) fol. 89r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

dardurch außfahren,) (b) fol. 89r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 15v: durch auß fahren,)

¹⁵⁷ Vogelfutter¹⁵⁸ Beete¹⁵⁹ Röhren¹⁶⁰ Vorzimmer¹⁶¹ Wendeltreppe

hinauß geredet^b, so fragete Jch Sie, was dise dür-
 re Bäum bedeüten? Antworteten^{bc} Sie mir,
 Sie Haben im Wintter also Jhren Vogelherd vor
 Jhrem zimmer, dann Sie lassen stets Vogelaaß¹⁵⁷
 Hinauß streuen, so kommen die Vögel mit hauf-
 fen, oft über die^b 200 zusammen, suchen ihre Nah-
 rung, singen zusammen^b, vnd lasse ers frey flie-
 gen, dann wan ers fienge, so wurde ers ver-
 treiben, vnd käme vmb seinen lust. Auß der
 Stuben durch das fenster Hinauß, legt man
 auch am Gießfaß ein Bleÿen rohr an, das das
 wasser Hinauß laufft vnd die Länder¹⁵⁸ wäß-
 sert, vnd laufft das wasser den gantzen tag
 in Jhrer Fürstlichen Gnaden zimmer, wie ein Röhrkästlein,
 welches durch teüchel^{159b} den Perg Hinauf getri-
 ben wirdt.

Durch Jhrer Fürstlichen Gnaden Anticameram¹⁶⁰ sein wir

Guarda robba.

durch den Schneggen¹⁶¹ hinab in die^b guarda robba
 gangen, welches ein schönes grosses, hohes zim-
 mer, vmbher mit Kästen vnd tafeln, vmb
 waß in den Kästen, auf die tafeln Herauß
 zu legen, vnd Hat^{bcd} man mir gewisen ein^b tuch
 über die Monstrantz, vnd ein schürtzlein vmb
 die Monstrantz^{ad}, durchauß mit schönen großen^b

geredet (b) fol. 89r: geschwezt

Antworteten (b) fol. 89r: da antwurten (c) fol. 15v: Antworten

oft über die (b) fol. 89v: ein

zusammen (b) fol. 89v: durcheinander

wie ein Röhrkästlein, / welches durch teüchel (b) fol. 89v: dan es durch deuchel also

durch den Schneggen hinab in die (b) fol. 89v: den schneggen durch in

vmb / waß in den Kästen, auf die tafeln Herauß / zu legen, vnd Hat (b) fol. 89v: darin (c) fol. 16r: vmb waß inn den kästen, auf die tafeln herauf zulegen, vnd hat (d) fol. 16v: vmb waß inn den kästen auf die taflen herauf zulegen, vnd hat (e) fol. 10r: vmb was inn den kästen, auf die tafeln herauf zulegen, vnd hat

gewisen ein (b) fol. 89v: ein deckhin oder

vnd ein schürtzlein vmb / die Monstrantz (a) fol. 10r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 16v: vnd ein Schürtzlein vmb Monstrantz

durchauß mit schönen großen (b) fol. 89v: zu henckhen gewisen, durchaus mit schönen

¹⁶² Orientperlen von regelmä-
ßiger Gestalt und einer Grö-
ße, dass sie zum Schmuck ge-
braucht werden können

¹⁶³ bestickt

¹⁶⁴ feine dünne Leinwand

¹⁶⁵ mit Gold und Silber durch-
webte Seide auf Leinenkette

¹⁶⁶ Wandbehängen

¹⁶⁷ Übers.: mit Goldunter-
grund

¹⁶⁸ Bettdecken

¹⁶⁹ Streifen

¹⁷⁰ feines Leinentuch mit zahl-
reichen eingewebten Goldfä-
den

¹⁷¹ Decke

¹⁷² Die Decke könnte iden-
tisch sein mit dem „schönen
geneeten turggischen tep-
pich“, den der Bischof von
Eichstätt später als Geschenk
für Herzogin Sophia Pom-
mern-Stettin vorsah (vgl. das
Schreiben Hainhofers an Phil-
ipp II. von Pommern-Stettin
vom 25. Juni 1611, in: HAB,
Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°,
fol. 62v, publiziert bei Doe-
ring 1894, S. 147). Den „Türg-
gischen teppich“, führte der
Bischof in seinem dem Eichst-
stätter Reisebericht beigefüg-
ten Schreiben an den Pom-
mernherzog auf (fol. 82r) und
der Herzog bedankte sich da-
für (fol. 83v).

zahlperlen¹⁶² gestückt¹⁶³; mehr 3 roth Sammete Küß-
sener mit guldenen quasten, gleichs falß über
vnd über^b mit Perlen gestückt; mehr etliche^b
aufgerollte guldene vnd silberene^b stuckh vnd
teletta¹⁶⁴, alß Florentinische brocatellj¹⁶⁵ zu tapeze-
reÿen¹⁶⁶; mehr etliche stuckh Maÿlendische pro-
filierte Sammet col fondo d'oro^{167b}; Sechßerleÿ farben
Atlaßene Gölter auff bett¹⁶⁸, mit mancherleÿ
Zügen¹⁶⁹ von gold, silber vnd Seÿden gestückt vnd
gebildet, auch mit allerleÿ Attles vnd Samet
blumen gespicket, gebildet, vnd profiliert;
deßgleichen^b dreÿ tischteppich, auf andere manier;
einen schönen^b vmblauff; etliche Küssener von
guldenen telletta^{170ab}; andere roth sametene Küß-
sener, mit guldenen portten, vnd quasten; ein
Türggischer mit Seiden genehter Golter^{171b172}; etliche
schubladen voller Indianischer Perlemutternen
Schneggen, von welchen ihre Fürstliche gnaden etliche wöl-
len fassen lassen; in anderen^b Kästen seindt
etliche in wax gepossirte Kunststuckh; auch
zwo erhebe^{ab} Landschafften vom^b Achilles Langen-
bucher^{ab}. Ain von miniatur gemahltes Täfelin
vom Daniel^{ab} Fröschlein, Jhrer Mayestät etc Keyser
Rudolphj^{ab} Antiquario; Ein Alter Mann, wel-

über / vnd über (b) fol. 89v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

etliche (b) fol. 89v: hat man mir in einen kasten gezaigt

silberene (b) fol. 89v: silberne ganze

**vnd / teletta, alß Florentinische brocatellj zu tapeze- / reÿen; mehr etliche stuckh
Maÿlendische pro- / filierte Sammet col fondo d'oro** (b) fol. 89v: brocatell von Florenz,
Maÿländische profilierte stuck samet fondo oro

gespicket, gebildet, vnd profiliert; / deßgleichen (b) fol. 90r: gestickhet, dergleichen

einen schönen (b) fol. 90r: mit schönem

von / guldenen telletta (a) fol. 10v: von guldinen stucken (b) fol. 90r: mit guldinen stucken

mit Seiden genehter Golter (b) fol. 90r: gereÿfleter vnd gebögelter [sc. mit Plattstich-Stickerei]
golter mit vnaußsprechlicher müehesamer arbeit, vnd model werckh

etliche wöl- / len fassen lassen; in anderen (b) fol. 90r: gedacht sein, etlich fassen zulassen, in
denen

erhebe (a) fol. 10v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 90r: stuck vnd

vom (b) fol. 90r: von vnserm muggemanen

Langen- / bucher (a) fol. 10v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 90r: [Zeichenfolge nicht
vorhanden]

Daniel (a) fol. 10v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 90r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Keyser / Rudolphj (a) fol. 10v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 90r: [Zeichenfolge nicht
vorhanden]

¹⁷³ Spinnhaus¹⁷⁴ einrichten, ausstatten¹⁷⁵ Bettdecke¹⁷⁶ Wendeltreppe¹⁷⁷ wie Orgelpfeifen aufgereiht¹⁷⁸ Für eine Mark verarbeitetes Silber wurden 20 Gulden berechnet.

cher vmb ain Jung weib bulet, vom Luca Kronacher; der Hercules im gungkelhauß¹⁷³ vnder dem Frawenzimmer, auch vom Kronacher. ain^b schöner Orpheus von vilen thieren vnd schönen^b Landtschafften, vom Rueland Saverey. Von gemelten zween schöne blumen krüeg von öhlfarben auf schwarzem grund, kosten dise zween krüg 600 f. ; vnd wird man dise guarda robba erst recht einrüsten¹⁷⁴, iedlicher bettgolter¹⁷⁵ kostet 1000 f.^{ab}

Auß der guarda robba sein wir den schnecken¹⁷⁶

Silber gewölß.

vollends Hinunder^b in das silber: oder schatzgwölß gangen, darin gleich auf der lincken seitten am hinein gehen, auf gemahlten kästen, 15 silberne verguldte, getribne Hofbecher stehen, in ainer Orgel¹⁷⁷, wigt der grösser in der mitten 1 $\frac{3}{4}$ Centner, vnd verjüngerer sich auf beeden seitten, sein Historien daran getriben, ist der grösste aines Manns hoch, zu Nürnberg, vnd die markt vmb 20 f. ¹⁷⁸ gemacht worden^b; Daran Hinumb steht ain Kasten, mit dopelten getribenen silbernen thüren, inwendig mit silbernen schubladen, wird in ain maur gemacht werden, hat die markh^b

der Hercules im gungkelhauß vnder dem / Frawenzimmer, auch vom Kronacher. ain (b) fol. 90r: ein zimlich grose tafel von gedachtem maister, wie der Hercules im gugelhaus spennet, vnd die weiber Jhme einen schlaÿr vnd hülin vmb bünden. Ain ausbündig

von vilen thieren vnd schönen (b) fol. 90r: mit vilen Conterfettischen thüren, beumen vnd

Saverey. Von gemelten / zween schöne blumen krüeg von öhlfarben auf / schwarzem grund, kosten dise zween krüg 600 f. ; / vnd wird man dise guarda robba erst recht einrüsten, iedlicher bettgolter kostet 1000 f. (a) fol. 10v: Sauerey, zwen schöne bluemen krieg von ohlfarben, auf schwarzen grundt, kosten diese zwei krieg 600 f. vnd wirdt man diese guarda robba erst recht einrüsten, iedlicher bettgolter costet 1000 f. (b) fol. 90r: Sauerÿ, so ietzt am Kayserlichen Hof, vnd Jch Jhme zu Ambsterdam wolgekannt, auch etwas von Jhme in meinem stambuch habe, so sein noch etliche andere taflen darin, alß sonderlich zwo gemahlte bluembott trefflich schön, kosten 600 f. , sein auf schwarzem grund gemahlt, diser maister handt aber waiß vnd kenne Jch nit.

sein wir den schnecken / vollends Hinunder (b) fol. 90v: welche man erst recht einrüsten würd, sein wir noch einen schnecken hinunder gangen

gangen, darin gleich auf der lincken seitten / am hinein gehen, auf gemahlten kästen, / 15 silberne verguldte, getribne Hofbecher / stehen, in ainer Orgel, wigt der grösser in / der mitten 1 $\frac{3}{4}$ Centner, vnd verjüngerer / sich auf beeden seitten, sein Historien daran / getriben, ist der grösste aines Manns hoch, / zu Nürnberg, vnd die markt vmb 20 f. ge- / macht worden (b) fol. 90v: darin gleich am hinein gehen auch gemahlte kästen auf der linckhen handt, ob welchen 15 becher in ainer orgel stechen, in der mittin der gröste wigt auf 1 $\frac{3}{4}$ Centner, vnd hernach auf beeden seithen verjüngern sie sich, innen vnd aussen dickh vergult, hat die mk f. 20 gecostet, sein zu Nürnberg gemacht worden, der gröster hat eine mans höchin, sein schöne historiae darein getriben, vnd wol werth zu sechen

getribenen silbernen / thüren, inwendig mit silbernen schubladen, / wird in ain maur gemacht werden, hat die markh (b) fol. 90v: silbernen getriben thüren,

¹⁷⁹ Wegen des hohen Arbeitsaufwandes wurde jede Mark des verarbeiteten Silbers mit 70 Mark berechnet.

¹⁸⁰ Kabinettschrank

¹⁸¹ ausgestattete

¹⁸² Ebenholz

¹⁸³ vollplastischen

¹⁸⁴ Übers.: Abendmahl Jesu

vom Hannß Jacob^a Bähr, Sibentzig gulden gekost^{179b}; neben disem kasten, steht ain grosser, mit silber gezierter schreibtisch¹⁸⁰; so auch^b ain schöne mit silber gezierte, vnd allerhand köstlichen sachen eingerüstete¹⁸¹ Apoteca, vom Hannß Lencker, in sich Hat^{ab}. Auf der mittlen oder^{abd} dritten seiten herumb, steht wider ain schreibtisch, mit silber gezieret, Jtem ain schön Helffenbainen Crucifix, dessen stockh von ebeno^{182, b}, mit etlich grossen granaten, rubinen^{ab}, Saphiren, vnd Hiacinten gezieret; Hin vnd wider lainen 6 grosse, in ebeno gefasste, getribene silberne tafeln, mit groß erhebtten runden¹⁸³ bildern, so hinein auf die flache arbeit geschraufft sein, vnd thails mit des Schweglers thierlen, von federn gezieret. Die aine tafel ist die Crönung der Junckfrawen Mariae, die ander die empfängnus; die dritte, die geburt; die Vierte, die opfferung der *Heiligen* dreÿ König. Die fünffte Coena dominj¹⁸⁴. Die Sechste, die Auferstehung Christj, werden noch 6. solche gemacht, vnd in die mittlen die Creützigung Christj, so groß alß 4 diser tafeln, vnd also das Creütz in die mittlen, vnd die^b zwelf tafeln

Jacob (a) fol. 11r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Sibentzig gulden gekost (b) fol. 90v: mit schöner aber theurer arbaith gemacht, vnd würd diser kasten, welcher inwendig silberin schubladen hat, in ein maur angemacht werden,

so auch (b) fol. 90v: darneben

Hannß Lencker, / in sich Hat (a) fol. 11r: Lencker (b) fol. 90v: Lenckher

mittlen oder (a) fol. 11r: mittlen, oder (b) fol. 90v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 17v: mittlen, oder

Crucifix, dessen stockh von ebeno, (b) fol. 90v: kunstlich crucifix, der stockh ebeno, vnd

rubinen (a) fol. 11r: rubinkorn (b) fol. 90v: rubinekhern

4 diser tafeln, vnd also das / Creütz in die mittlen, vnd die (b) fol. 91r: dise 4 taflen gegossen vnd getriben sein, vnd alß dan die Creuzigung in die mittin, vnd die andere

¹⁸⁵ mit Schmelzarbeit

¹⁸⁶ Übers.: Gespräch, Unterredung

¹⁸⁷ unterhalten, besprochen

¹⁸⁸ einhergehen

vmbhero, kommen^b in einen grossen Altar der^{ab}
Thumb Kirchen, diese tafeln hat^b der Mattheus^{ab}
Walbaum in Augspurg^a gemacht, wigt eine in
die ander, ein 100 marckh, vnd sein 24 f. von
der mk bezahlt worden^b; Mitten in diesem
gewölß steht ein schöner grosser^{cde} Schreibtisch,
vmb welchen die 9 Musae, rund, vnd mit viler
flachen ziert stehen, Hinden gehen zwo Thüren
auff, an welchen sowol, alß an den schubladen
die siblen Artes liberales in Silber gestochen vnnd
eingelegt sein^b, vornen die thüren vnd schubladen
auf feinsilber geschmeltzt^{ab}, das Corpus steht auf
silbernen blarr¹⁸⁵ Köpfen, Jungmaÿr hats ge-
macht, vnd kost alles zusammen 2000 f. ^b

Andere Conversatio¹⁸⁶.

Auß disem Gewelb^b bin Jch wider zu Jhren Fürstlichen gnaden
in das zimmer kommen, mit Jhr sitzent eine hal-
be stundt^b von denen gesehenen sachen Conver-
sirt¹⁸⁷, da Jhr Fürstliche Gnaden sich entschuldiget, daß sie
nit mit mir Herumb gehen, wann Sie wol zu
fuß weren, so wolten Sie selbst^{ab} überal mit mir
Herumb stutzen¹⁸⁸, nun Sie aber vnser Herre Gott
durch Kranckheit angehefftet, so müssen Sie,
wie der geduldig Hiob, still sitzen, vnd^b wollen

kommen (b) fol. 91r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

der (a) fol. 11v: in der (b) fol. 91r: in die

diese tafeln hat (b) fol. 91r: gemacht werden, wigt ein tafel in die ander in die 100 Marck, ist f. 24
von der mk bezahlt worden, vnd haist

Mattheus (a) fol. 11v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 91r: maister

in Augspurg (a) fol. 11v: alhie

**gemacht, wigt eine in / die ander, ein 100 marckh, vnd sein 24 f. von / der mk bezahlt
worden** (b) fol. 91r: ein alter aber gueter mann aus Holstain gebürtig, welchen der vermainte
Ranzouius zimlich angesetzt

schöner grosser (c) fol. 17v: grosser schöner (d) fol. 18r: grosser schöner (e) fol. 11r: grosser
schöner

**ziert stehen, Hinden gehen zwo Thüren / auff, an welchen sowol, alß an den schubladen /
die siblen Artes liberales in Silber gestochen vnnd / eingelegt sein** (b) fol. 91r: silber züert

auf feinsilber geschmeltzt (a) fol. 11v: auf <von geschmelztem> fein silber geschmelzt (b) fol.
91r: von geschmelztem feinsilber, hinden gehen wider zwo thüren auff, an welchen thüren vnd
schubladen die 7 artes liberales in das ebeno holz eingelegt vnd gestochen, vnd schön zugwerckh
vmbhero

**das Corpus steht auf / silbernen blarr Köpfen, Jungmaÿr hats ge- / macht, vnd kost alles
zusammen 2000 f.** (b) fol. 91r: die fües sein von blarköpfen, costet 2000 f. , vnd ist vom Jungmaÿr
kaufft worden

disem Gewelb (b) fol. 91r: dem silbergewelb

mit Jhr sitzent eine hal- / be stundt (b) fol. 91r-91v: zu deroselben aus gehaiss gesessen, vnd eine
halbe stundlang

selbst (a) fol. 11v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 91v: wie es sich gebührete

**nun Sie aber vnser Herre Gott / durch Kranckheit angehefftet, so müssen Sie, / wie der
geduldig Hiob, still sitzen, vnd** (b) fol. 91v: aber also habs vnser Herr Gott angehefft, das sie nit
mehr thun kündten, als wie der Job, geduldig daseÿen, doch

¹⁸⁹ Übers.: Vorgänger¹⁹⁰ Vorhaben¹⁹¹ erwidert¹⁹² Übers.: nach etwas Unbekannten besteht kein Verlangen¹⁹³ Zitat aus Ovid, Ars, III, 397 (vgl. Ovid 2011, S. 184–185).¹⁹⁴ Übers.: Mahlzeit

Sie vil lieber, das es Jhr übel, vnd dem Stifft vnd seinen vnderthanen wol: alß Jhr wol: vnnd dem Stifft übel gehe^b. Es fragten mich auch Jhre Fürstliche Gnaden was Jch observiert habe, das zu^{cde} Jhrer Durchleucht intent¹⁹⁰ taugete? sagte^a Jch, etliche Vögel vnd der Orpheus vom Sauerey were verhandten, die Jhrer Durchleucht nit mißfallen wurden^b. Darüber Jhre Fürstliche gnaden wider worttet: die Vögel wolten Sie gern herleihen, allein die tafel gehe Jhr^b ab dem hertzen: Darüber Jch repliciert¹⁹¹, wann Sie es nit gern von sich lassen, so künde Jch wol derer geschweigen, dann es heisse:^b Ignotj nulla Cupido^{192, 193}, vnd woruon Jhre Durchleucht nicht wissen, darnach werden Sie nit fragen, Welches Jhrer Fürstlichen Gnaden auch wol gefallen, vnd daß Sie ihme weiter nachdencken wöllen, geant worttet, neben vermelden, das wir bald miteinander^b wöllen^{bc} die Suppen essen, Jch soll eine kleine weill, biß man zuericht, in meinem zimmer, dahin Sie mich wider beglaitten lassen, auf das herumgehen, ruhen, Vber ein Halbe stundt

Prandium.¹⁹⁴

hat man gehn Hof blasen, mich zur tafel abgeholt, Jhre Fürstliche Gnaden^b in einem Sessel auff rädlein, zur tafel geführet, da Sie oben ange-

gehe (b) fol. 91v: gehet, da Jhre Fürstliche Gnaden auf den verstorbenen antecessorem¹⁸⁹ den Bischoffen Martin alludiert vnd aneruiert, welcher vil schulden, vnd ganz kain vorrath noch haus Rath hinterlassen, wie dan vor wenig wochen Jhre Fürstliche Gnaden 26000 f. auf ainmahl wider abgelöset, vnd vor 14 tagen Jhrer Herren Nachbarn ainem, gegen verpfundung eines guets auch 20000 f. content geliehen

zu (c) fol. 18r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 18v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 11v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sagte (a) fol. 11v: sage

weren / verhandten, die Jhrer Durchleucht nit mißfallen / wurden (b) fol. 91v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

wider geant- / worttet: die Vögel wolten Sie gern herleihen, / allein die tafel gehe Jhr (b) fol. 91v: geseuffzget vnd gesagt, die tafel gehet mir

Darüber / Jch repliciert, wann Sie es nit gern von sich las- / sen, so künde Jch wol derer geschweigen, dann es / heisse: (b) fol. 91v-92r: Jch hab nur 300 f. [Gulden] dem Peter Ludwig von Ambsterdam darumb gegeben, wolte aber lieber 3000 f. [Gulden] entrathen, als diser tafel, dan Jch noch nichts bessers von allerhandt thüeren gesehen hab, so gar Jhrer Durchleucht Erzherzog Alberti leibpferdt hinein Conterfect, Jtem etlich Indianisch Vögel vnd gesprengte hüener, dergleichen Jhre Fürstliche Durchleucht auch gehabt, vnd thaurten Jhne nur etliche schöne hundert, die daran sein, doch sagt Er, wan Jhr vermaint, das Jch Jhr Gnaden einen dienst darmit erzaig, so will Jchs Euch geben, das Jhrs lifert, lieber Herr aber procuriert mir copias auf meinen costen, vnd alß Jhr Fürstlichen Gnaden Jch geantwurtet, wan sie es nit gern folgen lassen, so sollen sie es nur behalten, Jch will gegen Jhrer Durchleucht schon nichts vermelden, vnd haisse es als dan

vnd woruon Jhre / Durchleucht nicht wissen, darnach werden Sie nit fragen, / Welches Jhrer Fürstlichen Gnaden auch wol gefallen, vnd / daß Sie ihme weiter nachdencken wöllen, geant- / worttet, neben vermelden, das wir bald miteinander / ander (b) fol. 92r: da antwurten sie mir wider, es sey auch eine guete mainung, vnd wollen sie sich weiter bedencken,

wöllen (b) fol. 92r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 18v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

die Suppen essen, Jch soll eine klei- / ne weill, biß man zuericht, in meinem zimmer, / dahin Sie mich wider beglaitten lassen, auf das / herumgehen, ruhen, Vber ein Halbe stundt / hat man gehn Hof blasen, mich zur tafel abge- / hollet, Jhre Fürstliche Gnaden (b) fol. 92r: haben mich lassen in das zimmer beglaiten, gen hof blasen, vnd in einer halben stundt wider zur tafel abholen lassen, Die stuben ist zimlich warm, vnd haben Jhre Fürstliche Gnaden noch ein zoblinen rockh darzu an, sonderlich bei der ersten audienz einen schönen zoblichten mandl angehabt, in Jhrer Fürstlichen Gnaden zimer hat man sie

¹⁹⁵ Übers.: Peter Stevard, Doktor der Theologie, Vizekanzler und Professor an der Universität Ingolstadt

¹⁹⁶ Übers.: Apostolischer Protonotar usw.

¹⁹⁷ Übers.: für den das gute Gewissen eine angenehme Nährmutter des Alters desselben ist

¹⁹⁸ Das Zitat wird von Richter 1599–1602, Bd. 2, S. 176, Platon, Pol. I zugeschrieben.

¹⁹⁹ Spaßmacher

²⁰⁰ Zwischenspiele in den Essenspausen

essen, gleich an Jhr,^b auff der seitten herumb,^{ab} an ainem besondern orth, Jch, vndter mir^b auff

Stephartius

der dritten seitten^b Petrus Stephartius, Theologiae Doctor, vice cancellarius et Professor Vniversitatis Ingolstadinae¹⁹⁵, Fürstlicher Bajer: vnd Eystettischer Rath, Probst bey den Heiligen Aposteln zu Cöllen, Tumbherr zu Littich, vnd protonotarius Apostolicus etc¹⁹⁶ ain alter mann, cuj dulcis matricula [*d. i. nutricula*] senectutis est ipsius bona conscientia^{197abc198}. Die Viertte seitten der tafel war lehr, vnd hat man auf derselben^{ab} seitten für gedienet, vnd Speisen geraichet, alda auch ain Narr, vnd ain buffon¹⁹⁹ gestanden, welche intermedia²⁰⁰ gemacht^b. Jhre Fürstliche Gnaden

gleich an Jhr, (b) fol. 92r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

auff der seit- / ten herumb, (a) fol. 12r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (b) fol. 92r: auf der andern seithen, gleich bei Jhrer Fürstlichen Gnaden,

an ainem besonde- / ren orth, Jch, vndter mir (b) fol. 92r: Jch, vnd

seitten (b) fol. 92r: seithen bei mir zu vnderst, der Herr

ain alter mann, cuj dulcis / matricula nutricula senectutis est ipsius bona / conscientia (a) fol. 12r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (b) fol. 92v: gar ein kurzweiliger beredter Mann (c) fol. 19r: cui dulcis nutricula senectutis est ipsius bona conscientia

vnd hat / man auf derselben (a) fol. 12r: vnd hat man auf selber (b) fol. 92v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

seitten für / gedienet, vnd Speisen geraichet, / alda auch ain Narr, vnd ain buff- / fon gestanden, welche interme- / dia gemacht (b) fol. 92v: bei welcher man die speisen aus vnd einlute, zu trünckhen gabe, vnd die zwen Narren, nemblich ein rechter vnd ein buffon, die intermedia machen müessen, bin also zwischen Jhren Fürstlichen Gnaden und dem Herren Stephartio gesessen

²⁰¹ abgekochtes

²⁰² Offensichtlich war zu Hainhofers Zeiten bekannt, dass hygienisch oft nicht einwandfreies Wasser im abgekochten Zustand bekömmlicher war. In seinem in italienischer Sprache verfassten Schreiben an Nicolas de Baugy († 1641) über den Besuch Kaiser Matthias' I. und seiner Gemahlin in Nürnberg 1612 berichtet Hainhofer, dass die Kaiserin bei der öffentlichen Tafel auf der Burg acqua cotta trank (vgl. Nürnberg 1612, fol. 291r).

²⁰³ Übers.: Gicht an Händen und Füßen

²⁰⁴ bezähmen, unterdrücken

²⁰⁵ Übers.: weil durch Enthaltbarkeit und Arbeit viele Krankheiten geheilt werden, und weil es die Stärke der Klugheit ist, sich in die Zeitumstände zu schicken, sich den Erfordernissen anzupassen und auf die Gesundheit zu achten; und weil jemand, der sich sowohl beim Essen als auch beim Trinken mäßigt, sein eigener Arzt ist

²⁰⁶ Der Passus „temporj cedere, necessitatj parère“ entstammt aus Cicero, Fam. IV, 9, 2 (vgl. Kudla 2001, S. 312, Nr. 2060). Modicus cibi, medicus sibi (Wer maßvoll isst, kann sein eigener Arzt sein) ist ein bekanntes lateinisches Sprichwort (vgl. Walther/Schmidt 1959–1986, Teil 2, S. 910, Nr. 14998). Wohl unter Bezugnahme auf diese Mahlzeit schrieb Hainhofer am 30. Mai 1611 dem Bischof: „[...] weil wir vber der tafel eines geuereggten [viereckigen] lemburger kheeß, so einem maurstain gleich sichet, Jtem eines bechers ohn ein boden zu red worden, so schicke Eur Fürstlichen Gnaden Jch gleich gehorsamblich das aine vnd andere mit vndertheniger bitt es nit in vngnaden zuuermerckhen, Eur Fürstlichen Gnaden versichere, das so Jch was rechts habe, so Jch vermerckhen würd deroselben angenemb zu sein das Jchs durchauß nit verhalten will“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 43r). Der purinarmer Limburger Käse gilt als geeignetes Lebensmittel für Gichtkranke.

²⁰⁷ Kümme, Schale

²⁰⁸ Salzfaß

²⁰⁹ Gießfaß und Becken zum Händewaschen bei Tisch

²¹⁰ Machart

²¹¹ als

haben mir von allen speisen selbst fürgelegt, vnd aus drei-erlej^b weinen ains gebracht, sonsten trinckhen Sie nur ain^b gesotten²⁰¹ wasser, vnd gar offft über der Malzeit, das gesotten wasser²⁰² aber darumben?, weil Sie vermainen, dardurchen chÿra: et podagram²⁰³ zu compesciern²⁰⁴; cum abstinentia et labore multj curentur morbj: et nervus prudentiae sit; temporj cedere, necessitatj parère et valetudinem curare; Et cibo et potu modicus, sibi medicus sit^{205ab206}. Das silbergeschürr, alß schüßlen, Comentlen²⁰⁷, täller, Sallier²⁰⁸, becher, hofbecher, handfaß, beckhin^{209ab}, Confectschaalen etc ist alles anderer fattion²¹⁰ weder²¹¹ waß man in meinem zimmer

vnd aus drei- / erlej (b) fol. 92v: aus dreÿ vnderschiedlichen

ain (b) fol. 92v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

der Malzeit, das gesot- / ten wasser aber darumben?, weil / Sie vermainen, dardurchen chÿra: / et podagram zu compesciern; cum ab- / stinentia et labore multj curentur / morbj: et nervus prudentiae sit; temporj / cedere, necessitatj parère et valetudi- / nem curare; Et cibo et potu modicus, / sibi medicus sit (a) fol. 12v: tisch (b) fol. 92v: tisch

Comentlen, (a) fol. 12v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 92v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

beckhin (a) fol. 12v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 92v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

²¹² Ränder²¹³ Übers.: Tischgespräch²¹⁴ Übers.: Zaubерinnen und Giftmischerinnen²¹⁵ Johann Christoph von Westerstetten, Nachfolger Johann Conrads von Gemmingen als Bischof von Eichstätt, war ein gefürchteter Hexenverfolger.²¹⁶ Übers.: dass es wehtut, wenn ein Freund vom Freund scheidet, noch weher freilich, wenn die Seele den Körper verlässt, am allerwehesten jedoch tut es, wenn ein Geschöpf sich von seinem Schöpfer trennt²¹⁷ Der Spruch ist unter anderem abgedruckt bei Kitsch 1608, S. 100, dort als Spruch des Bernhard von Clairvaux bezeichnet, wobei anstelle von „passio“ hier wohl irrtümlich „possessio“ steht. Als Stammbuch-Eintrag aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges sind die Zeilen erwähnt bei Hoffmann von Fallersleben 1860, S. 355 (Stammbuch des Johannes Betz [1613–1671], das dieser von 1628 bis 1647 führte; Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Signatur Cod.his.t.oct.112).²¹⁸ Übers.: Unterhaltung²¹⁹ Übers.: Unterhaltunggebrauchet hat, dann alda^b alles rund, vnd gantz verguldt:^{ab} in meinem zimmer aber, gar vil geuier-egget, vnd nur die ränfft²¹², vnd^b zier vergult ist. StephartiusConversatio
convivialis²¹³.hat erwehnung gethan, wie der Probst zu Elwang souil sagas et veneficas²¹⁴ verbrennen lasse²¹⁵, darüber Jhre Fürstliche Gnaden sagten:

quod magna sit passio,

quando amicus discedit ab amico;
maior verò, quando anima à corpore;
ast maxima, quando Creatura
à Creatore.

, 217

Die vornemste^{ab} conversation^{ad} über tisch, ware vom^b Kayser, vom Praagerischen wesen, vom verstorbenen Könige Henrico 4.^{ab} in Franckreich, von seiner weisen Regierung, vnd thaten, vom Hertzog

dann alda (b) fol. 92v: da ist

vnd gantz verguldt: (a) fol. 12v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 92v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

aber, gar vil geuier- / egget, vnd nur die ränfft, vnd (b) fol. 92v: vast alles viereckhet.

zier vergult ist. Stephartius / hat erwehnung gethan, wie der Probst / zu Elwang souil sagas et veneficas / verbrennen lasse, darüber Jhre / Fürstliche Gnaden sagten: / quod magna sit passio, quando amicus discedit ab amico; maior verò, quando anima à corpore; ast maxima, quando Creatura / à Creatore. / Die vornemste (a) fol. 12v: vergult, Die (b) fol. 92v: Die

conversation (a) fol. 12v: conversatio²¹⁹ (d) fol. 19v: Conversatio²¹⁸

vom (b) fol. 92v: vil vom

Henrico 4. (a) fol. 12v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 92v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

216

²²⁰ gereist

²²¹ Johann Conrad von Gemmingen studierte Theologie und Jura an den Universitäten in Freiburg im Breisgau, Dillingen, Pont-à-Mousson, Paris, Siena, Perugia und Bologna; er beherrschte neben Latein die italienische und französische Sprache. Auf seinen Bildungsreisen kam er auch nach England.

²²² Übers.: auf Reisen

²²³ Übers.: einer sparsamen Rede, einer offenen Miene und eines verschlossenen Gemüts

²²⁴ Dieses Verhalten empfahl der flämische Philosoph und Philologe Justus Lipsius (1547–1606) in seinem 1578 verfassten „Epistola de fructu peregrinandi et praesertim in Italia“, abgedruckt in Lipsius 1586, S. 62, für Reisen-
de nach Italien.

²²⁵ Übers.: und wie jede Gegend ihre guten und schlechten Seiten hat, so ist dieser Fürst nicht wie die Spinnen, sondern wie die Bienen gereist

²²⁶ In sehr ähnlicher Form („Quaelibet regio suas habet virtutes / sua item vitia: peregrinemur ita / que non ut Aranei sed ut Apes“) findet sich der Spruch als Stammbucheintrag des Heinrich Conders von Helpen vom 1. April 1589 für Moritz von Oeynhausen (1565–1624), der aber nur als Einzelblatt überliefert ist (vgl. Hildebrandt 1880, S. 298). 1584 berichtete der damals in Helmstedt studierende Moritz von Oeynhausen, dass er sich ein Stammbuch zugelegt habe. Er bat seinen Vater um eine Sonderzahlung, da das Malenlassen eines Wappens in ein Stammbuch mehr als das tägliche Kostgeld verschlinge, dies aber bei vornehmen Studenten Brauch sei und er sich nicht isolieren könne (vgl. Schnabel 2003, S. 345, Anm. 37).

von Savoÿa vnd seinem vorhaben;
von Engelandt; von Jtalia; dann
Jhre Fürstliche Gnaden an denen^{ad} orthē
allen gewesen, in der Jugent wol
geperegriniert²²⁰ sein²²¹, in peregrinatione²²²
sich allwegen linguae parcae, frontis apertae,
et mentis clausae^{223, 224} beflissen Haben; et, ut
quaelibet regio suas habet virtutes suaque
vitia: sic peregrinatus est hic princeps,
non ut aranej, sed ut apes^{225, 226}. Das ge-
spräch war auch^{ab} von etlichen Reichs-
Fürsten, vnd ihren Hofhaltungen,
vnd sonderlich von guter ord-
nung vnd mässigkeit, die
an etlichen höfen aufgerichtet,
die tugent vnd Künst gepflan-
tztet, vnnd hergegen leichtfert-
tigkeit vnd vberfluß in essen
vnd trincken abgeschaffet wird,^b

denen (a) fol. 12v: den (d) fol. 19v: disen

in der Jugent wol / geperegriniert sein, in peregrinatione / sich allwegen linguae parcae, frontis apertae, / et mentis clausae beflissen Haben; et, ut / quaelibet regio suas habet virtutes suaque / vitia: sic peregrinatus est hic princeps, / non ut aranej, sed ut apes. Das ge- / sprach war auch (a) fol. 12v: Jtem (b) fol. 92v: Jtem

etlichen Reichs- / Fürsten, vnd ihren Hofhaltungen, / vnd sonderlich von guter ord- / nung vnd mässigkeit, die / an etlichen höfen aufgerichtet, / die tugent vnd Künst gepflan- / tztet, vnnd hergegen leichtfert- / tigkeit vnd vberfluß in essen / vnd trincken abgeschaffet wird, (b) fol. 92v-93r: , von der witterung vom getranckh, da Jhre Fürstliche Gnaden sonderlich lobten, das das vber vberflüssig trünckhen, sonderlich an etlich Fürstenhöfen ab, vnd liebe zur kunst vnd tugent dargegen aufkommen,

²²⁷ Übers.: die Treue selten, die Tugend noch seltener, am seltensten die Frömmigkeit

²²⁸ Übers.: diese drei Verhaltensweisen waren angebracht: wissen und nicht hasen; ertragen und nicht ungehalten sein; nachdenken und sich nicht äußern

²²⁹ Die beiden lateinischen Sprüche werden leicht abgewandelt in einem Nachruf auf den Theologen und Historiker Abraham Buchholzer (1529–1584) zitiert bei Lauterbach 1711, S. 94.

²³⁰ Übers.: Wolle nicht den Sünder verachten, denn wir straucheln alle, entweder sind wir oder waren wir oder können wir so sein, was dieser ist

²³¹ Der Spruch findet sich leicht abgewandelt bei Baumgarten 1579 (ohne Paginierung) und lautet dort: Peccantem damnare caue, nam labimur omnes, Aut sumus, aut fuimus, vel possumus esse quod hic est (s. auch: Walther/Schmidt 1959–1986, Teil 3, S. 763, Nr. 21063). Baumgarten (Pomarius) liefert gleich darauf eine Übersetzung in Reimen: Sündigt jemand/ jhn nicht verdamm/ Denn wir sind Sünder allesam. Drumb was jtzund dein Nehster ist/ Vielleicht du jtz auch selber bist/ Oder bists zuuor gewesen doch/ Odr kanst es künnftig werden noch.

²³² Übers.: Der Fürstenhof ist ein Ort, wo das unsichere Glück seine Spiele spielt, und es treibt bald sein Spiel mit diesen und stürzt bald jene herab. Ebenso: die fünf besten Mütter gebären am Fürstenhof und überall sonst die schlechtesten Töchter, nämlich die Wahrheit den Hass, der Erfolg den Hochmut, die Sicherheit die Gefahr, die Tugend den Neid, die zu große Vertrautheit Verachtung

²³³ Der populäre Spruch über den Fürstenhof und das Glück, also die ersten beiden Zeilen des obigen Zitats, ist zu Hainhofers Zeit mehrfach, zuweilen nur in Teilen publiziert worden, darunter bei Rantzau 1585 (unpaginiert), im Gedicht „In vitam aulicam“; bei Schard u.a. 1599, S. 175, und bei Keller 1607, S. 649. Der Spruch von den Müttern, die fürchterliche Töchter gebären, findet sich in Lindeberg 1591, S. 38. Hier ist allerdings nur von vier Müttern die Rede, es fehlt „virtus invidiam“. So steht der Spruch auch als Eintrag Detlefs von Rantzau (1577–1639) in einem Stammbuch aus der Zittauer Ratsbibliothek, der in Straßburg am 29. März 1598 erfolgt ist (vgl. Pescheck 1859, S. 51). Der Spruch, bei dem ebenfalls nur vier Mütter vorkommen, findet sich leicht variiert schon bei Angelo Poliziano (1454–1494) (vgl. Wesselski 1929, S. 87). Diese Version wurde publiziert bei Domenichi 1571, S. 185. Nur von drei Müttern ist die Rede in einem Eintrag Herzog Augusts d. J. zu Braunschweig-Lüneburg in das Stammbuch von Graf Anton Heinrich von Oldenburg-Delmenhorst (1604–1622) von 1620 (vgl. Keil/Keil 1893, S. 104).

da vorhin rara fides, rarior virtus, rarissima pietas²²⁷ gewesen, quae tria quidem oportuit nosse, non odisse: ferre, non indignari; cogitare non dicere^{228, 229}.

Vnd der exces in sehr vielen vntugenden, beÿ den Deütschen gemein gewesen, das es gehaissen:

Temnere peccantem nolj, quia labimur omnes, Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse quod hic est^{230, 231}.

Darumben Habe Jener nit vnrecht gsagt:

Aula lacus [d. i. locus], fortuna suos ubi lubrica ludos ludit, et eludit nunc hos nunc deijcit illos.

Item:

Quinque optimaes matres pariunt in aula et vbique pessimas filias; veritas odium: prosperitas superbiam: securitas periculum: virtus invidiam: nimia familiaritas contemptum^{232, 233ab}. Wir nenneten^b

da vorhin rara fides, rarior virtus, / rarissima pietas gewesen, quae tria / quidem oportuit nosse, non odisse: fer- / re, non indignari; cogitare non dicere. / Vnd der exces in sehr vielen vn- / tugenden, beÿ den Deütschen ge- / main gewesen, das es gehaissen: / Temnere peccantem nolj, quia labimur omnes, / Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse quod / hic est. / Darumben Habe Jener nit vnrecht gsagt: / Aula lacus locus, fortuna suos ubi lubrica ludos / ludit, et eludit nunc hos nunc deijcit illos. / Item: / Quinque optimaes matres pariunt in aula et / vbique pessimas filias; veritas odium: pro- / speritas superbiam: securitas periculum: / virtus invidiam: nimia familiaritas con- / temptum (a) fol. 12v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 93r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Wir nenneten (b) fol. 93r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

²³⁴ Bemerkenswerterweise zählt Hainhofer in diesem Tischgespräch mit einem katholischen Fürstbischof und einem katholischen Theologen nach Bayern nur noch protestantische Fürsten als gelehrt und moralisch vorbildlich auf.

auch etliche Fürsten, die wol gestudiret, vnd die tugenten lieb haben, alß Bāyrn, Baaden, Pfalz, Ohnspach, Pommern, Hessen,^{ab} Cassel, vnd der Graff von Schaumburg etc.²³⁴. Darüber mich Jhre Fürstlich Gnaden fragten, ob ich mit allen disen Reichs Fürsten vnd Herren bekandt were, vnd Correspondirete? sagte Jch, wie wahr ist, von nein, von angesicht kennete Jch allein Bāyrn vnd Ohnspach, mit denen Jch geredet, wol aber were Jch durch schreiben vnd Correspondenz, mit Bāyren, Baaden, Brandenburg, Pommern, vnd mit den fürnembsten Frantzösischen Ambaßatoren bekant, mit dem ainen in diser, mit dem^b anderen^{bd} in ainer andern sach, vnd schreiben^b

auch etliche Fürsten, die wol ge- / studiret, vnd die tugenten lieb / haben, alß Bāyrn, Baaden, Pfalz, / Ohnspach, Pommern, Hessen, (a) fol. 12v: auch Fürsten, die wol gestudirt, vnd die tugent lieb haben, alß Bāyrn, <Saxen>, Baaden, Onspach, Pommern, (b) fol. 93r: Da wir etlich fürsten nacheinander hero erzehlet,

Cassel, vnd der Graff von / Schaumburg etc . Darüber mich / Jhre Fürstlich Gnaden fragten, ob / ich mit allen disen Reichs Fürsten / vnd Herren bekandt were, vnd Cor- / respondirete? sagte Jch, wie wahr ist, / von nein, von angesicht kennete Jch / allein Bāyrn vnd Ohnspach, mit de- / nen Jch geredet, wol aber were Jch / durch schreiben vnd Correspondenz, mit / Bāyren, Baaden, Brandenburg, / Pommern, vnd mit den fürnemb- / sten Frantzösischen Ambaßatoren be- / kant, mit dem ainen in diser, mit dem (b) fol. 93r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

anderen (b) fol. 93r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 20v: ainen

in ainer andern sach, vnd schreiben (b) fol. 93r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

²³⁵ Vorstellung, Thema

²³⁶ Bekanntmachung

²³⁷ Tatsächlich stellte der Bischof diese Frage an Hainhofer erst nach dessen Besuch in Eichstätt. Am 25. Juni 1611 schrieb Hainhofer an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, dass der Bischof sich bei ihm in dieser Woche in einem Schreiben erkundigt habe, „ob *Eur Fürstliche Gnaden* seine, alß aines gaistlichen Fürsten kundtschafft nit werde zu wider sein“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 62v; vgl. Doering 1894, S. 147).

²³⁸ sollte

²³⁹ Malerei

mir^{ab} Bayern vnd Pommern, mehrtheils mit aigner Handt zue, vnd da Jhre *Fürstliche Gnaden* mit Pommern, alß einem geschickten, frommen vnd tugentliebenden Fürsten (dessen *Fürstliche Gnaden* ietzt ein

Propositio²³⁵ Pommerischer kundtschafft²³⁶.

Lusthauß bawen, vnd eine Kunstkammer auffrichten) sich wöllen bekant machen, so wölle Jch wol ein guter mittler darzue sein.^b Welches^{ab} Jhre *Fürstliche Gnaden* zu danck angenommen, vnd mich gefragt^b, wormit^{cde} Sie dem Hertzog in Pommern zu einem gruß zu schicken, möchten wol komen? vnd ob Sie Jhme selbstn gleich anfangs solten zuschreiben, oder ob Jch wölle den weeg bahnen, vnd ob Jch auch vermain, das diesem Hertzogen, welcher Euangelisch vnd Welttlich, Jhre, alß eines Geistlichen Catholischen Fürsten Correspondenz, auch werde lieb sein?²³⁷ Hierauf Jch wider geantwortet, Jhre *Fürstliche Gnaden* in Pommern seyen ein grosser Liebhaber der Antiquiteten, der gemähl, der Christall, vnd der metallenen Bildern,^b der pictur²³⁹ vnd sculptur,^{ab} Jch stelle es Jhren *Fürstlichen Gnaden* vnderthenig^a heim, ob Sie dem Hertzog in Pommern selbst zueschreiben, oder anfänglich durch mich passieren wöllen, doch, da sonderlich ein praesent mit folgen solte, wurde Jhrer *Fürstlichen Gnaden*^b

mir (a) fol. 13r: mir sonderlich (b) fol. 93r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Bayern vnd Pommern, mehrtheils mit aige- / ner Handt zue, vnd da Jhre Fürstliche Gnaden mit Pom- / mern, alß einem geschickten, frommen vnd tugent- / liebenden Fürsten (dessen Fürstliche Gnaden ietzt ein / Lusthauß bawen, vnd eine Kunstkammer auff- / richten) sich wöllen bekant machen, so wölle / Jch wol ein guter mittler darzue sein. (b) fol. 93r: vnd Jch *Eur Fürstliche Gnaden* meines gnädigen Fürsten und Herrn in vil weeg vnderthenig gedacht, da dann (weil Jch mit wahrhait vnd aus herzengrundt, erzehlet, daß Jch diser Zeit kainen Potentaten wisse, noch von ainem höre, der nach der Kayserlichen Mayestät, neben Jhrer *Durchleucht* in Bayrn sich besser auf die kunst verstehe, mehr liebe, höher bezahle, nach gelehrten leüthen vnd schönen büchern mehr ringe, den vnderthanen mehr gelobt, vnd geliebt werde, vnd dannohr der Regierung darneben so trewlich vnd fleissig abwartete, die Rätthe besize, supplicationes selber lese, vnd die schrifftten, Decreta vnd Mandata selbs vnderschreibe, wan sie es zuuorn überlesen, vnd zu allen disen hohen gaben vnd tugenten vor Gott so diemüetig seye, welches dan alles Jhre *Fürstliche Durchleucht* in Bayrn bewegt habe, mit *Eur Fürstlichen Gnaden* eine correspondenz anzustellen)

Welches (a) fol. 13r: Das (b) fol. 93r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zu danck angenommen, vnd mich / gefragt (b) fol. 93r: sonders begürrig worden, auch mit *Eur Fürstlichen Gnaden* kundtschafft zu machen, vnd mich gebetten, solle mich besünnen

wormit (c) fol. 20v: warumb (d) fol. 21r: warumb (e) fol. 13r: warumb

dem Hertzog in Pommern / zu einem gruß zu schicken, möchten wol komen? / vnd ob Sie Jhme selbstn gleich anfangs solten / zuschreiben, oder ob Jch wölle den weeg bahnen, / vnd ob Jch auch vermain, das diesem Hertzogen, / welcher Euangelisch vnd Welttlich, Jhre, alß / eines Geistlichen Catholischen Fürsten Correspon- / denz, auch werde lieb sein? Hierauf Jch wider ge- / antwortet, Jhre Fürstliche Gnaden in Pommern seyen / ein grosser Liebhaber der Antiquiteten, der ge- / mähl, der Christall, vnd der metallenen Bildern, (b) fol. 93r: *Eur Fürstlichen Gnaden* wol kemen, so wolten sie was zum grueß hinein schickhen, wans gleich vil costete, vnd wan sie wussten das die tafel *Eur Fürstlichen Gnaden* angenemb were, so wolten sie den orpheum schickhen, Jch müesste²³⁸ aber Jhrer *Durchleucht* nichts daruon sagen,

der pictur vnd sculptur, (a) fol. 13r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 93r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Jch stelle es Jhren Fürstlichen Gnaden (b) fol. 93v: Darauf Jch versprochen, mich zubesünnen, vnd Jhrer *Fürstlichen Gnaden* doch ohne maßgebung mein beduncken in einer andern audienz

vnderthenig (a) fol. 13r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

heim, ob Sie dem Hertzog in Pom- / mern selbst zueschreiben, oder anfänglich durch / mich passieren wöllen, doch, da sonderlich ein / praesent mit folgen solte, wurde Jhrer Fürstlichen Gnaden (b) fol. 93v: zuentdeckhen, ohnangesehen Jch dafür hülte, weil *Eur Fürstliche Gnaden* ein so hochuerstendiger der mahlerey liebhaber, es wurde diser orpheus auch willkomb sein,

²⁴⁰ allenthalben²⁴¹ Bekanntschaft²⁴² behandle²⁴³ sich unterhalten, besprechen

schreiben darneben gewiß auch angenemb sein,
dann Ihre Fürstliche Gnaden in Pommern mit vilen Po-
tentaten vnd Fürsten, ob Sie gleich nit Ihrer
Religion seÿen, wann Sie nur frid, Ehr vnd tu-
gent lieb Haben, vnd wol gewolt seÿen, corre-
spondiren, Weillen nun Ihre Fürstliche Gnaden gelehrt,
erfahren, hin vnd wider²⁴⁰ geliebt, vnd ein son-
derer Liebhaber^b des fridens,^{ab} der tugent vnnd^b
Künsten^{ab}, so werde dem Hertzog in Pommern
Ihrer Fürstlichen Gnaden Correspondenz vnd Kundschaft²⁴¹
auch desto lieber sein, dann man durch diese
Correspondenz diß orths nit Religions: sondern
Politische sachen tractire²⁴², vnd ein solche freünd-
liche, vertrewliche Correspondenz offt vnuerhoff-
ten Nutzen, auch^b dem gemainen wesen, vnd^{ab}
dem Nechsten zum bessten, schaffe, etc Welches Ihre
Fürstliche Gnaden Jhr^{bd} gnedig^{abc} wolgefallen lassen, vnd
mich gebetten, das Jch Jhr^b wolte^{ab} ein schön groß
Cristallin geschirr zuweisen, dann Sie selbs et-
liche, aber nur kleine Haben, vnd gern mit
was rechts^b aufziehen wolten; Das^{ab} Jch zu
thun versprochen. Wir Conversirten²⁴³ auch
vom gewitter; von Pflantzen; gewachsen, vnd
von villen kurtzweiligen dingen, dann der^b

schreiben darneben gewiß auch angenemb sein, / dann Ihre Fürstliche Gnaden in Pommern mit vilen Po- / tentaten vnd Fürsten, ob Sie gleich nit Ihrer / Religion seÿen, wann Sie nur frid, Ehr vnd tu- / gent lieb Haben, vnd wol gewolt seÿen, corre- / spondiren, Weillen nun Ihre Fürstliche Gnaden gelehrt, / erfahren, hin vnd wider geliebt, vnd ein son- / derer Liebhaber
(b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

des fridens, (a) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

der tugent vnnd (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Künsten (a) fol. 13v: künsten sein (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

, so werde dem Hertzog in Pommern / Ihrer Fürstlichen Gnaden Correspondenz vnd Kundschaft / auch desto lieber sein, dann man durch diese / Correspondenz diß orths nit Religions: sondern / Politische sachen tractire, vnd ein solche freünd- / liche, vertrewliche Correspondenz offt vnuerhoff- / ten Nutzen, auch (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

dem gemainen wesen, vnd (a) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

dem Nechsten zum bessten, schaffe, etc Welches Ihre / Fürstliche Gnaden Jhr (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 21v: dem nehten zum besten schaffe, Welches Ihre Fürstliche Durchleucht Jhr

gnedig (a) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 21v: gnädigst

wolgefallen lassen, vnd / mich gebetten, das Jch Jhr (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

wolte (a) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

ein schön groß / Cristallin geschirr zuweisen, dann Sie selbs et- / liche, aber nur kleine Haben, vnd gern mit / was rechts (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

aufziehen wolten; Das (a) fol. 13v: wölten aufziehen, so (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Jch zu / thun versprochen. Wir Conversirten auch / vom gewitter; von Pflantzen; gewachsen, vnd / von villen kurtzweiligen dingen, dann der (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

²⁴⁴ Übers.: Sprachgelehrter

²⁴⁵ ungefähr

²⁴⁶ In der Fassung HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 93v, wird bei der Besichtigung des Stammbuchs ein Phaeton erwähnt, den Tobias Bernhard für Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin in Arbeit hatte und der innerhalb von drei Wochen fertig sein sollte. Bernhards Phaeton als Miniaturmalerei ging auf eine Vorlage von Hans Rottenhammer zurück, die er für den Kurfürsten von Sachsen malte (Schreiben Hainhofers an Herzog Philipp vom 9./19. Januar 1611; vgl. Doering 1894, S. 92). Das Bild kam jedoch aus Dresden zurück, weil Rottenhammer 300 Taler verlangte, was dem Kurfürsten zu viel war (Schreiben Hainhofers an Herzog Philipp vom 20. Februar/2. März 1611; vgl. Doering 1894, S. 101). Die Übersendung von Bernhards Phaeton kündigte Hainhofer mit Schreiben vom 29. Juni 1611 an (vgl. Doering 1894, S. 160).

²⁴⁷ Kabinettschrank

²⁴⁸ Übers.: unterdessen

Stephartius ein guter Philosophus vnd linguista²⁴⁴
ist, so wol alß Jhre Fürstliche Gnaden, so das wir in et-
lichen^b Sprachen^{ab} vnnß exercirt Haben.^b

Alß^b wir nun nach vilem guten gespräch, genoh-
menen Handtwater, vnd verrichtem gebett
aufgestanden, hat man mich in mein zimmer
beglaittet, 1 ½^b stund Hernacher wider zu Jhren
Fürstlichen Gnaden abgehollt, mein Stambuch^a ein²⁴⁵ zwo
stundtlang biß auf den halben theil Hinein^c
gesehen^{b246}, auß einem Schreibtisch²⁴⁷ etlich kleine ge-
mahlte sachen lassen^{cde} herauß ziehen, vnder an-

Bischofs Conterfett.

dern Jhr Conterfect von miniatur, welches
Jhre Fürstliche gnaden^b mir geschenckt, das Conterfect
sihet aber ietziger eingefallener Fieberischer
gestalt, nit gleich^{ab}, Sie^b sagten auch, Sie wol-
ten mir Jhre Bildnuß gern^{bde} von gold^{ade} geben,
wie es Hannß^b de Voß gemacht, so haben Sie ietz
keine, müssen deren erst wider machen laßen,
da Sie dann meiner nit vergessen wöllen,
interim²⁴⁸, weill etliche Fürsten in meinem Buch^b

Stuckh ins stambbuch.

seyen, wann Jch gern Geistliche Leüth darinen^a
habe, so solle Jch mir den Job, wie er auf ei-
nem strohaußen sitzt, von seinem Weib vnd

Stephartius ein guter Philosophus vnd linguista / ist, so wol alß Jhre Fürstliche Gnaden, so das wir in et- / lichen (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Sprachen (a) fol. 13v: sprachen <alß Jn deutscher, lateinischer, französicher, Jtalienischer vnd Niederländischer> (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnnß exercirt Haben. (b) fol. 93v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Alß (b) fol. 93v: vnd alß

1 ½ (b) fol. 93v: ein 1 ½

Stambuch (a) fol. 13v: <schönes> stambuch

Hinein (c) fol. 21v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gesehen (b) fol. 93v: gesehen, so auch das stuckh oder phaetontem, so Bernhart für Eur Fürstliche Gnaden gemacht, so biß an ein wenig absoluiert ist, vnd in ainer wochen 3, wils Gott, werde schickhen künden. Jhre Fürstliche Gnaden haben

lassen (c) fol. 21v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 22r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Jhre Fürstliche gnaden (b) fol. 93v: sie

das Conterfect / sihet aber ietziger eingefallener Fieberischer / gestalt, nit gleich (a) fol. 13v: das Conterfect siehet aber ieziger eingefallener fieberischer gestalt nit gleich (b) fol. 93v: daß Conterfect siehet aber ieziger fieberischer eingefallener gestalt nit gleich

Sie (b) fol. 93v: Jhre Fürstliche Gnaden

gern (b) fol. 93v: gar (d) fol. 22r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 13v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gold (a) fol. 13v: goldt <darzue> (d) fol. 22r: gold gern (e) fol. 13v: gold gern

Hannß (b) fol. 93v: der

Buch (b) fol. 94r: stambuch

darinen (a) fol. 14r: <auch> darinnen

²⁴⁹ Verwandten

²⁵⁰ Entwurfszeichnung

²⁵¹ Bischof Johann Konrad hat tatsächlich für Hainhofer einen Stammbuch-eintrag anfertigen lassen, der allerdings verschollen ist. Die Miniatur malte Tobias Bernhard nach Entwurf von Hans Rottenhammer (Schreiben Hainhofers an den Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 14. Dezember 1611: „Herr Bischofs stuck welches sehr statlich vnd mühsam, würd disse wochen fertig, vnd nit der geringste stuck aines in mein buech sein, Rothenhamer beÿ dem das Podagra an klopf, hats inuentiert, vnd Bernhart gemalt“; s. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 211v). Am 26. Dezember 1611 übersandte Hainhofer das Blatt an den Bischof, der sich darauf eintragen und gegebenenfalls Änderungswünsche vorbringen sollte. Dabei nannte Hainhofer einen Preis von 100 Reichsthalern, die der Künstler haben wollte (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 224r). An den Herzog von Pommern schrieb Hainhofer am 28. Dezember 1611 über die Miniatur, dass sie „schön vnd sauber“ und des Bischofs „Conterfet vber das wappen bracht worden“ sei, ferner dass die Arbeit 100 Scudi koste. Im selben Brief meinte Hainhofer, dass Bernhard die Stücke des Bischofs von Eichstätt und des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach „nit übel getroffen“ habe (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 226rv). Die zugehörige, nicht erhaltene Historie mit „Friderico Barbarossa, wie er in die morgenländer gezogen vnd selbe völker zum Christlichen glauben gebracht“, für den Markgrafen hatte Bernhard, so Hainhofers Schreiben an den Herzog von Pommern vom 26. Juli / 5. August 1610, ebenfalls nach Entwurf von Rottenhammer gemalt. Rottenhammers Originalzeichnung hatte der Markgraf behalten (s. HAB, Cod. Guelf. 17.23 Aug. 4°, fol. 152v; vgl. Doering 1894, S. 13).

²⁵² ergötzen

²⁵³ Erfindung

²⁵⁴ ausbleichen

²⁵⁵ Pinsel

²⁵⁶ punziert und ziseliert

²⁵⁷ Machart

befreundten²⁴⁹ verachtet, vnd von Hundten gelecket wird, mit dem gantzen Wappen vnd Bildnuß auf der seitten^b mahlen, zuuor eine Visierung²⁵⁰ machen, vnd Sie solche, obs recht seÿe^{ab}, sehen lassen, so wollen Sie gern^b, wann mans nach Jrem willen^b mache, ein bahr hundert thaler darfür^{ab} spendiren²⁵¹. nach diesem sagten Jhr Fürstliche Gnaden^b, wir wollen das Buch morgen vollendts sehen, so künden^b wir vnß wider ein weil darin recreiren^{252b}, es brauchete einer^{ab} etliche tag, ein^b stuckh nach dem anderen, wegen seiner^b kunst^a vnd invention²⁵³, recht zu^b meditiiren vnd zu contempliren^{ab}, Jch will Euch³ ietzt meine gemähl weisen^a, an denen die farben nit abschuessen²⁵⁴, vnd mit einem anderen russigen Pembse²⁵⁵ gemahlet sind; Haben demnach^b zween tisch abraumen, vnd den von Werdenstain, vnd sonsten^b noch einen Cämmerling, die gantz

Guldine gefesse.

guldene Geschürr, nacheinander auß einer Cammer^{ab} tragen lassen, Alß:^b Ein schön grosses^c guldenes Handtbeckhin, mit der güeßKanden trefflich^a schön geschmeltzt vnd puntzionieret²⁵⁶; Acht^b guldene tischbecher, alleit 4 gleicher fattion²⁵⁷ mit^b Jhren deckhlen; zween grosse^b

Bild- / nuß auf der seitten (b) fol. 94r: bluembwerckh darumb

solche, obs recht seÿe (a) fol. 14r: obs recht seÿe (b) fol. 94r: Jhre Fürstliche Gnaden

gern (b) fol. 94r: als dan gern

willen (b) fol. 94r: kopf

bahr hundert thaler darfür (a) fol. 14r: 100 Thaler <Ducaten> darfür (b) fol. 94r: f. 100 oder was es kosten würdt,

nach diesem sagten Jhr Fürstliche Gnaden (b) fol. 94r-v: haben auch mit lust die vornen stehende carmina ad librum et lectorem, so Herr Doctor Toelman gemacht, gelesen, vnd angedeutet, das sie auch wollen schöne carmina zum blumenbuch machen lassen, vnd alß Jch auch beeder Herren Stattpflegern, alß Herren Welsers vnd Herren Remboldts gedacht, daß sie auch gelehrte Herren vnd guete Regenten, vnd Herr Welser auch ein gueter Poet seÿe, sagten Jhre Fürstliche Gnaden die poesie liebten sie auch, wie sie dan inter conversationem immer ein hauffen carmina erzehlt, vil lateinisch ding fürgebracht, vnd vermeldt sie haben vor der zeit mit den Herren Stattpflegern guete correspondenz gehabt, vnd wolten wünschen, sie kündten Jhnen vnd den Jhren dienen, solle beede Herren von Jhret wegen grüessen. Nach diser conuersation welche noch ¼ stund geweret, haben Jhre Fürstliche Gnaden gesagt

sehen, so / künden (b) fol. 94v: besechen, damit

ein weil darin re- / creiren (b) fol. 94v: recreieren künden

es brauchete einer (a) fol. 14r: <dan> es-brauchte ainer <nit nur Ainen, sondern> (b) fol. 94v: vnd brauchte ainer nit nur ½, sondern

tag, ein (b) fol. 94v: tag darzu, der ain

anderen, wegen seiner (b) fol. 94v: andern beherlich wegen der

kunst (a) fol. 14r: kunst, <fleiß>

recht zu (b) fol. 94v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zu / contempliren (a) fol. 14r: <zu> contemplieren <vnd souiler potentaten fürsten vnd hern Aignen darbej stehenden handschriefften zuerkennen brauchete, vnd kündt Jch mich ruemen, das dergleichen buch wol im ganzen Reich nit ist.> (b) fol. 94v: contemplieren wolt, es thuen mir schier die augen wee

Euch (a) fol. 14r: Euch <aber>

weisen (a) fol. 14r: <auch> weisen

Haben demnach (b) fol. 94v: vnd haben

sonsten (b) fol. 94v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auß einer Cam- / mer (a) fol. 14r: herauß (b) fol. 94v: lassen herauß

lassen, Alß: (b) fol. 94v: vnd mir auf dem tisch fürsetzen, Als erstlich

grosses (c) fol. 22v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

trefflich (a) fol. 14r: <so> trefflich

Acht (b) fol. 94v: Hernach 8

mit (b) fol. 94v: vnd

grosse (b) fol. 94v: grose guldine

²⁵⁸ konischer Becher²⁵⁹ Übers.: Mäßigung²⁶⁰ Übers.: Klugheit²⁶¹ Buckelpokal in Traubenform, sog. Traubenpokal²⁶² Macharten²⁶³ Fächern²⁶⁴ Gabel²⁶⁵ ungefähr

Hofbecher²⁵⁸ mit ihren deckeln; ain grosse geschmeltzte muschel: Zwen glatte becher auff füessen, vff welchem ainem temperantia²⁵⁹, auf dem anderen prudentia²⁶⁰: Zweyerlej grosse knorrete becher mit trauben²⁶¹, hüpsch gewunden. Acht guldene schalen von viererlej schönen fattionen²⁶², allezeit zwo einander gleich: zweyerlej^b Saltz- vnd gewürtz büchßlen, iedlichs^{ab} mit 6 taden²⁶³, trefflich künstlich geschmeltzt, vnd mit rundem rollwerck vnd deckeln gezieret; Kelch.^b Patenen:^{ab} zwey Opfferkändlen vnd schüßelen, auf ainen Altar; etliche kleine geschürrlen^b, meßser: löffel: Piron²⁶⁴: vnd anders dergleichen, alles miteinander^b von lauterem^{ab} gold, auf daß schwerest, das man daran zu heben hat, vnnd wol ein lust ist, souil guldene geschürr beisamen zu sehen, welche Jhre Fürstliche Gnaden^b allain, wie Sie mir sagen^{ab}, zum schatz machen lassen^b, damit, wann ain anderer Bischoff hernacher kompt, der zum außgeben genaigt were, er dergleichen geschürr, auf welchen allen des Bisthumbs vnd das Gemmingische wappen geschmeltzt ist, nit so leichtlich anwendte alß das gelt, vnd vermainen^b Jhr Fürstliche Gnaden es weren^{ab} ain²⁶⁵ 70000 f. werth an guldenen geschürren, die Jch da beisa-^b

grosse geschmeltzte / muschel: Zwen glatte becher auff füessen, vff / welchem ainem temperantia, auf dem anderen / prudentia: Zweyerlej grosse knorrete becher mit / trauben, hüpsch gewunden. Acht guldene schalen / von viererlej schönen fattionen, allezeit zwo einander / gleich: zweyerlej (b) fol. 94v-95r: muschel geschmelz, 2 glatte becher, darauf temperantia vnd prudentia, 2 grose knorrent becher wie trauben, aber vnderschiedlich, 8 guldine schaaalen, allezeit zwo einander gleich, die andere different von gefess vnd fües, guldiner

iedlichs (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 95r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

6 taden, trefflich künstlich geschmeltzt, vnd / mit rundem rollwerck vnd deckeln gezieret; / Kelch. (b) fol. 95r: Jhren schönen geschmelzten deckhlen, sein sowol alß das beckhin, deß Sailers arbeit, etliche andere kleine Juckherlen,

Patenen: (a) fol. 14v: schäalen, (b) fol. 95r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zwey Opfferkändlen vnd schüßelen, / auf ainen Altar; etliche kleine geschürrlen (b) fol. 95r: Jtem

anders dergleichen, al- / les miteinander (b) fol. 95r: andere dergleichen sachen mehr alles

lauterem (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 95r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auf daß / schwerest, das man daran zu heben hat, vnnd / wol ein lust ist, souil guldene geschürr beisamen / zu sehen, welche Jhre Fürstliche Gnaden (b) fol. 95r: der schwerin nach, das manches geschürr kaumb erheben mag, dan Jhr Fürstliche Gnaden (wan sie mir aines büethen lassen, vnd Jch darüber mit Jhrer Fürstlichen Gnaden geredet, Jch wüsste kainen solchen becher wegen seiner schwerin aus zutrünckhen)

allain, wie Sie / mir sagen (a) fol. 14v: wie sie mir sagen, allein (b) fol. 95r: mir gesagt, sie lassens nur

lassen (b) fol. 95r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auf welchen allen des Bisthumbs / vnd das Gemmingische wappen geschmeltzt ist, / nit so leichtlich anwendte alß das gelt, vnd ver- / mainen (b) fol. 95r: nit so leichtlich anwenden, als das gelt, vnd vermainen

weren (a) fol. 14v: weren vber (b) fol. 95r: were vmb

guldenen geschürren, die Jch da beisa- (b) fol. 95r: ganz guldinen gefässen

²⁶⁶ In der Regel fiel die Bezahlung der Verarbeitung im Vergleich zu den Materialkosten bei Goldschmiedarbeiten, insbesondere wenn sie, wie hier erwähnt, aus reinem Gold gearbeitet waren, sehr niedrig aus. War allerdings der Arbeitsaufwand besonders groß, wurde der Preis pro verarbeitete Mark Silber entsprechend hoch angesetzt. Dies war der Fall bei den Treibarbeiten Hans Jakob Bayrs an den Türen des auf fol. 20v erwähnten Kastens, wo für die Mark Silber 70 Gulden berechnet wurden. Bei den weniger aufwendigen Pokalen aus Nürnberg wurden hingegen nur 20 Gulden pro Mark verlangt (fol. 20r).

²⁶⁷ Decken

²⁶⁸ Ansehen

²⁶⁹ Übers.: Größe durch großes Glück

²⁷⁰ Aus: Paradin 1557, S. 207. Zu dem Spruch gehören drei Baumstämme, an denen Kriegstrophäen hängen. Eine bekannte freiere Übersetzung lautet: Der hat Macht, dem Glück lacht.

²⁷¹ Übers.: Die Tugend des Fürsten.

²⁷² Übers.: Demütig bei der Ehrenbezeugung

²⁷³ Übers.: geduldig im Schmerz

²⁷⁴ Übers.: den Willen Gottes

²⁷⁵ Übers.: seinen eigenen Willen

²⁷⁶ Übers.: mäßig

men sehe,^b verhanden, etliche guldene geschür die Jhr Fürstlichen Gnaden nit gefallen, lassen sie wider in tigel werffen, sagent: das macherlohn sey ein gerings²⁶⁶, vnd achte ers, als ain Fürst, nit Hoch, es komme am werth wider Herein, in dem das gold täglich steig, vnd ist das Gemmingische wappen nit nur an disen guldenen: sondern auch an den silberen gefässen, vnd an allen teppichen, göltern²⁶⁷, vnd gestickten küssenern vnd tüchern^b, zum angedencken des Authoris, welcher, ob er wol an dignitet²⁶⁸ vnd am guet^{abcde} groß ist, vnd grandeur par grand'heur^{269, 270} hat,

Principis Virtus.²⁷¹

so ist Er doch humilis in honore²⁷², vnd patiens in dolore²⁷³, vnd haltet das velle DEI²⁷⁴, für velle suum^{275ab}.

Nach disem^b haben Jhre Fürstliche Gnaden sich^b entschuldiget, das Sie nit den abent wider mit mir tafel halten^{abcde}, Sie befunden sich ie nit wol, vnd fange Sie wider an zu frieren, das Sie das fieber wider fürchten, müssen auch gar gute diaetam Halten, vnd^b temperans²⁷⁶ in essen vnd trincken sein, wöllen^b mir demnach andere leüth zum aufwartten zu ordnen, Jch solte nur sagen, warzu ich lust hette^{ab}, bin also nach guter nachtwünschung wider in mein zimmer beglittet worden, Zu abents laisteten mir gesellschafft, ein Tumbherr, so Dechant^b zu Lit-

men sehe, (b) fol. 95r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd ist das Gemmingische wappen nit nur an disen / guldenen: sondern auch an den silberen ge- / fässen, vnd an allen teppichen, göltern, vnd ge- / stickten küssenern vnd tüchern (b) fol. 95r: an allen gefässen, so auch allen teppichen, küssinen, schreibisch, vnd in summa waß diser Fürst costliches machen lasset, da ist das Gemingisch wappen, neben deß Bistumbs wappen

Authoris, welcher, ob er wol an dignitet vnd / am guet (a) fol. 14v: Authoris (b) fol. 95r: Authoris, (c) fol. 23v: Authoris, welcher ob er wol an dignitet vnd guet (d) fol. 23r: Autoris; welcher ob er wol an guet, vnd dignitet (e) fol. 14v: Authoris, welcher, ob er wol an dignitet vnd guet

groß ist, vnd grandeur par grand'heur hat, / so ist Er doch humilis in honore, vnd patiens in dolore, / vnd haltet das velle DEI, für velle suum (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 95r-v: alß dise guldine geschür alle beisamen waren, haben Jhr Fürstliche Gnaden auch den Herren Stephartium lassen beruefen, damit ers seche, vnd alß wir nocheinmahl mit einander conuersierten, vnd vil discours vber dise geschür gehalten, warzu sie guet weren, auch der zuckerbacher von Thonawerth (welcher Jhr Fürstliche Gnaden etlich tag vnderschiedliche sachen condiert, vnd auch hinein berufen worden) vilerlay schnaggen da buffone darzwischen gerissen,

Nach disem (b) fol. 95v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sich (b) fol. 95v: sich wider

nit den abent wider mit mir tafel halten (a) fol. 15r: mit den abent <nit> wider mit mir taffel halten (b) fol. 95v: nit tafel halten (c) fol. 23v: nit den abent vber mit mir tafel gehalten (d) fol. 23v: nit den Abend vber mit mir tafel gehalten (e) fol. 14v: nit den Abent vber mit mir tafel gehalten

vnd fange Sie wider / an zu frieren, das Sie das fieber wider fürchten, / müssen auch gar gute diaetam Halten, vnd (b) fol. 95v: es fange wider an früeren, vnd fürchten daß fueber disen abent wider, so müessen sie auch gar

wöllen (b) fol. 95v: vnd wöllen

solte nur sagen, warzu ich lust hette (a) fol. 15r: solle nur sagen, warzue Jch lust habe (b) fol. 95v: solle nur sagen, warzu Jch lust habe

Dechant (b) fol. 95v: Bischoff

²⁷⁷ Übers.: Im Jahre 1447, den 28. Juli hat Erzbischof Dietrich von Köln Soest bestürmt, aber nicht triumphiert. Gott sei Dank.

²⁷⁸ Übers.: Das Gewicht dieser Münze betrug genau 96 Dukaten

²⁷⁹ Übers.: Neue Münze Herzog Johannis von Cleve, Graf von der Mark

[eingebundene Handzeichnung]

[Vorderseite] ANNO MCCCC XLVII XVIII JVLII THEODERICVS ARCHIEPISCOPVS COLONIENSIS SVSATVM IMPVGNAVIT SED NON TRVMPHAVIT DEO gracia²⁷⁷

Pondus huius nummij praecisé erat xcvi. ducatorum²⁷⁸.

[Rückseite] MONETA NOVA IOHANIS DVCIS CLIVENSIS COMITIS MPRES *[d. i. MARCENSIS]*²⁷⁹

²⁸⁰ Übers.: Pfründen²⁸¹ Besprechung²⁸² etwa

lich vnd auch zu Ingolstatt^b praebendas²⁸⁰ hat^b, mehr der Rector von Ingolstatt, so ein Frantzösischer Baron, vnd noch^b ain Baÿrischer vom Adel, weill der Rector vnd Tumbherr nit wol deutsch kunden, haben wir mehrerthails Frantzösisch: vnd Niederländisch, vnd von den Niederländischen kriegen^b geredet^{ab}.

Adj den^{abe} 19. May^b, haben Jhre Fürstliche gnaden vmb halbe 7 vhr, wider den hauß: vnd^b Cammermaister, hernach vmb 7 vhr den von^b Werdenstain zu mir geschickt, vnd mich zur audienz vnd conversation²⁸¹ abfordern lassen, da Sie bej²⁸² ainer stund lang mit mir conversirt, vnd hernach etlich säckhe,

Müntzen.

mit schönen grossen vnd klainen goldstucken fürtragen vnd sehen lassen, auß welchen Sie 8 tag zuuor, des Herrn Pfaltzgrafen von Newburgs^b mittleren Herrn, dem Pfaltzgrauen Augusto,^{ab} ain goldstuck von 100 ducaten werth,^b darauf ain belägerung der Statt Soest gepreget ist, verehrt^{abd}, vnd mir dreyerlej schöne taller, vnderschiedliches Jhres gepregs, gegeben^{ab} haben, vnder disen pfenningen waren auch etliche antichische in gold, alß Dido, priapis, weil Sie es aber nit für original, sondern für abguß halten, so haben Sie es nit wagen dörrffen,^b das^{ab}

vnd auch zu Ingolstatt (b) fol. 95v: zu Ingolstatt auch auch

hat (b) fol. 95v: hat, vnd Herrn Stephartÿ Vetter ist

so ein Frantzösischer Baron, / vnd noch (b) fol. 95v: welcher ein Franzoß, Freyherr sein soll, der Gaistliche sezte sich vnderhalb meiner Rechten, der Rector auf der linckhen, hernach

weill der / Rector vnd Tumbherr nit wol deutsch kunden, ha- / ben wir mehrerthails Frantzösisch: vnd

Niederländisch, / vnd von den Niederländischen kriegen (b) fol. 96r: der Werdenstainer, vnd der hauß maister, vnd hat Jeder nur auf mich gesehen, vnd wegen Jhrer Durchleucht in Bayrn gerespectiert, der gaistliche ist gar gueter conversation gewesen, vom Niederländischen Krieg mehr thails nur französisch oder lateinisch

geredet (a) fol. 15r: <vil> geredt (b) fol. 96r: geredt, wie auch der Rector, weil Sie nit wol teutsch künden.

den (a) fol. 15r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 15r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

May (b) fol. 96r: detto

vhr, wider den hauß: vnd (b) fol. 96r: wider den

von (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd hernach etlich säckhe, / mit schönen grossen vnd klainen goldstucken / fürtragen vnd sehen lassen, auß

welchen Sie 8 / tag zuuor, des Herrn Pfaltzgrafen von New- / burgs (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

mittleren Herrn, dem Pfaltzgrauen Au- / gusto, (a) fol. 15r: Jungen Herrn (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

ain goldstuck von 100 ducaten werth, (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

darauf ain belägerung der Statt Soest gepre- / get ist, verehrt (a) fol. 15r: darauf ein belegerung der Statt Gülich

gebregt, verehret (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 24r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd mir dreyerlej schöne taller, / vnderschiedliches Jhres gepregs, gegeben (a) fol. 15r: vnd mir etliche schöne thaler

3ley Jhres gebregs, verehret (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

haben, / vnder disen pfenningen waren auch etliche / antichische in gold, alß Dido, priapis, weil Sie es / aber nit

für original, sondern für abguß / halten, so haben Sie es nit wagen dörrffen, (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

das (a) fol. 15v: daß-sies <Jch Auch widerrathen> (b) fol. 96r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

²⁸³ Zur Version in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 97r: Hainhofer nutzte den Besuch in Eichstätt auch dazu, um neue Einträge in sein Stammbuch zu akquirieren und den Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin indirekt zu ermuntern, weitere wichtige Persönlichkeiten zu Einträgen zu motivieren. So berichtete er Herzog Philipp von dem Wohlwollen des Bischofs darüber, dass Philipp seinen Bruder, seinen Vetter (möglicherweise Herzog Philipp Julius von Pommern-Wolgast) und das dänische Königspaar dazu veranlassen wollte. Eingetragen haben sich in Hainhofers Stammbuch König Christian IV. von Dänemark 1620 (Großes Stammbuch, p. 21) und Philipps Bruder, der nichtregierende Herzog Ulrich von Pommern 1617 (Kleines Pommersches Reisebüchlein, p. 29).

²⁸⁴ etwa

²⁸⁵ Übers.: Gesandter

²⁸⁶ sehr

²⁸⁷ Bewirtung

²⁸⁸ Zur Fassung in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 97r: Der Bischof von Eichstätt spielte auf ein Epigramm des Martial an: Frangere dum metuis, franges crystallina: peccant securae nimium sollicitaeque manus. – Wenn du fürchtest, etwas zu zerbrechen, wirst du die Kristalle zerbrechen. Allzu sichere Hände versagen ebenso wie die zu ängstlichen (Mart., Epigrammata, XIV, 111; vgl. Martial 2013, S. 1014–1015).

Sie es neben andern in Pommern schicken^{ab}. Nach disem haben wir vollends mein Stammbuch durch sehen, vnd Jhr Fürstliche Gnaden mir wider anbeuolhen, soll was schönes machen lassen, es koste was da wölle, Sie wöllens zu genügen bezahlen, wann Sie^{b283} nur nit der mindeste seÿe^{abcde}, vnd haben etlich

Silbergeschürr.

Kästen mit silbergeschürr aufschliessen lassen, welche so voll sein, alß wanns nur zingeschürr were. Hernach hat man beÿ ein^{b84} 8 in 9

Cristalline geschürr.

stuckh Cristalline geschürr, alle in gold gefast, vnd zwo darunder mit stainen versetzt, so Sie von deß Don Clemente, Spanischen Oratoris²⁸⁵ seeligen verlassenschaft gekauft, herfür tragen, Jtem^b zwo Cristalline geschnittene gläßlen^{bc}, aber alle miteinander nit gar gross. Jhr Fürstliche Gnaden haben sich auff souil reden vnd fürweisen, wider was²⁸⁶ matt, vnd mit kopffwehe behafftet, befunden, mir Jhre leüth wider in mein zimmer, vnd zum aufwartten zugeben, nach stattlicher tractation²⁸⁷ 1 ½ stund in ainem Sessel, sich ein weil in das grünen vnd Feld tragen, vnd für mich vnd Werdenstain, ^{b288} Pferd^{ab} zurichten, vnd in^{bde} die Statt hinunder beglaitten

Altenhof.

lassen, Da man^b mir erstlich den Alten

Sie es neben andern in Pommern schicken (a) fol. 15v: neben andern in Pommern <zu> schicken (b) fol. 96r-97r: vnd Jch sonderlich anfangen sagen, warmit Jch maine, man Eur Fürstliche Gnaden wolkommen möchte, nemblichen mit schönen Antichischen pfeningen, mit schönen büchern, mit einem schönen original quadro [sc. Gemälde] von thüeren, vnd mit ain schönem Cristallinen geschürr, vnd wisse Jch ein schon Cristallin geschürr zu Augspurg fail (vnd das ist eben das ienig, von welchem Eur Fürstlichen Gnaden Jch alberait das Conterfect vom Kaager vnderthenig geschickht)]], von des Duerers handt kündte Eur Fürstliche Gnaden villeicht zu Nürnberg was bekommen, darauf Jhre Fürstliche Gnaden gedanckht, das Jch mein parere [Stellungnahme, Gutachten] vertrewlich angezaigt, vnd mich gebetten, sobald Jch gen Augspurg komme, das Jch das geschürr bei aignem botten schicken wolle, welches wan es der mühe werth, sie es vmb kain gelts wollen dahinden lassen, wan sie nun mehrers wüssten, das eines fürsten würdig were, dan sie als ein Reichsfürst gegen einem Reichsfürsten mit geringen nit wolten aufziehen, sie verschenckht offt Jren dieneren von goldt getribene tafeln, vilmehr wolten sie einem tugent liebhabenden Fürsten was rechtes schenckhen, gen Nürnberg wollen Jhre Fürstliche Gnaden vmb ein Duererisches stuckh schon auch schreiben, vnd wo anders ains failh, es trachten zu überkommen. Von antichischen pfeningen haben sie mehr nit als zwen, halten sie darzu nur für abgüß, wölln michs doch sechen lassen, wie man dan vier seckh vol goldstuckhen bracht, volter zehner, 20. 30. 40. facher ducaten, goldgulden, schawpfeningen, Potentaten bildtnusen, vnd alt, aber nit antichisch gelt, alles von goldt, vnd haben Jhre Fürstliche Gnaden dem Herrn Pfalzgrafen August, alß Er von 14 tagen bei Jhr ware, ein goldtstückh darauf ein Gülichische belegerung gepregt ware, vnd 100 ducaten gewegt, geschenckht, auch f. [Gulden] 600 dem Sancto Bennoni verehrt, als Jch nun eine stundlang an disen pfeningen gesehen, vnd man noch mehr seckh mit portugallesen wellen bringen, Jtem mit silbernen pfeningen, dafür Jch doch gebetten, das es nit nötig seÿe, quid n iuuat aspectus, si non conceditur usus [Was hilft der Anblick, wenn man ihn nicht genießen kann], so haben Jhre Fürstliche Gnaden etlich grose silber kästen lassen aufschliessen, da es hauffenweiß auf etlich credenz obeenander stehet, wie bei einem kantengüesser haufenweiß das zün in der krom, vnd etlich 1000 f. [Gulden] werth, vollends mein Stammbuch durch sehen, / vnd Jhr Fürstliche Gnaden mir wider anbeuolhen, soll was / schönes machen lassen, es koste was da wölle, / Sie wöllens zu genügen bezahlen, wann Sie (b) fol. 97r: mein stammbuch vollends perruminiert, mit Jhrer Fürstlichen Gnaden grosen contento, da sie dan nachmahlen repetiert, solle mir was schöns machen lassen, sie wöllens gern bezahlen, habe auch Jhr Fürstlichen Gnaden angezaigt, das Eur Fürstliche Gnaden nit allein für sich selbs was darein machen lassen, sondern mir auch gnedigst Jhren Herrn bruder, Jtem Herrn Vetter, vnd die Königlichen Mayestäten in Dennemarckh darein erlangen, das Jhrer Fürstlichen Gnaden dan wolgefallen, nur nit der mindeste seÿe (a) fol. 15v: nur nit der münste seÿen (b) fol. 97r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 24v: nun nit daß mindeste seÿe (d) fol. 24r: nur nit daß mindeste seÿen (e) fol. 15r: nur nit das mindeste seÿe vnd haben etlich / Kästen mit silbergeschürr aufschliessen lassen, / welche so voll sein, alß wanns nur zinge- / schürr were. Hernach hat man beÿ ein 8 in 9 / stuckh Cristalline geschürr, alle in gold gefast, / vnd zwo darunder mit stainen versetzt, so / Sie von deß Don Clemente, Spanischen Oratoris / seeligen verlassenschaft gekauft, herfür tra- / gen, Jtem (b) fol. 97r: so haben sie hernach auch Jhre Cristalline geschürr lassen bringen, deren sie 9 stuckh haben in goldt gefasst, aber alle nit gar groß, darunder aines mit stainen versetzt, So sie vom Don Clemente, Spannischer Ambassador, am Kayserlichen Hof erkaufft haben auch Cristalline geschnittene gläß- / len (b) fol. 97r: geschnittene Cristalline gläsen (c) fol. 24v: Chrÿstallinene gläsen geschnitten aber alle miteinander nit gar gross. Jhr / Fürstliche Gnaden haben sich auff souil reden vnd für- / weisen, wider was matt, vnd mit kopffwehe / behafftet, befunden, mir Jhre leüth wider in / mein zimmer, vnd zum aufwartten zugeben, / nach stattlicher tractation 1 ½ stund in ainem / Sessel, sich ein weil in das grünen vnd Feld tra- / gen, vnd für mich vnd Werdenstain, (b) fol. 97r-v: vnd gefallen Jhrer Fürstlichen Gnaden Cristalline sachen auch gar wol, allein haben sie ein vers ex Martiali [aus dem Martial] erzehlt, das der Cristall sowol aus forcht, als auß vnfürsichtigkait zerbrochen werde, nach disem bin Jch wider in mein zimmer beglaitet worden, vnd mit vilerlay frembden weinen vnd speisen getractiert, ein [ungefähr] anderhalb stundt nach der mahlzeit haben Jhre Fürstliche Gnaden 3 Pferd (a) fol. 15v: gäul (b) fol. 97v: gäul lassen in (b) fol. 97v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 24v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 24v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 15v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] die Statt hinunder beglaitten / lassen, Da man (b) fol. 97v: den von Werdenstain, vnd den Landuogt Hanß Ludwig Schenckh von Geÿer mit mir in die Statt hinunder reütten, da Sie

²⁸⁹ Übers.: Doktor der Rechte, Friedrichs III.

²⁹⁰ Übers.: Kaiser Maximilians I.

²⁹¹ Gesandtschafts

²⁹² gewirtschaftet

²⁹³ Übers.: Bilder

²⁹⁴ in Zeilen

Hoff, da vor vielen Jahren^b die Bischöffe Hofgehalten,

Groser Saal.

Item den grossen Saal darin gezaigt, welchen, so wol alß den letsteren theil am Thumbstift Bischoff Wilhelm von Reichenaw gebawen, welcher Decretorum Doctor Fridericj 3.²⁸⁹ vnd Maximiliani Primj Imperatoris²⁹⁰ geheimer Rath in vielen hohen legations²⁹¹ sachen, gebraucht war worden, vnnd wol gehauset²⁹² hat, Graf Friderich Von Öttingen, so der Viertte Bischoff vor Jhme gewest, hat auch vil am Thumb gebawen,^b auch^{ab} einen grossen alten Thurn, so noch im Schloß stehet, an welchem sein: vnd seiner Fraw Mutter wapen, welche ein Gräfin von Schaumburg war, gedachter alter Schloß Saal ist sehr groß, vnd außser der Düllen vnd Decken, wenig darin zusehen, die Deckin aber, hat 180 quadrij²⁹³ zugweiß²⁹⁴ von Holtz geschnitten, alß 10 in die braite, vnd 18 in die lenge, vnd ist keins, wie das ander, vnd ist^b in diesem Hof ietzt^b die Cantzelej. Gleich beÿm

Tumkürchen.

Hof ist die Thumbkirchen, ein gar altes gebew, in dessen hindern Chor, der Erste Aichstettische Bischoff, von Königlichem Englischen geblüett, Wilibaldus genant, vnder dem Altar begraben ligt, Jn der^b Kirchen sein etliche Bischöff-

vielen Jahren (b) fol. 97v: disem

welchen, / so wol alß den letsteren theil am Thumbstift / Bischoff Wilhelm von Reichenaw gebawen, wel- / cher Decretorum Doctor Fridericj 3. vnd Maximi- / liani Primj Imperatoris geheimer Rath in vielen hohen / legations sachen, gebraucht war worden, vnnd / wol gehauset hat, Graf Friderich Von / Öttingen, so der Viertte Bischoff vor Jhme gewest, / hat auch vil am Thumb gebawen, (b) fol. 97v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auch (a) fol. 16r: wie auch (b) fol. 97v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

einen / grossen alten Thurn, so noch im Schloß stehet, an / welchem sein: vnd seiner Fraw Mutter wap- / pen, welche ein Gräfin von Schaumburg war, / gedachter alter Schloß Saal ist sehr groß, vnd auß- / ser der Düllen vnd Decken, wenig darin zusehen, / die Deckin aber, hat 180 quadrij zugweiß von Holtz / geschnitten, alß 10 in die braite, vnd 18 in die / lenge, vnd ist keins, wie das ander, vnd ist (b) fol. 97v: dessen dillen oder deckhen von 180 zügweiß geschnitener quadreen, nemlich 10 in die braitin, vnd 18 in die lengin, vnd alle miteinander different,

ietzt (b) fol. 97v: ist ietzt

Gleich beÿm / Hof ist die Thumbkirchen, ein gar altes gebew, / in dessen hindern Chor, der Erste Aichstettische / Bischoff, von Königlichem Englischen geblüett, / Wilibaldus genant, vnder dem Altar begra- / ben ligt, Jn der (b) fol. 97v: die Thumbkürchen darbey, ist gar ein altes gebew, im hindern Chor ligt der erste Aichstettische Bischoff Wilibaldus vnder dem Altar begraben, in diser

²⁹⁵ Übers.: Grabdenkmäler

²⁹⁶ Hainhofers Bericht über die Nonnen und das Walpurgisöl wurde in der von Matthäus Merian 1648 herausgegebenen Topographia Franconiae (S. 16) übernommen.

liche Altär vnd Monumenta²⁹⁵, auß Aichstetter stain gehawen, gleichwol nit gar Künstlich^b, Die Thumbherren haben Jhre besondere Begräbnußen, vnd werden Jhnen nur kleine Epitaphia hinzue zu hencken erlaubt, vnd solle in diese Kirchen der schöne grosse Altar von silber kommen^{bcde}.

Dominikanerkirchen.

Die Dominicaner Kirchen, ist auch eine feine Kirchen, sonderlich aber ist Kirchen vnd Closter^b Sankt

Sankt Walburgenkirchen.

Walburgis zu merken, welche Walburg, Bischoffs^b Wilibaldj Schwester gewesen, mit Jhme auß Engelandt kommen, dieses Closter gestiftt, vnd in der Kirchen, welche finster vnd klein, vnder dem Altar begraben ligt^b, deren gebain

wunderöhl.

noch täglich wunder thun, vnnd auß denselben^b durch den stain hindurch, Hailsam Öll, für^b viel Kranckhaiten gut, in ein Silberen vndergesetzt tröglein vnd Schällein fleüsset, welches^b, wann es die Nonnen außzuleeren vergessen, So lauffts nit über, sondern klopfft an, das mans mit gebührenden Ceremonijs abholle, Wann auch die Nonnen zancken, so stehets gar still, vnd laufft nit, Diese^{cde} Nonnen dörrffen nit^b auß dem Closter, haben ein schlechts einkommen, müssen Jhr 8 mit einer maß wein über die Malzeit verlieb nehmen²⁹⁶.

gleichwol nit gar Künstlich (b) fol. 97v: aber wenig kunst darin

Jhre besondere Begräbnußen, vnd / werden Jhnen nur kleine Epitaphia hinzue / zu hencken erlaubt, vnd solle in diese Kirchen / der schöne grosse Altar von silber kommen (b) fol. 97v: Jhren besondern plaz, da mans begräbt, vnd würd Jhnen nur klaine Epitaphia hinein zuhenckhen erlaubt, in dise Kürchen solle der schön silberne Altar kommen, vnd wollen Jhre Fürstliche Gnaden noch eine neue Kürchen bawen lassen (c) fol. 25v: Jhre besondere begräbnussen, vnd werden Jhnen nun kleine Epitaphia hinzuhenckehn erlaubt, vnd solle in dise Kirchen der grosse schöne Altar von silber kommen (d) fol. 25r: Jhre besondere begräbnußen, vnd werden Jhnen nun kleine Epitaphia hinzue zu henckhen erlaubt, vnd solle inn dise Kirchen der grosse schöne Altar von Silber kommen (e) fol. 16r: Jhre besondere begräbnussen, vnd werden Jhnen nun kleine Epitaphia hinzu zu henckhen erlaubt, vnd solle inn dise Kirchen der grosse schöne altar von silber kommen

Kirchen, ist auch eine feine Kir- / chen, sonderlich aber ist Kirchen vnd Closter (b) fol. 97v-98r: vnd der Prediger Kürchen seind 2 zierliche feine Kürchen, in diser Kürchen ligt ein Bischoff begraben der dise Kürchen ausgebaut, vnd mit 80000 f. daß Bistum vom Margrafen von Brandenburg saluiert hat,

zu merken, welche Walburg, Bi- / schoffs (b) fol. 98r: ist deß

dieses Closter gestiftt, / vnd in der Kirchen, welche finster vnd klein, / vnder dem Altar begraben ligt (b) fol. 98r: hat dises Nunnen Closter vnd Kürchen gestifttet, welche klain vnd fünster, vnd ligt Sankt Walburgis vnder dem grosen Altar begraben

auß denselben (b) fol. 98r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

für (b) fol. 98r: zu

in ein Silberen vndergesetzt / tröglein vnd Schällein fleüsset, welches (b) fol. 98r: flüessen solle, dahero mans in ain silbernen tröglin auffangt, vnd auß dem tröglin in ein vndergesetztes schäalin lasset flüessen

Diese (c) fol. 26r: Die (d) fol. 25v: Die (e) fol. 16r: Die

nit (b) fol. 98r: nie

[eingebundene Druckgraphik]

[Unter dem Bild] Maria stain.

[am rechten Bildrand:] Frawen Clösterlein Marien Stain genandt.

²⁹⁷ Übers.: Lage

²⁹⁸ Orientperlen von regelmäßiger Gestalt und einer Größe, dass sie zum Schmuck gebraucht werden können

²⁹⁹ Juweliere, auch: Händler mit Goldschmiedearbeiten

³⁰⁰ Smaragde

Statt Eystätt.

Die^b Statt Eystätt^{ab}, welche in einem schönen thal ligt, ist nit gar groß, ^b hat^a aber ein fein Rath: Brott: vnd Korenhauß, vnd einen lustigen^b Situm²⁹⁷ vmbher, ^{ab} alda würckt man vil wulne tuch vnd Loden^b.

2. Clöster.

Auß der Statt sein wir vnden herumb spatzirn geritten, vnd^b das Münch Closter Rehedorff^{ab}, vnd das Frawen Closter Marienstain, so im anderen thal Jenseit des Schloßbergs ligen^b, gesehen.

So bald wir Heim kommen, Hat Doctor Keller,^{bcd}

Monstrantz.

den Obristen trauben von der Monstrantz, voller Demant vnd Zahlperlein²⁹⁸ von Augspurg hingebracht, den Jhre Fürstliche Gnaden mir gleich zu sehen geschickt, wie Jch dann hernacher^b zu Augspurg die gantze Monstrantz^{ab} gesehen, so Hanns Jacob Baÿr gemacht, vnd überauß stattlich, von den fürnembsten Joÿliern²⁹⁹, die alles abgezehlet, auf 60000 f. in circha geschätzt wird^{bcd} wie ietzt die stain vnd Perlen gelten^{ab}, sie wigt zwaintzig pfundt in gold, hat 1400 auserlesener runder zahlperlen, 350 demant, 250 Rubinen, ohne die grosse Saphier, Spinellen, Hiacinthen, granaten, Ametisten, Schmarallen^{300 b},

Die (b) fol. 98r: in der

Eystätt (a) fol. 16v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 98r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

welche in einem schönen thal / ligt, ist nit gar groß, (b) fol. 98r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

hat (a) fol. 16v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

aber ein fein Rath: / Brott: vnd Korenhauß, vnd einen lustigen (b) fol. 98r: es auch ein schönes Kornhauß, brothauß, vil wullin tuchweber, einen schönen fruchtbaren

vmbher, (a) fol. 16v: vmbher hat (b) fol. 98r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

alda würckt man vil wulle- / ne tuch vnd Loden (b) fol. 98r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnden herumb spatzirn / geritten, vnd (b) fol. 98r-v: hernach vnden herumb spazieren geritten, vnd die 2 Clöster so Jenseiths des bergs im andern thaal beim schloß ligen,

Rehedorff (a) fol. 16v: Rendolf (b) fol. 98v: Remdorf

so / im anderen thal Jenseit des Schloßbergs li- / gen (b) fol. 98v: haisset, vnd der von Wertenstain auch ein schwester darin hat

So bald wir Heim kommen, Hat Doctor Keller, (b) fol. 98v: weil [während] wir aus waren haben sich Jhre Fürstliche Gnaden in der sänfftin ein weil spazieren lassen tragen, beglaitet mit 10 Reütern, so bald sie haimb kommen, brachte man von Augspurg (c) fol. 26r: So bald wir hinein kommen, hat Doctor Keller (d) fol. 25v: So bald wir hinein kommen, hat Doctor Keller

vol- / ler Demant vnd Zahlperlein von Augspurg / hingebracht, den Jhre Fürstliche Gnaden mir gleich zu / sehen geschickt, wie Jch dann hernacher (b) fol. 98v: an deren etliche trauben sein, dan sie den Stammen Jesse bedeutet, welchen sie Jhre Fürstliche Gnaden mir alßbaldt in mein zimmer zusehen geschickht, ist volder diemant vnd zahlperlen, vnd haben Jhre Fürstliche Gnaden kain ainiges perlen, noch Edelgestain zu diser Monstrantz genommen, das ainigen defect hette, kostet dise Monstrantz vber 40000 f. [Gulden] vnd würd zu Augspurg vom Hannß Jacob Baÿr gemacht

zu Aug- / spurg die gantze Monstrantz (a) fol. 16v: die ganze Monstrantz zu Augspurg (b) fol. 98v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gesehen, so Hanns / Jacob Baÿr gemacht, vnd überauß stattlich, / von den fürnembsten Joÿliern, die alles ab- / gezehlet, auf 60000 f. in circha geschätzt / wird (b) fol. 98v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 26r-v: gesehen, so Hanß Jacob Baÿr gemacht, vnd vber auß stattlich, vnd von den fürnembsten Joÿliern, die alles abgezehlet, auf 60000 f. [Gulden] in circha geschätzt wird (d) fol. 26r: gesehen, so Hanß Jacob Baÿr gemacht, vnd vber auß stattlich, vnd von den fürnembsten Joÿliern die alles abgezehlet, auf 60000 f. [Gulden] in circha geschätzt wird (e) fol. 16v: gesehen, so Hanß Jacob Baÿr gemacht, vnd vberauß stattlich, vnd von den fürnembsten Joÿliern, die alles abgezehlet, auf 60000 f. [Gulden] in circha geschätzt wird

wie ietzt die stain vnd Perlen gelten (a) fol. 16v: wie ietzt die stain vnd perlen gelten (b) fol. 98v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sie wigt zwaintzig pfundt in gold, hat 1400 / auserlesener runder zahlperlen, 350 demant, / 250 Rubinen, ohne die grosse Saphier, Spinellen, / Hiacinthen, granaten, Ametisten, Schmarallen, (b) fol. 98v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁰¹ Übers.: Johann Conrad, von Gottes Gnaden Bischof von Eichstätt, hat diese Monstranz zur höheren Ehre und Verehrung der gottesdienstlichen Zusammenkunft zur allerheiligsten Kommunion machen lassen, jedoch nicht zur Vergrößerung und zur Zierde der bischöflichen Schatzkammer. Wer sie von dort wegbringt oder entfremdet sei dem Fluch verfallen. Im Jahre 1611.

topasi, rubin khorn, vnd andere zier, die ganze Monstrantz ist der Stamm Jesu, welcher vnder dem Sacramentheußlein ligt, vnd auß Ihme zwölf Könige vnd Propheten entspringen, vnder welchen zwölfen ainen des Bischoffs Bildnuß gemacht, der ein Buch in der handt, vnd sein Nam darein geschmeltzt ist, auff dem fuß der Monstrantz herumb, stehet auch der Name in diesen wortten geschmeltzt: Joannes Conradus, DEI gratia, Episcopus Eystetensis, hierothecam istam ad majorem SanctiSsimi Synaxeos gloriam et venerationem, nec non in sacrj thesaurj Episcopalis augmentum et ornamentum fierj curavit, transferens inde vel alienans, anathema sit. Anno 1611³⁰¹.
 In dem Sacrament Kästlein sein zwo Cristalline thüren, an die vorder sein in die Eggen Vier Engel geschnitten, in die Hindere des Bischoffs Vier Anherrn Wappen. ob diesem Kästlein stehet die Junckfraw Maria mit dem Kindlein Jesu auff dem Arm, das hat ein trefflich schön perlein anstatt der Weltt Apffel in der Handt, vnd ist auch das oberst Perlein ob dem trauben trefflich schön, über 1000 f. werth. Auff der Junckfraw Maria, ist^b

topasi, rubin khorn, vnd andere zier, die ganze Monstrantz ist der Stamm Jesu, welcher vnder dem Sacramentheußlein ligt, vnd auß Ihme zwölf Könige vnd Propheten entspringen, vnder welchen zwölfen ainen des Bischoffs Bildnuß gemacht, der ein Buch in der handt, vnd sein Nam darein geschmeltzt ist, auff dem fuß der Monstrantz herumb, stehet auch der Name in diesen wortten geschmeltzt: Joannes Conradus, DEI gratia, Episcopus Eystetensis, hierothecam istam ad majorem SanctiSsimi Synaxeos gloriam et venerationem, nec non in sacrj thesaurj Episcopalis augmentum et ornamentum fierj curavit, transferens inde vel alienans, anathema sit. Anno 1611. In dem Sacrament Kästlein sein zwo Cristalline thüren, an die vorder sein in die Eggen Vier Engel geschnitten, in die Hindere des Bischoffs Vier Anherrn Wappen. ob diesem Kästlein stehet die Junckfraw Maria mit dem Kindlein Jesu auff dem Arm, das hat ein trefflich schön perlein anstatt der Weltt Apffel in der Handt, vnd ist auch das oberst Perlein ob dem trauben trefflich schön, über 1000 f. werth. Auff der Junckfraw Maria, ist (b) fol. 98v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁰² Übers.: Weg Wahrheit Leben

[eingebundene Druckgraphik]

³⁰³ Verkürzte Wiedergabe des Bibelspruchs „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ aus Johannes 14,6.

[Stich von der Eichstätter Monstranz]
VIA VERITAS VITA^{302, 303}

Delineatio hierothecae Eystetensis³⁰⁴.

³⁰⁴ Übers.: Abzeichnung der Eichstätter Monstranz

³⁰⁵ Heiligenscheine
³⁰⁶ Übers.: Clemens des Ach-
 ten
³⁰⁷ unterhalten
³⁰⁸ aus dem Kehlfell des Mar-
 ders gefertigter
³⁰⁹ während
³¹⁰ Zechgelage, Trinkgelage
³¹¹ unterhalten

Gott der Vatter, vnd ob disem der *Heilige* Geist, Jre
 schein³⁰⁵ voller schöner stain, vnd in summa,
 ein so stattlich werckh, dergleichen Jch nach dem
 Ritter *Sankt* Georgen zu München, vnd des bapsts
 Clementis octavj³⁰⁶ Cron zu Rhom, die Er auf das
 Jubilaeum machen lassen, nie gesehen hab^b.

Alß Jhre *Fürstliche Gnaden* Haim kommen, haben sie sich
 vom lufft wider blöd befunden, gleich zu ruhe
 gelegt, sich bej mir entschuldigt, vnd mir den
 von Werdenstain, den Landvogt, den Obristen
 Leütenampt, vnd Haußmaister zugeordnet,
 die mich vber der nachtmahlzeit intrateniert³⁰⁷,
 vnd etliche gesund trünckh, für welche Jch^b gleich-

Entschuldigung vber-
 flüssiger Comotation³¹⁰.

wol, ausser dem Bayrischen vnd Bischofflichen,
 gebetten, angefangen, Doch da sie mein vn-
 gelegenheit,^{bcd} vnd vnuermügenheit im trün-
 cken gesehen, abgelassen, vnd sonsten conver-
 sirt³¹¹, wie Jch mich dann des anderen tags bej Jh-
 rer *Fürstlichen gnaden* selbst entschuldiget^b, Jch wölle lieber
 ein eiferiges Vattervnsr zu Gott für Jhrer
Fürstlichen gnaden gesundheit, vnd glückliche fridliche Re-
 gierung betten,^{ab} alß ain großes glas mit wein
 außtrincken, Darüber Sie mir gedanckt, vnd
 gesagt, Sie Halten auch mehr vom andächtigen^b

**Gott der Vatter, vnd ob disem der *Heilige* Geist, Jre / schein voller schöner stain, vnd in
 summa, / ein so stattlich werckh, dergleichen Jch nach dem / Ritter *Sankt* Georgen zu
 München, vnd des bapsts / Clementis octavj Cron zu Rhom, die Er auf das / Jubilaeum
 machen lassen, nie gesehen hab** (b) fol. 98v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Alß Jhre *Fürstliche Gnaden* Haim kommen, haben sie sich / vom lufft wider blöd befunden,
 gleich zu ruhe / gelegt, sich bej mir entschuldigt, vnd mir den / von Werdenstain, den
 Landvogt, den Obristen / Leütenampt, vnd Haußmaister zugeordnet, / die mich vber
 der nachtmahlzeit intrateniert, / vnd etliche gesund trünckh, für welche Jch** (b) fol.

98v-99r: Jhre *Fürstliche Gnaden* haben sich dan auch alß bald zur ruhe gelegt, mir noch in ainem
 Keelmedernen³⁰⁸ rockh kurze Audienz geben, dan sie sich vom starckhen lufft, weil³⁰⁹ sie zusehen
 starn ausnemen im Veldt [sc. Starennester wurden im Mai ausgenommen, da die fast flügge
 gewordenen Starenjungen als große Delikatesse galten.], nit wol befunden. Bei der Nachtmahlzeit
 hat mir der Werdenstainer, LandVogt, Jegermaister Obrister Leüthenannt vnd der hausmaister
 gesellschaft gelaistet, vnd etlich gsundt trünckh (die den trünckher selbst krankh machen)
 gethan, gegen welchen

gebetten, angefangen, Doch da sie mein vn- / gelegenheit, (b) fol. 99r: [Zeichenfolge nicht
 vorhanden] (c) fol. 27v: gebetten, angefangen, doch da Sie mein gelegenheit (d) fol. 27r: gebetten,
 angefangen, doch da Sie mein gelegenheit (e) fol. 17r: gebetten, angefangen, doch da sie mein
 gelegenheit

**vnd vnuermügenheit im trün- / cken gesehen, abgelassen, vnd sonsten conver- / sirt, wie Jch
 mich dann des anderen tags bej Jh- / rer *Fürstlichen gnaden* selbst entschuldiget** (b) fol. 99r:
 Jch mich entschuldiget, vnd des andern tags gegen Jhr *Fürstliche Gnaden* auch selber gesagt

vnd glückliche fridliche Re- / gierung betten, (a) fol. 71v: vnd glückliche Regierung, (b) fol. 99r:
 [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gesagt, Sie Halten auch mehr vom andächtigen (b) fol. 99r: noch hinzu gethan, Sie halten auf
 das

³¹² Übers.: aus Erfahrung, gleichsam mit dem Siegel der Wahrheit

³¹³ Übers.: dass die Mäßigkeit dem Leben zum Speisevorrat gereiche, also das Essen im Übermaß zu Magenbeschwerden führe und das Trinken im Übermaß zur Trunkenheit

³¹⁴ Der Spruch „edendum citrá ... ebrietatem“ ist unter anderem publiziert bei Viexmont 1538 (ohne Paginierung).

³¹⁵ Übers.: Die Trunkenheit ist ein schmeichelnder Teufel, ein süßes Gift, eine angenehme Sünde. Wer diese hat, hat sich selbst nicht; wer diese tut, tut keine Sünde, sondern er selbst ist nichts als Sünde.

³¹⁶ Übersetzung nach Lanckisch 1666, fol. 277v. Der Spruch ist publiziert bei Hibernicus 1558, S. 356–357.

³¹⁷ Auftraggeber

³¹⁸ Übers.: dass was gewesen ist, alles verdecke, und was sein wird, alles beherrsche. Und sei der Schüler des Vortags der Tag danach

³¹⁹ Der zweite Teil des Spruchs geht auf Publilius Syrus zurück (vgl. Publilius Syrus 1969, S. 24).

³²⁰ Übers.: Trunkenheit

³²¹ Hainhofer thematisiert wiederholt seine Abneigung gegen Trinkgelage, so auch in den Münchner Reiseberichten von 1612, 1613 und 1636. Sein Vetter Melchior Hainhofer (1560–1626) scheint eine ähnliche Einstellung gehabt zu haben. Gregor Silbermann schrieb beispielsweise am 20./30. November 1610 an Philipp Ludwig Herzog von Pfalz-Neuburg, dass man auf Georg IV. Ludwig von Leuchtenberg und seine Anhänger Verse gemacht habe, in denen die betroffenen Personen mit Spitznamen bezeichnet wurden. Melchior Hainhofer erhielt die Bezeichnung mercator = Kaufmann. Zudem heiße er „das röhrwasser“, weil er aus Sparsamkeitsgründen geraten habe, dass die Hofdiener keinen Wein trinken sollten, „es tue ihnen das röhrwasser wohl“ (Stieve 1908, S. 709, Anm. 1).

³²² Abschied

³²³ rechtzeitig

³²⁴ 14 bayerische Meilen entsprechen 103,86 km.

gebett, alß vom Gottlosen sauffen, sie loben die Fürsten, von denen Sie mässigkeit hören, vnd haben sich noch nie von keinem gesund trunckh besser auf befunden,^b Sie kündens experientia; tanquam veritatis sigillo³¹², wol, darneben das sagen, quod penu vitae sit temperantia, Igitur edendum citrá cruditatem, et bibendum citrá ebrietatem^{313, 314}; Augustinus sagte: Ebrietas est blandus daemon, dulce venenum, suave peccatum, quam qui habet, peccatum non habet, quam qui facit, peccatum non facit, sed ipse totus est peccatum^{315, 316}.^{ab} seÿen sie dem trincken auch selbst^{abcde} von Hertzen feind, sowol, alß^b mein^{ab} principal³¹⁷ der mich außgeschickt, soll also fortfahren vnd mich entschuldigen, Gott bitten, ut quod fuit, omne tegat quodque erit, omne regat: Et sit discipulus prioris, posterior dies:^{318, 319ab} Jch werde^b mehr glück haben, vnd ieder verständiger mich gern entschuldigen, dann ebrietas³²⁰ allerleÿ krankheiten, vn-glück, vnd verderben causire.^{ab321}

Disen vor- vnd nachmittag, habe Jch^b bei Jhrer Fürstlichen gnaden

Anhaltung vmb
licentijerung³²².

vmb gnedigen^b abschied angehalten, damit ich zeitlich³²³ vor dem Pfingstfest möge gehn München kommen^b, dann es 14 starcker meil³²⁴ hin seÿen; darzu mich auch nacher^b Haus fürdern müsse, weil durch lang außbleiben meine geschafft sich Heüffen.^b

alß vom Gottlosen sauffen, sie loben die Für- / sten, von denen Sie mässigkeit hören, vnd haben / sich noch nie von keinem gesund trunckh besser auf / befunden, (b) fol. 99r: mehr auch als auf das trünckhen, dan sie noch nie durch die gesundttrünckh ainige besserung gespüret,

Sie kündens experientia; tanquam veritatis / sigillo, wol, darneben das sagen, quod penu vitae sit / temperantia, Igitur edendum citrá cruditatem, et bi- / bendum citrá ebrietatem; Augustinus sagte: Ebrie- / tas est blandus daemon, dulce venenum, suave peccatum, / quam qui habet, peccatum non habet, quam qui facit, / peccatum non facit, sed ipse totus est peccatum. (a) fol. 17v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 99r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

seÿen / sie dem trincken auch selbst (a) fol. 17v: seÿen dem trunck selbs auch (b) fol. 99r: vnd seÿe dem trünckhen selbsen auch (c) fol. 28r: Sie seÿen dem trinckhen selbsen (d) fol. 27v: Sie seÿen dem trinckhen selbst (e) fol. 17v: sie seÿen dem trinckhen selbst

von Hertzen feind, sowol, / alß (b) fol. 99r: feindt

mein (a) fol. 17v: mein Herr (b) fol. 99r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

entschuldigen, Gott bitten, ut / quod fuit, omne tegat quodque erit, omne regat: Et sit / discipulus prioris, posterior dies: (a) fol. 17v: außreden, (b) fol. 99r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

werde (b) fol. 99r: solle also fortfahren, werde

vnd ieder verständiger mich gern ent- / schuldigen, dann ebrietas allerleÿ krankheiten, vn- / glück, vnd verderben causire. (a) fol. 17v: <vnd Jeder Verstendiger, auch fürsten persohnen selbs, gern entschuldigen, dan die trunckenheit allerleÿ krankhait Vnglück vnd verderben mit sich bringe> (b) fol. 99r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vor- vnd nachmittag, habe Jch (b) fol. 99r: tag hab Jch vor und nach Mittag

gnedigen (b) fol. 99r: licents vnd

dem Pfingstfest möge gehn München kom- / men (b) fol. 99r: den Feÿrtägen mich zu München kündte einstellen

auch nacher (b) fol. 99r: nach

weil durch / lang außbleiben meine geschafft sich Heüffen. (b) fol. 99r: vnd von Jhrer Durchleucht nit ein befelch hette, mich so lang aufzuhalten, da sagten

³²⁵ Zuneigung³²⁶ Wohlgefallen³²⁷ freigeben³²⁸ auch Balsamum Apoplecticum genannt, Balsam gegen Schlaganfall

Jhre Fürstliche gnaden gaben aber allezeit mir zur antwort^b, wann Jch ainen nit gern sihe, so finde Jch bald seinen abschid, das Jch den Herrn aber aufhalte, diene Jhm zum zaichen der guten affection³²⁵, die Jch wegen meines gnedigen herrn (alß seines principals) vnd wegen seiner^b selbs anmuttigkeit^{326ab}, zu ihm^b trage, vnd weil ihr ie, lieber herr, also^b forteilet, so wil Jch euch vor^{ab} den feýrtägen^b gehn München lifern³²⁷, weil ich auch sonst nichts habe, das meinem gnedigen herrn^b dienet, ausser etlich wenig Vögel, die Jch euch wil mitgeben, so will ich gleich Jhren gnaden wann Jhr vermaint Jch damit bestehen werde, den schönen Orphaeum (für den Jch 200 Reichstaler bezalet,) ^{ab} verehren, vnd sagt Jhren gnaden^b nur darneben, er gehe mir ab dem hertzen, bitte Sie auch, Sie^{ab} wöllen mir Jhne auf meinen^{cde} kosten Copiren^{bd} laßen; Darfür im namen Jhrer Durchleucht, Jhren Fürstlichen gnaden ich gedancket, vnd alles fleissig außzurichten versprochen.^b

Adj 20. May morgens vmb 6 vhr, Haben mir Jhre Fürstliche gnaden in ainem braun damastinen, mit marder vnderfütterten rockh, (die täg^b zuuor^{ab} aber in zöblinen röckhen,) ^b

schöner schreibtisch.

audienz ertailt, den guldenen schreibtisch wider aufschliessen laßen, große guldene balsam büchßlen, mit 6 schrauben, (darin Eýptischer:^b Zittron: schlag:³²⁸ hertz: Negelen: vnd bisem balsam, dessen^{cde} Sie mir ein wenig

gaben aber allezeit mir zur antwort (b) fol. 99r: zu mir
den Herrn aber aufhalte, diene Jhm / zum zaichen der guten affection, die Jch wegen mei- / nes gnedigen herrn (alß seines principals) vnd / wegen seiner (b) fol. 99r-v: Euch aber aufhalte, diene Euch zum zaichen der gueten affection, die Jch wegen Eur Principalen, meines gnedigen Herrn, vnd dan wegen Eur
anmuttigkeit (a) fol. 18r: < qualification > (b) fol. 99v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
ihm (b) fol. 99v: Euch
vnd weil ihr ie, lieber herr, also (b) fol. 99v: weil Jhr ie
vor (a) fol. 18r: noch for (b) fol. 99v: noch vor
den feýrtägen (b) fol. 99v: dem Pffingstfest
weil / ich auch sonst nichts habe, das meinem gnedigen herrn (b) fol. 99v: vnd weil Jch sonsten nichts habe, das für Jhre Gnaden
wann Jhr vermaint / Jch damit bestehen werde, den schönen Orphaeum (für / den Jch 200 Reichstaler bezalet,) (a) fol. 18r: wan Jhr vermaint, Jch darmit bestehen werdt, den schönen Orpheum, für den Jch 300 ttr bezahlt, (b) fol. 99v: den orpheum
Jhren gnaden (b) fol. 99v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
bitte Sie auch, Sie (a) fol. 18r: bitte sie auch <Jhr Gnaden>, sie (b) fol. 99v: Jch bitte Jhre gnaden
meinen (c) fol. 28v: Jhrn (d) fol. 28r: Jhren (e) fol. 18r: Jhren
Copiren (b) fol. 99v: copias daruon machen (d) fol. 28r: abcopieren
Darfür im namen Jhrer Durchleucht, Jh- / ren Fürstlichen gnaden ich gedancket, vnd alles fleissig außzu- / richten versprochen. (b) fol. 99v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
damastinen, mit marder vnder- / fütterten rockh, (die täg (b) fol. 99v: maderin rockh
zuuor (a) fol. 18r: dauor (b) fol. 99v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
aber in zöblinen röckhen,) (b) fol. 99v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
auf- / schliessen laßen, große guldene balsam büchßlen, mit / 6 schrauben, (darin Eýptischer: (b) fol. 99v: aufgeschlossen, mir grose guldine balsam pixen mit 6 schrauben herauß gezogen, darin Egiptischer palsamb,
dessen (c) fol. 28v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 28v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 18r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³²⁹ Behältnis in Form eines fahrbaren Geschützes

³³⁰ Übers.: die Früchte der Neutralität

³³¹ befürchten

³³² Übers.: dass, wenn wir handeln und Gebiete verteidigen müssen, immer diese Vorsicht walten lassen sollen, nämlich nicht alles zu glauben, was wir hören, nicht über alles zu urteilen, was wir sehen, nicht überall zu sagen, was wir wissen und nicht alles zu tun, was in unserer Macht steht.

³³³ Übers.: nicht Heere und Reichtümer die Stützen eines Königreichs sind, sondern Freunde, die man weder mit Waffen dazu zwingen noch mit Schätzen bekommen kann; sondern sie werden durch Pflichttreue und Vertrauen gewonnen.

³³⁴ Übers.: König Massinissa zu Jugurtha

³³⁵ Sall., lug., X, 4–5 (vgl. Salust 1980, S. 132–135). Es war eigentlich ein Ausspruch von König Micipsa († 118 v. Chr.), der seinen Neffen Jugurtha adoptiert hatte. Massinissa war der Vater Micipsas gewesen.

auf die Hand geben,) herab heben, hernach die schöne Perline Kettin noch ainmal geraicht; dann 8 andere guldene Balsambüchßlen, beÿ derer fürweisung Jhren Fürstlichen gnaden Jch auch köstlichen rosen balsam verehrt Habe.^{ab} in ainer schubladen ainen Greiffen an ain ketten zu Hencken, oder an ain Halßband, voller Demant; ain karrenbüchs³²⁹ voller demant, zu welcher Jch sagte: wann Eur Fürstliche gnaden mit solchen Carthaunen vnder die kriegsleüth schußten, Sie wurden mehr, alß mit Feldgeschütz vnd ihren mußquetirern, so auf der Schloßpruggen stehen, außrichten; darauf sie antworteten; es were darauf angesehen gewesen^b, vnd wolten sie nit nur mit disen; sondern auch^{ab} mit ainem guldenen becher darzue, im nothfall geschoßsen Haben, Gott Habs aber wol geschickt^b, Sie vnd Jhr Land be-

fructus neutralitatis³³⁰

hütt, vnd sey ihr die schantz, das sie sich in keine ligam einge-lassen, wolgerathen, dann Herr Margraf von Ohnspach habe gleich anfangs Jhren Fürstlichen gnaden geschriben, Sie sollen keine Soldaten werben, man komme sonst leichtlich aneinander, Sie dörrffen sich nichts böses auf der protestirenden vnirten seitten^b befahren³³¹, Dem haben sie, (ob es wol sonsten haisst, in rebus agendis, et regionibus defendendis hanc semper cautionem nobis adhibendam esse, vt neque credamus omnia, quae audimus, neque de omnibus quae videmus, iudicemus: neque vbique dicamus, quae scimus: neque faciamus, quae possumus.³³² weilln Jedoch non exercitus neque thesaurj praesidia regni et regionis sunt, verum amicj, quos neque armis cogere, neque auro parare queas, sed officio et fide parantur.³³³ wie Massanissa rex ad Iugurtam³³⁴ sagte.)^{335ab}

herab heben, hernach die schöne Perline / Kettin noch ainmal geraicht; dann 8 andere guldene Bal- / sambüchßlen, beÿ derer fürweisung Jhren Fürstlichen gnaden Jch / auch köstlichen rosen balsam verehrt Habe: (a) fol. 18r: herab heben, hernach die schöne berline kettin noch einmahl gereicht, dan 8 andere guldine balsam büchßlen, <beÿ deren fürweÿsung Jhren Fürstlichen gnaden Jch auch 2 mit costlichem rosenbalsam ein gefüllte büchßlen vnderthenig verehrt habe.> (b) fol. 99v-100r: hernach haben sie mich die perlin kettin nocheinmahl sehen lassen, Jtem daruor 8 guldine grose palsamb pixen, wider ein fattion von guldinen salzpixelen

zu welcher Jch sagte: wann Eur Fürstliche gnaden / mit solchen Carthaunen vnder die kriegsleüth schußten, Sie / wurden mehr, alß mit Feldgeschütz vnd ihren mußque- / tirern, so auf der Schloßpruggen stehen, außrichten; da- / rauf sie antworteten; es were darauf angesehen ge- / wesen (b) fol. 100r: darauf Jch sagte wan Jhre Fürstliche Gnaden mit solchen Carthaunen vnder die kriegsleüth schiesse, so wurden sie etwan mehr, als mit Veldt geschütz vnd Jhren Musqueten ausrichten, darauf sie antwurteten; es were darauf angesehen

auch (a) fol. 18v: noch (b) fol. 100r: noch

im nothfall geschoß- / sen Haben, Gott Habs aber wol geschickt (b) fol. 100r: geschossen haben, vnd den greiffen fliegen lassen, da es were von nöthen gewesen, Gott aber habe

schantz, das sie sich in keine ligam einge- / lassen, wolgerathen, dann Herr Margraf von Ohnspach / habe gleich anfangs Jhren Fürstlichen gnaden geschriben, Sie sollen kei- / ne Soldaten werben, man komme sonst leichtlich aneinander, Sie / dörrffen sich nichts böses auf der protestirenden vnirten / seitten (b) fol. 100r: schantz gerathen, das sie sich in kain ligam eingelassen, dan der Margraf habe gleich anfangs geschriben, er solle kaine soldaten werben, man komme sonst leichtlich an einander, er dürffe sich nichts

Dem haben sie, (ob es wol sonsten haisst, / in rebus agendis, et regionibus defendendis hanc semper cautionem / nobis adhibendam esse, vt neque credamus omnia, quae audimus, neque de / omnibus quae videmus, iudicemus: neque vbique dicamus, quae scimus: neque fa- / ciamus, quae possumus. weilln Jedoch non exercitus neque thesaurj / praesidia regni et regionis sunt, verum amicj, quos neque armis co- / gere, neque auro parare queas, sed officio et fide parantur. / wie Massanissa rex ad Iugurtam sagte.) (a) fol. 18v: dem haben sie (b) fol. 100r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³³⁶ Übers.: und worin ich eine große Rolle spielte

³³⁷ Übers.: Aus der Klaue (erkennt man) den Löwen

³³⁸ Übers.: O Dornen, Dornen

³³⁹ Übers.: Nicht nur die Schlange, sondern auch die Welt ist unbeständig

³⁴⁰ Übers.: Der war stark, der ein Bündnis eingegangen ist.

³⁴¹ Übers.: Die Union und ihre Bruchteile

³⁴² Übers.: Emblematische Zeichnung der Heiligen Liga

[eingebundene Druckgraphik]

[Auf der Banderole über dem Bischof, nach der Fahne rechts als Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, zu bestimmen:] ET QVORVM PARS MAGNA FVI.³³⁶ [Zwischen den Beinen Herzog Maximilians I. von Bayern, der auf die Schlange tritt:] Ex ungue Leonem³³⁷ [Neben der vom Schwanz der Schlange umwundenen Rose:] O spinae, spinae³³⁸ [Auf der Weltkugel mit Schlange:] Non tantum serpens sed et globus uolubilis est³³⁹ [Auf der Fahne der Frau als Genius des Reiches über zwei zusammengeschnürten Pfeilbündeln:] ROBORAVIT QVI LIGAVIT.³⁴⁰ [Zu Füßen König Philipps IV. von Spanien auf zerrissener Fahne:] VNIO et eius fractiones³⁴¹

Emblematica delineatio sanctae ligae.³⁴²

³⁴³ *Übers.:* Wenn Christus dir beisteht, kann eine Spinnweb für dich zur Mauer werden; ist er abwesend, wird für dich selbst eine Mauer zur Spinnweb.

³⁴⁴ Der Spruch geht auf den Bischof und Schriftsteller Paulinus von Nola (um 354–431) zurück (carmen 16, 147–148).

³⁴⁵ Entlassung

alß ainem ansehlichen warhafften Fürsten getraut,^b
zu deme, so gräntzen Sie^b mit Neuburg, mit der Marg-
grafschaft, mit Nürnberg, mit der obern Pfaltz,
mit Bāyrn vnd^b Dillingen, Hetten Sie sich nun in ain
oder andere ligam begeben, so were die aine, de-
ren Sie sich entschlagen, offendirt^b gewesen, vnd etwa
keine starck gnug^{ab} Jhne zu defendiren, vnd anderer or-
then^b auch zu wehren, Sie haben^b also gleich die sachen
Gott beuohlen, vnd Jhm vertraut, sprechende:
Si tibi Christus adest, tibi fiet aranea murus:
Si tibi Christus abest, tibi murus aranea fiet^{343, 344}.
Der Hab es wol gemacht, das Jhm vnd den Jhrigen
durchaus nichts geschehen, alß ain ainigen Durchzug
gelitten^{ab}, mit welchem die von Nürnberg, alß gute^b
Nachbarn, auch Jhr^b glück gewesen, das Sie geschwind
gelt zum abdancken³⁴⁵ Hergeben, da ein Jeder Soldat
gschwind durch Jhr Land auf den musterplatz geei-
let, zu Pleinfelt Haben sie den hofffahnen^b, vnder wel-
chem Herr Doctor Bechler auch gewesen^{ab}, gehabt,
welches Jhr liebe gäste gewesen, vnd da sie bliben,
gern noch mehr Ehr wolten erzaigt Haben, es
komme auch von den Protestirenden Fürsten vnd
Jhren leüthen, wer da wölle, so sollen Sie Jhrer
Fürstlichen gnaden angenemb sein, dann Sie nichts^b

alß ainem ansehlichen warhafften Fürsten getraut, (b) fol. 100r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

gräntzen Sie (b) fol. 100r: grenze Er

vnd (b) fol. 100r: mit

Hetten Sie sich nun in ain / oder andere ligam begeben, so were die aine, de- / ren Sie sich entschlagen, offendirt (b) fol. 100r: da habe Er gefürcht, es möchte der aine oder der ander über Jhne wischen, vnd Jhne beunruebigen;

gewesen, vnd etwa / keine starck gnug (a) fol. 18v: worden, vnd etwan keine starck gnueg gewest (b) fol. 100r: so habe er gefürchtet, die liga möchte zu schwach sein,

anderer or- / then (b) fol. 100r: anderstwo

Sie haben (b) fol. 100r: habe

vnd Jhm vertraut, sprechende: / Si tibi Christus adest, tibi fiet aranea murus: / Si tibi Christus abest, tibi murus aranea fiet. / Der Hab es wol gemacht, das Jhm vnd den Jhrigen / durchaus nichts geschehen, alß ain ainigen Durchzug / gelitten (a) fol. 18v: vnd Jhme vertraut, der habs woll gemacht, das Jhme vnd den Jhren durchauß nichts geschehen, alß ein ainigen durchzug gelitten (b) fol. 100r: der es dan wol geschickht, hab auch, das Jhme vnd den seinen durchaus widerfahren, dan ain ainiger Durchzug

gute (b) fol. 100v: seine guete

Jhr (b) fol. 100v: sein

gschwind durch Jhr Land auf den musterplatz geei- / let, zu Pleinfelt Haben sie den hofffahnen (b) fol. 100v: auf den Musterplatz geeylet, vnd sich in seinem Land aufgehalten, Zu Pleyenfeldt habe Er den hof fahnen übernacht gehabt

vnder wel- / chem Herr Doctor Bechler auch gewesen (a) fol. 19r: vnder welchen Herr Doctor Bechler auch gewesen (b) fol. 100v: darunder vnser Doctor Bechler auch gewesen

gehabt, / welches Jhr liebe gäste gewesen, vnd da sie bliben, / gern noch mehr Ehr wolten erzaigt Haben, es / komme auch von den Protestirenden Fürsten vnd / Jhren leüthen, wer da wölle, so sollen Sie Jhrer / Fürstlichen gnaden angenemb sein, dann Sie nichts (b) fol. 100v: vnd waren Jhme alle liebe gäst, es keme auch aus Jhnen wer da wolt, so solten sie willkomb sein,

³⁴⁶ Smaragde³⁴⁷ Bernstein³⁴⁸ Quasten³⁴⁹ Birne

alß mit Jederman frid vnd ainigkeit, vnd gute
vertreulikeit suchen, vnd nit gern von frid
zerstören reden Hören.^b

Hernacher haben Jhre Fürstliche *gnaden* wider ain schubladen

Clinodia.

herauß gezogen, in welcher^b ain Venus-
bild auf aim triumph wagen, vorhero das
Cupidolin^b, auch mit demant vnd rubinen
gezieret; Jn wider ainer anderen schubladen
ain Adler mit stainen gezieret. wider in ai-
ner andern, 3 kleine Clinodien; mehr in
ainer andern^b ain Sonnen. in ainer andern
ledige blasse stain auf den^b leib zu Hencken,
alß grosse^b Hiacint, Amatist, Saphir, wider
in ainer schubladen, in^a guldenen kästlen auf
der folj versetzt^b, grosse Saphir, Schmarall³⁴⁶,
Hiacint, Rubin, Balas, Granat, Rubinkorn,
Türckes: Jn ainer braiten^b schubladen, ain
guldenen Paternoster, mit ambra³⁴⁷ kuglen
eingefüllet, vnd die bollen vnd ring, zotten³⁴⁸
vnd knöpff, voller demant vnd perlen.
wider ain klainer Paternoster, voller granat
vnd ambra böllen^b. Jn ainer schubladen
gar grosse aintzelne perlen, darunder aines
auf 2000^b taller^{cde}, wie ain Pürn³⁴⁹ geformirt^b,

alß mit Jederman frid vnd ainigkeit, vnd gute / vertreulikeit suchen, vnd nit gern von frid / zerstören reden Hören. (b) fol. 100v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

in welcher (b) fol. 100v: darinnen ein klainodt,

vorhero das / Cupidolin (b) fol. 100v: das Cupidolin vorher

andern (b) fol. 100v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

blasse stain auf den (b) fol. 100v: grose stain auf den blosen

grosse (b) fol. 100v: gar grose

in (a) fol. 19r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

versetzt (b) fol. 100v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

braiten (b) fol. 100v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

zotten / vnd knöpff, voller demant vnd perlen. / wider ain klainer Paternoster, voller granat / vnd ambra böllen (b) fol. 101r: daran, auch knöpf am quasten völer diemant perlen, wider ein klainen paternoster, mit ambra pollen vnd granaten zieret

darunder aines / auf 2000 (b) fol. 101r: 1 per 1000

taller (c) fol. 30v: Reichsthaler (d) fol. 30r: Reichsthaler (e) fol. 19r: Reichstaler

ain Pürn geformirt (b) fol. 101r: die püren, vnd wie die äpfel

auch etliche kleinere^b runde Perlen. In einer anderen schubladen, ein grosses Halßbandt voller perlen, auß den pugglen seind aber die besten stain genommen, vnd in die Monstrantz gesetzt worden. In einer andern schubladen sehr vil ring, alß ein schönen Demandt^b bund auf 8000 taller, ein schöne grosse Demand taf^b, ein dergleichen Rubin, Schmarall, Saphir, alle Vier einer grösse, vnd gleich Versetzt, vber welche Jhre Fürstliche gnaden sagten: Man hat mir noch nie Vier schönere stain, einer gleichen, fürgetragen, vnd verstehe mich gleichwol auch darauff^b. Ein Sternring vnd Hertzring mit Demant, ain Spinell, vnd vil^{cde} andere kleine Ring, auch vil hofring, vnd sonderlich ein seltzamer Indianischer ring auf die form, wie die Türggen ring, die sie zum handtbogen schiessen vber den daumen brauchen, dieser ring^b ist voller schöner stain, vnd nur in das gold Hinein gedruckt, ohn vnderlegte folj, diser ring ist^b Jhrer Fürstlichen Gnaden sehr lieb. In ainer braiten schubladen, ligen^b ein Hauffen goldstuckh, zu Zehen: vnd Sechsfachen ducaten schwer, die Jhre Fürstliche Gnaden^b

kleinere (b) fol. 101r: klaine

Demandt (b) fol. 101r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Demand / taf^b, (b) fol. 101r: tafel aus diemant, Jtem

Vier einer grösse, vnd gleich Ver- / setzt, vber welche Jhre Fürstliche gnaden sagten: Man / hat mir noch nie Vier schönere stain, einer / gleichen, fürgetragen, vnd verstehe mich / gleichwol auch darauff (b) fol. 101r: ein ander gleich, da Jhre Fürstliche Gnaden zu mir sagten, schönere stain sein noch nit fürtragen worden

vil (c) fol. 31r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 30v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (e) fol. 19v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Türggen ring, die sie / zum handtbogen schiessen vber den daumen / brauchen, dieser ring (b) fol. 101r: türggische ring, damit sie schiessen,

diser ring ist (b) fol. 101r: vnd ist diser ring

braiten schubladen, ligen (b) fol. 101r: anderen schubladen, auch

zu Zehen: vnd Sechs- / fachen ducaten schwer, die Jhre Fürstliche Gnaden (b) fol. 101r-v: die Jhr Fürstliche Gnaden selbs gepregt, vnd mir ein zehenfachen vnd sechsfachen ducaten, als Jhres gepregs gnädig verehrt,

³⁵⁰ Übers.: wegen seines Inhalts

³⁵¹ riechenden

³⁵² Stickarbeiten, die auf Vorder- und Rückseite gleich aussehen

³⁵³ Abschied

³⁵⁴ Übers.: Entlassung

³⁵⁵ zu verstehen geben

³⁵⁶ Gefälligkeit getan habe

³⁵⁷ entgelten

anfangs Jhrer Regierung pregen lassen, Von

verehrung.

denen Sie mir auch etliche, zu meinen andern Fürstlichen pfeninggen zu legen, verehrt haben, vnd ist diser Schreibtisch, den Sie in Jhrem Zimmer, wie anfangs gemelt, beÿ sich Haben, für sich selbs, vnd propter contenta³⁵⁰, wol was stattliches

Gestikte arbeit.

werth^{abd}. Nach diesem haben Jhre Fürstliche Gnaden^b schöne gestickte vnd genehte^{cde} Küssener, mit Englischem schmecketen³⁵¹ puluer eingefüllet, vmb Hembet vnd Leinwad darein zu legen,^b alß^{ab} schöne mit blumwerckh gestickte vnd genehete haartücher, auf das köstlichste gemacht, herfür bringen lassen^b. Vnnd weillen Jch nochmahlen^b vmb licenz³⁵³ angehalten, so haben

Dimissio³⁵⁴.

Jhre Fürstliche Gnaden mir wider ein handbrieflein an Jhre Durchleucht in Baÿrn^b zugestellet, vnd gebetten, Jch wölle deroselben Jhren dienstfreundlichen gruß, Nachbarlichen willen vnd alles guts eüsserstes vermögens, anzaigen, vnd Jhre Fürstliche Gnaden beÿ Jhrer Durchleucht auff das best Jch künde, insinuiren³⁵⁵, vnd wann Sie es würcklich spüren, daß Jch solches officium praestirt³⁵⁶, so wölle sie es wider vmb mich beschuldten³⁵⁷, vnd soll Jch vergwisst sein, das ich sowol, alß an^b

anfangs Jhrer Regierung pregen lassen, Von / denen Sie mir auch etliche, zu meinen andern / Fürstlichen pfeninggen zu legen, verehrt haben, / vnd ist diser Schreibtisch, den Sie in Jhrem Zimmer, / wie anfangs gemelt, beÿ sich Haben, für sich / selbs, vnd propter contenta, wol was stattliches / werth (a) fol. 19v-20r: anfangs Jhrer Regierung <zum gedechtnuß> bregen lassen, von denen sie mir auch etliche zu meinen <vilen> andern Fürstlichen <verehrten> pfeninggen zulegen <gnädig> verehret haben, vnd ist dieser schreibtisch, den sie in Jhrem zimmer, wie anfangs gemelt, beÿ sich haben, für sich selbs, <vnd> propter contenta wol was werth statlichs werth (b) fol. 101v: vnd aus ainer schubladen vnder dem tisch noch dreÿ taler, alle dreÿ vnderschiedlichs Jhres gepregs gegeben, vnd in selber schubladen ein zehenfachen Braunschweigischen thaler auch sechen lassen (d) fol. 30v-31r: anfangs Jhrer Regierung prägen lassen, von denen Sie mir auch etliche zu meinen andern Fürstlichen pfeninggen zu legen, verehret haben: Vnd ist diser Schreibtisch, den Sie inn Jhrm Zimmer, wie anfangs gemeldet, beÿ Sich haben, für sich selbs, et propter contenta, wol waß stattliches werth

Jhre Fürstliche Gnaden (b) fol. 101v: sie

genehte (c) fol. 31v: gemahlte (d) fol. 31r: gemahlte (e) fol. 19v: gemahlte

Englischem schmecketen puluer eingefüllet, / vmb Hembet vnd Leinwad darein zu legen, (b) fol. 101v: Englisch geschmeckhetem puluer eingefült, darein man hemmeter vnd leinwat legen kan,

alß (a) fol. 20r: alß <vnd> (b) fol. 101v: Jtem

blumwerckh gestickte vnd ge- / nehete haartücher, auf das köstlichste gemacht, / herfür bringen lassen (b) fol. 101v: bluemen geneete spieglete³⁵² haardüecher, auf das kostlichest gemacht sehen lassen

nochmahlen (b) fol. 101v: widerumb

Jhre Fürstliche Gnaden mir wider ein handbrieflein / an Jhre Durchleucht in Baÿrn (b) fol. 101v: sie mir ein handtbrieflin wider an Jhre Durchleucht

vnd / soll Jch vergwisst sein, das ich sowol, alß an (b) fol. 101v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁵⁸ Bekanntschaft

³⁵⁹ Zuneigung

³⁶⁰ Die in der Fassung in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4° erwähnten Martin Zobel (1566–1625) und Hans Staining (1552–1634) waren Augsburger Kaufleute, Staining zudem Kunstsammler (vgl. u. a. Wenzel 2020, S. 56–62). In seinem Schreiben vom 30. Mai 1611 an den Bischof von Eichstätt berichtete Hainhofer, dass er Staining und Zobel dessen Grüße ausgerichtet habe (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 41v). Bereits am 7./17. November 1610 hatte Hainhofer Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin geschrieben, dass der Bischof von Eichstätt Staining und Zobel jeweils ein Bildnis von sich, in Gold gegossen, geschenkt habe (vgl. Doering 1894, S. 61).

Bäyren, vnd an anderen^{ab} Fürsten, einen gnedigen Herren, an Jhren *Fürstlichen Gnaden* habe, künde Jch auch Correspondenz vnder Jhrer *Fürstlichen Gnaden* vnd vnd vnder Florentz pflantzen, solls Jhr lieb sein, dann Sie auch mit Jhrer *Durchleucht* der Großhertzogin herr Bruder, dem Ertzhertzog Ferdinando zu Grätz, bißweilen ein brieflein wixlen^b, Sie erfrewen sich durch diese gelegenheit^b meiner Kundtschafft³⁵⁸, weill Jch beuorauß in so viler Fürsten vnd Herren gnad vnd kundtschafft seÿe, vnd wann Jch Jhren *Fürstlichen Gnaden* werde helffen Jhren Newen Saal zieren, vnd sonderlich vmb ein schön grosses vngewöhnliches Hirschgewicht trachten, für welches Sie geren ein 1000 thaller spendiren wolten, wans^b werth^{ab} ist, so wolten sie mir mein mühe, vnd affection³⁵⁹ stattlich recompensiren, Jch solle auch bald wider hin spatzieren, sonderlich vmb Jagens Zeit, Sie wöllen mich Jeder Zeit gern haben, vnd soll^{b360} Jch^{ab} mich stets aller gnad, vnd alles guten versehen; Dessen^b alles Jch mich vnderthenig, vnd zum Höchsten^b bedanckt, meine vnterthenige willige dienste offeriert, glückliche gesundte Zeit^{cde} gewünschet, die hand gekußt,

Bäyren, vnd an anderen (a) fol. 20r: Bäyrn vnd an andern meinen (b) fol. 101v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Fürsten, einen gne- / digen Herren, an Jhren *Fürstlichen Gnaden* habe, künde / Jch auch Correspondenz vnder Jhrer *Fürstlichen Gnaden* vnd / vnd vnder Florentz pflantzen, solls Jhr lieb / sein, dann Sie auch mit Jhrer *Durchleucht* der Groß- / hertzogin herr Bruder, dem Ertzhertzog Fer- / dinando zu Grätz, bißweilen ein brieflein / wixlen (b) fol. 101v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

durch diese gelegen- / heit (b) fol. 101v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

weill Jch beuorauß / in so viler Fürsten vnd Herren gnad vnd kund- / schafft seÿe, vnd wann Jch Jhren *Fürstlichen Gnaden* wer- / de helffen Jhren Newen Saal zieren, vnd son- / derlich vmb ein schön grosses vngewöhnliches / Hirschgewicht trachten, für welches Sie geren / ein 1000 thaller spendiren wolten, wans (b) fol. 101v-102r: Jch soll Jhren Saal mit taflen helfen züeren, Jch derfs nit vmbsonst thuen, vnd wolten sie mir sonderlich verehrung thuen, wan Jch zu Danzig durch mittel Eur *Fürstlichen Gnaden* oder des Bartel schachtmans ain hürsch gewaidt zu wegen bring, das da sein soll auf 800 thaler gehalten würd, aber mans nit hingeben will, ohnangesehen ers gern bezahlen, vnd in neuen Saal henckhen wolt,

werth (a) fol. 20r: <derer> werth (b) fol. 102r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

ist, so wolten sie mir mein mühe, vnd / affection stattlich recompensiren, Jch solle auch / bald wider hin spatzieren, sonderlich vmb Ja- / gens Zeit, Sie wöllen mich Jeder Zeit gern ha- / ben, vnd soll (b) fol. 102r: Es haben mich auch Jhre *Fürstliche Gnaden* gebetten, Jch solt bald wider hin spazieren, sonderlich vmb Jägers zeit mit dem Zobel vnd Staining, welche beede Jch Jhr grüessen,

Jch (a) fol. 20v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (b) fol. 102r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

mich stets aller gnad, vnd al- / les guten versehen; Dessen (b) fol. 102r: vnd mich iederzeit aller gnad alles guets zu Jhr versehen wolle, des

vnd zum Höchsten (b) fol. 102r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

gesundte Zeit (c) fol. 32v: gesundheit (d) fol. 32r: gesundheit (e) fol. 20r: gesundtheit

Eichstätt 1611

³⁶¹ breiartige Suppe

³⁶² Übers.: nebenbei

³⁶³ Bericht

³⁶⁴ Vgl. München 1611.

³⁶⁵ Hier endet der Bericht der Eichstätter Reise in Hainhofers Kopierbuch HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4° (fol. 102v). Anschließend beschreibt Hainhofer seine Weiterreise nach München und seine Erlebnisse an den ersten beiden Tagen, noch vor der Besichtigung der Stadt und der Kunstkammer. Inhaltlich stimmen die Ausführungen mit dem Münchner Reisebericht von 1611 weitgehend überein, sind aber geraffter. Es finden sich zuweilen kleine Abweichungen gegenüber der redigierten Ausgabe des Münchner Reiseberichts. So schreibt Hainhofer Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, dass er das Abendessen am ersten Tag zusammen mit seinem Gastgeber Jacob Burckhart und seiner Frau eingenommen habe, dass es aber, weil es der Sonabend vor Pfingsten war, der als Fasttag galt, nichts Warmes gab. In der überarbeiteten Ausgabe des Münchner Reiseberichts erklärt Hainhofer jedoch, dass die Frau wegen einer fiebrigen Erkrankung an dem Essen nicht teilnehmen konnte. Jacob Burckhart habe sich als einen schlechten Wirt beschrieben, dessen Köchin wegen Erkrankung ausgefallen war und der seinem Gast nur ein bescheidenes Essen bieten konnte (fol. 116v). Der Text des Briefes in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4° lautet: [fol. 102v] Zu Ingolstatt bin Jch durch vnd disen abent noh 7 meil weegs geritten, zu Pfaffenhofen (welches ein feins Bayrisch Stättlin,) vbernacht gelegen. Adj 21 May zu morgens vmb 4 vhr mich wider auf den weeg gemacht, vnd die 7 meilweegs, in ainem fueter [ohne eine weitere Fütterung der Pferde vor dem Reiseziel] auch vollends gen München geritten, alda vmb 12 vhr ankommen, beim guldenen Creuz eingekhert,

nach dem essen den diener in Newen baw, da Jhre *Durchleucht* Herzog Wilhalm wonen, geschickht, vnd ob Herr Schön, Jhrer *Durchleucht* Caplan zu hauß seÿ, gefraget, der mich alßbald haissen zu Jhme kommen, als Jch nun vmb 3 vhr erschienen, hat er mich in Jhrer *Durchleucht* Namen empfangen, vnd angezeigt, Jhre *Durchleucht* haben mich bei Jhrem leib Medico Herren Doctor Burckhart eingefuriert, damit Jch guete ansprach habe, vnd er mit mir herumb gehe, vnd werde mir wegen Jhrer *Durchleucht* allen gueten willen erweisen, Weil Sie auch einen durchgang aus Jhrem zimmer zu Jhme haben, so künden sie zu mir kommen, [fol. 103r] wan sie wöllen, oder mich zu Jhn berufen lassen, sie wolten mich zu Jhr in neuen baw nemmen, Jch hette aber kain guete conuersation, vnd seÿe also besser, den diener wolle man im Newen baw speisen, vnd die pferdt hat man alsbald in Jhrer *Durchleucht* stall geholt, vnd der Doctor Burckhart (welcher auch deß Regierenden Herren leib Medicus, ein wackherer beredter Mann, gueter linguist, 19 Jahr zu Rom gewesst, an Jhme selbs ein Schweüzer, ein guete Mathematicus) mich abgefordert, vnd schöne zimmer eingegeben, hat ein treflich schönen wolgezierten garten mit bluemwerckh, schön heggen, springendes wasser vnd gemähl, vnd künden Jhre *Durchleucht* darein herab sehen, Jm haus hat Er ein schöne Capell, ein schönen Saal, vnd ist das haus fast alles new erbaut, Jhre *Durchleucht* haben mir auch anzaigen lassen, weil es *Heiliger* abent, vesperzeit, vnd morgen das hohe Fest, so künden sie mir nit eher, als bis morgen nach der vesper audienz geben, vnd wollen sie mich schon abholen lassen, Disen abent, wegen der vigilien hat man nichts warms gespeiset, sonder die tafel voler collation [Imbisse], confect, triet [mit Gewürzwein übergossenes Gebäck] vnd dergleichen vbersezt [bedeckt], vnd der

Doctor vnd sein Fraw die noch gar Jung, vnd nur ain künd hat, mit [fol. 103v] mir collation gemacht, nach diser im Saal conversiert, vnd in allerlay sprachen, büecher in mein zimmer geordnet, wie dan diser doctor eine hipsche Bibliothecam, vnd auch lust zur mahlereÿ hat. Adj 22. May hab Jch als heut morgens früe disen brief angefangen zu schreiben, in die neue Festin vmb 7 vhr geführet worden, da Jch vnder anderm hofgesind aufewartet, vnd Jhr *Durchleucht* den Regierenden Herren, vnd Jhrer *Durchleucht* Herren bruder Herzog Albrecht zur Schloß Capell zur mess beglaitet, da dan wan Jhre *Durchleucht* hinein kommet, ieder wider daruon gehet, vor Jhrer *Durchleucht* hero gehn bei 200 Räth vnd hofleüth, nach Jhr wider eine guete anzahl, Jm grossen Saal, da man durchgeheth, welcher schön gemahlet ist, stehn auf beeden seithen 100 Carbiner mit partesanen, alle gleich klaidet, im andern Saal daran stehn hundert trabanten vnd hellepartierer, vnd alle gleich klaidt, lauter ansechenliche starckhe leüth, das Jhre *Durchleucht* selbsten zu mir sagten, man nemme kainen an, er habe dan schon einen befelch gehabt, vnd seÿ tauglich ein fändlin knecht zu führen, Jhre *Durchleucht* haben das guldin flüss vber den [fol. 104r] mantel ligen gehabt, vnd hat man mit 24 trommeten vnd zwo heerbauggen gen hof blasen, welches alles Maÿestettisch an einem hohen Festag zu gehet. Jhre *Durchleucht* pflegen sonsten an solchen hohen Festtügen in Vnser Fraun Kürchen zufahren, weil es aber heut geregnet, sein sie in der Burckh gebliben, vnd ist bei der tafelstuben der gang mit frembdem hürschgewaidt vnd hörner wolzumerckhen, Nach disem hab Jch mich wider vber das schreiben gesetzt, bis nach 4 Vhr da Jhr *Durchleucht* mich wider zur audienz abholen lassen, deren Jch ad longum [ausführlich] mit Jhrer verwunderung mein ver-

richten beim Herren Bischoff die wegen Jhrer *Durchleucht* empfangene ehr vnd anerbüethen, mit allem was Jch bei Jeder audienz gesehen, erzehlet hab, vnd als nun solches bis halbe sibne geweret, vnd Jhre *Durchleucht* gar attentè zugehört, sein sie gar wol mit mir zu friden gewesen, vnd gesagt, es müests rewen, wan sie mir die commission wegen *Eur Fürstlichen Gnaden* nit aufgetragen hetten, obwol der Herr Bischoff ietzt mit bluemen vnd vöglen nit gratificieren künde, so werde doch *Eur Fürstliche Gnaden* sein kundtschafft durch schreiben, zu deren er sich erbeuth, villeicht nit vnangememb sein, vnd kündte Jch *Eur Fürstlichen Gnaden* wenigst den gueten willen, vnd das Jhre *Durchleucht* an Jhr nichts haben erwenden lassen, des Herrn [fol. 104v] Bischoffen sachen, da was verhanden were gewesst, zu procurieren, notificieren, Jch werde auch iezo mir nit lassen zu wider sein, mich ein tag 8 hie auf zu halten, damit man mich die würdigste sachen hie, zu Schleishaimb vnd Dachaw auch künde sechen lassen, vnd Jch in notam nemmen, was von gebeuen vnd lustheusern, Jtem von Mahlwerckh vnd thüeren für *Eur Fürstliche Gnaden* möchte abzureissen sein, wan Jch morgen Jhre *Durchleucht* den Herzog Maximilian sechen wolle, mit dero *Fürstlichen* Persohnen tafel halten, so mög Jchs wol thun, wans 12 vhr aber hab der kunst Cammerer befelch auf mich zu warten, vnd in die kunst Cammer zu fűhren, bis 4 vhr, als dan solle Jch mich wider bei der audienz einstellen, vnd weiter zu conuersieren, vnd weil die kunst Cammer etlich tag brauche, so mög Jch ein 3 4 tag darin bleiben, vnd es nach notturfft sechen, damit *Eur Fürstlichen Gnaden* Jch wisse recht Relation zu thun, dan Jhre *Durchleucht* *Eur Fürstlichen Gnaden* gar wol dienen wolten, Sie haben mir auch ein memorial gemacht, was alles hie zu

sechen, vnd was mir vberal für leůth werden zugeordnet werden, [fol. 105r] Jtem was Sie alles mit mir zu reden haben, vnd wollen sie dem Doctor meim Würth schon weiter anbefelchen, das er mir guete gesellschaft laiste, vnd ciera mache, des wegen sie Jhne auf morgen 7 vhr zu Jhr bescheiden, Jch hab mich solches *gnädigsten* anerbüetens vnderthenig bedanckht, es zuuerdienen versprochen, vnd vmb balden abschied gebetten, da Jch vil zu hauß versaume, vnd zu Aichstett wider verhoffen, mich auch lang aufgehalten, doch wölle Jchs Jhrer *Durchleucht* haimb stellen, vnd für eine sonderre *gnad* halten, die fűrnembsste sachen zu sechen, darüber Jhre *Durchleucht* wider repliziert, sie wollen es schon machen, das es recht seye, Jch solle mich im Namen Gottes in mein losament begeben, vnd frölich sein, morgen der kunst Cammer abwarten, vnd vmb 4 vhr mich wider bei Jhr einstellen, sie gedenckhen selbstn auch bald wider gen Augspurg zu kommen, wollen Jhr losament abbrechen, Sie für Herzog Albrecht Jhren Sohn lassen zurichten, vnd sich in ein engern baw begeben. Habe also weil morgen ein both von hier nacher Augspurg gehet, *Eur Fürstlichen Gnaden* meinem *gnädigen* Fürsten vnd Herrn etc in vnderthenigem vertrauen gehorsamblich, so guet Jchs noch in der gedechtnus [fol. 105v] behalten, vnd mir in der eyl vnd kurzen zeit (dan Jch oft von meinem würth vnd sonstn interrumpiert worden, vnd dis fast mehrer thails in lucubratione [bei Kerzenlicht] schreiben müessen, deßwegen mit eýliger schrift verhoffe *gnädig* entschuldiget zu sein) zu gefallen alles was Jch mit meiner raýs bis auf dise dritte stundt gegen tag fűrgangen, auisieren [benachrichtigen] wollen, des vnderthenigen erbüethens, wan mir Gott wider nach hauß hűlfft, den rest meiner raýs *Eur Fürstlichen Gnaden* auch vollends succinctè [kurz gefasst] zube-

schreiben, vnd mit mir zu fűhren, was Jhr *Fürstliche Durchleucht* für *Eur Fürstliche Gnaden* mir werden mit geben, derselben Jch hierzwischen zu hochfürstlichen gnaden vnderthenig vnd sie Gottes *gnädigen* schuz zu glücklicher fridlicher regierung vnd gesunden tagen demüetig empfelchendt, vnd stettigs verbleibendt *Eur Fürstlichen Gnaden* Vndertheniger Datum München in festo Pentecostes Anno 1611.

³⁶⁶ Übers.: Fall

³⁶⁷ Hainhofer scheint den Fall verwechselt zu haben, denn nicht eine Frau von Gemmingen bekam 53 Kinder, sondern Barbara, geb. Schmotzer, Ehefrau des Adam Stratzmann aus Bönningheim (heute Kreis Ludwigsburg). Das früheste Zeugnis über den Kinderreichtum ist ein Bericht, geschrieben 1498 durch Friedrich Deumling, „Sacrificulus“ zu Wimpfen im Tal, der im Wesentlichen auf der Aussage der 1503 verstorbenen Frau Barbara Stratzmann beruht. In dem von Sebastian Burggraf verfassten Gemmingenschen Stammbaum (Ende des 16./Anfang des 17. Jahrhunderts, aufbewahrt in der Bibliothek auf Schloss Hornberg bei Neckarzimmern, Kreis Mosbach) wird die Geschichte der Barbara Stratzmann aufgrund dieser Mitteilung überliefert; sein Gewährsmann war der „geweßne Praeceptor“ zu Bönningheim (vgl. Seeliger-Zeiss/Schäfer 1986, DI 25, Lkr. Ludwigsburg, Nr. 285). Der originale Bericht von 1498 soll im Stadtbuch von Bönningheim eingetragen sein; er ist im Wortlaut publiziert bei Weinberg 1909, S. 589. Auch Neidhard von Gemmingen, der eine Familienchronik verfasste, berichtete über Barbara Stratzmann, geb. Schmotzer. Bei einem ebenfalls in der Stammbaumchronik der von Gemmingen überlieferten Rechenschaftsbericht von „Schultheis, Burgermeister unndt Gericht der Stadt zu Binickheim“ an den Kai-

Eichstätt 1611

ser, angeblich von 1509, kann nicht Maximilian I. gemeint sein, sondern Ferdinand I. Das Datum muss zu 1549 korrigiert werden, entsprechend den von Martin Crusius in seinen *Annales Suevici* (um 1595) gemachten Angaben über den Rechenschaftsbericht. Aus der Erwähnung mehrerer Personen – wie Hans von Stammheim († 1575) als Überbringer der kaiserlichen Anfrage und den Ganerben-Baumeister Pankraz von Urbach († 1569) als Siegler – geht hervor, dass das bei Crusius angegebene Datum 1549 richtig sein muss (vgl. Seeliger-Zeiss/Schäfer 1986, DI 25, Lkr. Ludwigsburg, Nr. 285). Der von Sebastian Burggraf erwähnte „geweißne Praeceptor“ dürfte mit Abel Wörner (Werner, † 1626) identisch sein, der im Totenbuch als praepceptor bezeichnet wird, welches Amt er 28 Jahre lang ausgeübt hatte. Er bezeichnete sich als „ludimoderator“ zu Bönningheim in den von ihm verfassten lateinischen Gedichten zu Leichenreden auf Martin Rieger, Pfarrer zu Westenrode († 1607) und auf Albert von Liebenstein († 1608), württembergischer Obervogt in Lauffen. Wörner verfasste zudem ein Gedicht über Barbara Stratzmann, geb. Schmotzer, und ihre Geburten („Welches in Teutsche Reime bracht Durch Abel Wörner wohlgeacht“, publiziert bei Schultz/Wordenhoff 1675, S. 21–22). Dort heißt es: „Diß ist fürwar kein leer Gedicht / Sondern ein gewiß wahrhaftig Gschicht / Wie solchs vor hundert Jahres frist / In unser Pfarrkirch g'mahlet ist / Deßgleichen von Eltern auffgeschriben / Und auf dem Rahthauß gemahlt verblieben. / Darumb man Urkund geben kan / Ob iemand wolte zweifeln dran / Inmassen Kayser Ferdinand / Vor zeiten auch ward zugesandt / Ein schriftlich Urkund auf begehren.“ Dasselbe Gedicht, allerdings mit Auslassung der ersten 10 Zeilen, in denen der Autor Abel Wörner genannt ist, wurde bereits verwendet

für einen 1650 erschienenen Einblattdruck mit einem Kupferstich von Philipp Janßen, auf dem die Familie Stratzmann zu sehen ist; ein Exemplar befindet sich in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart. In einem anderen vom Nürnberger Arzt Johann Nicolaus Pfitzer überlieferten Gedicht über die kinderreiche Familie Stratzmann heißt es am Schluss: „Daß niemand die Geschicht ein leichtes Mährlein heisse / ward sie daselbst gemahlt, nach Kunst-gewohnter Weise / auf in der Kirch gehängt, geschrieben, auch gesandt / als ein Wunder-Sach, dem Käyser Ferdinand“ (vgl. Pfitzer 1673, S. 256–258, hier S. 258). In beiden Gedichten wird auf das noch erhaltene Gemälde in der evangelischen Cyriakuskirche von Bönningheim verwiesen. Es zeigt unter der Geburt Jesu im Stall zu Bethlehem die „Schmotzerin“ mit ihrem Gatten und den 53 Kindern, in der zugehörigen Reim-Inschrift wird der Bericht von 1498 erwähnt (vgl. Seeliger-Zeiss/Schäfer 1986, DI 25, Lkr. Ludwigsburg, Nr. 285; Lauritzen/Göretzlehner 1999, S. 30). Ein Einblattholzschnitt von 1569 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Inv.-Nr. HB 718), signiert vom Monogrammist MW (als Martin Weigel von Augsburg aufgelöst, tätig in Nürnberg 1568–1574) zeigt die kinderreiche Familie vor der Stadt unter einem Kruzifix kniend. Der vom Nürnberger Formschneider und Briefmaler Georg Lang (Bürgerrecht 1579, † 1617) herausgegebene Abzug ist aber jünger; möglicherweise handelt sich um die Neuauflage eines von Langs Ehevorgänger Hans Weigel († 1577) herausgegebenen Blattes. Im Text zum Holzschnitt wird berichtet, dass sich Claus Seitz, Bürger zu Besigheim 1569 eine urkundliche Bestätigung über die Geschichte der Barbara Stratzmann ausstellen ließ (Abb. bei Strauss 1975, Bd. 3, S. 1170–1171). Hier wird sowohl die Abbildung

der Familie in der Pfarrkirche erwähnt als auch, wie bei Wörner, die im Rathaus zu Bönningheim, die beide mit Reimen versehen seien. Das Rathausbild ist zuletzt 1784 durch den Ratsschreiber Sußdorf „über der Eingangstür der kleinen Ratsstube“ bezeugt (vgl. Seeliger-Zeiss/Schäfer 1986, DI 25, Lkr. Ludwigsburg, Nr. 285). Hainhofers Falschmeldung, dass eine Frau von Gemmingen 53 Kinder bekommen haben soll, übernahm Martin Zeiller, der mehrfach aus Hainhofers Berichten ohne Quellenangabe kopierte: „Ich finde in einem geschriebenen Reißbuch [offensichtlich Hainhofers Reisebericht], daß in dem vornehmen Adeligen Geschlecht, deren von Gemmingen, ein Fraw in wehrender Ehe, mit einem Mann, 53 Kinder erzeugt, einmal 6. vnd einmal 7. welche, ausser 19. alle zum Tauff kommen seyn“ (vgl. Zeiller 1648, S. 957–958). Die Behauptung, dass eine Frau aus dem Geschlecht der von Gemmingen angeblich 53 Kinder gebär, findet sich noch in Publikationen des 19. Jahrhunderts, darunter bei Klemm 1859, S. 217. – Die angekündigten notabilia stehen bei der Version HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°, fol. 589rv.

vnd^b meinen abschid genohmen, vnd sein Jhre
Fürstliche Gnaden mit blossen haupt am Sessel gelai-
 net, dann Sie keinen tritt gehen können, biß Jch
 zu endt des Zimmers^b die letzte Reuerentz ge-
 than, da Jhre **Fürstliche Gnaden** mir noch ainß^b den
 gruß an Jhre **Durchleucht** anbeuolhen, mich in das Zim-
 mer beglaitten, mit villerley fischen vnd ma-
 nesterlen³⁶¹ speisen,^{ab} vmb 12 Vhr die Pruggen he-
 rabfallen, vnd mich fortraisen lassen, Alß
 Jch hin vnd wider dem Silber Cammerer, den tra-
 banten, in Kuchen, Keller, Stall: vnd wer be-
 mühet gewesen, durch meinen Diener die ver-
 ehrungen zuuor außtheillen lassen. Wie
 Jch nun nach München kommen, vnd was Jch obiter³⁶²
 vnderwegen vnd daselbst obseruirt, daß^{363, 364}
 folget in meiner Münchnischer relation^{b 365} hernach.

Casus im Gemmingischen geschlecht.

Dieser Bischoff ist des Geschlechts ainer von Gem-
 mingen, vnd befindet sich in der^a beschreibung
 des Gemmingischen Geschlechts, auch ein selza-
 mer Casus³⁶⁶, das nemblich ein fraw in wehrender
 Ehe, mit ainem Mann, 53 Kinder erzeugt Habe,
 ainmal 6 vnd einmahl 7, seÿen ausser^{a367}
 19 alle zum tauff komen.

vnd (b) fol. 102r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

dann Sie keinen tritt gehen können, biß Jch / zu endt des Zimmers (b) fol. 102r: bis Jch zum
 Zimmer hinauß kommen, vnd

Jhre Fürstliche Gnaden mir noch ainß (b) fol. 102r: sie mir nochmahlen

speisen, (a) fol. 20v: speisen, vnd (b) fol. 102v: speisen, vnd

**vmb 12 Vhr die Pruggen he- / rabfallen, vnd mich fortraisen lassen, Alß / Jch hin vnd wider
 dem Silber Cammerer, den tra- / banten, in Kuchen, Keller, Stall: vnd wer be- / mühet
 gewesen, durch meinen Diener die ver- / ehrungen zuuor außtheillen lassen. Wie / Jch nun
 nach München kommen, vnd was Jch obiter / vnderwegen vnd daselbst obseruirt, daß /
 folget in meiner Münchnischer relation hernach** (b) fol. 102r-v: vnd vmb 12 vhr fortziehen
 lassen, da man mir die bruggen herunder gelassen, vnd die soldaten aufwarten machen lassen, bis
 Jch durch passiert, nach mir weil es mittag zeit war, hat man wider gesperret

der (a) fol. 20v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

komen (a) fol. 21r: kommen, <siehe zuseze nonnulla notabilia de familia Gemingicea>[mit
 Verweiszeichen]

³⁶⁸ Übers.: Einiges Bemerkenswerte über die Familie von Gemmingen. Aus der hochedlen und uralten Familie von Gemmingen haben sich unter anderen in den Wissenschaften ausgezeichnet: Johann von Gemmingen, Lizentiat des Rechtes, 1440 Offizial [Vorsteher des Kirchengerichts] des Bischofs von Basel.

³⁶⁹ Übers.: Georg von Gemmingen, Dr. beider Rechte, Professor und hochberühmter Schriftenausleger, 1449 Dompropst zu Speyer. Er hat einzelne Bücher geschrieben über Gedanken zum Zweikampf, Kriegsmaschinen, die Behandlung von Pferden und Soldaten sowie ein Buch über in Synoden und anderswo gehaltene Reden. Dies wird bezeugt durch: Tritemius, *De viris illustribus Germaniae* und Heinrich Pantaleon, *Prosopographia Heroum Illustrum Germanorum*

³⁷⁰ Übers.: Erpho von Gemmingen, Dr. beider Rechte, Propst zu Speyer 1510, in Speyer begraben.

³⁷¹ 1514 ist korrekt.

Non nulla notabilia de familia Gemingicea.

Ex nobilissima et antiquissima Gemingerorum familia literis inter alios claruerunt.

Joannes à Gemingen, Iuris Licentiatus, officialis Episcopi Basiliensis sub Anno 1440.³⁶⁸

Georgius à Gemingen *Vtriusque Iuris* Doctor, professor et interpres praeclarus, praepositus summi templi Spiriensis sub Annum 1449. scripsit de ratione duelli, machinis bellicis, cura equorum, ac militum libros singulos; orationum in sinodis et alibi habitarum liber 1 Teste Trithemio de *viris Illustribus Germaniae* et *Grosopographia [d. i. Prosopographia]* Heroum Illustrum *Germaniae* Hainricj Pantaleonis³⁶⁹.

Erpho à Gemingen *Vtriusque Iuris* Doctor, praepositus Spiriensis, sub Annum 1510. Spirae sepultus.³⁷⁰

Vriel à Gemingen, Doctor Legum, ex decano eligitur in Archiepiscopum et Electorem Moguntinum Anno 1508. et moritur <Anno> 1510^{cde371}. fuit assessor Camerae, de hoc Archiepiscopo Bruschius de *Episcopis Germaniae* sequentia refert. Vriel à Gemingen, nobilis Herus Suevus, eligitur sexta kalendarum Octobris Anno 1508. ex Decano in Archiepiscopum. Is erat Doctor legum, vir doctus et sapientissimus, qui

1510 (c) fol. 33v: 1514 (d) fol. 33r: 1514 (e) fol. 21r: 1514

³⁷² Vgl. Brusch 1549, fol. 20r.

³⁷³ Übers.: Uriel von Gemmingen, Doktor der Rechte, wird 1508 als Domdekan zum Erzbischof von Mainz gewählt und stirbt 1514. Er war Beisitzer des Reichskammergerichts. Über diesen Erzbischof berichtet Bruschius in seiner Folge über die deutschen Bischöfe: Uriel von Gemmingen, ein edler Held aus Schwaben, wird an den sechsten Kalenden des Oktobers 1508 als Domdekan zum Erzbischof gewählt. Er war Dr. der Rechte, ein gelehrter und hochweiser Mann, der den Bischofssitz zu Mainz fünf Jahre, vier Monate und zwölf Tage sehr klug regierte. Er starb am 3. Februar 1514 und wurde in Mainz im Dom St. Martin bestattet. In der Ära dieses Bischofs erhob sich das Volk zu Erfurt erstaunlicherweise gegen seinen Stadtrat. Durch diesen Tumult wären der Erzbischof und Herzog Friedrich von Sachsen veranlasst gewesen, einen Kriegszug zu unternehmen, wenn nicht Kaiser Maximilian dank seines Ansehens sich eingemischt und den Würzburger Bischof Lorenz, einen sehr klugen Fürsten geschickt hätte, um die Zwietracht schlichten. Soweit Bruschius. Er hat viele Goldmünzen und Goldgulden prägen lassen.

³⁷⁴ Übers.: Johann Otto von Gemmingen wurde 1591 als Domdekan zum Bischof von Augsburg gewählt, er starb im Jahre 98, begraben im Augsburger Dom.

³⁷⁵ Übers.: Johann Conrad von Gemmingen wird als Domdekan zu Augsburg zum Coadjutor des Bistums Eichstätt gewählt und wird 1593 Bischof; er lebt auch noch. Er beherrscht verschiedene Sprachen und ist an Erfahrung, Gewandtheit, Klugheit, Voraussicht, Gelehrsamkeit unvergleichlich, den Gott für sehr lange Zeit um des Staatswohls und aller Vorteile willen bei bester Gesundheit erhalten möge.

³⁷⁶ Übers.: Christoph von Gemmingen, Stiftsdekan zu Ellwangen, Domkanoniker zu Eichstätt und Augsburg, ein Mann von sittlichem Ernst und sichtbarer Gelehrsamkeit, lebt auch noch.

prudētissimē profuit^c sedi Moguntinae quinque annis, quatuor mensibus, diebus verò duobecim obiit 3. Februarii Anno 1514: sepelitus^{acde} Moguntiae in Bassilica Sancti Martini. Huius Archiepiscopi temporibus mirè tumultuabatur plebs Erfordiana, adversus Senatum suum, quo tumultu concitatj essent ad arma Archiepiscopus^c iste et Fridericus Dux Saxoniae etc nisi Maximilianus Imperator sua auctoritate interposita, misisset Laurentium Episcopum Herbipolensem, principem prudentissimum, ad totum hoc dissidium componendum, hactenus Bruschius³⁷². Cudit multa numismata aurea et florenos aureos.^{a373}

Ioannes Otto a Gemingen ex Decano eligitur in Episcopum Augustanum Anno 1591: mortuus Anno 98: Augustae in Chatedrali sepultus³⁷⁴.

Ioannes Conradus â Gemingen eligitur ex Decano Augustano in Coadiutorem Ecclesiae Eistetensis Anno 1593. postmodum factus Episcopus, etiam nunc vivens, princeps variarum linguarum, experientia rerum usu, prudentia, providentia, doctrina, incomparabilis, quem Deus bono publico, bonisque omnibus diutissimē incolumem servet.³⁷⁵

Christophorus a Gemingen Decanus Elwangensis Canonicus Eistetensis et Augustanus, vir morum gravitate et doctrina conspicuus, etiam nunc vivens³⁷⁶.

profuit (c) fol. 33v: praefuit

sepelitus (a) fol. 589r: sepultus (c) fol. 33v: sepultus (d) fol. 33r: sepultus (e) fol. 21r: sepultus

Archiepiscopus (c) fol. 33v: Episcopus

aureos. (a) fol. 589v: aureos, tales habeo.

³⁷⁷ Übers.: Bernhard von Gemmingen, Coadjutor der Propstei zu Eichstätt, Domherr zu Augsburg, gelehrt, klug und menschlich, zu Höherem geboren, Neffe brüderlicherseits von Bischof Johann Conrad, auch er noch am Leben, zwischen dem und mir eine sehr enge Vertrautheit entstanden ist.

³⁷⁸ Übers.: Die Gelehrsamkeit des Bischofs

³⁷⁹ Übers.: Bildung

³⁸⁰ Übers.: Gedicht

Bernhardus in Gemingen, Coadiutor [*d. i. Coadiutor*] praepositurae Ecclesiae Eistetensis Canonici Augustanus, doctus, prudens, et humanus, ad maiora natus, Ioannis Conradi Episcopi ex fratre nepos, etiam nunc in vivis, quo cum mihi maxima^d familiaritas intercedit³⁷⁷.

Vnd weil wir von denen von Gemmingen tractiren, so muß Jch sonderlich vnsers Herrn Bischoffs ge-

Doctrina Episcopj.³⁷⁸

dencken, wie ain gelehrter Herr er seye, dessen geschicklichkeit vnd eruditio³⁷⁹ auß disen nachfolgenden schreiben vnd Carmine³⁸⁰ abzunehmen:^a

Copia Fürstlich Bischofflichen^{cde} Eystettischen Schreibens, an Herren doctor Kellner, de dato 18. Julij 1611.

Accepi non ita pridem literas tuas, mi Kelnere, varia variorum de mea Hirotheca iudicia continentes, ad quas dudum quidem rescripsissem, sed maturius responsum chiragra distulit. Inter censores primum fuisse Reverendissimum et Illustrissimum Bosnaviensem Antistem^a intellexj: Eius quidem sententia talis est, cui si etiam DEVS subscriberet, salva res esset. Habeo tamen optimo Principi pro tam benevola censura maximas gratias, atque utinam, si offerret occasio suae Illustrissimae Dominationj quacunq; in re gratificandi, nihil certè praetermitteretur.

mihi maxima (d) fol. 33v: maxima mihi

/ Vnd weil wir von denen von Gemmingen tractiren, so muß Jch sonderlich vnsers Herrn Bischoffs ge- / dencken, wie ain gelehrter Herr er seye, dessen / geschicklichkeit vnd eruditio auß disen nach- / folgenden schreiben vnd Carmine abzunehmen: (a) fol. 53r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Bischofflichen (c) fol. 34v: Bischoffs (d) fol. 34r: Bischoffs (e) fol. 22r: bischoffs

Antistem (a) fol. 53r: Antistitem

³⁸¹ „Quantum potes tantum aude quia maior omni laude nec laudare sufficis“ ist ein Zitat aus Thomas von Aquins (1225–1274) Hymnus Lauda Sion salvatorem (vgl. z. B. Thomas von Aquin 1614).

Iam quod attinet ad magnum illud Augustanorum Oraculum *Dominum* Marcum Welserum Duumvirum, qui Salomonem mihi contulit, quod quidem humanitatj ingentis virj tribuendum est, Ego verò haud equidem tali me dignor honore, rectius sibi comparetur siue Salomon sive Solon.

Tertium inter censores à te relatos, locum obtinet, admodum Reverendus Pater Gregorius Rosephius, ille nimirum Pater, qui tubam verbi Domini ultra trigessimum Annum Augustae personavit egregiè: Cuius opinio est, DEVM in terris speciosius, pretiosiusuè tabernaculum nunquam habuisse, Sinamus rem ita se habere, nihil tamen aut parum à me praestitum est, iuxta illud: Quantum potes, tantum aude, quia maior omni laude (honore) nec laudare (honore) sufficis.³⁸¹

Addis praeterea in tuis literis ingentem utriusque sexus, Religionis, et status turbam spectatum confluisse. Et hoc fuit auditu mihi non ingratum, sed quis credat inter tot spectatores nullos extitisse Zoilos, ego verò nullos [*d. i. nullus*] dubito non neminem fuisse, meliùs hanc pecuniam locarj potuisse, qui censeret.

Verum, tales nihil moror, cum idem olim senserit supremus Christj *Domini* Thesaurarius Iudas de Iscarioth

³⁸² Gemeint ist die Salbung in Bethanien nach dem Evangelium des Johannes 12,3–8.

³⁸³ Judas' Ende wird in zwei Bibelstellen unterschiedlich beschrieben, einmal als Selbstmord und einmal als Unfall. Nach Matthäus 27,6 erhängte er sich, ob an einem Baum, wird nicht gesagt. In der Apostelgeschichte 1,18 heißt es hingegen: „Der erwarb einen Acker von dem ungerechten Lohn und stürzte vornüber und barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide quollen hervor“. Im Brief des Bischofs von Eichstätt werden die beiden verschiedenen Überlieferungen zusammengeführt.

³⁸⁴ 1611 verfasste Matthäus Rader zwei Lobgedichte auf die poetische Begabung des Eichstätter Bischofs Johann Conrad von Gemmingen, vgl. Haub 1996, S. 211.

³⁸⁵ „Ego verò sum ...“ ist ein Zitat aus 1. Korinther 15,9.

³⁸⁶ Der Passus „utinam datur istius patris ora tueri, et coràm veras audire et reddere voces“ ist eine freie Übernahme nach Buch VI von Vergils Aeneis: „datur ora tueri, nate, tua et notas audire et reddere voces“ (vgl. Vergil 1994, S. 260–261).

³⁸⁷ Gemeint ist die Gesundheit, an der es dem Verfasser mangelte.

³⁸⁸ Vale, am Briefschluss im Sinn von „Lebe wohl“ gebraucht, heißt eigentlich: „bleibe gesund“.

³⁸⁹ Übers.: Ich habe vor nicht gerade langer Zeit deinen Brief erhalten, mein Kellner, der verschiedene Urteile unterschiedlicher Personen über meine Monstranz enthält und den ich schon längst beantwortet hätte, aber die Gicht hat eine frühere Antwort verzögert. Ich habe verstanden, dass unter den Kritikern der Erste der hochwürdige und erlauchte Bischof von Posen war. Sein Urteil ist freilich derart ausgefallen, dass es noch etwas geholfen hätte, wenn auch Gott beigepflichtet hät-

te. Ich bin dennoch dem hervorragenden Fürsten für eine so wohlwollende Beurteilung sehr dankbar, und wenn sich hoffentlich eine Gelegenheit bietet, gegenüber seiner erlauchten Herrschaft in einer Sache Dank zu erweisen, sollte gewiss nichts unterlassen werden. Was nun den großen Herrn Welser, Stadtpfleger zu Augsburg, anhält zu jenem Ausspruch, der Salomon mit mir in Zusammenhang gebracht hat, was freilich der hohen Geistes- u. Herzensbildung dieses außerordentlich Mannes zuzuschreiben ist, so halte ich mich freilich nicht einer solchen Ehre würdig, richtiger sollte er selbst, sei es mit Salomon oder mit Solon, verglichen werden. Den dritten Platz unter den Kritikern, von denen du berichtet hast, nimmt allerdings der ehrwürdige Pater Gregorius Rosephius ein, jener Pater ohne Zweifel, der die Tuba des Wortes Gottes über dreißig Jahre in Augsburg ruhmreich hat erschallen lassen. Sein Urteil ist es, dass Gott auf Erden niemals ein prächtigeres und kostbareres Hostienbehältnis gehabt habe. Wir wollen zulassen, dass es sich so verhält; dennoch ist von mir nichts oder zu wenig erbracht worden, außer jenem: Was du kannst, das sollst du wagen; denn kein Lob (keine Verehrung) ist groß genug für ihn, und dein Lob (Ehrung) wird niemals ausreichen. Du fügst deinem Brief an, dass eine riesige Schar Leute beider Geschlechter, Religionen und Ständen zusammengeströmt sei, um die Monstranz zu betrachten. Und dies zu hören war mir nicht unwillkommen, doch wer möchte glauben, dass unter so vielen Zuschauern keine Zoiolos' vorhanden wären; ich aber habe gar keine Zweifel, dass es jemanden gibt mit der Meinung, dass dieses Geld hätte besser angelegt werden können. Ja, ich habe nichts weiter gegen solche, weil einst der oberste Schatzmeister Christi des Herrn, Judas von Ischariot (den ich ehrenhalber nenne), dem die

Verschwendung des kostbaren Salböls übel gestunken hat, dasselbe bemerkt hat, obgleich es seinem Meister sehr gefallen hat. Verdienster machen sich aber diejenigen, die sich jenen Baum vor Augen führen, an dem jener ungerechte Kritiker hängend in der Mitte zerborsten ist, hier aber prächtig strahlend mit den Voreltern unsers Erlösers und derartig vielen Diamanten, Rubinen, Perlen geschmückt ist. Beim letzten Teil deines Briefes jedoch, in dem ich erfahren habe, dass mein Gimpel durch den hochwürdigen Pater Rader der Unsterblichkeit geweiht worden ist, gestehe ich, dass dies keine so große Sache ist und auch nicht einer solchen Lobesrede wert. Wenn es allerdings dem hervorragenden Pater des großen Fürsten an einem Namen für mich mangelt, was ihm selbst und seinem feinen Benehmen zuzuschreiben ist: ich bin in der Tat der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, wie jener sagt; hoffentlich ergibt es sich, das Gesicht dieses Paters zu sehen und im persönlichen Gespräch seine wahren Reden zu hören und zu erwidern. Und dieses glaubte ich dir freilich zurückschreiben zu müssen, was überlebt; und nichts anderes überlebt, außer dass ich möchte, dass du nicht im geringsten zweifelst, dass es von meinem dir sehr zugeneigten Herzen kommt. Erhalte mittlerweile das, mit welchem Wort ein Brief immer abgeschlossen wird und was derjenige, der ihn dir schickt, selbst nicht hat. Lebe wohl. Eichstätt, 18. Juli 1611. Johann Conrad, Bischof von Eichstätt, mit eigener Hand.

(quem honoris causa nomino) cui profusio pretiosissimj
unguentij malé olebat, quantumvis^{cde} magistro suo pla-
ceret optimè³⁸², Digniores sanè tales sunt, si qui sunt,
arborem illam spectare, in qua iniquus ille censor pen-
dulus crepuit medijs³⁸³, quam isthanc^d Salvatoris nostrj
progenitoribus insignem, totque Adamantibus, Pÿropis,
unionibus illustrem.

At ultimam partem epistolae tuae, in qua Pÿrrhulam
meam immortalitatj consecratum à *Reverendo Patre* Radero
percepi,³⁸⁴ fateor rem tantj non esse, nec talj elogio di-
gnam, sed et me optimus pater magni principis nomine
indigebat, quod et ipsum urbanitatj ipsius tribuen-
dum est, Ego verò sum minimus Apostolorum, qui
non sum dignus vocarj Apostolus³⁸⁵, ut ait ille, utinam
daretur istius patris ora tuerj, et coràm veras au-
dire et reddere voces.³⁸⁶

Et haec quidem tibi rescribenda putavi, quod superest,
neque enim aliud superest, nisi ut de animo meo in te
multum propenso minimè dubites velim. Interim
accipe, quo semper finitur Epistola verbo, quod tibi
qui mittit, not habet ipse³⁸⁷, Valè.³⁸⁸

Eystadij 18 Julij
1611.

Joannes Conradus Episcopus
Eystettensis manu propria.³⁸⁹

quantumvis (c) fol. 35v: quamvis (d) fol. 34v: quamvis (e) fol. 22r: quamvis

isthanc (d) fol. 35r: istam

³⁹⁰ Übers.: Ich wäre empört, und wenn ich die Muße dazu hätte, würde ich dir sogar zürnen, wenn ich dich nicht so sehr liebte, dass du meinen Brief von neulich, den ich auf billigem Papier an dich, noch vor Gicht zitternd mit der Rohrfeder in Eile geschrieben hatte, so vielen Männern, wie du sagst, zur Beurteilung vorgelegt hast. Was soll der erlauchte Bischof von Posen, was der immer belobigende Stadtpfleger Welser, was die Schar der hochgelehrten Jesuiten denken? Den Brief hätte man eher einem Vulkan preisgeben sollen, als dass er auf diese Weise bekannt gemacht worden wäre. Damit du aber hast, was du diesen gewaltigen Helden mit großem Beifall mitteilen magst, schicke ich dir zur Antwort, was ich mittels der sehr geringen Distichen, welche dir, wenn ich mich nicht irre, schon vorher bekannt waren, dem hochberühmten Menzel, der nicht nur von den Kräften der Pflanzen, sondern auch um die Heilkunst weiß, gewidmet habe. Die Gedichte, die sogar ein Apollo diktiert zu haben scheint, sage ich dir, habe ich nach diesem Brief hervorgebracht, es soll dir freistehen, sie mit aufgerissenen Augen zu lesen, zu vernichten, zu bewundern, im Triumph mitzuführen; nachher aber sollen meine Schriftstücke zerissen und in den Flammen in feine Asche aufgehen, eine Geste, um das Urteil in Gegenwart der außerordentlichen Herren deinerseits am kommenden Tag des Herrn Menzel über diesem Brief zu vernehmen. Du sollst mir aber nicht zurückschreiben, komm stattdessen selbst vorbei. Eichstätt, den 28. Juli 1611. Johann Conrad, Bischof von Eichstätt, mit eigener Hand.

Indignarer, atque si ocium^{cde} suppeditaret, tibi etiam irascerer, nisi te tantoperé amarem, quod Epistolam meam nuperam, vilem chartam ad te festinante, et adhuc prae chiragra tremante calamo scriptitatam, tantorum, ut ais, virorum iudicio supposueris. Quid Illustrissimus Bosnaviensis Antistes? Quid nunquam sine laude loquendus Duumvir Welserus? Quid Iesuitarum doctissima turba putabunt: Vulcano potiús consecranda, quam sic propalanda fuisset. Verùm ut habeas, quod maximis istis Heroibus maiore cum applausu communices, mitto tibi responsum, quod pauculis distichis iam antea, ni^d fallor, tibi notis et celeberrimo Menzelio, cui non solum scire potestates herbarum artemque medendi, tribuisse.

Carmina quum^{cde} etiam dictasse videtur Appollo, elicuj, post hanc inquam Epistolam, hiantibus oculis, legas, relegas, admireris, cum ista triumphum ducas licebit, mea verò scripta post hac. In flammam et tenues abeant lacerata favillas, gestio insignium, de hac Epistola Menzelij, virorum censuram, abs te propediém presente percipere, Interim vale, nec non lecta, precor, subito tradatur epistola flammis, Nec mihi rescribas, attamen ipse venj. Eystadij 28. Julij 1611.

Joannes Conrad Episcopus

Eystettensis manu propria³⁹⁰.

Dem Vesten vnd Hochgelehrten, Vnserm Rhat vnd lieben getrewen Bartholomaeo Kellner von Zinnendorff, der Rechten Doctorj, Osterreichischer Rath etcetera.

ocium (c) fol. 36r: otium (d) fol. 35v: otium (e) fol. 22v: otium

ni (d) fol. 35v: nisi

quum (c) fol. 36v: quae (d) fol. 35v: quae (e) fol. 23r: quae

³⁹¹ Das Gedicht steht in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2° an zwei Stellen, einmal auf fol. 31r–33v und einmal auf fol. 54v–56v.

Elegia.

Reverendissimi et Illustrissimi Principis Eystadiani, ad
Reverendum Sacerdotem Cleopham Distelmair, vicarium chorj
Summi templi Augustanj exarata, Anno 87.
cum Parisijs literis operam navaret.³⁹¹

Johannes Conrados [*d. i. Conradus*] à Gemingen
Cleopha Distelmario [*d. i. Cleophae Distelmairio*] .
Salutem Plurimam Dico

Accipe commissam, portantia verba Salutem,
Scripta peregrina [*d. i. peregrino*], suscipe, metra solo.
Ecquid adhuc memor es, longé distantis amicj?
Teue [*d. i. Tene*] rear curam deposuisse mej?
Haud ita Dij mihi sunt testes, ut credere possim
Conradi, Cleopham non meminisse sui,
Nulla tamen si te caepêre obliuia nostrj.
Caetera non dura, carmina fronte leges^{cd}.
Quartus in externo mihi vivitur orbe December
Absentem patria, quarta moratur hyems
Sed quibus in terris, quae in Regione vel intra
duos [*d. i. quos*] habitem muros, discere cura tibi est.
Nunquam Martigenae cessura Lutetia Romae
Me tenet, ac tenuit mensibus illa nouem.
Splendita Liligerum nitet hac residentia Regum:
Convenit ipsa Aulæ, convenit Aula sibi.
Quid tibi de turba memorem, numeroque virorum?
Vix populos tantos vrbs populosa capit.

leges (c) fol. 37r: legas (d) fol. 36v: legas

³⁹² Die Zeile geht zurück auf Ovid, Am. II, 16, 7: „terra ferax Cereris multoque feracior uvis“ (vgl. Ovid 1999, S. 84–85).

³⁹³ Bei der Fassung HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°, fol. 55r, steht der Randvermerk: „sed haeret versus“ (jedoch stockt der Vers).

³⁹⁴ Während des 8. Hugenotienkriegs (1585–1598) drang 1587 ein deutsches Heer in Lothringen ein, um den Hugenotten zu Hilfe kommen. Es stand erst unter der Leitung von Pfalzgraf Johann Kasimir von Pfalz-Simmern (1543–1592), dann von Fabian I. von Dohna (1550–1621). Ein Drittel des Heeres bestand aus Reiterei, darunter den berühmtesten Schwarzen Reitern, die in deutschen Fürstentümern geworben wurden und die Mehrheit der Kavallerie bildeten. Die Mission scheiterte, auch weil die Kommunikation mit der französischen Seite nicht funktionierte und die Hugenotten unter sich nicht einig waren. Zudem leistete die Bevölkerung energischen Widerstand gegen die Eindringlinge.

³⁹⁵ Die Zeilen geht auf Ovid, Trist., III, 10, 55–58, zurück, wo es heißt: „hostis equo pollens longeque volante sagitta vicinam late depopulatur humum. diffugiunt alii, nullisque tumentibus agros incustoditae diripiuntur opes“ (vgl. Ovid 2011a, S. 152–153).

³⁹⁶ „Quae nequeunt ... casas“ geht auf Ovid, Trist., III, 10, 65–66, zurück (vgl. Ovid 2011a, S. 154–155).

³⁹⁷ Zitat nach Ovid, Met. VIII, 13: „inter utrumque volat dubiis Victoria pennis“ (vgl. Ovid 1992, S. 152–153).

Tempore defficiar, si persequar omnia quae sunt,
In tam praeclaro conspicienda loco.

Terra ferax Cereris, gravidisque feracior uuis^{e392}

Adiacet huic, rabido si modo Marte caret.

Triste sed (héu) bellum terras populatur et urbes:

Gallia bella sonat, Gallia bella fremit,

Gallia bellisono tremit undique quassa fragore,³⁹³

Luciferum rupto carcere adesse putes.

Sceptriger ipse suas defendere cogitur oras:

Ipse sua praesens Rex, movet arma manu.

Extera Franciacum gens: turbat et ungula campum

Teutonicus, pessum cuncta dat hostis equo.

Hostis equo pollens³⁹⁴, longèque volatile plumbo^a

Vicinam lute [*d. i. late*] depopulatur humum.

Qui colit arva, fugit, nullisque tumentibus agros,

En custodia^{ade} diripiuntur opes³⁹⁵.

Praeda fit agna suo comitataque vacca marito,

Et quas divitias incola pauper habet,

Quae nequeunt secum ferre aut abducere, perdunt

Ac cremat insontes hostica turba casas³⁹⁶.

Gallica Germano tepefit modo sanguine Tellus,

Et vice nunc versa Galle subiacte [*d. i. subacte*] jaces

Nescia, cui faueat dubijs victoria pennis³⁹⁷

Haeret, et in dubio est, omine vincat vter.

uuis (e) fol. 23v: vnīs

plumbo (a) fol. 31v: plumbum

custodia (a) fol. 31v: custoditae (d) fol. 37r: custoditae (e) fol. 24r: custodite

³⁹⁸ Die zwei obigen Zeilen gehen auf Ovid, Trist., III, 5, 23–24, zurück, wo es heißt: „si tamen interea, quid in his ego perditus oris – / quod te credibile est quarere – quaeris, agam“ (vgl. Ovid 2011a, S. 132–133).

Haec rerum Summa est, his nos pro tempore terris
 Vivimus, hoc etenim fata sinistra iubent,
 Si tamen interea, quid in his ego partibus haerens,
 Quod te possibile est quaerere, quaeris agam?³⁹⁸
 Percipe, nam rerum quae sit fortuna mearum,
 Quis status, aut studium, parua docere mora est.
 Tertia praeterijt foecunda messis arista,
 Quarta pruinalj^e frigore perstat hÿems.
 Ex quo Iuridicas studiosius insequor artes,
 Ius mihi nunc curae est, Iustitiamque colo,
 Me miserum, cur musa fugis, cum nomino Iura?
 Siste gradum, vatj scribimus ecce tuo,
 Ah quam vix numeros versus succrescit in aptos,
 Cum subeunt animum barbara jura meum,
 Heu fugitiua veni, rursumque revertere musa,
 Ne reliquum prosa scribere cogar opus
 Fallor? an ad vocem^c radiantes flexit ocellos
 Atque sui reditus prospera signa dedit,
 En redit, asuetae [*d. i. assuetae*] redeunt in carmina vires
 Ingeniumque, Dea iam propiore redit.
 Ergò ego nunc legum sinuosa volumina verso^c,
 Sic ratio suadet, sic jubet utilitas,
 Sic voluêre mej, sic consulere parentes,
 Et quibus est maior, quam mihi cura mej

pruinalj (e) fol. 24r: pruniali

vocem (c) fol. 39v: voces

verso (c) fol. 39v: volvo

Ille meae ante alios honor et laus maxima stirpis,
Sic mihi mandauit, sic mihi suasit Otho.
Illius auspicio mea vita reguntur, et annj,
Illius arbitrio tempora nostra fluunt,
Multa sed immerito tribuit mihi signa fauoris,
Pectore quae teneo non abitura meo.
Pro quibus officijs vastum qui temperat orbem^a,
Dona det agnato multiplicata meo.
Ipse Ego dum fuero, referam benefacta superstes;
Si non digna quidem, quantulacunque tamen.
His te igitur monitum voluj ne nescius esses
Quod mihi sit Studium, quoue sub axe morer
Forsitan et reditus nostri de tempore quaeris,
Quaere licet, certj nil memorare queo,
Pars superat captis^a, pars est exhausta laboris,
Longior illa tamen, quae superanda manet
Pace tua (si pax ulla est tua Francica Tellus
Haereticus rapido quam terit hostis equo.)
Pace tua dixisse velim, tu nausea tandem
Incipis esse mihi, nam mala multa foues,
Nec quod adhuc terrae tangar natalis amore
Credideris: pudor est, velle redire domum
Vltior Regio studiorum nomine florens
Si modo fata sinant^c, est adeunda mihj.

orbem (a) fol. 32r: vrbem

captis (a) fol. 32v: caepti

sinant (c) fol. 39r: sinunt

³⁹⁹ Die Zeile geht auf ein Gedicht des Johann Mercurius Morsheimer (nachgewiesen 1546–1562) als Nachruf auf den Dichter und Mediziner Petrus Lotichius Secundus (1528–1560) zurück. Vgl. Lotichius 1609, S. 329: „Et tristes Elegos consule quaeso boni“.

⁴⁰⁰ „Quod venit ex facile, satis est componere carmen“ hat einen Satz aus Ovid, Pont. I, 5, 59, zum Vorbild: „quod venit ex facili, satis est componere nobis“ (vgl. Ovid 2011a, S. 326–327).

⁴⁰¹ Die Zeile geht zurück auf Ovid, Pont. I, 5, 20: „et sub iudicium singula verba vocem“ (vgl. Ovid 2011a, S. 324–325).

⁴⁰² Die Zeilen „cum relego, ... digna lini“ sind ebenfalls ein Zitat aus Ovid, Pont. I, 5, 15–16 (vgl. Ovid 2011a, S. 322–323).

⁴⁰³ Die Zeilen „Vt quanquam ... meminisse tui“ gehen auf Ovid, Pont. II, 11, 3–4, zurück (vgl. Ovid 2011a, S. 412–413).

Hispanas cuperem peragrarè libentiùs oras
 Dummodo si vellent, qui benè velle queunt,
 Sed cur non vellent, qui quod fuit utile, nunquam
 Disuasêre [*d. i. Dissuasêre*] mihi, sed voluêre magis,
 Interea pro me dignas super alta Sacerdos
 Sydera, funde preces, sacrificesque rogo^{ad}, precor^{ce}
 Insuper angusto properatos tempore versus
 Incultosque^a elegos consule quaeso boni.³⁹⁹
 Nec quod proueniunt, aut vena paupere manant^a
 Despice, nam leges non Helicon colo,
 Non benè conveniunt, graue jus et amabile carmen
 Hoc opus est placidae mentis, at illud onus.
 Quod venit ex facili, satis est componere carmen.⁴⁰⁰
 Nec sub iudicium, singula verba voco⁴⁰¹
 Cum relego, scripsisse pudet, quia plurima cerno
 Me quoque qui feci Iudice digna lini,⁴⁰²
 Ad te post habito placuit tamen illa pudore
 Mittere, et ad Cleopham carmine velle loqui.
 Vt quanquam longè multo sumus orbe remotj,
 Scire quidem possis, nos meminisse tui.⁴⁰³
 Quod superest ad me fac hora animoque vacante,
 Mittatur verbis charta notata tribus,
 Atque ita consueto claudatur Epistola verbo,
 Quod precor, ut possis semper habere, Vale.

rogo (a) fol. 32v: [*Zeichenfolge nicht vorhanden*] (d) fol. 39r: [*Zeichenfolge nicht vorhanden*]

precor (c) fol. 40v: [*Zeichenfolge nicht vorhanden*] (e) fol. 25r: [precor,]

Incultosque (a) fol. 32v: Incultos

manant (a) fol. 32v: manent

Eichstätt 1611

⁴⁰⁴ Übers.: Nimm den anvertrauten Gruß an, die tragenden Worte, empfang die von einem einsamen Fremden geschriebenen Metren. Denkst du etwa noch an den weit entfernten Freund? Glaubst du, dass du die Sorge um mich abgelegt hast? Nicht so, die Götter sind für mich Zeugen, dass ich glauben muss, Cleophas erinnere sich nicht seiner, Conrads. Wenn dich dennoch die Vergessenheit an uns nicht ergriffen hat, magst du die übrigen nicht schweren Gedichte lesen. Es wird von mir der vierte Dezembermonat in einem fremden Erdkreis erlebt, der vierte Winter hält den vom Vaterland Abwesenden auf. Aber zu erfahren, in welchen Ländern, in welcher Gegend oder innerhalb welcher Mauern ich lebe, bereitet dir Sorge. Jenes Paris, das niemals dem von Mars geborenen Rom weichen wird, hält mich oder hat mich neun Monate festgehalten. Diese prachtvoll Residenz der Könige der Franzosen ist glänzend, sie passt zum Königshof, und der Königshof passt zu ihr. Was soll ich dir über die Schar und Anzahl der Leute erzählen? Die stark bevölkerte Stadt fasst kaum die große Anzahl von Menschen. Es ginge mir von der Zeit ab, würde ich alles verfolgen, was es in diesem herrlichen Ort anzusehen gibt. Reich ist das Land an Korn und noch viel fruchtbarer an Trauben. Es grenzt an dieses, wenn es nur vom wütenden Mars befreit wäre. Aber ein trauriger Krieg (o weh) macht sich breit auf dem Land und in den Städten. Das schöne Frankreich poltert, das schöne Frankreich tost, das gesplattene Frankreich zittert unter dem von überall her vom Kriegslärm ausgelösten Krachen. Du möchtest glauben, der aus dem Kerker ausgebrochene Luzifer sei anwesend. Der das Zepter Führende ist selbst gezwungen, seine Grenzen zu verteidigen. Der anwesende König lenkt mit eigener Hand die Heeresmacht. Ein Volk außerhalb Frankreichs stiftet Unruhe und seine Reiterei verwüstet das Feld. Der Feind aus Deutschland richtet mit seiner Reiterei alles zugrunde. Der dank seiner Kavallerie starke Feind und sein weit fliegendes Blei verheeren das Nachbarland. Wer das Ackerland bebaut, flieht; und siehe, da keiner die Äcker beschützt, werden sie zur ungeschützten Beute. Das Mutterschaf wird dem Gatten zur Beute und die Kuh kommt ins Gefolge. Und was der arme Bewohner an Schätzen hat und die Feinde nicht tragen oder weg-schleppen können, das verderben sie, und die Schar der Feinde brennt ihre unschädlichen Hütten nieder. Durch das Vorgehen der Deutschen erwärmt sich das Erdreich vom Blut der Franzosen. Und umgekehrt nun liegst du, das unterworfenen Frankreich, am Boden. Unwissend, wen die Siegesgöttin mit ihren unschlüssigen Flügeln begünstigt, stockt es, und es ist zweifelhaft, wer von beiden im Ganzen siegt. Dies ist das Gesamtergebnis der Verhältnisse, dass wir auf dieser Welt der Zeit entsprechend leben, denn die schlimmen Schicksalsgöttinnen wollen es so. Wenn du jedoch unterdessen fragst, weil es dir möglich ist zu fragen, was ich, der ich in dieser Gegend verweile, treibe? Vernimm, es lässt nämlich in Kürze sagen, welches das Schicksal meiner Angelegenheiten, wie mein Stand oder wie das Studium ist. Die dritte fruchtbare Getreideernte ist vorübergegangen, der vierte Winter mit Reif und Kälte dauert noch an. Ab dann werde ich die Wissenschaften, die das Recht betreffen, noch fleißiger studieren, auf das Recht ist mein Augenmerk gerichtet, und ich bemühe mich um die Gerechtigkeit. Warum fliehst du, Muse, vor mir Armen, sobald ich die Rechtswissenschaft erwähne? Bleibe stehen, siehe wir schreiben an deinen Seher. Ach es er-

wächst mir kaum eine Gedichtzeile in passendem Vermaß, wenn die barbarischen Rechtswissenschaften sich in meinen Geist einschleichen. Ach komme her, kehre wieder zurück, du flüchtige Muse, damit ich nicht gezwungen bin, das restliche Werk in Prosa zu schreiben. Täusche ich mich? Oder lenkt hat sie die strahlenden Äuglein der Stimme zugewandt? Und gibt sie beglückende Zeichen ihrer Rückkehr? Siehe da, sie kommt zurück, es kehren die vertrauten Kräfte in das Gedicht zurück und der schöpferische Geist, die Göttin kommt noch näher. Also blättere ich in den weitschweifigen Gesetzbänden. So rät es der Verstand, so befiehlt es der Nutzen, so war es mein Wille, so haben mir meine Eltern geraten. Und was ist größer als die Sorge um mich? Jene Ehre und das höchste Lob meiner Familie haben vor anderen Dingen Vorrang. So hat es mir Otho aufgetragen, so hat er mir geraten. Meine Lebensweise und mein Alter stehen unter seiner Leitung. Unsere Zeit verläuft nach seinem Ermessen. Er hat mir viele unverdiente Zeichen seiner Zuneigung erteilt. Was ich in meinem Herzen behalte, wird mir niemals abgehen. Wer für diese Aufgaben bei seinem Umkreis das rechte Maß einhält, macht seinem Verwandten ein vielfaches Geschenk. Ich selbst werde, solange ich lebe, als Zeuge von den Wohltaten berichten, auch wenn sie dessen nicht würdig sind. Doch wie gering auch nur, ich möchte, dass du darüber unterrichtet bist, damit du nicht unwissend seist, was für mich das Studium bedeutet, in welchen Sphären ich mich aufhalte. Und vielleicht fragst du nach der Zeit unserer Rückkehr. Frage, denn es ist erlaubt, ich kann aber darüber nichts Gewisses sagen. Der eine Teil von mir bewältigt den Stoff, der andere ist von der Anstrengung erschöpft. Jedoch ist jener Abschnitt länger, der noch zu überwinden bleibt. Mit deinem Friedenswillen (wenn irgendein Friede deiner ist, o du Land Frankreich, welches der häretische Feind mit seiner schnellen Reiterei niedertritt), mit deinem Friedenswillen, möchte ich sagen, fängst du endlich an mich zu ekeln, weil du damit viel Übles begünstigst. Du magst geglaubt haben, dass ich nicht von der Liebe zu meinem Vaterland berührt werde. Es ist eine Schande, nach Hause zurückkehren zu wollen, weg von der blühenden Stätte der Bildungsvermittlung. Nur wenn es die Geschicke zulassen, gilt es für mich loszuziehen. Ich wollte lieber die Gegenden in Spanien durchwandern, wenn sie es nur wollten, die es gut meinen können. Aber warum wollten sie es nicht, die von dem, was nützlich war, mir niemals abriet, sondern mehr davon wollten. Unterdessen bitte ich, o Priester, gieße für mich würdige Gebete und Opfer jenseits der hohen Sterne aus. Gib dich bitte überdies zufrieden mit den in kurzer Zeit eilends erstellten Versen und nicht ausgefeilten Elegien. Und verachte sie nicht, weil sie aus einer armseligen poetischen Ader hervorkommen oder fließen, denn ich beschäftige mich mit Gesetzen, nicht mit den Musen. Sie passen nicht gut zusammen, das beschwerliche Recht und die liebenswerte Dichtkunst. Dies ist das Werk eines friedlichen Geistes, jenes aber eine Last. Was aus dem Leichten kommt genügt, um ein Gedicht zu erstellen, und ich bringe nicht jedes einzelne der Worte vor Gericht. Wenn ich es wieder lese, beschämt mich, was ich geschrieben habe, weil ich merke, dass sogar in meinem Urteil vielerlei verdient gestrichen zu werden. Es hat mir dennoch gefallen, unter Zurückstellung jener Scham es Dir zu schicken und zu Cleophas durch das Gedicht sprechen zu wollen, damit, wenn wir auch längst aus dem

Erdkreis entfernt sind, dir dennoch bewusst ist, dass wir deiner gedacht haben. Was im Überfluss vorhanden ist, tue in einer Mußestunde und bei freiem Geist, es kann mir auch auf einem mit drei Worten beschriebenen Papier zugesandt werden. Und so soll der Brief mit dem gewöhnlichen Wort abgeschlossen werden, um das ich bete, dass Du es immer besitzen kannst: Lebe wohl. Paris, den 4. Dezember 1587. Grüße in meinem Namen Jakob Köck, Johann Elsner, Bernhard Klingenstein, die Herren Michael und Andreas und von den vier herausragenden Geistlichen Herrn Doktor Wagner.

⁴⁰⁵ Der spätere Bischof von Eichstätt Johann Conrad von Gemmingen studierte zunächst Theologie und daneben Jura in Freiburg im Breisgau, dann in Dillingen, Pont-à-Mousson, 1587 in Paris, 1588 in Siena, 1588/1589 in Perugia und 1589 in Bologna.

⁴⁰⁶ Das Gedicht steht in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2° an zwei Stellen, einmal auf fol. 33rv und einmal auf fol. 56v–57r.

⁴⁰⁷ Abwandlung des Satzes aus Ovid, Epist. (Her.), XVII, 100: „Est virtus placitis abstinuisse bonis – Sich der Güter, die gefallen, enthalten zu haben ist eine Tugend“ (vgl. Ovid 1952, S. 228–229).

⁴⁰⁸ Übers.: Ein Gedicht aus dem Stegreif des hochwürdigsten Bischofs von Eichstätt an Herrn Philipp Menzel, hochberühmter Arzt und Dichter. Ich schicke dir ein Stück frischen Lachs, Philipp. Wenn er schmeckt, ist mir solches für die Zukunft willkommen, der ich stark sein mag, wenn du fest darum betest, denn du sollst kräftig beten. Wenn ich stark bin, möchte ich noch mehr Kräfte haben. Die feinen Salatköpfe, die weichen Erdbeeren und der Wein schaden den Gelenken, ebenso die Sommerhitze. Ach könnte ich weniger den Gaumenfreuden frönen, aber sich der Güter, die gefallen, enthalten zu haben, ist hart. Mehr zu schreiben verbietet die von der Gicht gereizte Hand, du aber indessen lebe und bleibe lange wohl. Am 30. Juni 1611, Johann Conrad.

Parisijs pridie Nonas Decembris
1587.

Saluta meo nomine *Dominos*, Jacobum
Köck, Johannem Elsnerum, Bernhardum
Klingenstain; *Dominos*, Michaellem et Andre-
am ex quatuor praecipuis *Dominis*
Dominum Doctorem Wagnerum.^{404, 405}

Carmen extemporaneum
Reverendissimi Eistettensis
ad

Dominum Philippum Menzelium Medicum
et poetam celeberrimum.

Domino Philippo Menzelio.⁴⁰⁶

Salmonis partem tibi mitto Philippe recentis,
Si sapiet, res est grata futura mihi

Qui valeam, si forté roges^c, nam forte rogabis

Sic^a, valeo ut melius posse valere velim,

Lactucae tenues, et mollia fraga, merumque

Laeserunt artus, solstitiumque simul,

Ô utinam possem minus indulgere palato:

Sed durum est placitis abstinuisse bonis⁴⁰⁷,

Scribere plura manus vetat irretita Chyragra,

Tu tamen interea viue, diuque vale.

Pridie *Calendas* Julij

Anno 1611.

Ioannes Conradus.⁴⁰⁸

roges (c) fol. 41v: rogas

Sic (a) fol. 33v: Si

⁴⁰⁹ Das Gedicht steht in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2° an zwei Stellen, einmal auf fol. 33v–34r und einmal auf fol. 57rv. Es wurde 1615 in Ingolstadt publiziert, vgl. Menzel 1615, S. 243–244. Die Gedichtsammlung gab Menzels Sohn Albert heraus.

⁴¹⁰ Pelignus war ein Beiname des Dichters Ovid.

⁴¹¹ In der von seinem Sohn Albert Menzel publizierten Gedichtsammlung Philipps Menzels von 1615 steht an entsprechender Stelle „Accinit“ (vgl. Menzel 1615, S. 243).

⁴¹² In der von Philipp Menzels Sohn Albert Menzel publizierten Gedichtsammlung von 1615 steht an entsprechender Stelle „diesque“ (vgl. Menzel 1615, S. 243).

⁴¹³ In der von seinem Sohn Albert Menzel publizierten Gedichtsammlung Philipps Menzels von 1615 steht an entsprechender Stelle „facta“ (vgl. Menzel 1615, S. 243).

Reuerendissimo et Illustrissimo Principi
ac Domino, Domino Ioanni Conrado Episcopo
Eystettensi, Domino meo clementissimo.⁴⁰⁹
Quas tibi tam lauto referam pro munere^c grates
Pontificum Conrade, jubar sublime sacrorum.
Teutona quotquot^d alit tellus? Quo carmine carmen
Nobile, festiuium, numerosum, dulce rependam?
Inter ego argutos strepitans, velut anser, olores?
Te donante meas implet (mirabile) mensas
Rhenanus, procerum decorans convivia, Salmo
Deliciae tenero, gratissimaque esca palato,
Adde quod, ut tanto foret, omnis gratia dono,
Versibus id quales peligno⁴¹⁰ Musa poetae
Annuit⁴¹¹, es [d. i. et] minime princeps ornare grauatus.
Et signare manu saevam patiente chýragram
Dý tibi Caelicolae^a faxint bené: Dý tibi donent,
(Quod precor, et noctu supplex optabo, diuque⁴¹²)
Articulos agiles, vacuumque doloribus aevum,
pacatosque dies, resque omni ex parte secundas.
O mihi Cygneo si morte extrema canentj
Dulce melos flueret, quantum tua dicere facta
Sit laudata^d satis, sed nunc^a adamantia uoto
tota⁴¹³ obstant, et vena gelu glaciata senili.

munere (c) fol. 41v: mune

quotquot (d) fol. 40r: quot

Caelicolae (a) fol. 34r: delicolae

laudata (d) fol. 40v: laudare

nunc (a) fol. 34r: non

⁴¹⁴ Übers.: Dem hochwürdigsten und erlauchten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Conrad, Bischof von Eichstätt, meinem allergnädigsten Herrn. Welchen Dank soll ich dir für so ein ansehnliches Geschenk, Conrad, zurückerstatten, du erhabener strahlender Glanz der heiligen Priester? Wie viele davon bringt auch immer die deutsche Erde hervor? Mit welchem Gedicht soll ich dein edles, geistreiches, vielzeiliges, entzückendes Gedicht erwidern? Ich, gleichsam eine schnatternde Gans unter wohl lautenden Schwänen? Durch dein Geschenk bereichert (wunderbarerweise) der rheinische Lachs meine Tafeln und verherrlicht sie zu Gastmählern eines Edelmanns, ein Genuss und eine äußerst wohlschmeckende Speise für den zarten Gaumen. Füge hinzu, dass jeder Dank für ein so großes Geschenk Verse erforderlich machte von einer Qualität wie sie die Muse dem Dichter Pelignus gewährt hat. Du Fürst bist kaum daran gehindert, mit der an der wütenden Gicht leidenden Hand etwas auszuschmücken und zu zeichnen. Die himmlischen Götter werden dir gutgetan haben. Die Götter mögen dir (worum ich bete und was ich bei Nacht und Tag auf Knien wünschen werde), gelenkige Finger geben, ein hohes Alter ohne Schmerzen, ruhige Tage und in jeder Beziehung günstige Verhältnisse. O möge aus mir, wenn ich wie der Schwan vor dem nahenden Tod singe, eine solche süße Weise entströmen, deine Taten zu besingen. Es sei genug, das Angeführte zu loben, aber jetzt wünsche ich, dass die Diamanten allem widerstehen und dass aus der durch den alten Frost vereisten poetischen Ader einer hervorkommt, dem eine Lebenszeit voller Geist und Kraft blüht, den die Musen mehr begünstigen und dem der geneigte Apollo volle Kräfte zu einem kunstvollen Gedicht gewährt, die alle so stark sind, um die Mühe auf sich zu nehmen. Du aber erlaube unter denen, die dich verehren und lieben, demütig deiner geliebten Rechten Küsse erteilen, und, wahrer Vater des Vaterlandes, überragender Bischof, den Menzel als deinen Schützling zu halten. Straubing, den 17. Juli im Jahre des Heils 1611. Der Eurer ehrwürdigen Hoheit sehr ergebene Philipp Menzel.

⁴¹⁵ Die Vorlage für den Vers stammt aus Estienne 1566, S. 9: „bonos pictores, sicut bonos poetas, nasci non fieri“.

⁴¹⁶ Übers.: Die Radersche Beurteilung. Als solcher geboren zu sein und nicht erst zu einem zu werden war einst der Ruhm der Dichter. Wer Conrads Gedichte ablehnt, möge jene lesen. Sie sind bei ihrer Abfassung durch den Priester ebenso gut wie die Gedichte, die von Menzel gemacht werden. Die poetische Ader von beiden findet Beifall. Gleichwohl neideten die Gottheiten Conrad das Lob, sie fürchteten bereits, dass die besiegten Göttinnen darüber wehklagen. Deshalb hat die knotenbildende Gicht seine Finger überwunden, so dass er keine besseren Gedichte als die Musen schreiben kann. Wenn eine kranke Hand solche gelehrte Verse erstellen kann, was für Verse mag dann eine gesunde und kräftige Hand verfassen?

Exoriare aliquis, cui vivida floreat aetas,
Et magis Aonides faueant, et dexter Apollo
Sufficiat plenas operoso in carmine vires,^c
Quaque^{cde} pares tantum valeant haurire laborem
Tu verò inter eos, qui te venerantur, amantque
Suppliciter sacra figentes oscula dextrae
Dilectae verus patriae pater, optime praesul,
Menzelium porrò digneris habere clientem.
Straubingae die 17. Julij
Anno salutis MDCXI.^c
Reverendae^{ac} celsitudini vestrae
Devotissimus
Philippus Menzelius^{c414}

Censura Raderiana.
Nasci, non fieri, fuit olim fama poetas,⁴¹⁵
Carmina Conradi qui negat illa legat,
Tam bona Pontificij nascuntur,^c quae^{acd} bona fiunt
Carmina Menzelio, vena utriusque placet,
Invidere tamen Conrado Numina laudem,
Ne victae gement jam timuere DEAE
Ergò nodosa digitos vinxere chýragra,
Ne melius Musis scribere posset epos.^c
Si manus aegra potest tam doctos ponere versus
Quos numeros faciet sana valensque manus.⁴¹⁶

Et magis Aonides faueant, et dexter Apollo / Sufficiat plenas operoso in carmine vires, (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Quaque (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 40v: quaeque (e) fol. 26r: quaeque

pares tantum valeant haurire laborem / Tu verò inter eos, qui te venerantur, amantque / Suppliciter sacra figentes oscula dextrae / Dilectae verus patriae pater, optime praesul, / Menzelium porrò digneris habere clientem. / Straubingae die 17. Julij / Anno salutis MDCXI. (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Reverendae (a) fol. 34r: Romae (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

celsitudini vestrae / Devotissimus / Philippus Menzelius (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Censura Raderiana. / Nasci, non fieri, fuit olim fama poetas, / Carmina Conradi qui negat illa legat, / Tam bona Pontificij nascuntur, (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

quae (a) fol. 34v: quam (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 41r: quàm

bona fiunt / Carmina Menzelio, vena utriusque placet, / Invidere tamen Conrado Numina laudem, / Ne victae gement jam timuere DEAE / Ergò nodosa digitos vinxere chýragra, / Ne melius Musis scribere posset epos. (c) fol. 42v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁴¹⁷ Das Gedicht steht zweimal in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°, einmal auf fol. 34v–35r und einmal auf fol. 58r.

⁴¹⁸ „Quod venit ex facile, mihi sufficit edere carmen“ hat einen Satz aus Ovid, Pont. I, 5, 59 (vgl. Ovid 2011a, S. 326–327), zum Vorbild: „quod venit ex facili, satis est componere nobis“.

⁴¹⁹ „pudet, ah pudet edere nomen“ ist ein Zitat aus Ovid, Met. IX, 531 (vgl. Ovid 1992, S. 344–345).

⁴²⁰ *Übers.*: Ein Gedicht des hochwürdigsten und erlauchten Fürsten von Eichstätt zum Geburtstag des ehrwürdigen Paters Matthäus Rader. Zum Epigramm des ehrwürdigen Herrn Rader „werden geboren, nicht werden“. Ich räume ein, dass man sowohl als Dichter geboren als auch zu einem solchen werden kann. Aber ich erkenne, dass ich weder als Dichter geboren noch einer geworden bin. Was mir leichtfällt, genügt mir, um es als Gedicht hervorzubringen. Dass ich dieses gut verfasse, scheint der Befund selbst zu leugnen. Selten in der Tat nehmen die gelehrten Dichtkünste Mitren auf sich, also schmeichelt einer, wenn er meine Gedichte lobt. So glaube ich, Rader, dass du meine Verse emporhebst, nicht weil sie dessen würdig sind, sondern weil du zu allen freundlich bist. Am Geburtstagsfest des Herrn Matthäus der sehr ergebene. Vielleicht erkennst du die Hand. Scham, ach Scham verbietet es den Namen zu nennen.

⁴²¹ Diese Elegie steht in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2° zweimal; einmal auf fol. 35rv und einmal auf fol. 58v.

Carmen

Reuerendissimi et Illustrissimi Principis Eystadiani
In diem natalem Reverendi Patris Matthaei

Raderj⁴¹⁷

In Epigramma Reverendi Domini Raderj

Nasci, non fieri^{cd} et cetera.

Et nasci et fieri concedo posse poetas

Sed neque me natum, neque factum agnosce^{cde} poetam,

Quod venit ex facili, mihi sufficit edere, carmen⁴¹⁸,

Vt benè componam, status ipse negare videtur.

Rarò etenim doctae Mitras subiere camaenae,

Ergò blanditur, si quis mea carmina laudat,

Sic Radere meos te, credo, extollere versus,

Non quod sint digni, sed tu quia comis ubique es.

Ipso Domini Mathaei Festo^a

Addictissimus.

Nostj forté manum, pudet,

ah pudet edere nomen^{419 420}.

Elegia Raderiana^{a421}

Ad Reverendissimum et Illustrissimum Principem Ioannem

Conradum Pontificem Eystadianum etc.

Salve, cui gemino velut mitra vertice frontem,

Romanj Princeps et Decus^c Imperij,

fieri (c) fol. 42r: fieri fuit olim (d) fol. 41v: fieri, fuit

agnosce (c) fol. 42r: agnosco (d) fol. 41v: agnosco (e) fol. 27r: agnosco

Festo (a) fol. 35r: festo 1611.

Raderiana (a) fol. 35r: Raderiana. Ad Illustrissimum principem Eistadianum.

Decus (c) fol. 42v: DEUS

⁴²² Bei HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°, fol. 35v und 58v, steht jeweils links am Rand: „Allusio ad hirotecam“ (Anspielung auf die Monstranz).

⁴²³ „vates sanctissime, salve“ geht zurück auf Vida 1527 (unpaginiert, fünftletzte Zeile des dritten Buchs), dort heißt es „salve sanctissime uates“.

⁴²⁴ Übers.: Eine Radersche Elegie. An den hochwürdigsten und erlauchten Fürsten Johann Conrad, Bischof von Eichstätt usw. Sei begrüßt, mit dem ich mich vereinige wie die Mitra auf dem Kopf zu einem Lorbeerkranz. Fürst und Zierde des Römischen Reichs, über den die dreimal drei Schwestern, durch ihren Vater von Phoebus getrennt, als seine Laren eingesetzt wurden. Du magst sagen, welche die größten Wunder unseres Jahrhunderts sind. Eine Mitra, die nur selten die Köpfe gelehrter Männer bedeckt. Ich habe mit einem Kuss die Rechte berührt, wenn ich die Gedichte gelesen habe. Und ich habe dreimal, viermal das kunstvolle Werk bewundert. Du hast viele Edelsteine in der Mitra, mehr noch in deinem Gedicht, daraus erwächst dir großer Ruhm. Du hast dem Herrn sogar einen edelst-ingeschmückten Hof eingerichtet. Das ganze Gebäude stützt sich auf Smaragde und Diamanten. Es wird in dem Gestell aus reinem Gold nicht geringer wahrgenommen. Ist denn für dich der Thron im Himmel schöner, Christus? Begrüßt seiest du noch einmal, du Fürst, Heil dir du heiligster Dichter. Heil dir, du Anführer des Reichs. Lebe wohl, du höchster Priester. Wie viele Blumen dir in deinem blühenden Garten erwachsen, so viele Olympiaden [Zeitraum von fünf Jahren], bete ich, dass du, Bischof, noch lebst. Den 6. Oktober 1611, der sehr ergebene Matthäus Rader von der Gesellschaft Jesu.

Ad quem ter trinae cum phoebo patre sorores
Divertere suos, et posuere lares.
Maxima quae nostrj dicas miracula saecly,
Infula quae doctos non nisi raro tegit,
Oscula libauj dextrae, cum carmine^{acde} legi,
Et sacram colui terque quaterque manum,
Multas in mitrâ, plures in carmine gemmas
Praesul habes, multus sic tibi surgit honos.
Quin et gemmatam Domino molitus es aulam⁴²²
Tota nitet Smaragdis atque adamante domus,
Vilius in toto nil pegmate cernitur auro,
Pulchrior in coelo^d num tibi, Christe thronus?
Salve iterum Princeps vates sanctissime, salve⁴²³
Imperij Salve dux, Hierarcha vale.
Quot tibi vernantj flores nascuntur in horto
Tot precor ut vivas praesul Olympiadas.
Die 6. Octobris Anno 1611.
Devotissimus
Matthaeus Raderus, Societatis Jesu.⁴²⁴

carmine (a) fol. 35r: carmina (c) fol. 42v: carmina (d) fol. 42r: carmina (e) fol. 27r: carmina

coelo (d) fol. 42r: coelis

⁴²⁵ Übers.: hintereinander

⁴²⁶ Übers.: Verzeichnis der Eichstätt-
er Bischöfe

⁴²⁷ Übers.: Verzeichnis der Eichstätt-
er Bischöfe

⁴²⁸ Übers.: Die Aufeinanderfolge der
Bischöfe von Eichstätt, in abgekürz-
ter Form aus dem dortigen Archiv
entnommen.

⁴²⁹ Am 17./27. Juli 1611 schrieb
Hainhofer an Herzog Philipp II. von
Pommern-Stettin, dass ihm der Bi-
schof „dise Catalogum Episcopo-
rum Eystetensium“ zugesandt habe,
den er für den Pommernherzog ha-
be zusammentragen lassen, „weil
mans bißhero nie recht gründtlich
haben mögen“. Hainhofer kündigte
Herzog Philipp an, dass er ihm noch
weitere Schriften zusenden werde,
„so bei meiner Relation auch wol
stehen werden“ (HAB, Cod. Guelf.
17.25 Aug 4°, fol. 125v).

⁴³⁰ Übers.: 1. Als die Kirche Gottes
in Deutschland dank der Wirkens
des heiligen Bonifatius im Wachsen
war, hat der zuvor durch das gött-
liche Wort erleuchtete Graf Swig-
ger von Hirschberg, der bestrebt
war, dass auch seine Untertanen
erleuchtet werden sollten, Bonifa-
tius gebeten, dass er zu diesem
Zweck in seinem Gebiet ein Bistum
errichte (wie er es schon in ande-
ren getan hatte). Dieser stimmte zu
und machte St. Willibald aus könig-
lich englischem Geblüt zum Leiter
des neuen Bistums (das damals ge-
wöhnlich Aureatum genannt wur-
de, jetzt aber Eichstätt heißt) und
weihte ihn als ersten und neuen Bi-
schof im Jahre 745. Dieser herrsch-
te, allseitig hochgelobt und zum
Wohle des besagten Bistums über
36 Jahre. Schließlich zollte er im Al-
ter von 77 Jahren am 7. Juli 781 der
Natur Tribut.

⁴³¹ Der Legende zufolge war Willi-
bald der Sohn Richards von Wes-
sex, auch Richard von England und
Richard der König genannt, der au-
ßerdem ein Herzog von Schwaben
gewesen sein soll. Demnach könn-
ten beim rechten Wappen nicht
schreitende Leoparden, sondern
eigentlich drei Löwen gemeint sein,
was dem Wappen von Schwaben
entspräche. Das linke Wappen der
englischen Könige aus dem Hause
Anjou-Plantagenet – drei schreiten-
de goldene Leoparden oder Löwen
auf rotem Grund – wurde auf Ri-
chard von Wessex und seine Kinder
Willibald, Wunibald und Walpurga
übertragen und ging später auch
auf die Abtei Heidenheim, das Klos-
ter St. Walburg in Eichstätt und das
Eichstätt Domkapitel über.

Was sonst für Bischöffe, Successive⁴²⁵ nacheinander,

Catalogus Episco-
porum Eystetensium⁴²⁶.

biß auf vnsern Herrn Johann Conrad von Gem-
mingen, in diesem Bistum
Eystatt gewesen, vnd wie lang ieder geregiert habe,
das ist auß nach-
folgendem Cathalogo Episcoporum Eystetensium⁴²⁷
zu ersehen.^a [Links vom Text
das gemalte Wappen des Bistums Eichstätt] Successio
Episcoporum Eystetensium
Compendiosé desumpta ex archivo^a ibidem.^{428, 429} 1. [Links am Rand das Wappen
der Könige von England und ein Wappen mit drei Leoparden auf goldenem Grund
unter einem Herzogshut.] Crescente Ecclesia Dej per Germaniam, opera Sancti Bo-
nifacij, Swiggerus Comes de Hirsperg, verbo divino jam illustratus, suosque eodem
illuminari laborans, petit a Sancto Bonifacio, ut ad hunc finem Episcopatum in
sua ditione (sicut jam in alijs) institueret, qui consensit, et Sanctum Willibaldum è
Regio Sanguine Angliae natum, novae Ecclesiae (tum Aureatensis communiorj,
nunc nomine Eystetensis dictae) prae- fecit, et in primum novumque Episcopum
illum con- secrauit, anno Christj Septingentesimo, quadrage- simo quinto, praefuit
iste summa omnium laude et utilitate Ecclesiae dictae triginta sex annis, tan- dem
naturae debitum persoluit nonis Iulij, anni Septingentesimi, octuagesimi primi,
aetatis suae septuaginta septem annorum^a.^{430, 431}

**Was sonst für Bischöffe, Successive nacheinander, / biß auf vnsern Herrn Johann Conrad
von Gem- / mingen, in diesem Bistum Eystatt gewesen, vnd wie / lang ieder geregiert habe,
das ist auß nach- / folgendem Cathalogo Episcoporum Eystetensium / zu ersehen.** (a) fol. 23r:
[Zeichenfolge nicht vorhanden]

archivo (a) fol. 23r: archiuis

septuaginta septem annorum (a) fol. 23r: annorum septuaginta septem

⁴³² *Übers.:* Der 2. Gerhoch, aus hochadligem Geschlecht und von edelster Tugend, folgte sodann dem heiligen Willibald in der Regierung. Er herrschte 20 Jahre und starb am 2. Februar 801.

⁴³³ *Übers.:* Der 3. Agan, der in der Heiligen Schrift und der göttlichen Lehre sehr bewandert war, übernahm die Regierung und herrschte 18 Jahre lang. Er starb am 6. November 819.

⁴³⁴ *Übers.:* Der 4. Adalung regierte äußerst lobenswert über 22 Jahre das Bistum. Er starb am 25. Juli 841.

⁴³⁵ *Übers.:* Der 5. Altwin, ein einzigartiger Ausbund an Tugenden, regierte 17 Jahre und starb am 22. Februar 858.

⁴³⁶ *Übers.:* Der 6. Otgar regierte das Bistum über 23 Jahre sehr lobenswert. Er starb am 6. Juli 880.

⁴³⁷ *Übers.:* Der 7. Gottschalk regierte drei Jahre und starb am 12. November 882.

2.dus.

Gerhoch deinde genere et virtute nobilissimus, Sancto Wilibaldo in regimine successit, sedit is annos viginti, obiit quarto nonas Februarij, anno Octingentesimo primo⁴³²

3.us.

Aganus Scripturae Sacrae, divinique dogmatis expertissimus, susceptum regimen annis octodecim administravit, mortuus est octavo Idus Novembris anni octingentesimj, decimi nonj.⁴³³

4.us

Adaluncus summa laude viginti duobus annis Ecclesiae praefuit, obiit octavo Calendas Augustj, Anno octingentesimo quadragesimo primo.⁴³⁴

5.us.

Altinus virtutum singularis aemulus, septemdecim annos sedit, mortuus est octavo Calendas Martias anno Christj octingentesimo quinquagesimo octavo.⁴³⁵

6.us.

OtHerus^{cd} Ecclesiae praefuit viginti tribus annis laudabiliter, obiit pridie nonas Iulij, annj octingentesimi octuagesimj.⁴³⁶

7.mus

Gotescalcus sedit annos tres, obiit Secundo Idus Novembris, octingentesimo, octuagesimo secundo anno.⁴³⁷

OtHerus (c) fol. 43v: Ottberus (d) fol. 43v: Ottberus

⁴³⁸ Übers.: Der 8. Erchanbald, ein Nachfahre Karls des Großen, regierte das Bistum sehr weise und zu dessen großem Vorteil über 21 Jahre. Er starb schließlich am 18. September 902.

⁴³⁹ Gemeint sind Ludwig das Kind, Konrad I. und Heinrich I.

⁴⁴⁰ Übers.: Der 9. Sein Nachfolger Uodalfrid war ein sehr enger Vertrauter dreier Kaiser. Er regierte äußerst loblich und zum Wohle des Bistums über 31 Jahre. Er starb am 1. Januar 933.

⁴⁴¹ Übers.: Der 10. Starchand regierte mit glücklicher Hand das Bistum über 31 Jahre. Er starb am 11. Februar 965.

⁴⁴² Gemeint sind Otto I., Otto II. und Otto III. († 1002)

⁴⁴³ Übers.: Der 11. Reginold war in drei Sprachen und in der Musik außerordentlich bewandert. Er war bei den drei ottonischen Kaisern sehr beliebt und leitete 24 Jahre lang das Bistum in lobenswerter Weise. Er starb am 4. April 989.

⁴⁴⁴ Übers.: Der 12. Megingaud Graf von Lechsgmünd, ein Blutsverwandter Kaiser St. Heinrichs, regierte 24 Jahre und starb, von den Seinen hochbetrauert, am 28. April 1014.

8.us. Erohanboldus^a ex Carolj Magni posteris, prudentis- simè ac utilissimè Ecclesiam annis uno et vigintj rexit, moritur tandem decimo tertio Calendas octobris, anni nongintesimi secundi.⁴³⁸ 9.us Vdalfridus, successor eius, familiarissimus tribus Imperatoribus⁴³⁹, sedit summa laude et bono Ecclesiae annis triginta et uno, obijt Calendis Ianuarij non- gintesimo trigesimo tertio anno.⁴⁴⁰ 10.us Starchandus uno et triginta annis foeliciter Ecclesiam rexit, mortuus est tertio Idus Februarij, anno non- gintesimo sexagesimo quinto⁴⁴¹ 11.us Regenoldus trium linguarum Musicesque eximiè versatus, tribus Othonibus Imperatoribus⁴⁴² multum adamatus, laudabiliter Ecclesiae praefuit, annis vigintj quatuor, obijt pridie nonis Aprilis, nongin- tesimi, octuagesimi noni anni.⁴⁴³ 12.us. [*Links am Rand das gemalte Wappen der Grafen von Lechsgmünd.*] Megengorus Comes de Lechsgmündt, Sancti Henricj Im- peratoris consanguineus, regnavit annos vigintj quatuor, moritur summo suorum luctu quarto Ca- lendas Maij, anno millesimo, decimo quarto.⁴⁴⁴

Erohanboldus (a) fol. 23v: Erchanboldus

⁴⁴⁵ Übers.: Der 13. Gundekar regierte fünf Jahre. Er starb am 20. Dezember 1019.

⁴⁴⁶ Übers.: Der 14. Walther regierte das Bistum zwei Jahre lang. Er starb am 20. Dezember 1020.

⁴⁴⁷ Übers.: Der 15. Heribert, aus edlem Geschlecht, an Tugend und Gelehrsamkeit hochberühmt, war Kaiser Konrad II. lange Zeit sehr lieb. Er regierte das Bistum über 22 Jahre und starb am 24. Juli 1042.

⁴⁴⁸ Übers.: Der 16. Gezemann regierte zwei Monate und starb am 17. Oktober 1042

⁴⁴⁹ Übers.: Der 17. Gebhard Graf von Dollnstein und Hirschberg, wurde später Papst und nannte sich Victor II. er regierte das Bistum 13 Jahre lang lobenswert und amtierte zwei Jahre als Papst. Er starb am 28. Juli 1057.

13.us Gundicharus sedit annos quinque, obiit decimo tertio Calendas Ianuarij millesimi, decimj nonj anni.⁴⁴⁵ 14.us. Waltherus duobus annis Ecclesiae praefuit, mortuus est decimo tertio Calendas Ianuarij, anno millesimo vigesimo primo.⁴⁴⁶

15.us Heribrechtus genere, virtute et doctrinâ clarissimus, Conrado secundo Imperatorj longè charissimus, annis vigintj duobus foeliciter Ecclesiam rexit, mortuus est nono Calendas Augustj, millesimi quadagesimi secundi anni.⁴⁴⁷

16.us Getrmannus^{ce} menses duos sedit, obiit decimo sexto Calendas Novembris, anno millesimo quadagesimo secundo.⁴⁴⁸ 17.us [Links am Rand zwei Wappen:

links ein geviertes mit dem Wappen des Papstes und des Bistums Eichstätt, rechts das Wappen der Grafen von Hirschberg Dollnstein.] Gebhardus Comes de Hollnstein [d. i. Dollnstein] et Hirsperg, factus postea summus Pontifex, et Victor secundus nominatus, regnavit in Episcopatu laudabiliter annos tredecim, in Papatu duos, obiit quinto Calendas Augustj, millesimo, quinquagesimo, septimo anno.⁴⁴⁹ 18.us Gundekarus Henricj Regis Summus consiliarius,

Getrmannus (c) fol. 44v: Gertmanus (e) fol. 29r: Getrmanus

⁴⁵⁰ Übers.: Der 18. Gundekar, der oberste Rat König Heinrichs und Kaplan der Kaiserin Agnes, leitete das Bistum äußerst lobenswert. Er starb am 2. August 1075.

⁴⁵¹ Übers.: Der 19. Udalrich regierte 23 Jahre und starb am 17. November 1099.

⁴⁵² Übers.: Der 20. Eberhard Markgraf von Schweinfurt regierte das Bistum lobenswert und dabei mit glücklicher Hand über 13 Jahre. Er starb am 13. Januar 1112.

⁴⁵³ Übers.: Der 21. Udalrich regierte das Bistum 13 Jahre zu dessen Vorteil. Er starb am 3. September 1125.

⁴⁵⁴ Übers.: Der 22. Gebhard Graf von Hirschberg hat das von seinen Vorgängern aufgebaute Bistum in lobenswerter Weise 24 Jahre lang regiert. Er starb am 17. März 1149.

⁴⁵⁵ Übers.: Der 23. Burchard regierte vier Jahre und trat 1153 vom Bischofsamt zurück.

Agnetis Imperatricis Sacellanus, summa laude Ecclesiae octodecim annis praefuit, mortuus est quarto nonas Augustj, anno millesimo, septuagesimo quinto.⁴⁵⁰ 19.us Vlricus sedit annos vigintj tres, obijt decimo quinto Calendas Decembris anni millesimj nonagesimj noni.⁴⁵¹ 20.us Eberhardus Marchio di Svvinfurth Ecclesiae laudabiliter iuxta ac foeliciter praefuit tredecim annis, moritur Idibus Ianuarij, millesimi, centesimi duodecimi anni.⁴⁵² 21.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der mit den Grafen von Bogen stammesverwandten Familie Bischof Udalrichs.*] Vlricus utiliter Ecclesiam annos tredecim rexit, mortuus est tertio nonas septembris anno millesimo centesimo vigesimo quinto.⁴⁵³ 22.us. [*Links am Rand das gemalte Wappen der Grafen von Hirschberg.*] Gebhardus Comes de Hirsperg Ecclesiam à predecessoribus suis fundatam laudabiliter rexit annis viginti quatuor, mortuus est decimo sexto Calendas Apriles anno millesimo centesimo quadagesimo nono.⁴⁵⁴ 23.us Burchardus annos quatuor sedit, abdicavit Episcopatum anno millesimo, centesimo, quinquagesimo tertio.⁴⁵⁵

⁴⁵⁶ Übers.: Der 24. Conrad von Mörspach, ein hervorragender Rechtsgelehrter, der sich große Sympathie bei Friedrich Barbarossa erwarb, wurde vom Abt des Klosters Wülzburg zum Bischof befördert, das Bistum regierte er höchst lobenswert über 18 Jahre. Er starb am 13. Januar 1171.

⁴⁵⁷ Übers.: Der 25. Egelolf regierte elf Jahre, am 1. Oktober 1182 dankte er als Bischof ab.

⁴⁵⁸ Übers.: 26. 27. Hertwig Graf von Grögling und Hirschberg, Dompropst im hiesigen Bistum, wurde Bischof und regierte 20 Jahre höchst lobenswert und zum Wohle seines Bistums. Er starb am 2. Mai 1223.

⁴⁵⁹ Dieser und der nachfolgende Bischof gehören in umgekehrter Reihenfolge aufgeführt, worauf die vor den Namen stehenden Zahlen (hier die 27, beim folgenden Bischof die 26) hinweisen.

⁴⁶⁰ Übers.: Der 27. 26. Otto regierte das Bistum in lobenswerter Weise 13 Jahre. Er starb im Jahre 1195.

⁴⁶¹ Dieser und der davor genannte Bischof gehören in umgekehrter Reihenfolge, worauf die vor den Namen stehenden Zahlen (hier die 26, beim vorhergehenden Bischof die 27, zu dem auch das gemalte Wappen gehört) hinweisen.

⁴⁶² Übers.: Der 28. Friedrich von Haunstatt regierte das Bistum zwei Jahre. Er starb 1226.

24.us. *[Links am Rand zwei gemalte Wappen: ein geviertes, im 1. und 4. Feld Wappen des Bistums Eichstätt; das rechte Wappen ist das der Familie Mörspach.]* Conradus a Morspach, Iuris consultus eximius, Friderico Barbarossae multum adamatus, ex Abba- te Caenobij Wildspergensis factus est Episcopus summa laude, rexit Ecclesiam octodecim annis, mortuus est Idibus Ianuarij, millesimi, centesimi, septuagesimj primi annj.⁴⁵⁶ 25.us Egelolfus sedit annis undecim, abdicavit Episcopatum anno millesimo, centesimo, octuagesimo secundo, Calendis Octobris.⁴⁵⁷ 26. 27. Hertvvicus Comes de Kreglingen^a et Hirsperg, praepo- situs huius Ecclesiae, factus est Episcopus, seditque summa laude suorumque bono viginti octo annos, obiit sexto nonas Maij, millesimj, ducentesimi, vigesimj tertij anni.^{458, 459} 27.us *[Links am Rand das gemalte Wappen der Grafen von Grögling-Hirschberg.]* 26. Otto Ecclesiae tum laudabiliter praefuit tredecim annos, mortuus est millesimo, centesimo, nonagesimoquinto anno.^{460, 461} 28.us. Fridericus ab Haunstatt Ecclesiam rexit annos duos, mortuus est anno millesimo, ducentesimo, vigesimo sexto.⁴⁶² 29.us *[Links am Rand das gemalte Wappen der von Zipplingen]* Henricus de Kyppelingen utilissimè Ecclesiam tribus

Kreglingen (a) fol. 25r: Dreglingen

⁴⁶³ Übers.: Der 29. Heinrich von Zipplingen regierte das Bistum Eichstätt drei Jahre lang sehr zu dessen Vorteil. Er starb am 10. Januar 1229.

⁴⁶⁴ Übers.: Der 30. Heinrich von Dischingen regierte das Bistum fünf Jahre lang lobenswert, er starb am 30. Juni 1234.

⁴⁶⁵ Übers.: Der 31. Heinrich von Ravensburg leitete das Bistum drei Jahre lang. Er starb am 30. Juni 1237.

⁴⁶⁶ Übers.: Der 32. Friedrich von Parsberg, in der Rechtswissenschaft sehr bewandert, regierte das Bistum äußerst löblich neun Jahre lang. Er starb am 28. Juni 1246.

⁴⁶⁷ Übers.: Der 33. Heinrich Graf von Württemberg regierte 12 Jahre und starb von den Seinen allgemein betrauert am 13. Mai 1259.

⁴⁶⁸ Übers.: Der 34. Engelhard leitete das Bistum zu dessen großen Vorteil zwei Jahre und starb 1261 auf dem Konzil zu Mainz.

annis praefuit, obiit quarto Idus Ianuarij, anno millesimo ducentesimo, vigesimo nono.⁴⁶³ 30.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Dischingen.*]

Henricus de Tischingen, Ecclesiam laudabiliter rexit annis quinque, mortuus est pridie Calendarum Iulij, millesimi, ducentesimi, trigesimj quartj anni.⁴⁶⁴

31.us Henricus de Kabersperg Ecclesiae praefuit annos tribus, obiit tertio Calendas Iulij, anno millesimo, ducentesimo, trigesimo septimo.⁴⁶⁵ 32.tus. [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Parsberg.*]

Fridericus de Parsperg, Iuris peritissimus, rexit Ecclesiam, summa laude, novem annos, obiit quarto Calendas Iulij, millesimj, ducentesimj, quadragesimi sextj annj.⁴⁶⁶ 33.us. [*Links am Rand das gemalte Wappen der Grafen von Württemberg.*]

Henricus, Comes de Wirtemberg sedit annos duodecim, mortuus est, communj suorum luctu, tertio Idus Maij, millesimo, ducentesimo, quinquagesimo nono anno.⁴⁶⁷ 34.us Engelhardus praefuit Ecclesiae utilissimè annis duobus, moritur in Concilio Moguntino, anno millesimo ducentesimo, sexagesimo primo.⁴⁶⁸ 35.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Möhren.*]

Hiltprandus, Baro de Mern, regnavit annos octodecim,

⁴⁶⁹ Übers.: Der 35. Der edelfreie Hildebrand von Möhren regierte 18 Jahre. Er starb am 26. März 1279.

⁴⁷⁰ Übers.: Der. 36. Reinboto von Meilenhart regierte das Bistum 18 Jahre lang lobenswert und starb am 27. August 1297.

⁴⁷¹ Übers.: Der 37. Conrad von Peffenhausen wurde am 3. September 1297 zum Bischof gewählt. Er regierte sieben Jahre äußerst lobenswert und zum Vorteil des Bistums. Er starb am 17. Mai 1305.

⁴⁷² Johann war als Sohn eines Priesters und einer Ledigen von niedrigem Stand und führte kein Familienwappen, weshalb das rechte Wappen leer ist.

⁴⁷³ Übers.: Der 38. Johann von Dürbheim, Dr. des kanonischen Rechts, Kanzler des römischen Königs Albrecht, Propst des Großmünsters in Zürich, wurde als Bischof in Eichstätt gefordert und gewählt. Er regierte ein Jahr, danach wurde er auf den Bischofssitz zu Straßburg versetzt und regierte dort 25 Jahre. Er starb am 7. November 1328.

obiit septimo Calendas Apriles, millesimi ducentesi- mi, septuagesimi noni annj. ⁴⁶⁹ 36.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Meilenhart.*] Reymboto de Milenhardt laudabiliter Ecclesiam annis octodecim rexit, obiit sexto Calendas septembris millesimo, ducentesimo, nonagesimo septimo anno. ⁴⁷⁰ 37.us. [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Peffenhausen (auch Peffenhausen).*] Conradus de Peffenhusen electus est in Episcopum, tertio nonas septembris anni millesimi, ducentesimi, nonagesimi septimi, regnavit annos septem, summa laude et utilitate, mortuus est decimo sexto Calendas Iunij, anno millesimo, trecentesimo quinto. ⁴⁷¹ 38.us. [*Links am Rand zwei gemalte Wappen, das linke geviert, im 1. Feld das Eichstätt, im zweiten das Straßburger Bischofswappen, das 3. und 4. Feld silbern; der rechte Wappenschild ist leer.*] ⁴⁷² Ioannes de Dirpheim, Iuris Canonici Doctor, Albertj Romanorum Regis Cancellarius, Ecclesiae Thuricensis praepositus, in Episcopum postulatus et electus est, regnavit anno vno, postea translatus est in sedem Argentinam, ibique Episcopus sedit annos vigintj quinque, obiit septimo Idus Nouembris, millesimi, trecentesimi, vigesimi octauj anni. ⁴⁷³ 39. [*Links am Rand zwei gemalte Wappen, rechts das gevierte Wappen des Bistums Eichstätt, rechts das der von Rathsamhausen.*] Philippus de Rotrenhusen, Theologiae Doctor, Abbas Parisiensis, Albertj regis Romanorum, et Henrici Imperatoris consiliarius, hujus filij Ioannis Regis

⁴⁷⁴ Übers.: 39. Philipp von Rathsamhausen, Dr. der Theologie, Abt von Pairis, Rat des römischen Königs Albrecht und Kaiser Heinrich sowie Lehrer von dessen Sohn Johann, dem er nach Böhmen folgte, war der Nachfolger auf dem Bischofsitz. Er regierte das Bistum über 16 Jahre in lobenswerter Weise und mit glücklicher Hand. Er starb am 26. Februar 1322.

⁴⁷⁵ Übers.: Marquard von Hagel, der über sechs Jahre Prokurator seines Vorgängers Philipp in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten gewesen war, folgte ihm als Bischof. Er regierte das Bistum zwei Jahre lang zu dessen größtem Vorteil und starb am 6. Februar 1324.

⁴⁷⁶ Übers.: Zum Bischof gewählt, folgte Gebhard, der letzte Graf von Graisbach, Kaiser Ludwig nach Italien, wo er am 24. September 1327 im Herrn starb, als er das Bistum drei Jahre geleitet hatte.

⁴⁷⁷ Übers.: 42. Friedrich Landgraf von Leuchtenberg, Abt von Ebrach, wurde als Bischof bestätigt. Er regierte ein Jahr und starb 1328.

Bohemiae praeceptor, quem in Bohemiam quoque secutus est, successit in Episcopatu, qui laudabiliter ac foeliciter Ecclesiae praefuit sedecim annis, moritur quarto Calendas Martij, anno millesimo, trecentesimo, vigesimo secundo.⁴⁷⁴ 40.us [Links am Rand das gemalte Wappen der von Hagel.] Marquardus de Hagel, Philippi antecessoris sui per sexennium procurator in spiritualibus et temporalibus, successit in Episcopatu, utilissimè Ecclesiam rexit per biennium, obiit octauo Idus Februarij, millesimo, trecentesimo, vigesimo quartj anni.⁴⁷⁵ 41.us [Links am Rand das gemalte Wappen der Grafen von Lechsgemünd-Graisbach.] Gebhardus ultimus Comes de Graispach, in Episcopum electus, Ludovicum Imperatorem in Italiam secutus est, ibique piè mortuus decimo octauo Calendas octobres, anno millesimo trecentesimo vigesimo septimo, cum jam Ecclesiae praefuisset tribus annis.⁴⁷⁶ 42. [Links am Rand zwei gemalte Wappen, links das gevierte Wappen der Bischöfe von Eichstätt, rechts das der Landgrafen von Leuchtenberg.] Fridericus Landgravius de Leuchtenperg, Abbas Eboracensis, in Episcopum confirmatus, rexit^a annum vnum, obiit anno millesimo, trecentesimo, vigesimo octavo.⁴⁷⁷ 43. [Links am Rand das gemalte Wappen der Schenken von Reicheneck.] Henricus Pencerna^{cd} de Reicheneck, Praepositus Ecclesiae ad Sanctum Ioannem Ratisbonae, vir industrius, in Episcopum

rex (a) fol. 26r: vixit

Pencerna (c) fol. 47r: Pincerna (d) fol. 47v: Pincerna

⁴⁷⁸ Übers.: 43. Heinrich Schenk von Reicheneck, Propst zu St. Johann in Regensburg, ein tatkräftiger Mann, wurde 1329 gewählt, trat jedoch die Regierung erst 1331 an. Er herrschte 16 Jahre und starb am 10. Februar 1344.

⁴⁷⁹ Gemeint ist Heinrich V. Schenk von Reicheneck.

⁴⁸⁰ Übers.: Der 44. Albrecht von Hohenfels, zuvor Dompropst und Prokurator seines Vorgängers in weltlichen Angelegenheiten, wurde im März 1344 Bischof. Er regierte das Bistum sieben Jahre, danach übergab er selbst Berthold, Burggraf von Nürnberg die Verwaltung in den geistlichen und wenig später auch in den weltlichen Angelegenheiten. Er starb am 12. Januar 1355.

electus est anno millesimo, trecentesimo, vigesimo nono, primum tamen ad Regimen trecentesimo trigesimo primo anno venit, regnavit annos sedecim, mortuus est quarto Idus Februarij, millesimi trecentesimi, quadragiesimi quartj anni.⁴⁷⁸ 44.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Hohenfels.*] Albertus de Hohenfels, Praepositus antea summj templi, et praedecessoris sui⁴⁷⁹ in temporalibus procurator, Episcopus factus est in mense Martio, anno millesimo, trecentesimo, quadragiesimo quarto, Ecclesiam annis septem rexit, dein in ipse Bertholdum Burggravium de Hurnberg in spiritualium primo administrationem, non multum post et temporalium admisit, mortuus est pridie Idus Ianuarij, anni millesimi, trecentesimi, quinquagesimi quintj.⁴⁸⁰ 45.us [*Links am Rand zwei Schilde, der linke ein gevierter Schild mit den Wappen des Bistums Eichstätt und des Deutschen Ordens, der rechte mit dem Wappen der Grafen von Hohenzollern.*] Bertholdus Burggravius de Nürnberg, ordini et militiae fratrum Teutonicorum insertus, iam in Borussia et orientali Francia Commendator provincialis existens, in Episcopum Eystetensem electus et confirmatus est anno millesimo, trecentesimo, quinquagesimo primo, octavo Calendas Iunij, Ecclesiam summa laude et utilitate administravit annos quatuordecim, infra quod tempus Carolj quartj Impe-

⁴⁸¹ Übers.: Der 45. Berthold von Zollern, Burggraf von Nürnberg, der dem Deutschen Orden beigetreten war und schon in Preußen und Franken Landkomtur war, wurde am 25. Juni 1351 zum Bischof von Eichstätt gewählt. Er regierte das Bistum höchst lobenswert und zu dessen größtem Vorteil 14 Jahre lang, in welcher Zeit er Kanzler Kaiser Karls IV. war. Schließlich starb er am 16. September 1365.

⁴⁸² Übers.: Der 46. Raban, Truchsess von Wilburgstetten, Dompropst, wurde als Pfleger des Bistums sogar Vorgesetzter des Heinrich Schenk von Reicheneck, dann zum Pfleger und Verweser des Bistums Regensburg berufen und endlich zum Bischof von Eichstätt gewählt und bestätigt. Er hat das Bistum äußerst glücklich und mit sehr großer Klugheit 18 Jahre lang regiert. Er starb schließlich am 18. Oktober 1383.

⁴⁸³ Übers.: Der 47. Friedrich Graf von Oettingen, im kanonischen Recht bewandert, verfügte über eine ausgezeichnete Beredsamkeit. Er leitete das Bistum in lobenswerter Weise und zu dessen großen Vorteil über 30 Jahre. Er starb am 19. September 1415.

ratoris Cancellarius factus est, tandem decimo sexto Calendas octobres, obiit millesimo, trecentesimo sexagesimo quinto Anno.⁴⁸¹ 46.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der Truchsess von Wilburgstetten.*] Rabno Dapifer de Wilburgstetten, summj templi praepositus, procurator etiam prior Henrici Pincernae in Reicheneck factus, dein ad generalem procuracionem Ecclesiae Ratisbonensis vocatus in Episcopum tandem Eystetensem electus et confirmatus est, Ecclesiam summa foelictate et prudentia octo- decim annis rexit, mortuus est tandem plenus die- rum decimo quinto Calendas Novembres, anni millesimi, trecentesimi octuagesimi tertij.⁴⁸² 47.us. [*Links am Rand das gemalte, nicht korrekt wiedergegebene Wappen der Grafen von Oettingen.*] Fridericus Comes de Öttingen Iuris Canonici peritus, et insignis Eloquentiae, Ecclesiae laudabiliter et utilissimè praefuit triginta duobus annis obiit decimo tertio Calendas octobres, millesimi, quadringentesimj, decimi quinti annj.⁴⁸³ 48.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Heideck.*] Ioannes Baro de Haideck, praepositus Ecclesiae Bambergensis, in Episcopum Eystetensem electus est Anno millesimo, quadringesimo, decimo quinto, nonis octobribus, regnavit foeliciter periculoso tempore

⁴⁸⁴ Übers.: Der 48. Johann Freiherr von Heideck, Dompropst zu Bamberg, wurde am 7. Oktober 1415 zum Bischof von Eichstätt gewählt. Er führte in gefährvoller Zeit eine glückliche Regierung über 14 Jahre und starb am 3. Juni 1429.

⁴⁸⁵ Übers.: Der 49. Albrecht von Hohenrechberg wurde am 20. Juni 1429 zum Nachfolger gewählt. Er regierte das Bistum 16 Jahre lang äußerst weise und starb am 9. September 1445.

⁴⁸⁶ Übers.: Der 50. Johann von Eych, Doktor beider Rechte, Propst zu Wetzlar, Kanzler des österreichischen Kaisers Albrecht und Albrechts, des Bruders Kaiser Friedrichs, der sich auf dem Konzil zu Basel als ausgezeichnete Redner hervortat, wurde am 1. Oktober 1445 zum Bischof gewählt. Er war bei allen deutschen Fürsten sehr beliebt und regierte das Bistum 18 Jahre in höchst lobenswerter Weise zum Vorteil seiner Untertanen. Er starb am 1. Januar 1464.

⁴⁸⁷ Gemeint ist Johann III. von Eych.

quatuordecim annos, obiit tertió Nonas Iunij, mille- simj, quadringesimi, vigesimi noni annj.⁴⁸⁴ 49.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Hohenrechenberg.*] Albertus de Hohen Rechberg in successorem electus est, feria secunda ante Festum Nativitatis Ioannis Baptistae, anno millesimo quadringentesimo vigesi- mo nono, rexit Ecclesiam summa prudentia annos sedecim, obiit in die *Sancti* Gorgonij Martýris, millesimj, quadringentesimi, quadragiesimi quintj annj.⁴⁸⁵ 50.us [*Links am Rand zwei gemalte Wappen, links des Bistums Eichstätt (geviert), rechts das der von Eych.*] Ioannes de Aich Iuris utriusque Doctor, praepositus Wetzlariensis, Albertj Austriacj Imperatoris, et Albertj fratris Fridericij Imperatoris³ Cancellarius, qui in Concilio Basiliensi oratorem magnificè gessit, in *Episcopum* Calendis octobribus eligitur, omni- bus Germaniae Principibus charissimus extitit, Ecclesiam etiam summa laude bonoque suorum octo- decim annis rexit, mortuus est Calendas Ianuarij, anno millesimo, quadringentesimo, sexagesimo quarto.⁴⁸⁶ 51.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Reichenau.*] Wilhelmus de Reichenau, Decretorum Doctor, Summi templi praepositus, et praedecessoris sui vi- carius⁴⁸⁷, in *Episcopum* electus est decimo sexto Ianuarij anno millesimo, quadringentisimo, sexagesimo quarto,

et / Albertj fratris Fridericij Imperatoris (a) fol. 27r: [*Zeichenfolge nicht vorhanden*]

⁴⁸⁸ Übers.: Der 51. Wilhelm von Reichenau, Doktor des Kirchenrechts, Dompropst und Vikar seines Vorgängers, wurde am 16. Januar 1464 zum Bischof gewählt. Kaiser Friedrich und Maximilian haben seinen Rat in schwierigen Angelegenheiten gebraucht. Er übernahm Gesandtschaften zu den Königen Matthias von Ungarn und Karl von Frankreich. Er leitete das Bistum 33 Jahre mit sehr großer Klugheit und starb am 18. November 1496.

⁴⁸⁹ Übers.: Der 52. Gabriel von Eyb, Doktor des kanonischen Rechts, Rat Kaiser Karls V., wurde am 5. Dezember 1496 zum Bischof gewählt. Er regierte sein Bistum derartig lobenswert, dass er sowohl bei den Päpsten als auch den Kaisern beliebt war und bei allen in sehr hoher Wertschätzung stand. Er regierte 39 Jahre und starb allgemein betrauert am 1. Dezember 1535.

⁴⁹⁰ Übers.: Der 53. Christoph aus dem Geschlecht der Marschalk von Pappenheim, der Reichserbmarschälle, wurde am 31. Dezember 1535 zum Bischof gewählt. Er leitete vier Jahre lang das Bistum mit größter Umsicht und starb am 19. Juni 1539.

ejus consilio in arduis negotijs Fridericus et Maximilianus Imperatores usi sunt, Legatum egit ad Matthiam Hunnorum, et Carolum Gallorum Reges, Ecclesiam prudentissimè administrauit triginta tribus annis, mortuus est decimo quarto Calendas Decembres, millesimi, quadringentesimi nonagesimi sexti annj.⁴⁸⁸

52.us [Links am Rand das gemalte Wappen der von Eyb.] Gabriel de Eyb, Iuris Canonicj Doctor, Carolj 5ti Imperatoris Consiliarius in Episcopum electus est nonis Decembris, millesimi, quadringentesimj, nonagesimi sexti annj, Ecclesiam suam tanta laude rexit, ut S. S. Pontificibus iuxta ac Caesaribus gratus, omnibus et charus esset, sedit annos triginta novem, obiit communj luctu Calendis Decembribus, anno millesimo, quingentesimo, trigesimo quinto.⁴⁸⁹ 53.us [Links am Rand das gemalte Wappen der Marschalk von Pappenheim.] Christophorus ex Marscalcis in Pappenheimb, Sacri Romani Imperij Ensiferis, ultimo Decembris in Episcopum electus est, anno millesimo, quingentesimo, trigesimo quinto, praefuit Ecclesiae Summa diligentia quatuor annis, mortuus est decimo tertio Calendas Iulij, anni millesimi, quingentesimi, trigesimi noni.⁴⁹⁰ 54.us [Links am Rand das gemalte Wappen der von Hutten] Mauritius ab Hutten in omni doctrina ac scientia

⁴⁹¹ Übers.: Der 54. Moritz von Hutten, der in allen Lehren und Wissenschaften sehr bewandert war, ein einzigartiger Freund und Förderer gebildeter Menschen, war Dompropst in Würzburg. Er wurde am 27. Juni 1539 zum Bischof gewählt. Er leitete das Bistum 13 Jahre und starb am 8. Dezember 1552.

⁴⁹² Das Wappen der Dompropstei Salzburg (in Rot ein silbernes Kalvarienkreuz auf drei Stufen) diente auch als Herzschild bei dem Wappen auf dem Epitaph des Bischofs im Dom zu Eichstätt.

⁴⁹³ Übers.: Der 55. Eberhard von Hirnheim, in vielfältigen Wissenschaften gebildet, wurde für das Bistum gefördert. Zuvor war er Erzpriester in Salzburg und Dompropst in Eichstätt. Er wurde am 22. Dezember 1552 zum Bischof von Eichstätt gewählt, regierte acht Jahre und starb am 4. Juli 1560.

⁴⁹⁴ Übers.: Der 56. Der Domdekan Martin von Schaumberg wurde am 17. Juli 1560 zum Bischof gewählt. Er regierte 30 Jahre lang lobenswert und starb am 28. Juni 1590.

versatissimus, doctorum hominum Singularis amator et fautor, praepositus Ecclesiae Herpibolensis [*d. i. Herbipolensis*], Electus est in Episcopum quinto Calendas Iulij, anno millesimo, quingentesimo, trigesimo nono, praefuit Ecclesiae tre- decim annos, obiit sexto Idus Decembris, anni millesimi quingentesimi, quinquagesimi secundi.⁴⁹¹ 55.us [*Links am Rand zwei gemalte Wappen, links ein geviertes mit den Wappen der Bistums Eichstätt und der Dompropstei Salzburg, rechts das Wappen der von Hirnheim.*]⁴⁹² Eberhardus ab Hyrnheim, vir scientia multiplicj excultus, in Episcopum postulatus est iam Archipraesbiter Salisburgensis, eiusdemque et Eystettensis Ecclesiarum praepositus, Electus est Episcopus vigesimo secundo die decembris millesimi, quingentesimi quinquagesimi secundi anni, regnavit annos octo, mortuus est quarto nonas Iulij anno millesimo quingentesimo sexagesimo.⁴⁹³ 56.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Schaumberg.*] Martinus a Schaumberg Summae Ecclesiae Decanus in Episcopum electus est decimo septimo Iulij, anno millesimo quingentesimo, sexagesimo, sedit laudabiliter annis triginta, obiit in octava Corporis Christj, annj millesimi, quingentesimj, nonagesimi.⁴⁹⁴ 57.us [*Links am Rand das gemalte Wappen der von Seckendorf.*] Casparus à Seckendorf in Episcopum electus est anno millesimo, quingentesimo, nonagesimo, in die Sancti

⁴⁹⁵ *Übers.*: Der 57. Caspar von Seckendorf wurde am 13. August 1590 zum Bischof gewählt. Er regierte fünf Jahre und starb am 2. April 1595

⁴⁹⁶ Gemeint ist Kaspar von Seckendorff.

⁴⁹⁷ *Übers.*: 58. Johann Conrad von Gemmingen, Domdekan zu Augsburg, wurde am 18. November 1593 zum Koadjutor seines Vorgängers gewählt, danach wurde er Administrator und Bischof. In seinen Sarg wurde die folgende in Blei geschnittene Inschrift unter seinen Kopf gelegt.

⁴⁹⁸ Die folgenden Ausführungen zum Epitaph Bischof Johann Conrads von Gemmingen fehlen in HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°.

Hypolitj, sedit annos quinque, mortuus est Dominica Quasimodo, anno millesimo, quingentesimo nonagesimo quinto.⁴⁹⁵

58.

Ioannes Conradus à Gemmingen, Augustanae Ecclesiae Decanus eligitur in Coadiutorem praedecessoris⁴⁹⁶ decimo octauo Nouembris millesimi quingentesimi nonagesimi tertij anni; postea factus est Administrator et Episcopus; In cuius de mortui tumbam infra caput illius sequens Inscriptio posita est plumbo incisa.^{a497, 498}

Deo Optimo Maximo

Ioannes Conradus ex antiqua ac nobilissima Equitum de Gemmingen familia, decimo quinto Calendas Apriles Anno M.D.LXII. prognatus, decimo quarto Calendas Decembres Anno M.D.XCIII. in Episcopum Eÿstetensem electus est. Qui postquam celebri huic Ecclesiae, summa laude, summaque utilitate ac commodo, uti alter Fundator, decem ac nouem annos, minus decem diebus, in pace praefuisset, septimo Idus Nouembres Anno M.DC.XII. in Castro *Sancti*^c Willibaldi munitus omnibus Ecclesiae sacramentis, piè ac sanctè obdormiuit in Domino. Cujus celeberrima ac insignia facta tàm Ecclesiastica, quàm saecularia, multimodè ad perpetuam

In cuius de mortui tumbam infra ca- / put illius sequens Inscriptio posita est plumbo in- / cisa. (a) fol. 28v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Sancti (c) fol. 51r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁴⁹⁹ *Übers.:* Johann Conrad, als Spross aus der alten und hochedlen Familie der Ritter von Gemmingen am 18. März 1562 geboren, wurde am 28. November 1593 zum Bischof von Eichstätt gewählt. Er regierte daraufhin in Frieden dieses berühmte Bistum in höchst lobenswerter Weise und zum größten Nutzen und Vorteil, wie ein zweiter Gründer desselben, 19 Jahre weniger 10 Tage. Er entschlief fromm und ehrwürdig im Herrn am 7. November 1612 in der Willibaldsburg, mit allen kirchlichen Sakramenten versehen. Seine berühmtesten und hervorragendsten Taten vielfältiger Art sowohl in kirchlichen als auch in weltlichen Angelegenheiten mögen ewig zu seinem Ruhm seiner Erhabenheit und seiner Ehre bestehen bleiben und überdauern. Möge ihn Gott in seiner Barmherzigkeit für würdig halten, nachdem er den weltlichen Lauf glücklich durchwandert hat, eine Belohnung im Jenseits zukommen zu lassen.

⁵⁰⁰ Die Inschrift steht auch in HAB, Cod. Guelf. 38.25 Aug. 2°, fol. 714r, der ebenfalls aus Hainhofers Nachlass stammt.

⁵⁰¹ *Übers.:* Die Epitaphinschrift dieses Bischofs.

⁵⁰² „optume“ steht auf dem abgezeichneten Epitaph Bischof Johann Konrads auf fol. 57r.

⁵⁰³ „viuit“ steht auf dem abgezeichneten Epitaph des Bischofs auf fol. 57r.

⁵⁰⁴ Bei den 19 Regierungsjahren sind die zwei Jahre als Koadjutor seines Vorgängers mit eingerechnet worden.

⁵⁰⁵ „Et nunc ... ipsius“ ist ein Zitat aus Apostelgeschichte 20,32.

⁵⁰⁶ Tatsächlich war der Wahlspruch Johann Konrads von Gemmingen „veritate et iustitia (Mit Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit)“.

Celsitudinis eius famam ac honorem exstant ac perdurant. Huic cursum saeculi feliciter emenso supernum brauium Deus misericorditer conferre dignetur.^{499, 500}
Epitaphium hujus Episcopi.⁵⁰¹

Ioannes Conradus à Gemmingen, Episcopus Eystadianus summa Religionis Iustitiae, prudentiae gloria sacro Instrumento, in quo Hierotheca gemmis insignis eminet, splendidè aucto et exornato, grandi aere alieno per superiorum temporum difficultates contracto dissoluto, ditone prolata, arcis Wilibaldi aedificio magna impensa inchoato, auro longa parsimonia collecto, in aerarium illato, optumè^{d502} de Ecclesia et tota Dioecesi meritus, vivit^{cde503} annos 51. sedit XIX.⁵⁰⁴ obiit anno Christj 1612. 7. idus Novembris Ioanes Christophorus à Westerstetten Episcopus Eystadiensis Decessoris memoriae grato animo monumentum Posuit.

Et nunc Commendo vos Deo, et verbo gratiae ipsius.⁵⁰⁵
Virtute et Iustitia.⁵⁰⁶

Deütsch.

Johann Conrad von Gemmingen, Bischoff zu Eÿstett, ain Spiegel wahrer Religion, gerechtigkeit vnd vorsichtigkait, hat in Lebzeit ain vberauß

optumè (d) fol. 51v: optimè

vivit (c) fol. 51v: vixit (d) fol. 51v: vixit (e) fol. 34r: vixit

köstlich werck, nemlich ain von lauter gold vnd Edlgestain leüch-
tende Monstrantz, vil 1000 Cronen werth, gestifft, den alten
grossen schuldenlast abgelöst, darzu auch den Stifft vnd deß-
sen einkommen mercklich erweittert vnd gebessert, das Schloß
Sankt Wilbaldsberg mit grossen vncosten, von grund auf zu
erbawen angefangen, ainen namhafften schatz in sei-
ner Cammer erspart, vnd sich also vmb sein anuertraute
Kirch vnd gantzes Bisthumb ewig verdient gemacht, der starb
seines alters im 51: seiner Regierung im 19: den 7. Nouember
nach Christj geburth im 1612. Jahr, deme zu ehr vnd danck
sein nachfolger Johann Christoff von Westerstetten, ie-
tziger Bischoff zu Eystett, diß gedächtnuß verordnet.

Nun seit beuohlen hie vnd dort,
Gott und seim gnadenreichen wort.
Mit tugent vnd gerechtigkeit.
Reimenweiß.

Johann Conrad auß altem Adl,
von Gemmingen gebohrn ohn Tadel,
Ain Bischoff zu Eystett gewest,
Von wortt vnd thaten steiff vnd vest.
Der gerechtigkeit vnd Gottes ehr,
ain liebhaber vnd förderer,
Ain kluger Fürst, hohen verstandts,
ain Haußhalter des gantzen landts,
Stifftet im lebn ain solch Pallast,
drin der Fronleicham Christj rast,
Nemlich ain gantz guldin monstrantz,
geziert mit Edlengstain vnd glantz,

⁵⁰⁷ Bronze

⁵⁰⁸ Ahnenprobe Bischof Johann Conrads von Gemmingen väterlicherseits: 1. Eltern des Bischofs: Gemmingen = Dietrich IX. von Gemmingen (1517–1586) heiratete Lia von Schellenberg, Mutter des Bischofs. 2. Großeltern des Bischofs: Neuhausen = Katharina von Neuhausen (1481–1563), heiratete Dietrich VIII. von Gemmingen († 1542). 3. Urgroßeltern des Bischofs: Siggingen. Das Epitaph zeigt das Wappen der von Sickingen. Tatsächlich war aber Bernhard von Gemmingen (Vater von Dietrich VIII.) mit Anna Truchsessin von Buchs-hausen verheiratet, was die Ahnenproben Dietrichs VIII. von Gemmingen auf seinem Grab und einem von ihm und seiner Frau gestifteten Rauchfass, beide in der katholischen Pfarrkirche zu Tiefenbronn, belegen. Bernhards von Gemmingen Vater Dietrich (1398–1478) war mit Agnes von Sickingen († 1478) verheiratet, sie war also die Urgroßmutter Johann Conrads von Gemmingen. Bei der Ahnenprobe auf dem bischöflichen Epitaph ist offensichtlich ein Irrtum unterlaufen. 4. Urgroßeltern des Bischofs: Baldeck = Dorothea von Baldeck, heiratete Georg von Neuhausen und war die Mutter der Katharina von Neuhausen. Ahnenprobe Bischof Johann Conrads von Gemmingen mütterlicherseits: 1. Eltern des Bischofs: Schellenberg = Lia von Schellenberg, Tochter des Johann von Schellenberg, heiratete Dietrich IX. von Gemmingen, Vater des Bischofs. 2. Großeltern des Bischofs: Randeck = Clara von Randeck, heiratete 1515 Hans von Schellenberg und war die Mutter der Lia von Schellenberg. 3. Urgroßeltern des Bischofs: Blumeneck = Adelheid von Blumeneck, heiratete Conrad von Schellenberg und war die Mutter des Hans von Schellenberg. 4. Urgroßeltern des Bischofs: Birgen = Anna Bürgen (auch Bürg, Bürgel) von der Grob (Grueb), heiratete 1489 Caspar von Randeck, Ritter, und war die Mutter der Clara von Randeck.

über vil tausent Cronen werth,
dergleichen kaum mehr ist auf Erd,
Ablöst den alten schuldenlast,
Vor villen Jahren aufgefast,
Erweitert mercklich sein Bisthumb
vnd mehrts einkommen seiner Summ,
Baut noch darzu sein Fürstlich Schloß,
Sankt Wilbaldsberg mit vnkost groß,
Wie noch bezeügen zween Hoch Thürn
Die schir berüren Himmels gstirn
Erspar darbey ain großen schatz
Die Cammer es noch nutzt vnd Hats,
Darumb Er dan, alß Hoch verdient
billich verehrt wird vnd gerühmt,
Der hat gelebt nur Funfftzig Ein
Regiert auffß Neünzehet Jar hinein,
Sein Todt der sibent Nouember war,
Jm Sechzehenhundertzwölfften Jahr,
Dem hat zu ehren gantz danckbar
gsetzt diß gedächtnus, sein nachfahr
Von Gottes gnaden Hanns Christoff,
zu Eystett ietziger Bischoff.
Was an disem Epitaphio gelb angedeutet, ist gloggenspeiß⁵⁰⁷,
das roth, weiß vnd schwartz aber Marmelstain, vnd alle schriff-
ten mit gulden buchstaben. Die 8 wappen oder Anaten auf
beeden seitten, sein dise:

Gemmingen.

Neuhausen

Siggingen.

Baldeck.

Schellenberg.

Randeck^{cde}.

Blumeneck.

Birgen.⁵⁰⁸

Randeck (c) fol. 53r: Kandeckh (d) fol. 53r: Kandeckh (e) fol. 35v: Kandeckh

⁵⁰⁹ Übers.: Johann Conrad von Gemmingen, Bischof von Eichstätt, der Gipfel des Ruhms an Religion, Gerechtigkeit, Klugheit, hat sich hochverdient gemacht um die Kirche und das gesamte Bistum, indem er das prächtig ausgestattete Kirchengesamtheit vermehrt hat, worunter die mit Edelsteinen geschmückte Monstranz herausragt. Er hat die infolge zeitbedingter Schwierigkeiten angesammelten großen Schulden abgelöst, den Ausbau der Willibaldsburg mit großen Kosten eingeleitet und das durch seine Sparsamkeit über einen langen Zeitraum angesammelte Gold in die Staatskasse überführt. Er lebte 51 Jahre, regierte 19 Jahre und starb am 7. November 1612. Johann Christoph von Westerstetten, Bischof von Eichstätt hat dieses Grabdenkmal zur Erinnerung an den Verstorbenen mit großer Dankbarkeit errichten lassen.

⁵¹⁰ Übers.: Und nun vertraue ich euch Gottes Schutz an und der Botschaft von seiner Gnade.

⁵¹¹ Zitat aus Apostelgeschichte 20,32.

⁵¹² Übers.: Mit Tugend und Gerechtigkeit

⁵¹³ Tatsächlich war der Wahlspruch Johann Conrads von Gemmingen „veritate et iustitia“ – mit Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit.

[eingebundene Handzeichnung]

[Grabinschrift:] Ioannes Conradus à Gemmingen Episcopus Eÿstadia- nus, summa Religionis, Iustitiae, prudentiae gloria, sa- cro Instrumento, in quo Hierotheca gemmis insignis eminet, splendide aucto et exornato, grandi aere alie- no per superiorum temporum difficultates contracto dissoluto, ditione prolata arcis Wilibaldi aedificio magna impensa inchoato auro longa parcimonia collecto in aerarium illato optumè de Ecclesia et toto Dioecesi meritis, viuit annos 51. sedit 19. obiit anno Christj 1612, 7 idus Novembris. Ioannes Christophorus à Westerstetten Episcopus Eystadiensis Decesso- ris memoriae grato animo monumentum Posuit.⁵⁰⁹ [Auf der Tafel hinter dem Bischof:] Et nunc Commendo vos Deo et verbo gratiae ipsius^{510, 511} [Auf der Vorderseite des Podests in drei Kartuschen:] Virtute & Iustitia^{512, 513} [Im Giebel links in Kartusche über dem Familienwappen des Bischofs:] Gemmingen [Im Giebel links in Kartusche über dem Wappen der Mutter des Bischofs:] [Über den Schilden der Ahnenprobe väterlicherseits von oben nach unten:] Neuhausen Siccingen. Baldeck. [Über den Schilden der Ahnenprobe mütterlicherseits von oben nach unten:] Randeck Blumeneck. Birgen.

⁵¹⁴ Übers.: Der hochwürdigste und erlauchte Fürst und Herr, Herr Johann Christoph, von Gottes Gnaden Bischof von Eichstätt

⁵¹⁵ Übers.: Mit Mut. Der wahre Glaube.

⁵¹⁶ Der Motto des Bischofs Johann Christoph von Westerstetten lautet komplett: Candide et Fortiter. Germana Fides (Mit Lauterkeit und Mut. Der wahre Glaube) und findet sich so auf einer von ihm 1613 herausgegebenen Medaille.

⁵¹⁷ Übers.: Lauter und mutig, ein Gerechter und ein Liebhaber der Frömmigkeit ist dieser Bischof. Vier Bilder gibt diese einzige Darstellung wieder. Prüfe alles: unterstütze vor allen Dingen den wahren Glauben. Der altehrwürdige Glaube ist ein Edelstein in der geschwisterlich verbundenen Seele.

⁵¹⁸ Übers.: Matthias Kager, Erfinder

⁵¹⁹ Übers.: Wolfgang Kilian hat es in Augsburg gestochen

⁵²⁰ Ein weiterer Abzug dieser Kupferstichs ist eingebunden in HAB, Cod. Guelf. 77 Extrav., fol. 1r.

[eingebundene Druckgraphik]

[Umschrift auf dem ovalen Rahmen um das Brustbild:] REVERENDISSIMVS AC ILLVSTRISSIMVS PRINCEPS AC DOMINVS DOMINVS IOANNES CHRISTOPHORVS DEI GRATIA EPISCOPVS EYSTETENSIS⁵¹⁴ [Inscription auf der Kartusche über dem Porträt:] FORTITER GERMANA FIDES^{515, 516} [Inscription auf der Kartusche unter dem Porträt:] Candidus, et fortis, iustus pietatis amator Praesul hic est. Icon quatuor una refert. Discute cuncta: fidem GERMANAM suspice primum, GEMMA in GERMANO est pectore, cana fides.⁵¹⁷ [Im Rand der Wappenkartusche unten:] 1613 [unten links:] Matthias Kager, inventor⁵¹⁸ [unten rechts:] Wolfgang Kilian^{519, 520} Augustae Vindelicorum scalpsit

⁵²¹ *Übers.:* Der 59. Johann Christoph von Westerstetten, Propst zu Ellwangen, war zuvor auch Domdekan in Eichstätt, wurde am 4. Dezember 1612 einstimmig zum Bischof von Eichstätt gewählt und im darauffolgenden Jahr am Sonntag Quasimodogeniti geweiht.

59.us.

Ioannes Christophorus de Westerstetten Eluacensis Ecclesiae praepositus, ante huius Ecclesiae etiam Decanus, quarto decembris anni millesimj sexcentisimi duodecimj unanimiter in Episcopum Eystetensem electus, et sequentj anno dominica in Albis consecratus est.⁵²¹

⁵²² Übers.: bizarre

⁵²³ Übers.: Verzeichnis der Eichstätter Bischöfe

⁵²⁴ Übers.: wahrheitsgetreue Zeichnung der Instrumente und Vergiftungen

⁵²⁵ Hainhofer hat Bischof Johann Konrad ausdrücklich gebeten, ihm Unterlagen über den Bauern Ulrich Neussesser in Fiegenstall zuzusenden. Offensichtlich hatten Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin und der Bischof von Eichstätt ein besonderes Interesse an merkwürdigen, schwer erklärbaren Begebenheiten. Hainhofer schrieb dem Bischof am 30. Mai 1611: „Waß mit letstern brieften in Pommern für ohngewöhnliche vnnatürliche insecta in dem menschen gefunden worden, das vernemmen *Eur Fürstliche Gnaden gnädig* auß dem Extract, wan Jch die brief verantwort, will Jch auch in originali hin schickhen, *Eur Fürstliche Gnaden* entzwischen vnderthenig bittent, das sie mir *gnädig* die beschreibung des baurnd vnd dern prodigiorum so in Jhme gefunden worden vmb hinwider in Pommern zu auisieren, wolten lassen zukommen, sobald Jch müessiger bin, will Jch in historys prodigiosis nachschlagen, was andere scribenten daruon halten“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug 4°, fol. 42v–43r).

So ist auch diser Eystettischen relation nicht vn-
billich beÿzufügen, was sich noch beÿ manns
gedencken für prodigiosa⁵²² vnd seltzame
sachen in ainem Baurnd vnd des Bistumbs
vnd Stiffts vnderthanen ainem, ge-
funden, dessen verlauffs beschrei-
bung, vnd der auß dem Baurnd ge-
schnittenen^a instrumentorum et veneficiorum
veram delineationem,^{ad524} Jhre Fürstliche Gnaden mir
selbst gegeben haben, wie hernach zu-
sehen ist.^{a525}

Den Gestrengen, Hochgelehrten,
Edlen vnd Ehrnuesten, N. hofmai-
ster vnd Räthen zu Eystätt etc Vn-
seren günstigen lieben Herren.^a
Gestreng, Hochgelehrt, Edel vnd Ehrnuest etc
Eur Herrlichkeit seÿen vnser vngepart, wil-
lig, vnd fraindlich dienst allzeit zu-
vor, günstige liebe Herrn. Eur Herrlichkeit
vns Jüngst übersandtes schreiben,
belangent den wunderbarlichen fall,

ist auch diser Eystettischen relation nicht vn- / billich beÿzufügen, was sich noch beÿ manns / gedencken für prodigiosa vnd seltzame / sachen in ainem Baurnd vnd des Bistumbs / vnd Stiffts vnderthanen ainem, ge- / funden, dessen verlauffs beschrei- / bung, vnd der auß dem Baurnd ge- / schnittenen (a) fol. 21r: hat sich noch beÿ Mannß gedencken in diesem Bistumb Eystett vil selzams ding beÿ einem bauern gefunden, daß man lange Hölzer vnd messer auß Jhme herauß geschnitten, die Jhre Fürstliche Gnaden mich sehen lassen, vnd außführlichere beschreibung, mit dem Catalogo Episcoporum Eystetensium⁵²³ <gleich hie> hernach volget, <am end diser Eysteter reÿse zu finden, ist vnd wol zulesen ist.>

instrumentorum et veneficiorum / veram delineationem, (a) fol. 48r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 53v: instrumentorum et veneficiorum delineationem,

Jhre Fürstliche Gnaden mir / selbst gegeben haben, wie hernach zu- / sehen ist. (a) fol. 48r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Den Gestrengen, Hochgelehrten, / Edlen vnd Ehrnuesten, N. hofmai- / ster vnd Räthen zu Eystätt etc Vn- / seren günstigen lieben Herren. (a) fol. 48r: Copia Schreibens eines Erbarnd Rathes der Statt Weissenburg an Herrn Bischoffen zu Eystetts Rāth geben den 20. Octobris Anno 1539.

so sich vor wenig tagen Vlrich Neusessers
halber zu Füegenstall, nach seinem ab-
sterben, mit eröffnung vnd aufschnei-
dung seines leibs, durch vnseren Burger
Eucharien Krebs, Rosenbader, sampt
Hannsen Bader von Ettenstatt, auf
begünstigung, vnd in ander bewilligt
weeg beschehen, zugetragen, Haben
wir mit beschließlichem begehren, das
wir mit demselben vnserem Bur-
ger verschaffen, wolten, die stuckh,
so Er nach eröffnung des^a Neusessers
in seinem magen funden, vnd bey
handen hette, Vnsers gnedigen Her-
ren von Eystetts Castnern zu Spaltt,
Hannsen Wurmb, zuzustellen,
alles seines inhalts, angehört vnd
vernomen, dasselbe auch^a ehister
gelegenheit, benantem vnserem
burger fürhalten lassen, Vnnd
wiewol sich derselb, die angezogenen
stuckh, beuorab vor bezahlung seines
verdienten Artztlohns, von sich oder
seinen handen zu geben Hoch beschwert vnd

des (a) fol. 48v: Vlrich

auch (a) fol. 48v: auch zu

⁵²⁶ Verwandtschaft

verwidert, darzue auch fürgewendet, das solche stuckh, seines verhoffens, niemand billicher dann Jhme, alß dem^a Artzet, zuestendig weren, haben wir doch Hochgedachtem Vnserem gnedigen Herrn von Eystett, auch *Eur Herrlichkeit* zu ehren, vnd sonderem vnderthenigem vnd dienstlichen gefallen, souil mit Jhme gehandelt, das er Vnns die berürten stuckh, gleichwol nit ohn sondere beschwernus, vberantwortet hat, die wir *Eur Herrlichkeit* Hiemit beÿ gegenwertigem vnserem Potten, dienstlicher guter wolmainung zuessenden, gantz dienstliches vnd freündliches fleißes bittent, *Eur Herrlichkeit* wöllen entgegen^d günstige förderung^a vnd verordnung thun, damit obermeltem vnserem Burger von des abgestorbenen Neusessers gelassener Wittib vnd Freündschafft⁵²⁶, Jhrem selbst erbietten, vnd der billichkeit nach, vmb sein verdient Artzlohn, ohne fernere verlengereung, gebührliche außrichtung vnd bezahlung beschehe, Jndem sich *Eur Herrlichkeit* so^a günstig, vnd dermassen zu erzeigen geruehen, wie wir vnß deß, vnd alles günstigen^a getrösten, damit vnser Burger obuerleibtsfals

dann Jhme, alß dem (a) fol. 48v: als Jhme

entgegen (d) fol. 54v: hingegen

förderung (a) fol. 49r: befürderung

so (a) fol. 49r: gänzlich vnd vnzweifelich getrösten, damit vnser Burger obuerleibts fall so

günstigen (a) fol. 49r: günstigen nachbarlichen willens zu dero *Eur Herrlichkeit* gänzlich vnd vnzweifelich

vmb sein Artzneyen vnd gehabte mühe, zimbl-
liche ergötzlichkeit, vnd im selben dises^d vn-
sers fürbittlichen schreibens, fruchtbarlichen
genieß befinden möge. Das begehren wir
vmb *Eur Herrlichkeit* sampt der billichkeit, mit son-
derem fleiß, gantz willig vnd freündlich zu
verdienen. Datum Montags, den
20. Monatstag Octobris Anno etc 39.
Burgermeister vnd
Rath zu Weissenburg.

Dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn,
Herrn Moritzen, erwehlten zum Bischoffen
des Stiffts Eystett etc Vnserm gnedigen Herrn.^a
Hochwürdiger Fürst, *Eur Fürstliche Gnaden* seyen Vnser
vnderthenige gehorsame dienst, gebürliches
fleiß in allwegen beuor. Gnediger Herr.
Eur Fürstliche Gnaden füegen wir in vnderthenigkeit
zu wissen, das Burgermeister vnd Rath zu
Weissenburg, Heüt dato vnß beyuerwahr-
te Messer vnd anders, so Jhr Bader in Vl-
rich Neusessers Magen funden, welcher sich

dises (d) fol. 55r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, / Herrn Moritzen, erwehlten zum Bischoffen / des
Stiffts Eystett etc Vnserm gnedigen Herrn.** (a) fol. 47v: Copia Schreibens deß Hofmaisters vnd
Raths zu Eystett an Herrn Bischoffen zu Eystett von 23 octobris Anno 1564.

zue Füegenstall^a in *Eur Fürstlichen Gnaden* Ampt Sandtsee,
 am tag Matthaey nechst verschinen, selbst erstochen,
 zugeschickt, Dieweil vnß dann dise sach^d etwas
 wunderlich^a ansihet, vnd bedencken, das *Eur^{cde} Fürstliche
 Gnaden* diser Zeit, solche stuck sonderlich gern beÿ
 der Hand Haben würden, dieselben^{de} dem hoch-
 würdigen Fürsten, vnserem gnedigen Herrn
 von Würtzburg, vnd andere Herrn vnd freund
 sehen zu lassen, Demnach vnd dieweil wir
 ietzo gewisse Pottschaftt zu *Eur Fürstlichen Gnaden* gehabt,
 so schicken wir *Eur Fürstlichen Gnaden* hiemit dieselben
 stuckh, beÿ Herrn Veitten, *Eur Fürstlichen Gnaden^d* Caplan,
 sampt dem schreiben so Burgermeister vnd
 Rath der Statt Weissenburg, vnnß^d derhalben
 gethan, Dann *Eur Fürstliche Gnaden* vndertheniglich
 zu dienen, seind wir willig, Datum den 23.
 tag Octobris Anno etc 39.
Eur Fürstliche Gnaden
 Vnderthenig gehorsame.
 Hofmaister vnd Rätthe
 zu Eÿstett.
Post Scripta^a
 Auch gnediger Fürst und Herr, hat sich heüt dato
 gegen abent zugetragen, das in *Eur Fürstlichen Gnaden*

Füegenstall (a) fol. 47v: Fuegenstain

dann dise sach (d) fol. 55v: dise sach dann

wunderlich (a) fol. 47v: wunderbahrllich

Eur (c) fol. 55v: Jhr (d) fol. 55v: Jhre (e) fol. 37r: Jhr

dieselben (d) fol. 55v: die selbe (e) fol. 37r: dieselbe

hiemit dieselben / stuckh, beÿ Herrn Veitten, Eur Fürstlichen Gnaden (d) fol. 55v: [Zeichenfolge
nicht vorhanden]

vnnß (d) fol. 55v: waß

Post Scripta (a) fol. 48r: Copia

⁵²⁷ Scharbe, eine Wildenten-
art

⁵²⁸ Armbrust

⁵²⁹ Übers.: Datum wie im Brief

Schloß *Sankt* Wilibalds berg alhier der Vögel, so man Scherben⁵²⁷ nennet, vngefährlich bis in 16. auf die zinnen gesetzt, welcher dann *Eur Fürstlichen Gnaden* ainspeninger Eckelmann^a, Christoff Westernacher, fünff mit einem Stahel⁵²⁸ geschossen, dieweil es aber in der nacht zwischen 6 vnd 7 gewesen, haben wir derhalben nit mehr, dann dreÿ bekommen mögen, deren dann *Eur Fürstlichen Gnaden* wir zween hiemit zueschicken, vnd den dritten vnß zum Wildbrett alhie behalten, Zudem so sind *Eur Fürstlichen Gnaden* Jäger heüt dato erst auff die Schweinhatz gezogen, was sie aber fangen werden, daruon können *Eur Fürstlichen Gnaden* wir noch zur zeit nicht berichten, wolten *Eur Fürstlichen Gnaden* wir in Vnderthenigkeit nicht verhalten, Datum ut in literis⁵²⁹.

Wiewol wir auch vermaint, *Eur Fürstlichen Gnaden* Caplan Herr Veit würde mit der weinfhur gen Würtzburg kommen, wie wir dann die schrifft auf Jhn gestellet, so hat sichs doch begeben^a, das die Fuhr Hinder sich gangen, derhalben vber-senden *Eur Fürstlichen Gnaden* wir benante^a stuckh mit diesem Jhrem Potten, so sie alher verferttigt haben *Eur Fürstlichen Gnaden* wir auch nit wollen bergen.

Eckelmann (a) fol. 48r: Edelmann

begeben (a) fol. 48r: darinnen gestossen

benante (a) fol. 48r: berüerte

⁵³⁰ Anrede an einen Geistlichen durch den Kaiser

⁵³¹ Anrede an einen Geistlichen durch den Kaiser

Dem Ehrwürdigen, Martin, Bischoffen
zu Äystett, Vnnserm Fürsten
vnd lieben Andächtigen.^a
Ferdinandt von Gottes gnaden erwöhl-
ter Römischer Kayser, zu allen Zeiten
Mehrer des Reichs etc .
Ehrwürdiger Fürst, lieber Andächtiger⁵³⁰, Nach-
dem sich verschiner Jahren in deiner Andacht⁵³¹
Stifft, ein wunderbarlicher fall mit einem
Bauren zugetragen, Nemblich, alß derselb krank
gelegen, vnd die Artzet die vrsach seiner krank-
heit nicht wissen, noch Jhme wider zu seiner ge-
sundheit^a helffen mögen, derowegen, vnd da
man Jhne auf vorgehendt sein selbst begehren,
nach seinem absterben aufgeschnitten, das in
seinem Magen, Messer, Nall^{cde}, vnd andere der-
gleichen Materj gefunden worden, daruon
vns weyland deiner Andacht vorfahr am Stifft,
ein aigentliche abContrafactur damalß zu-
gesandt, dieselb aber in vnserer Cammer ver-
legt, oder gar verlohren worden, vnd aber
sonder Zweifels beÿ deiner Andacht oder Jhrem
Capitel vnd alten Dienern noch etwan ein

/ Dem Ehrwürdigen, Martin, Bischoffen / zu Äystett, Vnnserm Fürsten / vnd lieben Andächtigen. (a) fol. 37r: Copia Schreibens Kayser Ferdinands an Herrn Bischoffen Martin zu Eÿstett, von Wien auß, den 3. Januarÿ Anno 1564 Jahr datiert.

seiner ge- / sundheit (a) fol. 37r: seinem gesundt

Nall (c) fol. 57r: Aall (d) fol. 57r: Ahl (e) fol. 38r: ~~Nall~~ Ahl

⁵³² *Übers.:* Im eigenem Auf-
trag ihrer heiligen kaiserli-
chen Majestät

⁵³³ *Übers.:* hat überprüft

figur, oder abgemähl, von solchem seltzamen
Casu verhanden sein würdet, So ersuchen
Wir dein Andacht, gnediglich begehrend, Sie
wölle vnnß von denselben widerumben ein
abContrafactur, mit erster gelegenheit zu-
schicken, Daran thut vns dein *Andacht* sonder an-
genehmes gutes gefallen, vnd seind deiner
Andacht vnd Jhrem Stifft, mit gnaden genaigt.
Geben in vnser Statt Wienn, den 3 Januarij
Anno 64. Vnserer Reiche, des Römischen im 33.
vnd der anderen im 37.
Ferdinandt *manu propria*.

Ad mandatum Sacrae

Caesareae *Maiestatis proprium*^{532a}

*Vidit*⁵³³ Ioannes Baptista Weter

Post Scripta.

Nachdem Vnns von deiner *Andacht* vorfahren, zusamt
den abgemahlten stucken, so die verstorben Per-
son im Magen gehabt, auch derwegen Kundt-
schafften, von dem Thumb Capitel vnd Rath zu
Eystett geferttiget, überschickt worden, so be-
gehren wir an dein *Andacht* gnediglich, Sie wölle
Vnnß ietzt andere dergleichen Kundschaftten

Ad mandatum Sacrae / Caesareae Maiestatis proprium (a) fol. 37v: Ad Mandatum sacrae
Caesareae Maiestatis proprium. Leopold Kürschschlager *subscripsit*

⁵³⁴ beglaubigte Kopie

⁵³⁵ Übers.: Datum wie im Brief

⁵³⁶ Kaiser Ferdinand I. hatte offensichtlich ein besonderes Interesse an Skurrilem. So wie er 1549 hatte Erkundigungen über die Geschichte der Barbara Stratzmann aus Bönningheim, die 53 Kinder geboren haben soll (vgl. fol. 39v), einziehen ließ, wollte er auch im Fall des Bauern Ulrich Neusesser nähere Einzelheiten wissen.

⁵³⁷ Nägel zum Befestigen von Radschienen auf Felgen

⁵³⁸ Borstenpinsel

oder glaubwürdig Vidimus⁵³⁴, neben der abcontrafactur, auch widerumb zukomen lassen.
datum ut in literis⁵³⁵.

Leopold Kirchschrager *Manu propria*.⁵³⁶

An die Ampt Leüth zu Sandsee etc.^a

Martin von Gottes gnaden, Bischoff
zue Eystatt etc.

Vester, lieber vnd getrewer^a, was vns kurtzverruckter tagen die Römische Kayserliche Mayestät vnser allergnedigster Herr, eines wunderbahrlichen falls halben, so sich vor etlich verschinen Jahren, mit einem vnser Stiffts gewesen Vnderthan zue Füegenstall, von dem vf seinen Tödlichen abgang, auß seinem magen vnd sonst, Meßser, Ahln, Schinnägel⁵³⁷, Pörster⁵³⁸ vnd andere Materj geschnitten worden, zugeschriben vnd begehret hat, Jhrer Mayestät dessen allen guten bericht zu thun, vnd ab Contrafactur zuzuschi-cken, das Habt Jhr hiebey verwarth zuuernehmen. Wann wir dann nichts liebers wolten, dann das wir dißfalß höchst-

An die Ampt Leüth zu Sandsee etc. . (a) fol. 38r: Copia des Befehls an die Ambtleüth zu Sandsee, von wegen Vlrichen Neusessers zu Fuegenstall, von dem etliche Messer vnd andere materj geschnitten worden, de dato 18. Jener Anno 1564.

/ Vester, lieber vnd getrewer (a) fol. 38r: Vöste, liebe vnd getrewe

gedachter Römischer Keyserlicher Meyestät guten gründten
bericht, wie es sich mit Jhme allerdings ver-
loffen vnd begeben hat, thun möchten, So
ist Hiemit an Euch vnser beuelch, Jhr wollet
euch gehn Füegenstall verfüegen, oder aber
die Elttesten des Dorffs daselbst, so etwa vmb
desselben thun vnd lassen gewusst, für euch
erfordern, vnd mit allem fleiß beÿ Jhnen
erkundigen, ob sie beÿ gedachtes abgangenen
Menschen aufschneiden gewesen seÿen, vnd
gesehen haben, das also auß seinem magen
oder sonst auß seinem leib, obberürte stuck
geschnitten worden seÿen, oder was Jhnen
derowegen kundtbar vnd wissent seÿ,^{ad} fürder
dasselbig nach notturfft beschreiben, vnd vns
zueschicken, auff das wir mehr Höchstgedach-
ter Römischer Kayserlicher Mayestät desto stattlicheren gu-
ten bericht mögen zueferttigen, Das wol-
ten wir Euch darnach zurichten, vnd solchem
mit fleiß nachzukommen, Gnediger mai-
nung nicht bergen, vnd geschicht an dem
Vnser mainung. Datum Eÿstett
den 18. Januarij Anno etc 64.

oder was Jhnen / derowegen kundtbar vnd wissent seÿ, (a) fol. 38v: oder was Jhnen derwegen
kundtbar vnd wissenschaftt seÿ (d) fol. 58v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Füegenstall.

Dem Vesten, Vnnserem Pflger zu
Sandtsee lieben vnd getrewen, Görg
von Pappenheim, Erbmarschalcken etc
vnd Peter Zwittermüller Castner
daselbst.^a

Martin von Gottes gnaden,

Bischoff zue Eÿstatt etc

Vester, lieber vnd getrewen, Was vnnß kurtz
verruckter tagen die Römische Kayserliche Mayestät vnser
Allernedigster Herr, eines Wunderbarlichen
falls halben, so sich vor etlich verschine Jahren,
mit einem vnsers Stiffts gewesenen Vnder-
thanen zu Füegenstall, von dem vf seinen
tödtlichen abgang, auß seinem magen vnd
sonst, Messer, Alln, Schinnegl, Pörster, vnd
andere Materj geschnitten worden, zugeschri-
ben vnd begehret hat, Jhrer Mayestät dessen
allen guten bericht zu thun, vnd abContra-
factur zuzuschicken, das Habt Jhr Hiebej ver-
wahret zu empfangen vnd zu vernehmen,
Wann wir dann nichts liebers sehen wolten
dann das wir dißfalß höchstgedachter Römischer

Füegenstall. / Dem Vesten, Vnnserem Pflger zu / Sandtsee lieben vnd getrewen, Görg / von Pappenheim, Erbmarschalcken etc / vnd Peter Zwittermüller Castner / daselbst. (a) fol. 38v:
Item mehrgenantes Bischoffs Martin Schreiben an Pflger zu Sandsee den 20. Jener Anno 1564

Käyserlicher Mayestät guten grundten bericht, wie es sich mit Jhme allerdings verloffien vnd begeben hat, thun möchten, So ist hiemit an Euch vnser beuelch, Jhr wollet euch gehn Füegenstall verfüegen, oder aber die Eltesten des dorffs daselbst, so etwa vmb desselben thun vnd lassen gewusst, für euch erforderen, vnd mit allem fleiß beÿ Jhnen erkundigen, ob sie beÿ gedachts abgangenen Menschen aufschneiden gewest seÿen, vnd gesehen haben, das also auß seinem magen oder sonst auß seinem Leib, obberührte stuckh^d geschnitten worden sind, oder was Jhnen derowegen kundbahr vnd wissent^a seÿ, förder dasselbig nach notturfft beschreiben, vnd Vnns beÿ disem vnserm Ainspenniger, mit sampt^a Käyserlicher Mayestät etc schreiben, zuschicken, Auf das wir mehr Höchstgedachter Römischer Käyserlicher Mayestät desto stattlichern guten bericht mögen zuferttigen. Das wolten wir Euch, darnach zu richten, vnd solchem mit fleiß nachzukommen wisset, gnediger, mainung nicht bergen, Vnd geschicht an dem vnser mainung. Datum Eÿstatt, den 18. Januarij, Anno etc 64^a.

auß sei- / nem Leib, obberührte stuckh (d) fol. 59v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

wissent (a) fol. 39r: wissenhaft

sampt (a) fol. 39r: sambt Römischer

den / 18. Januarij, Anno etc 64 (a) fol. 39r: den 18 Januarÿ Anno 1564. Nota auf 20 Jener Bericht gethan Anno 64.

Dem^a Hochwürdigen Fürsten vnd
 Herrn, Herrn Martin Bischoffen zue
 Eystett etc Vnserem Gnedigen Fürsten
 vnd Herren.
 Hochwürdiger Fürst vnd Herr, Eur *Fürstliche Gnaden*
 seyen vnnser verpflichtet, vnderthenig gehor-
 sam willige dienste, mit allem fleiß zuuor.
 Gnediger Fürst vnd Herr, Eur *Fürstliche gnaden* beuelch
 in schrifft, deß datum stehet^a den 18ten diß
 Monats, vnd der Römischen Kayserlichen Mayestät gnedigst
 beyligendes schreiben, von wegen des wunder-
 bahrlichen falls, so sich vor Jahren an^d Eur *Fürstlichen*
Gnaden Vnderthanen zue Füegenstall begeben,
 dasselbig wider gründlich zu erkundigen, sol-
 ches wie die sachen beschaffen, Eur *Fürstlichen Gnaden* zu
 berichten, Haben wir empfangen, allen Jn-
 halt mit fleiß verlesen. Geben Eur *Fürstlichen*
Gnaden darauff vnderthenig zuuernehmen, das
 wir an dato gehn Füegenstall verritten^{cde},
 der verloffnen Handlung daselbst mit fleiß
 nachgefraget, auch die Elttesten, so mit vnd
 beÿ des gemelten Eur *Fürstlichen Gnaden* Vnderthanen
 thun vnd lassen gewest, sonderlich den Bader

Dem (a) fol. 39v: Copia Der Ambtleüth Schreiben von Sandsee, deß Miraculs zu Fueegenstall halber. Daß original ist der Kayserlichen Mayestät zugeschickht worden auf derselben begeren, Anno 1564 den 20. Jener. Dem

stehet (a) fol. 39v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

an (d) fol. 60r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

verritten (c) fol. 60v: geritten (d) fol. 60r: geritten (e) fol. 40v: geritten

⁵³⁹ Ein Druck aus Nürnberg ist bisher nicht bekannt. Ein Einblattholzschnitt zum Vorfall mit dem Titel Wunderbarliche geschicht was von Eisenwerck, Holtz vnd Hare in einem magen eines toten leichnams funden worden M.D.XXXIX, möglicherweise gedruckt bei Jakob Fröhlich in Straßburg, befindet sich in der Zentralbibliothek in Zürich (vgl. Harms/Schilling 2005, VI, 18). Dort sind die im Magen Ulrich Neusessers gefundenen Gegenstände abgebildet. Der Pferdestirnschild in der Kopfleiste weist die Signatur des 1528 verstorbenen Urs Graf auf, der Holzschnitt wurde nach seinem Tod offensichtlich weiterverwendet.

Hannß Götzen zue Ettenstatt^a, so denselben mit schwerer beladener Kranckheit aufgeschnitten, die wunderbarliche Materj von Jme geschnitten, mit fleiß befragt, welcher neben andern gezeügen, nach lengs der verloffenen geschicht anzeigung gethan^a, wie *Eur Fürstliche gnaden* auß beyli-

F.

gender schrifft mit F. signirt, gnedig zuuernehmen haben^a. Gnediger Fürst vnd Herr, das ergangen Mirackel, ist noch vilen Leüthen, Manns vnd Weibs Personen kunth vnd wissent, das dem also vnd anderst nit, dann wie [*d. i. wir*] *Eur Fürstliche Gnaden* durch diß schreiben, vnd ermelte beyligende verzaichnuß berichten, Es ist auch solche geschicht in truck kommen, die Contrafactur

NB

in der Buchtruckerey zu Nürnberg noch zu finden sein möchte⁵³⁹. Das haben wir *Eur Fürstliche Gnaden* mit widersendung^{cde} der Höchstgedachten *Käyserlichen Mayestät* allergnedigst schreiben, vnd gemelter verzaichnuß, nit sollen vnangezeigt lassen, Vnns *Eur Fürstliche Gnaden* hiemit^{cde} vnderthenig beuehlent. Datum den 20 Januarij, Anno 64.

Eur Fürstliche Gnaden

gehorsame diener.

Georg von Pappenheimb,
Erbmarschalk, Pfleger zu Sandsee
vnd Peter Zwitzmiller Castner^a.

Ettenstatt (a) fol. 39v: Eystett <Ettenstatt>

an- / zeigung gethan (a) fol. 40r: anzaigen thuen

zuuer- / nehmen haben (a) fol. 40r: haben zuuernemen

widersendung (c) fol. 61r: versendung (d) fol. 60v: versendung (e) fol. 40v: versendung

Eur Fürstliche Gnaden hiemit (c) fol. 61r: hiemit *Eur Fürstliche Gnaden* (d) fol. 60v: hiemit *Eur Fürstliche Gnaden* (e) fol. 41r: hiemit *Eur Fürstliche Gnaden*

Castner (a) fol. 40r: Castner daselbst

⁵⁴⁰ Die Jahreszahlen 1541 bzw. 1542 sind unzutreffend, da sich der Vorfall bereits 1539 ereignete. Das Jahr 1541 im Zusammenhang mit der Geschichte von Ulrich Neuseser wird aber auch gebracht bei Bundschuh 1800, Sp. 231. Hier wird berichtet, dass dem Kaiser „ein Abriß samt einer Beschreibung der ganzen Kranckheitsgeschichte zugeschickt wurde“. Zur Zeit der Publikation des Lexikons befanden sich mindestens zwei der Messer im Eichstättischen Archiv, der Akte beigegeben, in welcher die Sache ausführlich beschrieben sei.

Warhafftiger^a bericht vnd anzaigung des zuegetragenen Mirackels, an dem verstorbenen Vlrich Neuseser *Seeligen* welcher auf dem nechsten Hof zue Füegenstall oberhalb der Kirchen gelegen, (so einem Ehrwürdigen Thumb Capitl zu Eystett vnd der ander halbe theil dem Teütschen orden zu Ellingen zugehört,) gesessen,^a zugetragen, vnd^a 2 Jahr an Jhme ergangen Hat, geschehen als man der wenigern zahl nach Christj geburth geschriben Hat^e, 1541. vnd sich mit Jme das 42ste Jahr geendet.⁵⁴⁰

Erstlich sagt Hanns Götz zu Ettenstatt, ein Artzt vnd Badmacher daselbst, es Hab sich Anno 41^a zugetragen, das Vlrich Neuseser von Walting bürttig, Seßhafft zue Füegenstall, durch großen schmerzen vnd tödliche kranckheit beÿ Jhme verborgen gewest, wider vnd fürgangen, das man seiner seltzamen geberde vermaint, Er seÿ oder wölle Sinnloß werden, beÿ seinem Vatter Vlrich Neuseser zu Walding gewest, alda auß vnd ein gangen, auf demselben Gutt anietzo des krancken Vlrich^a Neusesers Bruder sesßhafft, so mit vnd beÿ aller Handlung gewest,

Warhafftiger (a) fol. 40r-v: Copia der Verhörer dises Miraculs halber, so sich zu fuegenstall mit einem baurn begeben. Daß original ist der Kayserlichen Mayestät auf Jhr begern zugeschickht worden, Anno 1564 den 20. Jener. Wahrhafftiger

gesessen, (a) fol. 40v: gesessen, vnd

vnd (a) fol. 40v: auch

Hat (e) fol. 41r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

41 (a) fol. 40v: 41 Jahr

Vlrich (a) fol. 40v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

hat aber gedachter sein Vatter durch mittel vnd weeg, einen frembden Balbirer oder Artzet, so sich auß Böheim genennet, erfragt, welcher sich vnderfangen Jhme zuhelffen, vnder solchem derselbige Artzt mittler weil, alß er an Jhme geartzneyet, mit einem messer gestochen worden, das bemelter Artzt daruon gestandten, sich sein Vatter mit Jhme vertragen müessen, nach demselben, ist des mehrgemelten Vlrich Neusessers Vatter, an Jhne obbemelten Hanns Götzen, mit fleissiger bitt kommen, seinen Sohn in der hailung anzunehmen, das Er sich gefährlichkeit von Jme zu gewartten besorget^{cd^e}, solches begehren abgeschlagen, iedoch sich letztlich sein vnderstanden, alß er Jhne Vlrich Neusesser besichtigt, da hat er in der lincken seitten^a in der waich, einen grossen Knittel oder sackh gehabt, gleich einem grossen geschwer, gantz roth, eines zimblichen Ganßay groß, hat aber offtgemelter Vlrich Neusesser, vnd sein Vatter begehrt, Er Hannß Götz soll Jhm solchs geschwer aufschneiden, welches er gethan, mit einem Schermesser darein geschnitten, ist ein spitz gleich eines Bredtnagels, zweyßer glider

zu gewartten besorget (c) fol. 62r: besorget zue gewarten (d) fol. 61v: besorget zu gewarten (e) fol. 41v: besorget zu gewartten

seitten (a) fol. 41r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

eines fingers lang, Heraußgangen, denselben er mit einem Instrument angerühret, da hat er empfunden, das der Nagel eisern gewesen, weiter nichts damit Handeln wöllen, man bringe Jhm dann etlich gezeügen, die solche Materj vnd wunderwerckh neben ihme sehen, darauf Vier Mann dazue beruffen, mit namen Andreas Schrot^a, Wihrtt; Steffan Götz vnd Hanns Götz, alle dreÿ zu Walding gesessen, so seithero mit Tod abgangen, vnd Petter Neusesser, so noch daselbst^a beÿ leben, derselben Zeit ein lediger Gesell, des krancken Vlrich Neusessers Bruder. Alß nun die bemelten Vier^a Personen entgegen gewesen, hat er den Beülen vollends aufgeschnit-

Nagel auß baur geschnitten.

ten, den Nagel, (gleich einem Nagel mit einem haggen an der^{cd} platten, so man zum Ziegel Latten gebraucht,) herauß gethan, daran sich das gedärm vmbwunden, so Er herab gelöset, welches^a die Vier Zeügen, vnd wer sonst mehr^{cde} entgegen gewesen, gesehen, vnd hat gemelter Hannß Götz, solchen nagl noch beÿ seim^{cde} Junckherrn Conrad von Ehenheimb zu Geÿern bey Handten, Welcher seinem anzaigen nach, den nagel mit truckenen henden angreiffet,

Schrot (a) fol. 41r: Schradt

so noch / daselbst (a) fol. 41r: daselbst, so noch

bemelten Vier (a) fol. 41r: Vier gemelte

an der (c) fol. 62v: oder (d) fol. 62r: oder

welches (a) fol. 41v: so

wer sonst / mehr (c) fol. 62v: mehr so sonst (d) fol. 62v: mehr sonst (e) fol. 42r: mehr sonst

beÿ seim (c) fol. 63r: beÿm (d) fol. 62v: beÿm (e) fol. 42r: beim

vermaint ein Jeder, seÿ^a schaltzig, hat also dem ermelten Vlrich^a Neusesser solchen aufgeschnittenen Beülen geheilet, vnd ein Jahr, weniger zween tag darnach gelebt.

Das Ander Miracul, an dem verstorbenen Vlrich Neusesser ergangen.

Weiter, wie gemelter Vlrich Neusesser hail worden, hat er doch vor grossem schmerzten, so er Jnwendig gehabt, kein ruez Haben können, sich nochmals gestellet alß wolte er Sinnloß werden, Also das sich niemands beÿ Jme sicher gewusst, hat doch die Freundschaftt neben anderen einen rath gefunden, wie er sich wider von seinem Vatter zu Walding, zu seiner haußfraw gehn Füegenstall gethan, Jhme ein klein besonder Stüblein, sein wohnung vnd aufwarth darin zu Haben, gebawet, darinn er sich enthalten^a, letztlich ein langes beÿmesser, so zimlich brait gewesen, bekommen, dasselbig an der seitten am halß angesetzt, hindurch gedruckt, Jhme die Kellen vnd gurgel, alles durch vnd abgeschnitten, daß er vor Tod gelegen, wie solches

seÿ (a) fol. 41v: er seÿ

Vlrich (a) fol. 41v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

enthalten (a) fol. 41v: verhalten

geschehen, ist Hanns Götzen Artzet vnd badmacher zu gemelten Ettenstatt wider ein Pott geschicket worden, gemelten schaden zuuerbinden, ist auch damaiß der Edel vnd Vest Vincentz von Würtzburg Pfleger zu Sandsee, von Oberigkeit wegen, alda zue Füegenstall gewest, von wegen der begangenen that, Ihme Hannsen Gotzen zugesprochen, den verwundten Vlrich Neusser zuuerbinden, dessen er sich allein zu thun, weill der stich gantz Tödtlich gewesen, beschwert, eines Artzet zu ihme begehret, da ist Meister Karges N. Seßhafft vff dem Rosenbad zu Weissenburg am Norckaw gebracht worden, so bald derselbig kommen, haben sie beede Artzet, Ihne wie sichs gebüret, gehafft, vnd verbunden^a, Hat ihm aber Gott der Allmechtig die gnad geben, das er wider zu redt kommen, vnd wol zuuerstehen gewesen, solches Halßabstechens er biß an den dreyzehenden tag gelebt, vnd vor seim absterben, des Hochwürdigen Sacraments begehret, ist auf solch begehren dem Pfarrer zu Walding, weil man in erfahrung kommen, das er seine Christliche werckh daselbst empfangen^{cde}, zween Mann mit namen Michel Zorn seeliger zu Füegen-

verbunden (a) fol. 42r: gebunden

empfangen (c) fol. 64r: angefangen (d) fol. 63v: angefangen (e) fol. 43r: angefangen

stall, vnd Endres Pullring^a daselbst, noch der zeit im leben, geschickt worden, Jhme das Hochwürdig Sacrament mitzutheilen, ehe aber derselbige kommen, an dem Krancken nichts versaumet, ist das Hochwürdig Sacrament Jhme Vlrich^a Neuseßser, weil er gantz schwach worden, vnd nicht geniessen können, durch Herrn Hannsen Lÿnsamer Pfarrer zu Füegenstall, fürgetragen worden, so er mit andacht vnd gutem wissen^a gesehen, vor seinem Abscheiden^d gebetten, so er Sterbe, soll man Jhme, seinem Weib vnd Kindern, damit man nicht sage, er Hab sich dem bösen feind ergeben, zu gutem, vnd zu befürderung der warheit, auch eröffnung seiner Kranckheit, sein leib lassen aufschneiden, man werde finden^{cde} was Jhn zu solchem stechen bewegt. ist alß bald nach gethaner red verschieden.

Wie nun der verstorbene Körper mit seiner zugehörung eingemacht worden, vf den Kirchhoff zu Füegenstall getragen: Hat sich die freündtschafft des verstorbenen^a begehren erinert^a, sovil mit den obbemelten zween^d Artzten gehandelt, das sie Jhne aufgeschnitten, vnd ist solch aufschneiden durch offtermelten^a Hannß

Pullring (a) fol. 42r: Pultring

Vlrich (a) fol. 42r: villeicht

wissen (a) fol. 42v: gewissen

Abscheiden (d) fol. 63v: abschied

finden (c) fol. 64v: befinden (d) fol. 64r: befinden (e) fol. 43r: befinden

verstorbenen (a) fol. 42v: gestorbnen

erin- / nert (a) fol. 42v: verendert

obbemelten zween (d) fol. 64r: zween obbemelten

offtermelten (a) fol. 42v: obgemelten

Götzen, Artzet zu Ettenstatt, in beÿsein Meister Karges N. zu Weissenburg, vnd nachfolgenden zeügen, beschehen, welcher deß verstorbenen leib vnd Magen aufgeschnitten, denselben^a auf sein, des verstorbenen Brust gesetzt, das loch darduch der erst außgeschnittene nagel herauß in das geschwer kommen ist, befundten, vnd folgends auß dem Magen gethan:

wundersachen im Magen gefunden.

Erstlich ein langes Holtz, einer Spannen lang, eines Daums dückh, so kein schölffe oder rinden^a gehabt, auch nicht zuerkennen, waß für ein^a holtz gewesen.

Zum andern ein EisenMesser, mit einer falckhen hauben, so mit der Schallen vnd allem gar Eisen gewesen, auch einer Spann lang, vnd auf dem messer, an^{cde} der braiten seitten, so lang das messer gewest, ein stricklein, in der grösse einer Sackhschnur, vnd etlich menschen haar, gleich als seÿ die schnur vnd haar, auff's Messer geleimbt, Wie nun das messer, strickle vnd haar, voneinander geseübert, wie sichs gebühret, Hat sich das haar angesicht der Augen verlohren.

denselben (a) fol. 42v: herauß genommen, denselben

oder rinden (a) fol. 42v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

ein (a) fol. 42v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

an (c) fol. 65r: auf (d) fol. 64v: auf (e) fol. 43v: auf

[eingebundene Handzeichnung]

[Vorderseite der Münze:] LEONARDVS ARCHIEPISCOPVS SALISBURGENSIS

[Rückseite der Münze:] SANCTVS RVDBERTVS EPISCOPVS

[eingebundene Handzeichnung]

Zum Dritten ein Messerklingen, daran gar wenig schallen gewest, so der rost gefressen, das löcher in der klingen, ausserhalb der Schalenlöcher worden, diese^d messerklinge ist auch vngefährlich einer Spann lang gewest,

Zum Viertten ein Eisen, so an beyden orthen spitzig, alß ein nadel^a, in der dückhe eines federkhiels, damit man schreibt, vnd ein wenig kürtzer alß die Messer.

Zum Fünfften^a Abermalß ein Messerklingen, ohne das theil zur^d Schalen, dasselbig ist so gar verrost vnd verdorben, das es nit wol zu erkennen gewesen.

Beÿ dieser aufschneidung, Miracul, vnd heraußgethanen Materj vnd wunderwerck, sein gewesen, die Würdigen vnd Ersamen, Herr Herr Hannß Lÿnsamer^{acde}, Pfarrer zu Füegenstal, so alßbald ermelte geschicht nach lengs aufschreiben, Hannß, Leonhart vnd Michel die Khülwein gebrüder zu Ettenstatt, vnd des verstorbenen Vlrich Neusessers seeligen Hausfraw, Brüder^{acde}, Georg Baur, vnd Matthes Paumgartner, auch Michel Zörnle, Georg vnnd

diese (d) fol. 64v: die

nadel (a) fol. 43r: nagel

Zum Fünfften (a) fol. 43r: letstlich

zur (d) fol. 64v: der

Lÿnsamer (a) fol. 43r: Leinsamer (c) fol. 65v: Lÿsamer (d) fol. 65r: Lÿsamer (e) fol. 44r: Lÿsamer

Brüder (a) fol. 43r: brueder (c) fol. 65v: Brueder (d) fol. 65r: Brueder (e) fol. 44r: Brueder

Leonhart Merckle gebrüder, alle derzeit zu Füegenstall, vnd Leonhart Pfahler daselbst, die alle, neben viel Personen, so seither gestorben, vnd noch lebenn möchten, mit^a vnd darbey gewest, folgend die noch bey leben, benantlich Hanns Götz Artzt zue Ettenstatt, so diese obbemelte geschicht nach lengs, in beysein nachbenanter zeügen, das dem also ist, mit Namen Endres Pulring, Michel Pfahler vnd Hannß Baur, alle dreÿ Seßhafft zu Füegenstall, so dise geschicht mit augen gesehen, bekennen, damit vnd bey^a gewesen, vnd bey Jhren Pflichten helffen warhafftig anzaigen.

Diese Hieobbemelte^a Geschicht, vngefährlich bey 22. Jahren verschinnen geschehen, vnd durch obbemelte zeügen^a dato widerumb angezeigt vnd beschriben, in beysein der würdigen, Edlen Vesten vnd Erbaren, Johannes Kern Pfarrherrn zu Pleinfeld; Thoman Pauch, Pfarrer zu Füegenstall; Georg von Pappenheim, Erbmarschalckh, Pfleger zu Sandsee; Peter Zwittermüllner^{ad} Castner daselbst; Hannß Peisser^a, Ainspeningerknecht daselbst; Peter Franckh zu Füegenstall; vnd Johann Wolff Kynling Gerichtschreiber zu Pleinfeld. Actum Füegenstall den 20. Januarij, Anno 64.

mit (a) fol. 43r: darmit

bey (a) fol. 43v: darbey

Hieobbemelte (a) fol. 43v: hieob benante

zeügen (a) fol. 43v: gezeugen an

Zwittermüllner (a) fol. 43v: Zwittermüller (d) fol. 65v: Zwittermiller

Peisser (a) fol. 43v: Weisser

An die Römische Kayserliche Mayestät rc^a
 Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster, vnd
 vnüberwindlichster Römischer Kayser, Eur Römische
 Kayserliche Mayestät, sein mein andächtig gebett, vnd
 Vnderthenigste, gehorsame, willige dienste zuuor,
 Allergnedigster Herr, Eur Römische Kayserliche Mayestät
 schreiben, mir deß wunderbarlichen falls hal-
 ber, (so sich verschinen 39ten Jahrs, mit einem mei-
 nes Stiffts gewesenen Vnderthan, Vlrich Neu-
 sesser genant, Jm dorff Füegenstall, vnge-
 fehrlich auf 3 meil wegs von meiner Statt
 Eystett, vnd ein meil wegs von^{cde} Weissenburg
 gelegen, zugetragen hat, auf welches Tödtlichen
 abgang, auß seinem Magen etliche messer,
 ein Ahln, holtz, vnd andere Materj geschnitten
 worden,) gethan, Hab Jch den 16ten diß Monats,
 in aller vnderthenigkeit empfangen, vnd ver-
 nohmen, Habe darauff aller beÿ gedachtem
 Vlrich Neusesser gefundenen, vnd auß Jhme
 geschnittenen stuckhen, so vil müglich, ein glei-
 che abContrafactur machen lassen, so Eur
 Römische Kayserliche Mayestät Jch Hiebeÿ, sampt den vor-
 geschribenen stucken, wie sie gemelter maß-

An die Römische Kayserliche Mayestät rc (a) fol. 44v: Copia Schreibens an die Römische Kayserliche Mayestät etc Jn meins gnedigen Herrn Bischoffen Namen von wegen auß Vlrichen Neusässers zu Fuegenstall geschnitnen messer vnd andern materien außgangen de dato 22. Jener Anno 1564.

meiner Statt / Eystett, vnd ein meil wegs von (c) fol. 66v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 66r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 45r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sen von dem Neusesser geschnitten, vnd hievor
 weiland meinem lieben Vorfahren, Bischoff
 Moritzen am Stifft Eystett, Seeliger gedäch-
 nuß, zugeschickt worden, in vnderthenigkeit
 vbersenden thue. Vnnd auf das Eur
Römische Kayserliche Mayestät angezogenen zugetrag-
 nen wunderbarlichen faß halben^{cdē}, desto beß-
 sern vnd glaubwürdigern bericht gehaben
 mögen, So habe auf derselben *Eur Kayserlichen Mayestät*
 mir ietzo gethanen Allergnedigst schreiben vnd
 begehren, Jch nicht vnderlassen wöllen (vber
 die Schreiben, deren eines zum ersten Bur-
 germeister vnd Rath zu gemeltem Weiß-
 senburg, mehrgerührts zugetragenen fals
 halben, an meines Stiffts damalß gewesene
 hofmeister vnd Rätthe, laut der Copien mit A.
 vnd dann sie die Hofmeister vnd Rätthe, gedach-
 tem vnserm Vorfahren Bischoff Moritzen *Seeligen*
 mit dem Buchstaben B. bezaichnet gethan.)
 durch meine Amptleüth zu Sandtsee, in mehr-
 berürtem angezogenen wunderbahrlichen
 fall, bey Alten Leüthen, Jn gemeltem mei-
 nem vnd meines Stiffts dorff Füegenstall,
 noch weitere Kundschaft einnehmen zu lassen,

halben (c) fol. 66v: halben, an meines Stiffts damals (d) fol. 66r: halben, an meinem Stiffts damals
 (e) fol. 45r: halben, an meines Stiffts damals

Alß *Eur Römischen Kayserlichen Mayestät* solche Jetzo durch die
 meinigen eingezogene gezeügnuß, hiebey
 mit C. signirt, neben anderen abschriften,
 in einer versecretirten Scatel, Allernedigst
 zuuernehmen befinden werden; Vnnd
 dieweil sich Allernedigster Kayser, diser be-
 gebene fall, In meines Stiffts Hoher Obrig-
 keit vnd dorff Füegenstall zugetragen, so
 stelle ich zu deroselben *Eur Römischen Kayserlichen Mayestät*
 gnedigsten bedencken vnd gutachten, oft-
 berührte auß Vrich Neussesser geschnittene
 stuckh, bey dero *Kayserlichen Mayestät* Cammer zu-
 behalten, oder aber mir Allernedigst^a widerum
 zukommen zuelassen, auf das sie bey mir vnd
 meinem Stifft, Jederzeit wie zuuor, gefun-
 den werden mögen, Darinen *Eur Kayserliche Mayestät* Jch
 nit maßgegeben Haben will, Das wolte
 deroselben *Eur Römischen Kayserlichen Mayestät*, alß
 meinem Allernedigsten Herrn, Jch in aller vnderthenigkeit
 nit verhalten, vnd thue dero *Kayserlichen Mayestät*
 mich vnd meinen armen Stifft, vnderthenigst
 beuehlen. Datum Eystett den 22 Januarij Anno 64.
Eur Römische Kayserliche Mayestät.
 Vnderthenigster ge-
 horsamer Caplan.
 Martin Bischoff zu Eystett.

mir Allernedigst (a) fol. 45v: allernedigst mir

Dem Hochgelehrten, vnserem lieben be-
sondern, Thoma Schober, der Rechten
Doctorj, Römischer Kayserlicher Mayestät Hofrath etc^a
Martin von Gottes gnaden, Bischoff
zu Eystett. etc

Vnseren günstigen gruß zuuor, Hochgelehrter
lieber besonder, was Vnns^a verruckter tagen die
Römische Kayserliche Mayestät vnser Allergnedigster Herr,
eines in vnserem Stifft, des verschinen 39ten Jahrs
zugetragenen wunderbarlichen falls Halben,
der sich mit einem vnser stifts gewesen Vn-
derthan zu Füegenstall, Vlrich Neussesser
genant, begeben, von welchem nach seinem
absterben, etliche viel^c stuckh von Messern,
holtz, Ahlen, vnd anderer Materj geschnitten
worden, zugeschriben vnd begehrt hat, das
schicken wir Euch Jnligent zuuernehmen.

Nun Haben wir angezogene auß Vlrichen Neu-
sesser^{cde} geschnittene stuckh, in ein abContra-
factur bringen lassen, so wir hieneben höchst-
gedachter Römischer^{ac} Kayserlicher Mayestät, sampt den
wahrhafften stucken, auch was für zuschreiben^a
darunder hin vnd wider ergangen, in einer

Dem Hochgelehrten, vnserem lieben be- / sondern, Thoma Schober, der Rechten / Doctorj, Römischer Kayserlicher Mayestät Hofrath etc (a) fol. 45v: Copia Schreibens an Doctorn Thoman Schober von wegen deren auß Vlrichen Neussessers zu Füegenstall geschnitnen Messer et *cetera* de dato 22. Jener Anno 1564

was Vnns (a) fol. 46r: vnß hat

viel (c) fol. 68r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Neu- / sesser (c) fol. 68r: Neussessers magen (d) fol. 67v: Neüssessers magen (e) fol. 46v: Neussessers magen

Römischer (a) fol. 46r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 68r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zuschreiben (a) fol. 46r: schreiben

⁵⁴¹ Schachtel⁵⁴² Fürsprecher

versecretirten Scateln⁵⁴¹, in vnderthenigkeit zu-
 senden, An Euch derowegen günstig gesinnent,
 Jhr wollet solche Scateln^{ac} Jhrer Kayserlichen Mayestät von
 Vnsertwegen, mit gebührender Reuerentz über-
 antworten, Vnnd dieweil sich angezogener
 wunderbahrlicher fall in vnser vnd vnser Stiffts
 Hoher Oberkeit^{acd} vnd dorf Füegenstall zugetragen,
 so haben wir mehr Höchstgedachter Jhrer^a Römischen
 Kayserlichen Mayestät, vnderthenigst Heimgestellet, vor-
 berührte auß Vlrichen Neusesser geschnittene
 stuckh^a beÿ Jhrer Kayserlichen Mayestät Cammer zu behalten,
 oder, aber Vnß wider zukommen zu lassen, Auf
 das sie beÿ vns vnd vnserem Stifft Jederzeit,
 wie zuuor, mögen gefunden werden, Da-
 rumben, da Jhre Mayestät bedacht^a, mehrberühr-
 te stuckh, beÿ dero Kayserlichen Cammer nit zu behalten,
 sondern vnß widerumb^a behendigen zu lassen,
 so wöllet ein guter sollicitator⁵⁴² sein, auff das
 vnnß dieselben widerumb zu vnsern Handen
 mögen zugeferttiget^a werden, Daran er-
 zeigt Jhr vns gutes wolgefallen, vnd wir
 sind Euch vnd den Eurigen Hinwider Jederzeit
 allen günstigen vnd genaigten^a willen zu
 erzeigen, wolgeneigt, Datum^a Eystett den 22.
 Januarij Anno 64.^a

Scateln (a) fol. 46r: gstateln (c) fol. 68v: Satelen

Oberkeit (a) fol. 46r: Obrigkait (c) fol. 68v: Obrigkeit (d) fol. 67v: Obrigkeit

Jhrer (a) fol. 46r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auß Vlrichen Neusesser geschnittene / stuckh (a) fol. 46r: stuckh auß Vlrichen Neusesser geschnitten

bedacht (a) fol. 46v: gedachte

widerumb (a) fol. 46v: wider

dieselben widerumb zu vnsern Handen / mögen zugeferttiget (a) fol. 46v: dieselbigen zu vnsern handen mögen widerumb gefertiget

genaigten (a) fol. 46v: gueten

Datum (a) fol. 46v: Datum in vnsern Schloß auf Sankt Wilbalts Berg zu

22. / Januarij Anno 64. (a) fol. 46v: 22. Jener Anno 1564. Den hochgelehrten vnsern lieben besondern Thomae Schober, der Rechten doctorn, Römischer Kayserlicher Mayestät HofRath

⁵⁴³ Schachtel

An Postmaister zu Augspurg.
 Martin Bischoff etc ^a
 Vnseren gruß zuuor, Vester, lieber besonder,
 vnß hat verruckter wenig tagen, die Römische
 Kayserliche Mayestät vnser Allergnedigster Herr, et-
 licher sachen halben, Jhr Mayestät zuzuferttigen
 geschriben, welches Schreiben Jhr vns über-
 schickt, Darauff haben wir die begehrten
 sachen, in ein Scateln⁵⁴³ zusammen ordnen laßen,
 so wir Euch Hiemit sampt einem schreiben an
 Höchstgedachte Kayserliche Mayestät gehörig, bey
 briefszeigern vbersenden, vnd begehren an
 Euch gnediglich, Jhr wöllet mit fleiß daran
 sein, auf das berührte Scatel zum ehisten an den
 Kayserlichen hof möge geantwortet, vnd da sie an-
 fänglich dem^a Doctor Thoman Schober, dem wir hiene-
 ben auch schreiben, köndt zugestellet werden, wol-
 ten wir gern sehen, dann er von vns beuelch hat,
 Jhrer Kayserlichen Mayestät angeregte Scatel der gebühr
 nach zu praesentiren, Daran erzeigt Jhr sonders
 zweifels mehrhöchstgedachter Kayserlicher Mayestät vnder-
 thenigst gutes gefallen, vnd wir sind euch auch
 gnedigen willen zu erzeigen wolgenaigt. Datum
 Eystett 23 Januarij Anno 64.

An Postmaister zu Augspurg. / Martin Bischoff etc (a) fol. 50v: Copia Schreibens an Postmaister zu Augspurg. Martin et cetera

dem (a) fol. 50v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Dem Ehrwürdigen, Martin, Bischoffen
zu Eystett etc Vnserem Fürsten vnd
lieben Andächtigen.^a
Ferdinandt von Gottes gnaden, erwöl-
ter Römischer Kayser, zu allen zeiten
mehrer des Reichs. etc
Ehrwürdiger Fürst, Lieber Andächtiger, wir
haben deiner Andacht widerschreiben vom
dato Eystett den 22. tag nechst verloffenen Mon-
nats Januarij, darneben auch die Materien
vnd stuckh, so weyland deiner Andacht Stiffts
Vnderthan Vrich Neusesser, in seinem Magen
gehabt, vnd verschiner Jahren nach seinem Töd-
lichen abgang auß Jhme geschnitten worden, sampt
der gleichmässigen abcontrafactur solcher stuck,
vnd den deßhalb eingebrachten schreiben, vnd
glaubwürdigen Kundschaften, gnediglich em-
pfangen, vnd nemmen solche begehrte über-
schickhung von deiner Andacht zu sondern gne-
digen gefallen an, vnd schicken angeregte stuckh
vnd Materien deiner Andacht (dieselben bey
Jhrem Stifft, in desselben^a gebietzt sich dieser
wunderbarliche fall zugetragen, zur ewigen

/ Dem Ehrwürdigen, Martin, Bischoffen / zu Eystett etc Vnserem Fürsten vnd / lieben Andächtigen. (a) fol. 43v: *Römischer Kayserlicher Mayestät* weiters begern an Bischoffen von Eystett wegen des abgegangenen Vrich Neusessers et *cetera*
desselben (a) fol. 44r: dessen

⁵⁴⁴ *Übers.*: Im eigenem Auf-
trag ihrer heiligen kaiserli-
chen Majestät

⁵⁴⁵ *Übers.*: hat überprüft

gedächtnuß aufzubehalten wissen) hiemit
widerumb zue, mit fernerem gnedigen be-
gehren, dein Andacht wölle vnß berichten, wo-
fern sie dessen anderst wissen tragen, vnd
in erfahrung gebracht, wie lang gedachter
Neusesser, vor seinem absterben, angereg-
ter in seinem magen gehabter materien
halber, den schmertzen empfunden Hab, da-
ran thut vnnß dein Andacht angenehmes
gutes wolgefallen, vnd sein deiner Andacht
vnd Jhrem Stifft mit gnaden wol genaigt,
Geben in vnser Statt Wienn, den 28. tag
Februarij Anno 64^a. Vnserer Reiche, deß
Römischen im 34. vnd der anderen im 38sten.
Ferdinand *manu propria*
Ad mandatum Sacrae Cae-
sareae *Maiestatis* proprium.⁵⁴⁴
*Vidit*⁵⁴⁵ *Ioannes Baptista* Weber
Leopold Kirchschrager *manu propria*.

Dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn,
 Herrn Martin Bischoff zu Eystett etc
 Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.^a
 Hochwürdiger Fürst und Herr, *Eur Fürstliche Gnaden*
 sein mein verpflichtet, vnderthenig, gehorsame
 willige dienst, mit vngespartem fleiß zuuor.
 Gnediger Fürst vnd Herr, Nachdem mir Cast-
 nern, in abwesen Herrn Pflegers, von *Eur Fürstlichen*
Gnaden Secretarien Matthias Schroppen, ein er-
 öffnet schreiben von der *Römischen Kayserlichen Mayestät*
 so *Eur Fürstliche Gnaden* gnedigst übersandt, zukommen,
 mir mündtlich anzeigt, solchem schreiben, wie
 es mit dem verstorbenen Vlrich Neusesßer *Seeligen*
 seiner Jngeleibten seltzamen wunderbar-
 lichen materien, so auß seim magen geschnit-
 ten, mit fleiß nachzufragen, wie lang Er
 solche Kranckheit vor seinem absterben gehabt,
 Darauff Jch mich alßbald gehn Ettenstatt vnd
 Fügenstall, mit *Eur Fürstlichen Gnaden* gerichtschreiber
 verfüegt, daselbsten beÿ den zuuor zugeschrib-
 nen dabey gewesenenen Personen, warhafft-
 ge erfahrung eingenommen, welche mir an-
 zeigen, Alß sich gemelter^a Vlrich Neussesser

Dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, / Herrn Martin Bischoff zu Eystett etc / Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn. (a) fol. 49v: Copia des weitem berichts, so Castner zu Sandsee des zu Fügenstall abgeleibten Vlrichen Neussessers halben, hiehero gethan hat de dato 18 Martÿ 1564. *Nota Bene* auf etlichmaliges begeren Herrn Caspar Rutezkij von Ruz, *Römischer Kayserlicher Mayestät* Obristen vnd gehaimen Cammerdieners, ist das Conterfect diser Materialien abermahlens nacher Prag gesandt worden, neben einem Extract, souil darzu von nöthen war, welches Jhr *Mayestät* sehen, vnd den bericht darüber allergnedigst haben wollen. Actum den 17 Novembris 1609. auf *gnädige* ratification meines *gnädigen* Fürsten vnd Herrn Bischoffen Johann Conradus. *Adam* Werdenstain.

gemelter (a) fol. 50r: bemelter

⁵⁴⁶ Gerücht, abgeleitet von
Murmeln (leise Sprechen)

Seeliger zue Barbara Khüelenwein in zu Etten-
statt verheuratet, seÿ er vngefährlich 8 tag
beÿ Jhr gewest, da seÿ Jhn solche krankheit an-
kommen, dieselb von tag zu tag hefftiger worden,
vnd in die zweÿ Jahrlang vor seim absterben
an Jhme gewehret, darundter man Jhm die
Materj, alß den Eisen Nagel von Jhme ge-
schnitten, Volgends die anderen Matheria,
alß er gestorben, Heraußgenomen, laut
vorgethanes berichts, Gnediger Fürst
vnd Herr, wie Jch bericht werde, so hat genanter
Vlrich Neusser den Hof zu Füegenstall, den
an ietzo Jerg Baur besitzt, ererbt, ist damals
die murblung⁵⁴⁶ gewest, man vergünne Jhm den
hof vnd andere ererbte^a güetter nit, Ob^a
aber auß solchem die krankheit, das Jhme
der hof nicht vergünnet, komme, kann Jch^a nit ai-
gentlich erfahren. Das hab Jch Eur
Fürstlichen Gnaden mit widersendung Höchstgedachter
Römischer Kayserlicher Mayestät Allergnädigst schreiben, nit
sollen vnangezeigt lassen. Mich Eur Fürstlichen
Gnaden Hiemit vnderthenig^a beuehlende.
Datum den 18. Martzij Anno 64. etc
Eur Fürstliche Gnaden
gehorsamer Diener.
Peter Zwittermüller^a
Castner zu Sandsee:^a

ererbte (a) fol. 50r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Ob (a) fol. 50r: alß

Jch (a) fol. 50r: das

Hiemit vnderthenig (a) fol. 50r: vnderthenig hiemit

Zwittermüller (a) fol. 50r: Zwitzmüller

Sandsee: (a) fol. 50r: Sandsee. Dem Hochwürldigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Martin, Bischoffen zu
Eÿstett etc meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

An die Römische Kayserliche Mayestät.^a
 Alldurchleüchtigster Großmechtigster, vnd
 vnüberwindlichster Römischer Kayser, Eur Römische
 Kayserliche Mayestät sein mein andachtig gebett gegen
 Gott, vnd vnderthenigste, gehorsame, willigste^a
 dienste Jederzeit zuuor, Allergnedigster Herr,
 Eur Römische Kayserliche Mayestät ferner gnedigstes schrei-
 ben von dato Wienn den 28 tag Februarij^{de} mir
 mit zuschickhung der Materien vnd stuckhen,
 so auß weiland Vlrichen Neusessers von Füe-
 genstall Magen geschnitten worden, mit
 gnedigstem begehren gethan, des schmerzents
 Halber, so er vor seinem absterben gehabt,
 weitere erfahrung zugebrauchen, Hab Jch von
 der Post zu Augspurg, den 16. diß Monats, bee-
 des verschinen, empfangen, vnd in aller vnder-
 thenigkeit vernohmen, vnd darauf alßbald
 meinen Amptleüthen zu Sandtsee beuelch ge-
 than, dißfalß alle mügliche erkundigung,
 wie es berürtes schmerzents Halben, vor sein
 Neusessers^a absterben beschaffen gewesen, ein-
 zunehmen, vnd mich fürder nach notturfft zue
 verständigen, Darauf Hat mir mein vnd
 meines Stiffts Castner zu bemeltem Sandsee

An die Römische Kayserliche Mayestät. (a) fol. 46v: Copia Schreibens Herrn Bischoffen Martin zu Eystett an die Römische Kayserliche Mayestät de dato 22 Marty 1564

willigste (a) fol. 46v: willige

28 tag Februarij (d) fol. 71r: 20. Februarij (e) fol. 49r: 20. Februarij

Neusessers (a) fol. 47r: Vlrich Neusessers

In abwesen des Pflegers daselbst, einen bericht
 gestern vor^d dato zugeferttiget, wie *Eur Römische*
Käyserliche Maÿestät, denselben in Originali Allernedigst
 zuempfangen, vnd darauß zuuernehmen
 haben, das gedachter Vlrich Neussesser vor sei-
 nem ableiben^d, biß in das ander Jahr, nicht
 wenig schmerzen vnd anligen erduldet vnd
 gelitten hat, vnd also andere oder mehre-
 re erfahrung Hab Jch seinthalben durch die
 meinigen weiters nit gehabt können laßen,
 Das wolte *Eur Römische*^a *Käyserliche Maÿestät*, meinem Al-
 lernedigsten Herrn, Jch zu einem fernern
 bericht, in gehorsam nit verhalten, Vnd
 thue deroselben *Eur Römischen*^a *Käyserlichen Maÿestät*, mich
 sampt meinem^a Stifft, zu gnaden, vnderthe-
 nigst beuehlen. Datum In meinem Schloß
 auf *Sankt Wilibaldsberg* zue Eÿstett, den 22.
 Martzij Anno 64.
Eur Römische Käyserliche Maÿestät.
 Vnderthenigster
 demütiger Caplan.
 Martin Bischoff
 zu Eÿstett. etc

vor (d) fol. 71r: von

ableiben (d) fol. 71v: absterben

Römische (a) fol. 47r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Römischen (a) fol. 47r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sampt meinem (a) fol. 47r: vnd meinen

Der^a Baur ist zu Füegenstall gesessen mit
Nahmen^a Vlrich Beer.

Der Meister aber der bader, der die messer
vnd Eisen von Jhme geschnitten, sitzt zu Etten-
statt mit hauß, vnd^a lebt noch heutiges tages,
heist mit Namen Hanns Götz, vnd hat noch
einen Nagel, den er auch von Jhm geschnitten,
vnd wider geheilet, hat gedachter Beern Vle
noch etlich zeit darnach gelebt.

Der (a) fol. 50v: Copia. Der

Nahmen (a) fol. 50v: Namen der

vnd (a) fol. 50v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Vnd weilen des Herrn Bischoffen, alß aines leütseeligen,
sehr liberalen Fürsten, *Fürstliche Gnaden* mich^a gebetten, wan

Cristall geschürr

Jch was schönes von Christall wisse, so solls^a Jhren
Fürstlichen Gnaden für Pommern, Jch übersenden^a, alß habe
Jch es gethan, vnd ein trefflich schön groß in gold
gefasstes geschirr zugesandt, das Sie^a per 350 Reichs-
taler vom Marco Welser,^a erkaufft.

Weil auch Jhre *Durchleucht* in Bäßrn, den Orpheum
vom Ruelandt Sauorey, zwar zu grossem danck
angenommen, vnd^a aber vermerckt, das der Herr
Bischoff gern Copias daruon hette, vnd sich keiner
gefunden, der ihne vmb 300 thaler, auch so bald
abcopiren wurde, weiln er voller thier, vögl,
vnd arbeit ist, vnd deßwegen dem Herrn Bi-
schoff mit dancksagung wider zugesandt, so hat
Herr Bischoff mich^a durch schreiben gefragt, ob Jch

geproponierte^d prae-
sent für^c Pommern.

rathe, das Er den Orphaeum zu sampt dem Cristal-
linen geschirr, dem Hertzogen in Pommern; vnd
dann den schönen künstlichen vnd mühesamen
geneheten^a golter, der Fürstin^d schicken^a sollen?
beuoraus weil er vernemme, das der Hertzog
Wilhelm in Bäßrn, vnd die Ertz: vnd^a Großher-
zogin von Florentz, so stattliche praesent in Pom-
mern schicken, darzue Jch alßbald gerathen,

des Herrn Bischoffen, alß aines leütseeligen, / sehr liberalen Fürsten, *Fürstliche Gnaden* mich
(a) fol. 21r: mich Jhre *Fürstliche Gnaden*

so solls (a) fol. 21r: <das> so-soll-Jchs

übersenden (a) fol. 21r: ~~vbersenden~~ <Jchs zuweisen solle>

zugesandt, das Sie (a) fol. 21r: <alhie erfragt, es Jhren *Fürstlichen Gnaden* > zugesandt, daß <vnd>
sie <es>

Reichs- / taler vom Marco Welser, (a) fol. 21r: thaler

vnd (a) fol. 21r: demnach sie

**weiln er voller thier, vögl, / vnd arbeit ist, vnd deßwegen dem Herrn Bi- / schoff mit
dancksagung wider zugesandt, so hat / Herr Bischoff mich** (a) fol. 21r: vnd deßwegen
denselben dem Herrn Bischoff mit dancksagung wider zugesandt, so hat mich Herr Bischoff

geproponierte (d) fol. 72v: Praeponirte

für (c) fol. 73v: inn

geneheten (a) fol. 21r: gemachten

Fürstin (d) fol. 72v: Fürsten

schicken (a) fol. 21v: <Jn Pommern> schicken

die Ertz: vnd (a) fol. 21v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵⁴⁷ aus Bernstein

⁵⁴⁸ Das Schreiben nach der Fassung von HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 80v-81r, ist bei Doering 1894, S. 157, in Exzerpten publiziert. Bei HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2° steht der Briefkopf am Ende des Schreibens (fol. 22v).

das Jhre Fürstliche Gnaden^a desto mehr ehr werden einlegen, vnd desto schönere praesent hinwiderumb^a bekommen, wie Jch dann, wan Jch wisse, warzue Seine Fürstliche Gnaden lust haben^a, es Jhren Fürstlichen gnaden in Pommern, wol andeuten, vnd ein guter mittler darzue sein wölle, weil Jhre Fürstliche Gnaden Jch mir^a über die maßsen gnädig affectioniret vnd vertraut wisse, vnd schon vil statliche praesent von Jhr habe, so gar^a Jhr vnd Jhrer Fürstlichen Gemahlin bildnus nit allein in gold^a an ainer kettin: sonder auch in aim Augstainen⁵⁴⁷ hertzen auf dem hertzen am^{ac} leib zu tragen^{ae}, Darüber Er Herr Bischoff mir alß bald das schöne Cristalline geschirr, den Orpheum: vnd den golter oder teppich, vmb selbsten fleißig einzumachen, vnd neben dem handschreiben, auf sein costen, nacher Stetin Jhren Fürstlichen Gnaden von Pommern^a zuezuschicken, beÿ eigenem botten gesandt, vnd des handschreibens copias communicirt, welche dise ist:

Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Philippo dem andern, Hertzogen zu Stetin, Pommern, der Cassuben, vnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Goutzkaw, vnd Herrn der Lande Lauenburg vnd Büttaw etc Vnserm besondern lieben Herrn vnd Freund.^{abd548}

Jhre Fürstliche Gnaden (a) fol. 21v: er

hinwiderumb (a) fol. 21v: widerumb entgegen

Seine Fürstliche Gnaden / lust haben (a) fol. 21v: er lust habe

Jhre Fürstliche Gnaden Jch mir (a) fol. 21v: Jch mir Jhre Fürstliche Gnaden

vnd vertraut wisse, / vnd schon vil statliche praesent von Jhr habe, so gar (a) fol. 21v: wisse, vnd schon vil statliche <durch wohentliche handschreiben vnd vilen stattlichen> praesenten <dessen zeugnuß> von Jhr habe, so gar, <das sie nit allein>

nit allein / in gold (a) fol. 21v: nit allein in goldt <mit stucken versetzt>

sonder auch in aim / Augstainen hertzen auf dem hertzen am (a) fol. 21v: sondern auch in einem augstainen hertzen auf dem hertzen am <blosen> (c) fol. 73v: sondern auch inn einem Augsteininen hertzen am

zu tragen (a) fol. 21v: zu tragen <mir gnedig gesant> (e) fol. 50v: zugetragen

/ von Pommern (a) fol. 21v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Philippo / dem andern, Hertzogen zu Stetin, Pommern, / der Cassuben, vnd Wenden, Fürsten zu Rügen, / Grafen zu Goutzkaw, vnd Herrn der Lande / Lauenburg vnd Büttaw etc Vnserm besondern / lieben Herrn vnd Freund. (a) fol. 22v: Dem Hochgebornen Fürsten <vnd> Herr, Herrn Philippo dem andern, Herzog zu Stetin, Pommern, der Cassuben, vnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Goutzkaw, vnd Herrn der Lande Lauenburg vnd Büttaw etc vnserm besonders lieben Herrn vnd freundt. (b) fol. 80v: Copia Schreibens Bischoffen von Aichstett an Herzog in Pomern zu Stettin. (d) fol. 73r: Dem Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippo dem andern Herzogen zue Stettin, Pommern, der Cassuben, vnd Wenden, Fürsten zue Rügen, Graffen zu Gutzkaw, vnd Herrn der Land Lauenburg vnd Bittaw vnserm besondern lieben Herrn vnd freund.

⁵⁴⁹ Tatsächlich hatte Hainhofer in seinem Schreiben an Herzog Philipp II. vom 15. Mai 1611 angekündigt, er werde bei seinem Besuch in Eichstätt „dem Herrn Bischoffen so wol alß gegen Bäßrn beschechen, *Eur Fürstlichen Gnaden* hohen verstandt vnd liebe zur kunst rühmen, vnd alles waß Jch [Hainhofer] siche vnd verrichte *Eur Fürstlichen Gnaden* seiner zeit gehorsamblich referieren“. Vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 36v.

Bischofflich schreiben
an Pommern.

Hochgeborner Fürst, Vnser freündlich
dienst zuuor, besonders lieber Herr vnd
Freünd:

Alß in neulichait deß auch hochgebornen Fürsten,
vnser besonders lieben Herrn vnd nachbaurens,
Hertzogen Wilhalms in Bäßrn etc gesandter, Philipp
Hainhofer, bei vns in vnserer gewöhnlichen resi-
denz alhie gewest, Hat vns derselb nit gnugsam
rühmen könden, mit was *Fürstlichen* hohen tugenden
Eur Liebden von Gott dem Allmechtigen, vor anderen
begabt vnd erleuchtet seÿen⁵⁴⁹, vnd das dero nichts
angelegener, alß sich stetigs mit allerley löblichen
künsten, antiquiteten vnd andern dergleichen
löblichen vnd nutzlichen sachen sonders zu de-
lectiren vnd zu belustigen. Wann wir
nun daraus gleichsam aine sondere affection
vnd verlangu^{cde} geschöpfft, wie wir vns nur^{cd}
mit *Eur Liebden* etwas bekant zu machen, vrsach ge-
winnen möchten, alß haben wir gleichsam
aus antrib vnser zu ebenmässigen sachen
inclinirten gemüets, nit vnderlassen könden,
Eur Liebden dreÿ schlechte stücklein, alß benantlich
ain trinckgeschirr^{ab}, samt ainem gemahlten
Orphaeo, vnd einem Türggischen teppich hiemit

verlangung (c) fol. 74v: verlangen (d) fol. 73v: verlangen (e) fol. 51r: verlangen

nur (c) fol. 74v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 73v: nun

trinckgeschirr (a) fol. 22r: trinckgeschir von Christall (b) fol. 81r: trinkhgeschirr von Christall

verehrlich zu übersenden, zwar nit der mainung,
 das sie derselben beÿwohnenden Hochberümbden
 verstand correspondiren: sondern fürnemlich
 darumb, sintemal wir aus gedachtes Hainhofers
 hierzu gegebenen anlaitung, vnder^{cd} anderen
 souil verspüret, das sie *Eur Liebden* von vns gewißlich
 nit zu wider sein werden, wie wir dann hiemit
 gantz freündlich bitten thun, sÿ wöllen Jhr solche
 schlechte sachen von Vns nit verschmahen lassen;
 sondern dieselbe dergestalt an vnd aufnehmen,
 wie sie zu erzaigung vnsers wol affectionirten
 gemüts, von vns in besstem gemaint sein,
 vnd endlich dafür halten, da wir solches zu
Eur Liebden ainigen^{cde} lust vnd gefallen dienlich ver-
 merken, (welches vns denn aine sondere freüd
 zuuernehmen were,) das wir derselben nicht
 allein in dergleichen; sondern ainem vil meh-
 rerem zu gratificiren, gewislich nit vnderlassen
 wöllen, Jnmassen wir^d dann deroselben
 zu aller freündlichen diensterzaigung vorderst
 wol erbiettig. Datum in unserm Schlos auf
 Sankt Wilibaldsberg zu Eÿstett, den 16. Junij 1611.
 Johann Conrad von Gottes
 gnaden Bischoff zu Eÿstett manu propria.

vnder (c) fol. 74v: vnd (d) fol. 74r: vnd

ainigen (c) fol. 75r: aigen (d) fol. 74r: aigen (e) fol. 51v: aigen

wir (d) fol. 74r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Des Hertzogs in Pommern Antwort
hierauff, war dise:

Pommerische antwortt an Eÿstett.

Dem Hochwürdigen Fürsten, Vnserem
besondern lieben freünde, Herrn Johann
Conraden, Bischoffen zu Eÿstett. etc.^a
Vnsere freundschaft, vnd was wir mehr^{cde} liebs vnd
guts vermögen zuuor. Hochwürdiger Fürst,
besonder lieber freünd, *Eur Liebden* schreiben, auf dero
Schloß^a *Sankt* Wilibaldsberg zu Eÿstett, den 16. Julij [*d. i. Junij*]
an vns abgangen, haben wir zu handen wol
empfangen, vnd Jnhalts verstandten.

Nun ist vnß daraus gantz anmuettig^a fürkommen,
das *Eur Liebden*, auf Philipp Hainhofers bericht vnd an-
laitung, vnser kundschafft suchen vnd begehren,
vnd weil vnser intent allweg dahin dirigirt ge-
wesen, vnd noch, mit vornehmen, vnd sonderlich
löblichen künsten, antiquiteten vnd dergleichen
nutzlichen sachen zugethanen^d, Geist: vnd Welt-
lichen stands Personen, kundschafft vnd gute
Correspondentz zu pflegen, vnd zu continuiren,
also ist vnß besonders lieb vnd erfreulich, das wir

**Des Hertzogs in Pommern Antwort / hierauff, war dise: / Dem Hochwürdigen Fürsten,
Vnserem / besondern lieben freünde, Herrn Johann / Conraden, Bischoffen zu Eÿstett. etc .**
(a) fol. 28v: Copia schreibens Herzog Philipps zu Stetin an Bischoffen zue Eÿstett.

was wir mehr (c) fol. 75r: was wir (d) fol. 74v: wir (e) fol. 51v: was wir

Schloß (a) fol. 28v: Schloß auf

anmuettig (a) fol. 28v: demütig

zugethanen (d) fol. 75r: zuthanen

⁵⁵⁰ Laut Schreiben an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 29. Juni 1611 hatte Hainhofer acht Tage zuvor das Kristallgeschirr als Geschenk des Bischofs mit eigenem Boten nach Nürnberg geschickt, zusammen mit einem Kristallgeschirr und einem Geschirr aus „bolo armeno“ als Geschenke Wilhelms V. von Bayern. Diese hatte er mit weiteren Gegenständen besonders sorgfältig verpacken lassen und „bei fueßgängern“ geschickt, um das Risiko insbesondere für die Kristallgeschirre zu minimieren, dass diese unterwegs zu Bruch gingen. Mit einer anderen Fuhre hatte Hainhofer die beiden übrigen Geschenke des Bischofs („ein türggischer weisser eingemachter teppich oder golter, vnd der orpheus“) und Herzog Wilhelms von Bayern abgesandt. Hainhofer bemerkte, dass die ihm aus München zum Weitertransport zugesandten Geschenke „liederlich“ verpackt gewesen seien und er sie habe neu verpacken müssen. Dazu sandte Hainhofer eine größere Anzahl kunsthandwerklicher Gegenstände, die Herzog Philipp zum Kauf angeboten wurden, sowie Gemälde u. a. von Albrecht Dürer, Lucas Cranach und Georg Flegel (1566–1638). Vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug 4°, fol. 82r–84r, in Ausschnitten publiziert bei Doering 1894, S. 158–160.

mit *Eur Liebden* so zu berürten künsten vnd sachen, gleich vnß selbst inclinirt, in solche kundschaftt gerathen, wie^a wir von *Eur Liebden* daraus souil annehmlicher spüren vnd vermercken, in dem sie vnß nebenst^a Jhrem schreiben, ein zierlich Cristallin trinckgeschirr, sambt ainem gemahlten Orphaeo, vnd ainem Türggischen tebbich vberschicket vnd verehret, welche ansehnliche praesenten vns von *Eur Liebden* sehr gefellig vnd angenehm gewesen, die wir auch zu *Eur Liebden* rühmlichen gedächtnus, mit fleiß aufheben lassen wöllen, Vnd wie vnß daran zu grossem willen vnd gefallen geschehen⁵⁵⁰, So thun wir vnß deßwegen gegen *Eur Liebden* gantz^{cde} freündlich bedancken, mit disem erbietten, deroselben gegen vnß tragende, vnd ietzo gleich im anfang declarirte gute affection vnd gewogenheit, in freundschaftt vnd allem guten hinwider zu beschulden, vnd ob wir wol solches beÿ gegenwerttigen vnserm schreiben, gern gethan hetten, so ist doch dazue auf dißmal keine bequembe gelegenheit alhie verhandten gewesen, wöllen es aber künfftig vnd förderlichst gegen *Eur Liebden* zu erkennen, vnd zu erwidern eingedenckh sein, also das *Eur Liebden* vnser danckbares gemüth, wie dan auch

wie (a) fol. 29r: die

nebenst (a) fol. 29r: neben

gantz (c) fol. 76r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 75v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (e) fol. 52r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵⁵¹ gefällige, angenehme

zuuerläßige vnd vertreuliche Correspondentz
im werckh spüren vnd empfinden mögen, kön-
den es *Eur Liebden* in antwortt nicht bergen, vnd sein
deroselben behägliche⁵⁵¹ dienste zu erzaigen, gantz
genaigt vnd erbiettig. Datum auf vnserem
Fürstlichen Schloß Alten Stettin, den 6. Julij 1611.
Von Gottes gnaden Philipps Hertzog
zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd
Wenden, Fürst zu Rügen, Grafe zu
Gutzkaw vnd Herr der Lande Lauen-
burgkh vnd Bittaw. etc
Eur Liebden
williger freünd allezeit.
Philippus manu propria.^a

wie ich die praesent in Pommern gesant.
--

Das Cristalline geschirr habe Jch neben dem
Baýrischen Christallin geschirr vnd noch ainem
Kunststücklein, beý aignem Botten in Pommern
fortgeschickt^d, die vbrige 2 stuckh, in ein große
küsten zu den Baýrischen vnd Jtalianischen sachen

Philippus manu propria. (a) fol. 29v: Philippus. Dem Hochwürdigem Fürsten, vnserm besonderm
lieben Freundte, Herr Johan Conrathen Bischoffen zue Eýstett. Diser Herzog in Pommern schücket
dem Hern Bischoff schöne grose Hirschgeweihe mit vil enden, auch Augstainine sachen vnd
Anderst herauß, vnd haben schon etlich schreiben mit ain ander gewixlet.

fortgeschickt (d) fol. 76r: geschickt

⁵⁵² Hainhofer hatte zuvor Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin mehrfach wegen eines Hirschgeweihs gemahnt, darunter in seinen Schreiben vom 17./27. Juli 1611 (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug 4°, fol. 124v, 125r), 14. September 1611 (Doering 1894, S. 186), 5. Oktober 1611 (ebd., S. 190), 17. Oktober 1611 (ebd., S. 191) und 19. Oktober 1611 (ebd., S. 193).

eingepackt, vnd der fuhr aufgeben, vnd weilen Jhr *Fürstliche gnaden* in Pommern mich schriftlich gnädig gefragt, ob sie dem Herrn Bischoff von Eystett mit augsteinenen sachen wol kämen? so hab Jhro Jch^a vnderthenig geantwortet, weil Jch zu Eystett von augstainen nichts gesehen, so halt Jch wol von ja, allein mit ainem schönen Hirschgewaid in Jhren Saal, oder mit Pommerischen Pferden in aine Senfftin, wurden meines erachtens Jhre *Fürstliche Gnaden* mehr danck verdienen, Vnd hat der

Pommerische prae-
sent nach Eystett.

Hertzog in Pommern auf mein ersuchen vnd proponiren⁵⁵², dem Herrn Bischoffen heraußgeschickt, ain gar grosses Podolisch Hirschgewicht mit sehr vilen, vnd biß in 30 enden, vnd haben baide stangen, oben schöne Cronen, das man kündte ein glaß wein darein setzen, das ist zu Eystett im newen saal aufgemacht worden. Hernach in des Bischoffs gestüedt, ainen Pommerischen stallon oder bescheller, vnd aine stueten oder Mut-terpferd. Sodann grosse Augsteinene bilder^a.

Gebräg von goldf.

Der Adam von Werdenstain hat Adj 26. Aprilis 1612. vnder anderen goldgulden, mir ainen^a

Jhro / Jch (a) fol. 22v: Jch Jhr

Vnd hat der / Hertzog in Pommern auf mein ersuchen vnd pro- / poniren, dem Herrn Bischoffen heraußgeschickt, / ain gar grosses Podolisch Hirschgewicht mit sehr / vilen, vnd biß in 30 enden, vnd haben baide / stangen, oben schöne Cronen, das man kündte / ein glaß wein darein setzen, das ist zu Eystett / im newen saal aufgemacht worden. / Hernach in des Bischoffs gestüedt, ainen Pommerischen / stallon oder bescheller, vnd aine stueten oder Mut- / terpferd. / Sodann grosse Augsteinene bilder (a) fol. 22v: Nun gewarte Jch was folgen würdt

Der Adam von Werdenstain hat Adj 26. Aprilis / 1612. vnder anderen goldgulden, mir ainen (a) fol. 22v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵⁵³ Anselm und Caspar von Eyb

⁵⁵⁴ Johann Konrad von Gemmingen war 1595–1612 Bischof von Eichstätt. In dieser Zeit amtierten als Mainzer Erzbischöfe Wolfgang von Dalberg (1537–1601), Johann Adam von Bicken (1564–1604) und Johann Schweikhard von Kronberg (1553–1626).

⁵⁵⁵ Dies waren neben Uriel von Gemmingen seine Brüder Georg und Erpho von Gemmingen, die zu Doktoren beider Rechte promoviert worden waren.

⁵⁵⁶ Neben dem Eichstätter Bischof Gabriel waren dies Anselm und Kaspar von Eyb.

⁵⁵⁷ Übers.: Redeschluss oder Abrundung

⁵⁵⁸ Bericht

goldf. geschickt, so Ertzbischoff Vriel geschlagen, welcher auf baiden seiten das Gemmingische Wappen hat, mehr auch goldf. , so vom Bischoff Gabriel, des Geschlechts von Eyb, gemüntzt worden, welcher auch *Iuris Vtriusque Doctor* gewest, vnd noch zween brüder gehabt⁵⁵³, so ebenfalß Doctores gewesen, Darbey ist zu obseruiren, das diser Bischoff Gabriel eben zu zeiten Ertzbischoff Vriels von Mentz gelebt; vnd die Lehen von Jhme empfangen, dan ein Jeder new erwehlter Bischoff von Eystett, als ein Cantzler des stuels zu Mentz, solche dignitet, so vor Jahren hoch gehalten worden, zu lehen empfangen thut, wie dann diser Bischoff Johannes Conradus auß Gemmingischen geschlecht, schon beÿ 3 Bischoffen belehnet worden⁵⁵⁴, Hat also der Gabriel vom Vriel empfangen [*d. i. lehen empfangen*], darumben noch ein gar schöner brief verhanden sein solle, vnd sein 3

3. bruder ains geschlechts
Doctores.

brüder von Gemmingen⁵⁵⁵, vnd 3 brüder von Eyb⁵⁵⁶, auf aine zeit Doctores gewesen, so zu disen zeiten nit bald mehr geschehen wird.^a

Peroratio sive
conclusio⁵⁵⁷.

Vnd ist dises aine kurtze relation⁵⁵⁸ meiner raiß nacher Eystett, wie ich solche von München vnd Augspurg auß, in 2 briefen, an hertzogen Philippj^a

goldf. geschickt, so Ertzbischoff Vriel geschlagen, welcher / auf baiden seiten das Gemmingische Wappen hat, / mehr auch goldf. , so vom Bischoff Gabriel, des Ge- / schlechts von Eyb, gemüntzt worden, welcher auch / *Iuris Vtriusque Doctor* gewest, vnd noch zween brüder gehabt, / so ebenfalß Doctores gewesen, Darbey ist zu obser- / uiren, das diser Bischoff Gabriel eben zu zeiten / Ertzbischoff Vriels von Mentz gelebt; vnd die / Lehen von Jhme empfangen, dan ein Jeder new / erwehlter Bischoff von Eystett, als ein Cantzler / des stuels zu Mentz, solche dignitet, so vor Jahren / hoch gehalten worden, zu lehen empfangen thut, / wie dann diser Bischoff Johannes Conradus / auß Gemmingischen geschlecht, schon beÿ 3 Bischoffen / belehnet worden, Hat also der Gabriel vom / Vriel empfangen lehen empfangen , darumben noch ein gar schö- / ner brief verhanden sein solle, vnd sein 3 / brüder von Gemmingen, vnd 3 brüder von Eyb, / auf aine zeit Doctores gewesen, so zu disen zeiten / nit bald mehr geschehen wird. (a) fol. 22v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Vnd ist dises aine kurtze relation meiner raiß / nacher Eystett, wie ich solche von München vnd / Augspurg auß, in 2 briefen, an hertzogen Philippj (a) fol. 22v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵⁵⁹ Der kurz nach der Ankunft Hainhofers in München verfasste Brief mit dem Bericht über über die Eichstätter Reise 1611 ist als Konzept in HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4° überliefert und steht auf fol. 84v–102v. Vgl. auch die Einleitung unter „Info“.

⁵⁶⁰ Übers.: Gelübde

⁵⁶¹ Übers.: und nie will ich in meinen Unternehmungen ohne dich (Gott) Ruhm mir suchen

⁵⁶² Der Satz geht auf Vergil, Aen. 9, 278 zurück (vgl. Vergil 1994, S. 374–375): „Nulla meis sine te quaeretur gloria rebus“.

⁵⁶³ Übers.: Gott hilft, Gott hat geholfen, Du Gott wirst immer helfen. Amen.

⁵⁶⁴ Übers.: Adligen

⁵⁶⁵ Übers.: im Universum nichts größer ist als der Mensch

⁵⁶⁶ Übers.: im Menschen nichts größer als die Tugend

⁵⁶⁷ Übers.: in der Tugend ist nichts größer als die Freundschaft

⁵⁶⁸ Übers.: dass am schönsten die Übereinstimmung von Herz und Mund ist

⁵⁶⁹ Philipp Hainhofer bezieht sich auf den Eintrag Herzog Philipps II. von Pommern-Stettin von 1612 in sein Großes Stammbuch, p. 36. Vgl. den Kommentar im Registereintrag zu Philipp II. von Pommern-Stettin.

Jn Pommern *Fürstliche Durchleucht*⁵⁵⁹ gethan habe, Dich meinen lieben Gott vnd Herrn, von dem Allein alles gute her-

Votum⁵⁶⁰

komet, et

Nulla meis sine te (DEO) quaeretur gloria rebus^{561, 562}, hertzlich bittende, das du zu diser Fürstlichen, durch mich gemachten, vnd wolmainentlich gepflantzten vertreulichen correspondenz vnd freündlicher kundschaftt, vil glück vnd segen, frid vnd ainigkeit, nutzen vnd frommen, den Fürsten vnd dem gemainen wesen, gnädig geben vnd verleihen wöllest.

Iova iuvat, iuvit Iova, Tu Iova iuvabis. Amen.^{563a}

Kundschaftt mit
Werdenstainer

Jch habe alhie zu Eystett, neben andern, sonderlich mit Herrn Adam von Werdenstain, ainem wackeren, vnd dem Herrn Bischoff gar lieben nobilj⁵⁶⁴ gute kenn: vnd fraindschaftt gemacht, dan wie in vniverso nihil maius est homine⁵⁶⁵, also ist in homine nihil maius virtute⁵⁶⁶, und in virtute nihil maius amicitia⁵⁶⁷, welche erfordert, (wie Hertzog Philipps in Pommern mir in mein schönes stammbuch geschriben hatte,) cordis et oris concordiam pulcherimam.^{568, 569} Nam

Jn Pommern Fürstliche Durchleucht gethan habe, Dich meinen / lieben Gott vnd Herrn, von dem Allein alles gute her- / komet, et / Nulla meis sine te (DEO) quaeretur gloria rebus, / hertzlich bittende, das du zu diser Fürstlichen, durch / mich gemachten, vnd wolmainentlich gepflantz- / ten vertreulichen correspondenz vnd freündlicher / kundschaftt, vil glück vnd segen, frid vnd ainig- / kait, nutzen vnd frommen, den Fürsten vnd dem / gemainen wesen, gnädig geben vnd verleihen / wöllest. / Iova iuvat, iuvit Iova, Tu Iova iuvabis. Amen. (a)
fol. 22v: vnd bitte Gott, das er zue dieser durch mich gemachte wolmainende correspondenz vnd kundschaftt vil glück vnd seegen friedt vnd einigkeit allerseits gebe.

⁵⁷⁰ Übers.: So nämlich im Munde das Wort, wie in der Brust die Gesinnung, wird es eine gute Übereinstimmung des Herzens und des Mundes geben, denn der Freund steht einem doch näher als der Bruder.

⁵⁷¹ Die Zeilen „Talis in ore sonus ...et oris erit“ stammen aus Widebram 1579, Psalm 17 (unpaginiert). Sie wurden 1593 von Otto II. von Mansfeld (1558–1599) für einen Stammbucheintrag verwendet (vgl. Löbe 1883, S. 106). „amicus fratre propinquior“ geht auf Sprüche Salomos 18,24 zurück.

⁵⁷² Übers.: Bist du ein Freund, sei begrüßt. Bist du ein Feind, so hüte dich. Bist du keins von beidem, lebe wohl.

⁵⁷³ Übers.: dass viele nach dir verlangen, dir aber nicht an vielen mangelt

⁵⁷⁴ Der Spruch „Ita vivas, Te ut multi, Tu ne multis indigeas“ ist als ein in Ingolstadt angefertigter Stammbucheintrag von 1596 überliefert (Bamberg, Staatsbibliothek, I.Qc.36; vgl. Salmen 1983, S. 323 und Abb. 2; Salmen 1994, S. 238 und S. 242, Abb. 4). In der Fassung „Sic age, te ut multi, tu ne multis indigeas“ ist der Spruch 1597 publiziert bei Schenckel 1597 (ohne Paginierung).

⁵⁷⁵ Übers.: Niemand ist sich selbst genug. Jeder Freund bedarf eines anderen Freundes

⁵⁷⁶ Der Satz, der zuweilen Aesop (6. Jahrhundert v. Chr.) zugeschrieben wurde, geht auf Gualterus Anglicus († um 1194) zurück, der die Fabel vom Magen und den Gliedern um 1150 in Distichen fasste. Dort steht der Satz in der vorletzten Zeile. Gualterius' Fabeln, die auch unter dem Namen Anonymus Neveletus bekannt sind, wurden mehrfach abgedruckt. Vgl. Gombel 1934, S. 53.

⁵⁷⁷ Übers.: Und die Früchte der Erde erntet man alle Jahre, die der Freundschaft aber alle Tage

⁵⁷⁸ Das französische Sprichwort „Les fruits de la terre se recueillent tous les ans, & ceux de l'amitié tous les iours“ ist publiziert bei Des Rues [ca. 1600], S. 38.

⁵⁷⁹ Übers.: ein Tafelfreund, der sehr veränderlich ist

⁵⁸⁰ Übers.: ein Herzensfreund, welcher sehr verlässlich ist.

⁵⁸¹ Diese beiden Sprüche brachte Hainhofer auch im Bericht seiner Reise nach Pommern 1617 bei seinem Aufenthalt zu Wollin (vgl. Medem 1834, S. 82). Der erste Teil steht in der Sprichwörtersammlung Goedthals 1568, S. 56: „Amy de table est variable“. Ausführlich steht der Spruch bei Gruterus 1611, S. 357: „Amy de table, est variable amy de bouche, au fait ne touche, amy de coeur, est ferme & seur.“

⁵⁸² Den Spruch zitierte Hainhofer auch in seinem Pommerschen Reisebericht bei seinem Aufenthalt zu Wollin (vgl. Medem 1834, S. 82). Vgl. die Sprichwörtersammlung Tappe 1545, S. 59: Freund in der not, Freund in dem todt/ Freund hinder rucken/ Das sind drey starcke brucken.

⁵⁸³ Übers.: Sei mein Aeneas, und ich werde dir ein treuer Achatas sein. So wie ich dir wirst auch du mir immer ein Freund sein.

Talis in ore sonus, qualis sub pectore sensus,
congrua temperies cordis et oris erit;
quandoque n. amicus fratre propinquior est^{570, 571}.
Darumben Jener sich also darnach gesöhnet, das er sagte:
Si amicus es, ave: si inimicus, cave: si neutrum vale.⁵⁷²
Dann ob man sich wol dahin bearbeiten solle,
te vt multj: tu ne multis indigeas^{573, 574}, so ist doch wahr,
das Nemo sibi satis est, eget omnis amicus, amico^{575, 576}.
Et les fruitts de la terre se recueillent tous les ans:
mais ceux de l'amitié tous les iours^{577, 578}. aber man muß
nit nur amy de table, qui est bien variable⁵⁷⁹: sondern
amy de coeur, qui est bien seur^{580, 581}, sein, angesehen:

	in der noth	
Frainde	in dem tod	sein 3 starcke bruggen
	hinder dem ruggen ⁵⁸²	

so das Werdenstainer vnd Jch, mit mund vnd
hertzen zusammen sprechen:
Sis meus Aeneas, et ero tibi fidus Achates,
Sic tibi, tuque mihi semper amicus eris.⁵⁸³
Vnd wichslen wir nun von der zeit an, offt
miteinander briefe.

Eichstätt 1611 – Personenregister

Achates: fol. 86r
Adalung, Bischof (Eichstätt): fol. 48v
Adam, biblische Person: fol. 18r
Äneas: fol. 86r
Agan, Bischof (Eichstätt): fol. 48v
Agnes, Kaiserin (HRR): fol. 50r
Agricola, Georg Wolfgang: fol. 12r, fol. 12v, fol. 15r, fol. 16r, fol. 29r
Albrecht I. von Hohenfels, Bischof (Eichstätt): fol. 52v
Albrecht I., König (HRR): fol. 51v
Albrecht II. von Hohenrechberg, Bischof (Eichstätt): fol. 53v
Albrecht II., König (HRR): fol. 53v
Albrecht V., Herzog (Bayern): fol. 3v
Albrecht VI., Landgraf (Bayern-Leuchtenberg): fol. 39v
Albrecht VI., Erzherzog (Österreich): fol. 53v
Altwin, Bischof (Eichstätt): fol. 48v
Amor, Gott: fol. 21v, fol. 37v
Anna, Kaiserin (HRR): fol. 22v
Apollon, Gott: fol. 42v, fol. 46v, fol. 47v
Artes liberales (Personifikationen): fol. 21r
August, Pfalzgraf (Pfalz-Sulzbach): fol. 29r
August II., Herzog (Braunschweig-Wolfenbüttel): fol. 1r, fol. 24r
Augustinus von Hippo, Heiliger: fol. 34v
Bauch, Thomas: fol. 74r
Baumgartner, Matthias: fol. 73v
Baur, Georg: fol. 73v, fol. 79r
Baur, Hans: fol. 74r
Bayr, Hans Jakob: fol. 20v, fol. 27v, fol. 32r
Bechler, Hieronymus: fol. 5v, fol. 37r
Bernhard, Tobias: fol. 26r, fol. 26v
Bernhard von Clairvaux, Heiliger: fol. 23r
Berthold von Zollern, Bischof (Eichstätt): fol. 52v
Besler, Basilius: fol. 17r, fol. 17v
Bonifatius, Heiliger, Erzbischof (Mainz): fol. 48r
französische Botschafter im Heiligen Römischen Reich, Italien und der Eidgenossenschaft: fol. 24v
Brusch, Kaspar: fol. 40r, fol. 40v
Bühler, Wilhelm: fol. 39v
Burchard, Bischof (Eichstätt): fol. 50r
Burckhart, Jacob: fol. 39v
Burckhart, Juliana: fol. 39v
Cholinus, Johannes: fol. 27v, fol. 29r
Christian IV., König (Dänemark): fol. 29v
Christoph von Pappenheim, Bischof (Eichstätt): fol. 54r
Clemens VIII., Papst: fol. 34r
Cranach d. Ä., Lucas: fol. 20r, fol. 83v
Dido: fol. 29r
Dietrich II. von Moers, Kurfürst (Köln): fol. 28v
Distelmayer, Cleophas: fol. 43r, fol. 45r
Drei Könige: fol. 20v
Dürer, Albrecht: fol. 29v, fol. 83v
Eberhard II. von Hirnheim, Bischof (Eichstätt): fol. 54v

Egelolf, Bischof (Eichstätt): fol. 50v
von Ehenheim zu Geyern, Willanzheim und Brauneck, Konrad: fol. 70r
Elsner, Johann: fol. 45v
Engelhard von Dolling, Bischof (Eichstätt): fol. 51r
Erchanbald, Bischof (Eichstätt): fol. 49r
Eberhard I. von Hildrizhausen, Bischof (Eichstätt): fol. 50r
Ernst, Graf (Holstein-Schaumburg): fol. 24v
Eva, biblische Person: fol. 18r
von Eyb, Anselm: fol. 85r
von Eyb, Kaspar: fol. 85r
Ferdinand I., Kaiser (HRR): fol. 39v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 66r, fol. 66v, fol. 67r, fol. 67v, fol. 68r, fol. 68v, fol. 74v, fol. 75r, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 77r, fol. 77v, fol. 78r, fol. 78v, fol. 79r, fol. 79v, fol. 80r
Ferdinand II., Kaiser (HRR): fol. 39r
Franckh, Peter: fol. 74r
Friedrich I. von Haunstadt, Bischof (Eichstätt): fol. 50v
Friedrich I., Kaiser (HRR): fol. 50v
Friedrich II. von Parsberg, Bischof (Eichstätt): fol. 51r
Friedrich III. von Leuchtenberg, Bischof (Eichstätt): fol. 52r
Friedrich III., Kaiser (HRR): fol. 30r, fol. 53v, fol. 54r
Friedrich III., Kurfürst (Sachsen): fol. 40v
Friedrich IV. von Oettingen, Bischof (Eichstätt): fol. 30r, fol. 53r
Friedrich IV., Kurfürst (Pfalz): fol. 24v
Fröschl, Daniel: fol. 19v
Gabriel von Eyb, Bischof (Eichstätt): fol. 54r, fol. 85r
Gebhard III. von Graisbach, Bischof (Eichstätt): fol. 52r
Gebhard I., Bischof (Eichstätt): fol. 49v
Gebhard II. von Grögling, Bischof (Eichstätt): fol. 50r
von Gemmingen, Bernhard: fol. 41r
von Gemmingen, Christoph: fol. 40v
von Gemmingen, Erpho: fol. 40r, fol. 85r
von Gemmingen, Georg: fol. 40r, fol. 85r
von Gemmingen, Johannes: fol. 40r
Georg Friedrich, Markgraf (Baden-Durlach): fol. 24v, fol. 26v
Gerhoh, Bischof (Eichstätt): fol. 48v
Gezemann, Bischof (Eichstätt): fol. 49v
Götz (Arzt), Hans: fol. 62v, fol. 68v, fol. 69r, fol. 69v, fol. 70r, fol. 71r, fol. 71v, fol. 72r, fol. 74r, fol. 80v
Götz, Hans: fol. 70r
Götz, Stefan: fol. 70r
Gottschalk, Bischof (Eichstätt): fol. 48v
Gumpfenberg (Familie): fol. 11r
von Gumpfenberg, Albrecht: fol. 11v
von Gumpfenberg, Heinrich: fol. 11v
von Gumpfenberg, Johann Ludwig: fol. 11v
von Gumpfenberg, Stephan: fol. 11v

Eichstätt 1611 – Personenregister

Gundekar I., Bischof (Eichstätt): fol. 49v
Gundekar II., Bischof (Eichstätt): fol. 49v
Hartwig von Grögling-Dollnstein, Bischof (Eichstätt): fol. 50v
Heinrich I. von Zipplingen, Bischof (Eichstätt): fol. 50v
Heinrich II. von Dischingen, Bischof (Eichstätt): fol. 51r
Heinrich II., Kaiser (HRR): fol. 49r
Heinrich III. von Ravensburg, Bischof (Eichstätt): fol. 51r
Heinrich III., König (Frankreich): fol. 43v
Heinrich III., Kaiser (HRR): fol. 49v
Heinrich IV., König (Frankreich): fol. 23r
Heinrich V. Schenk von Reicheneck, Bischof (Eichstätt): fol. 52r, fol. 52v, fol. 53r
Heinrich IV. von Württemberg, Bischof (Eichstätt): fol. 51r
Heribert, Bischof (Eichstätt): fol. 49v
Hildebrand von Möhren, Bischof (Eichstätt): fol. 51r
Hofnarren des Fürstbischofs von Eichstätt: fol. 22r
Ijob, biblische Person: fol. 21r, fol. 26r
Isai: fol. 32v
Jesus Christus: fol. 18r, fol. 20v, fol. 32v, fol. 37r, fol. 39v, fol. 41v, fol. 42r, fol. 47v, fol. 69r
Joachim Ernst, Markgraf (Brandenburg-Ansbach): fol. 24v, fol. 35v, fol. 37r
Johann, König (Böhmen): fol. 51v
Johann I., Herzog (Kleve-Mark): fol. 28v
Johann III. von Eyck, Bischof (Eichstätt): fol. 53v
Johann I., Bischof (Eichstätt, Straßburg): fol. 51v
Johann II. von Heideck, Bischof (Eichstätt): fol. 53r
Johann Christoph von Westerstetten, Bischof (Eichstätt): fol. 23r, fol. 55v, fol. 56r, fol. 56v, fol. 57r, fol. 58v, fol. 59r
Johann Friedrich, Herzog (Württemberg): fol. 5v
Johann Gottfried I. von Aschhausen, Bischof (Bamberg und Würzburg): fol. 36r
Johann Konrad von Gemmingen, Bischof (Eichstätt): fol. 5r, fol. 6r, fol. 7r, fol. 7v, fol. 8r, fol. 8v, fol. 9r, fol. 9v, fol. 10r, fol. 10v, fol. 12r, fol. 12v, fol. 16r, fol. 16v, fol. 17r, fol. 17v, fol. 18r, fol. 18v, fol. 19r, fol. 19v, fol. 21r, fol. 21v, fol. 22v, fol. 23r, fol. 23v, fol. 24v, fol. 25r, fol. 25v, fol. 26r, fol. 26v, fol. 27r, fol. 27v, fol. 29r, fol. 29v, fol. 32r, fol. 32v, fol. 34r, fol. 34v, fol. 35r, fol. 35v, fol. 37r, fol. 37v, fol. 38r, fol. 38v, fol. 39r, fol. 39v, fol. 40v, fol. 41r, fol. 42r, fol. 42v, fol. 43r, fol. 45v, fol. 46r, fol. 46v, fol. 47r, fol. 47v, fol. 48r, fol. 55r, fol. 55v, fol. 57r, fol. 62r, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82v, fol. 83r, fol. 83v, fol. 84r, fol. 84v, fol. 85r, fol. 85v
Johann Otto von Gemmingen, Bischof (Augsburg): fol. 40v, fol. 44v
Johann Sigismund, Kurfürst (Brandenburg): fol. 6v, fol. 24v
Judas Iskariot, Apostel: fol. 41v

Jugurtha, König (Numidien): fol. 35v
Jungmayr, Georg: fol. 18r, fol. 21r
Kager, Johann Matthias: fol. 29v, fol. 58v
Kardinaltugenden: fol. 18r
Karl I. der Große, Kaiser (Frankenreich): fol. 49r
Karl IV., Kaiser (HRR): fol. 52v
Karl V., Kaiser (HRR): fol. 54r
Karl VIII., König (Frankreich): fol. 54r
Karl Emanuel I., Herzog (Savoyen): fol. 23r, fol. 23v
Kaspar von Seckendorff, Bischof (Eichstätt): fol. 54v, fol. 55r
Keller von Zinnendorf, Bartholomäus: fol. 32r, fol. 41r, fol. 42v
Kern, Johannes: fol. 74r
Kilian, Wolfgang: fol. 58v
Kirchschlager, Leopold: fol. 66r, fol. 78r
Klingenstein, Bernhard: fol. 45v
Köck, Jakob: fol. 45v
Konrad II. von Pfeffenhausen, Bischof (Eichstätt): fol. 51v
Konrad II., Kaiser (HRR): fol. 49v
Konrad II. von Thüngen, Bischof (Würzburg): fol. 64r
Konrad I. von Morsbach, Bischof (Eichstätt): fol. 50v
Krebs, Eucharius: fol. 62v, fol. 63r, fol. 63v, fol. 71r, fol. 72r
Kühlwein, Barbara: fol. 63r, fol. 70v, fol. 71v, fol. 73v, fol. 79r
Kühlwein, Hans: fol. 73v
Kühlwein, Leonhard: fol. 73v
Kühlwein, Michael: fol. 73v
Künling, Johann Wolfgang: fol. 74r, fol. 78v
Labrique, Simon de: fol. 29r
Langenbucher, Achilles: fol. 19v
Laren: fol. 47v
Lencker, Johannes: fol. 20v
Leonhard von Keutschach, Erzbischof (Salzburg): fol. 72v
Lorenz von Bibra, Bischof (Würzburg): fol. 40v
Ludwig IV., Kaiser (HRR): fol. 52r
Luzifer: fol. 43v, fol. 71v
Lynsamer, Hans: fol. 71v, fol. 73v
Maria, biblische Person: fol. 18r, fol. 20v, fol. 32v
Marquard I. von Hagel, Bischof (Eichstätt): fol. 52r
Mars, Gott: fol. 43r
Martin von Schaumberg, Bischof (Eichstätt): fol. 21v, fol. 54v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 66r, fol. 67r, fol. 68r, fol. 68v, fol. 74v, fol. 75r, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 77r, fol. 77v, fol. 78r, fol. 78v, fol. 79r, fol. 79v, fol. 80r
Massinissa, König (Numidien): fol. 35v
Matthias, Kaiser (HRR): fol. 22v
Matthias I., König (Ungarn): fol. 54r
Maximilian I., Herzog/Kurfürst (Bayern): fol. 6r, fol. 24v, fol. 36r, fol. 39v
Maximilian I., Kaiser (HRR): fol. 30r, fol. 39v, fol. 40v, fol. 54r

Eichstätt 1611 – Personenregister

Megingaud, Bischof (Eichstätt): fol. 49r
Menzel, Philipp: fol. 42v, fol. 45v, fol. 46v
Merckle, Georg: fol. 73v
Merckle, Leonhard: fol. 74r
Moritz, Landgraf (Hessen-Kassel): fol. 24v
Moritz von Hutten, Bischof (Eichstätt): fol. 54r, fol. 62v, fol. 63r, fol. 63v, fol. 64r, fol. 64v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 75r
Die neun Musen: fol. 21r, fol. 46v
Neusesser, Peter: fol. 69r, fol. 70r
Neusesser, Ulrich: fol. 62r, fol. 62v, fol. 63r, fol. 63v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 66r, fol. 66v, fol. 67r, fol. 67v, fol. 68r, fol. 68v, fol. 69r, fol. 69v, fol. 70r, fol. 70v, fol. 71r, fol. 71v, fol. 73v, fol. 74v, fol. 75r, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 77v, fol. 78r, fol. 78v, fol. 79r, fol. 79v, fol. 80r, fol. 80v
Neusesser d. Ä., Ulrich: fol. 69r, fol. 69v, fol. 70v
von Österreich, Maria Magdalena: fol. 39r, fol. 81r
Opaliński, Andrzej IV.: fol. 41r, fol. 42v
Otgar, Bischof (Eichstätt): fol. 48v
Otto, Bischof (Eichstätt): fol. 50v
Pantaleon, Heinrich: fol. 40r
von Pappenheim zu Biberbach, Georg: fol. 67r, fol. 68v, fol. 74r, fol. 78v, fol. 80r
Parzen, Göttinnen: fol. 44r
Paulus, Apostel: fol. 42r
Peisser, Hans: fol. 74r
Pfahler, Leonhard: fol. 74r
Pfahler, Michael: fol. 74r
Phaeton, Gott: fol. 26r
Philipp II., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 4r, fol. 4v, fol. 5r, fol. 5v, fol. 6r, fol. 6v, fol. 7r, fol. 7v, fol. 10r, fol. 19v, fol. 24v, fol. 25r, fol. 25v, fol. 26r, fol. 26v, fol. 29v, fol. 39r, fol. 39v, fol. 48r, fol. 62r, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82r, fol. 82v, fol. 83r, fol. 83v, fol. 84r, fol. 84v, fol. 85r, fol. 85v
Philipp IV., König (Spanien): fol. 36r
Philipp von Rathsamhausen, Bischof (Eichstätt): fol. 51v, fol. 52r
Philipp Ludwig, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 11v, fol. 29r, fol. 34v
von Pommern, Ulrich: fol. 29v
von Pommern-Stettin, Sophia: fol. 19v
Priapos: fol. 29r
Prudentia, Personifikation: fol. 27r
Pullring, Andreas: fol. 71v, fol. 74r
Raban Truchseß von Wilburgstetten, Bischof (Eichstätt): fol. 53r
Rader, Matthäus: fol. 42r, fol. 46v, fol. 47r, fol. 47v
Reginold, Bischof (Eichstätt): fol. 49r
Reinboto von Meilenhart, Bischof (Eichstätt): fol. 51v
Rottenhammer, Hans: fol. 26r, fol. 26v
Rudolf II., Kaiser (HRR): fol. 19v, fol. 23r
Rupert, Heliger, Bischof (Salzburg): fol. 72v
Salomo, König (Israel): fol. 41v
San Clemente y Centelles, Guillén de: fol. 29v
Savery, Roelant: fol. 20r, fol. 21v, fol. 81r
von Schaumberg, Imagina: fol. 30r
Schober, Thomas: fol. 76r, fol. 76v, fol. 77r
Schön, Georg: fol. 11r, fol. 39v
Schropp, Matthias: fol. 78v
Schrot, Andreas: fol. 70r
Schwegler, Johannes: fol. 20v
Solon: fol. 41v
Starchand, Bischof (Eichstätt): fol. 49r
Stevart, Pieter: fol. 22r, fol. 23r, fol. 26r
Swigger, Graf (Hirschberg): fol. 48r
Temperantia, Personifikation: fol. 27r
Trithemius, Johannes: fol. 40r
Udalrich I., Bischof (Eichstätt): fol. 50r
Udalrich II., Bischof (Eichstätt): fol. 50r
Uodalfrid, Bischof (Eichstätt): fol. 49r
Uriel von Gemmingen, Erzbischof und Kurfürst (Mainz): fol. 40r, fol. 85r
Veit: fol. 64r, fol. 64v
Venus, Göttin: fol. 37v
Vergilius Maro, Publius: fol. 42r, fol. 85v
Viktoria, Göttin: fol. 43v
Vos, Jan de: fol. 26r
Wachter, Hans: fol. 11r
Wagner: fol. 45v
Walbaum, Matthias: fol. 21r
Walpurga, Heilige: fol. 30v, fol. 48r
Walther, Bischof (Eichstätt): fol. 49v
Weber, Johann Baptist: fol. 65v, fol. 78r
Welser, Markus: fol. 41v, fol. 42v, fol. 81r
von Werdenstein, Adam: fol. 11v, fol. 12r, fol. 12v, fol. 15r, fol. 16r, fol. 18v, fol. 26v, fol. 29r, fol. 29v, fol. 34r, fol. 84v, fol. 85v, fol. 86r
Werl, Hans: fol. 6r
von Westernach, Christoph: fol. 64v
Wilhelm V., Herzog (Bayern): fol. 1r, fol. 3v, fol. 4r, fol. 4v, fol. 5r, fol. 5v, fol. 6r, fol. 6v, fol. 7r, fol. 7v, fol. 8r, fol. 8v, fol. 9r, fol. 9v, fol. 10r, fol. 10v, fol. 11r, fol. 16r, fol. 16v, fol. 17r, fol. 17v, fol. 21v, fol. 24v, fol. 25r, fol. 35r, fol. 38v, fol. 39v, fol. 81r, fol. 82r, fol. 83v
Wilhelm von Reichenau, Bischof (Eichstätt): fol. 30r, fol. 53v
Willibald, Heiliger, Bischof (Eichstätt): fol. 30r, fol. 30v, fol. 48r, fol. 48v
Wolfschädel, Georg: fol. 41v
von Würzburg, Vinzenz: fol. 71r
Wurm, Hans: fol. 62v
Zorn, Michael: fol. 71r, fol. 73v
Zwitzer Müller, Peter: fol. 67r, fol. 68v, fol. 74r, fol. 78v, fol. 79r, fol. 79v

Eichstätt 1611 – Ortsregister

Altmühl: fol. 15v
Amsterdam: fol. 8r
Ansbach: fol. 37r
Antwerpen: fol. 8r
Augsburg: fol. 1r, fol. 4r, fol. 6r, fol. 7r, fol. 11r, fol. 18r, fol. 21r, fol. 32r, fol. 39v, fol. 40v, fol. 41r, fol. 41v, fol. 43r, fol. 55r, fol. 58v, fol. 77r, fol. 79v, fol. 85r
Bamberg: fol. 53r
Basel: fol. 40r, fol. 53v
Bayern: fol. 17v, fol. 37r, fol. 39r, fol. 81r
Bethlehem: fol. 39v
Böhmen: fol. 52r, fol. 69v
Brüssel: fol. 8r
Bytów: fol. 4r
Dachau: fol. 11r, fol. 39v
Deutschland: fol. 43v, fol. 46r, fol. 48r, fol. 53v
Dillingen: fol. 23v, fol. 37r, fol. 45v
Dresden: fol. 26r
Eichstätt: fol. 1r, fol. 4r, fol. 8v, fol. 11r, fol. 11v, fol. 16v, fol. 23r, fol. 29v, fol. 32r, fol. 32v, fol. 39v, fol. 40v, fol. 41r, fol. 42r, fol. 42v, fol. 43r, fol. 45v, fol. 46r, fol. 47r, fol. 48r, fol. 52v, fol. 53r, fol. 54v, fol. 55r, fol. 55v, fol. 56r, fol. 57r, fol. 58v, fol. 59r, fol. 62r, fol. 64r, fol. 65r, fol. 65v, fol. 66v, fol. 67v, fol. 69r, fol. 74v, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 77r, fol. 77v, fol. 78v, fol. 80r, fol. 82v, fol. 83r, fol. 84v, fol. 85r, fol. 85v
Eichstätt, Gasthaus zu Traube: fol. 11v, fol. 12r
Eichstätt, Steinbruch: fol. 15r, fol. 15v
Ellingen: fol. 69r
Ellwangen (Jagst): fol. 23r, fol. 40v, fol. 59r
England: fol. 23v, fol. 30v, fol. 48r
Erfurt: fol. 40v
Ettenstatt: fol. 62v, fol. 68v, fol. 69r, fol. 71r, fol. 72r, fol. 73v, fol. 74r, fol. 78v, fol. 79r, fol. 80v
Fiegenstall: fol. 62r, fol. 62v, fol. 64r, fol. 66r, fol. 66v, fol. 67r, fol. 67v, fol. 68r, fol. 69r, fol. 70v, fol. 71r, fol. 71v, fol. 73v, fol. 74r, fol. 74v, fol. 75r, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 78v, fol. 79r, fol. 79v, fol. 80v
Florenz: fol. 6r, fol. 39r, fol. 81r
Franken: fol. 52v
Frankreich: fol. 23r, fol. 43v, fol. 44v
Graz: fol. 39r
Gützkow: fol. 4r
Ingolstadt: fol. 22r, fol. 29r, fol. 39v, fol. 46r, fol. 86r
Italien: fol. 23v, fol. 52r
Kloster Andechs: fol. 4r
Kloster Ebrach: fol. 52r
Kloster Pairis: fol. 51v
Kloster Wülzburg: fol. 50v
Köln: fol. 22r, fol. 28v
Kurpfalz: fol. 37r
Lauenburg: fol. 4r
Lothringen: fol. 43v
Lüttich: fol. 22r, fol. 27v, fol. 29r
Mainz: fol. 40r, fol. 40v, fol. 51r, fol. 85r

München: fol. 4r, fol. 6r, fol. 6v, fol. 8r, fol. 11r, fol. 34r, fol. 34v, fol. 35r, fol. 39v, fol. 85r
München, Gasthaus zum Goldenen Kreuz: fol. 39v
Neuburg an der Donau: fol. 11v, fol. 37r
Neuburg an der Donau, 2. Stadtbefestigung (Wallanlagen): fol. 11v
Neuburg an der Donau, Gasthaus Goldene Gans: fol. 11v
Niederlande: fol. 8r
Nürnberg: fol. 8r, fol. 17r, fol. 17v, fol. 20r, fol. 22v, fol. 27v, fol. 37r, fol. 52v, fol. 68v, fol. 83v
Oberschleißheim: fol. 7r, fol. 9v, fol. 11r, fol. 39v
Österreich: fol. 53v
Paris: fol. 23v, fol. 43r, fol. 45v
Pfaffenhofen: fol. 39v
Pleinfeld: fol. 37r, fol. 74r
Pöttmes: fol. 11r
Pommern: fol. 5v, fol. 7r, fol. 7v, fol. 8v, fol. 10r, fol. 29v, fol. 62r, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82r, fol. 83r, fol. 84r, fol. 84v, fol. 85v
Posen: fol. 41r
Prag: fol. 23r
Preußen: fol. 52v
Regensburg: fol. 52r, fol. 53r
Rom: fol. 34r, fol. 39v, fol. 43r
Salzburg: fol. 54v, fol. 72v
Sandsee: fol. 64r, fol. 66r, fol. 67r, fol. 68v, fol. 71r, fol. 74r, fol. 75r, fol. 79r, fol. 79v
Siena: fol. 23v, fol. 45v
Soest: fol. 28v, fol. 29r
Spalt: fol. 62v
Spanien: fol. 45r
Speyer: fol. 40r
Stettin: fol. 81v, fol. 84r
Straßburg: fol. 51v
Straubing: fol. 46v
Stuttgart: fol. 5v
Walting (Pleinfeld): fol. 69r, fol. 70r, fol. 70v, fol. 71r
Weißenburg in Bayern: fol. 63v, fol. 64r, fol. 71r, fol. 72r, fol. 74v, fol. 75r
Wetzlar: fol. 53v
Wien: fol. 65v, fol. 78r, fol. 79v
Würzburg: fol. 40v, fol. 54v, fol. 64v
Zürich: fol. 51v

Eichstätt 1611 – Objektregister

Allegorische Darstellung auf die Erfolge der Katholischen Liga: fol. 36r
Ansicht der Willibaldsburg in Eichstätt: fol. 13v
Ansicht von Kloster Marienstein: fol. 31v
Augsburg, Dom Mariä Heimsuchung: fol. 43r
Augsburg, Heilig Kreuz (Stift und Stiftskirche): fol. 4r
Blumenstillleben: fol. 20r
Darstellung der Eichstätter Monstranz: fol. 33r
Duftkissen zur Aufbewahrung von Kleidung und Tischwäsche: fol. 38v
Duftstoffe, von Hainhofer verwendet/gehandelt: fol. 35v
Eichstätt, Dom St. Salvator, Unsere Liebe Frau und St. Willibald: fol. 21r, fol. 30r, fol. 30v, fol. 54v
Eichstätt, ehem. Dominikanerkirche St. Peter und Paul: fol. 30v
Eichstätter Monstranz: fol. 32r, fol. 32v, fol. 33r, fol. 38r, fol. 41r, fol. 41v, fol. 47v, fol. 55v, fol. 56r, fol. 57r
Eichstätt, Fürstbischöfliche Residenz: fol. 29v, fol. 30r
Eichstätt, Fürstbischöfliche Residenz, Großer Saal: fol. 30r
Eichstätt, Marienstein, ehem. Augustinerinnenkloster mit Kirche St. Anna: fol. 31v, fol. 32r
Eichstätt, Rathaus: fol. 32r
Eichstätt, Rebendorf, ehem. Augustinerchorherrenstift mit Kirche St. Johannes d. T.: fol. 32r
Eichstätt, St. Walburg: fol. 30v, fol. 48r
Eichstätt, Willibaldsburg: fol. 11v, fol. 12r, fol. 15r, fol. 15v, fol. 32r, fol. 35v, fol. 55r, fol. 55v, fol. 56r, fol. 56v, fol. 57r, fol. 64v, fol. 80r, fol. 82v, fol. 83r
Eichstätt, Willibaldsburg, Altane: fol. 18v
Eichstätt, Willibaldsburg, Großer Saal: fol. 39r, fol. 84v
Eichstätt, Willibaldsburg, Paramenten- und Kunstkammer: fol. 18v, fol. 19r, fol. 20r
Eichstätt, Willibaldsburg, Schlossgärten: fol. 8r, fol. 12v, fol. 15r, fol. 15v, fol. 16r, fol. 17r, fol. 47v
Eichstätt, Willibaldsburg, Schlosskapelle: fol. 15v
Eichstätt, Willibaldsburg, Silberkammer: fol. 18v, fol. 20r, fol. 21r
Eichstätt, Willibaldsburg, Wohnbereich des Fürstbischofs: fol. 12v, fol. 16r, fol. 17v, fol. 18v, fol. 19r, fol. 21r, fol. 38v, fol. 39v
Elchgeweih, präpariert von Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg: fol. 6v, fol. 7r
Fundstücke im Magen des Ulrich Neussesser: fol. 62r, fol. 62v, fol. 63r, fol. 63v, fol. 64r, fol. 64v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 66r, fol. 66v, fol. 67r, fol. 67v, fol. 68v, fol. 72r, fol. 73v, fol. 74v, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 77v, fol. 78r, fol. 78v, fol. 79r, fol. 79v

Geschenke des Fürstbischofs von Eichstätt, Johann Konrad vom Gemmingen, an Wilhelm V. von Bayern und Philipp II. Pommern-Stettin: fol. 19v, fol. 25r, fol. 25v, fol. 29v, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82r, fol. 83v, fol. 84r
Geschenke Philipps II. Pommern-Stettin an den Fürstbischof von Eichstätt, Johann Konrad vom Gemmingen: fol. 39r, fol. 84v
Geschenke Wilhelms V. von Bayern an Philipp II. Pommern-Stettin: fol. 5r, fol. 7r, fol. 7v, fol. 84r
Gnadenpfennige Johann Konrads von Gemmingen: fol. 38r, fol. 38v
Gnadenpfennige Philipps II. und Sophias von Pommern-Stettin: fol. 4v, fol. 7r, fol. 81v
Goldgeschirr des Fürstbischofs von Eichstätt: fol. 26v, fol. 27r, fol. 27v
Haartücher Johann Konrads von Gemmingen: fol. 38v
Herkules und Omphale: fol. 20r
Johann Matthias Kager (Kopie): Ansicht aus der Ostwand der Grottenhalle: fol. 6r
Johann Matthias Kager (Kopie): Ausschnitt aus dem Aufriss der Längswand des Antiquariums: fol. 6r
Johann Matthias Kager (Kopie): Blick in die Deckenbemalung des Schwarzen Saales: fol. 6r
Johann Matthias Kager (Kopie): Fischweiher des Residenzgartens: fol. 6r
Johann Matthias Kager (Kopie): Grundriss des Antiquariums: fol. 6r
Johann Matthias Kager (Kopie): Nordwestliche Schmalwand des Antiquariums: fol. 6r
Johann Matthias Kager (Kopie): Südöstliche Schmalwand des Antiquariums: fol. 6r
Kabinettschrank in der Silberkammer Johann Konrads von Gemmingen: fol. 20v
Kabinettschrank Johann Konrads von Gemmingen: fol. 17v, fol. 18r, fol. 35r, fol. 38v
Kabinettschrank mit Apotheke Johann Konrads von Gemmingen: fol. 20v
Kabinettschrank mit Darstellung der Musen und Artes liberales: fol. 21r
Kleines Kruzifix aus Email: fol. 6v
Kleinodien Johann Konrads von Gemmingen: fol. 37v
Köln, St. Aposteln: fol. 22r
Mainz, Dom St. Martin und Stephan: fol. 40v
Maria mit Kind und den hll. Willibald und Walpurga im Gewölk: fol. 15r
Medaille mit der Belagerung von Soest, Zeichnung: fol. 29r, fol. 28v
München, Alter Hof: fol. 6r
München, Frauenkirche: fol. 39v
München, Herzog-Max-Burg: fol. 11r, fol. 39v
München, Marstall- und Kunstkammergebäude: fol. 6r, fol. 11r, fol. 39v
München, Residenz: fol. 6r, fol. 39v
München, Residenz, (Alter) Herkulesaal der Residenz: fol. 39v

Eichstätt 1611 – Objektregister

München, Residenz, Antiquarium: fol. 6r
München, Residenz, Grottenhof der Residenz:
fol. 5v, fol. 6r
München, Residenz, Hofgarten und ältere
Lustgärten: fol. 6r
München, Residenz, Hofkapelle Maria
Immaculata: fol. 39v
München, Residenz, Kleiner Gehörgang der
Residenz: fol. 39v
München, Residenz, Schwarzer Saal der
Residenz: fol. 6r
München, Residenz, St.-Georgs-Rittersaal der
Residenz: fol. 39v
München, Residenz, (Südlicher) Residenzgarten:
fol. 6r
München, Residenz, Vorraum zum St.-Georgs-
Rittersaal der Residenz: fol. 39v
Münzen und Medaillen des Fürstbischofs von
Eichstätt: fol. 29r
Neuburg an der Donau, Hofkirche Mariä
Himmelfahrt: fol. 11v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg: fol. 11v
Oberschleißheim, Altes Schloss Schleißheim mit
Schwaige: fol. 11r
Orpheus unter den Tieren: fol. 20r, fol. 21v, fol.
25r, fol. 35r, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82r, fol. 83v
Pöttmes, Schloss Gumpenberg: fol. 11v
Porträt Johann Christophs von Westerstetten,
Fürstbischof von Eichstätt: fol. 58v
Porträt Johann Konrads von Gemmigen,
Fürstbischof von Eichstätt: fol. 26r
Porträtmedaille Johann Konrads von Gemmigen,
Fürstbischof von Eichstätt: fol. 26r
Porträt Wilhelms V. von Bayern (1623): fol. 3v
Pratolino, Medici-Villa von: fol. 6r
Silbernes Kruzifix in der Silberkammer: fol. 20v
Silberreliefs für den Hochaltar des Eichstätter
Doms: fol. 20v, fol. 30v
Silber- und Kristallgeschirr des Fürstbischofs von
Eichstätt: fol. 29v
Stammbücher Philipp Hainhofers: fol. 26r, fol.
26v, fol. 29v, fol. 85v
Statuette des Ritters St. Georg: fol. 34r
Stettin, Lusthaus Philipps II. von Pommern-
Stettin: fol. 5v, fol. 6r, fol. 25r
Stettin, Residenzschloss: fol. 84r
Stettin, Residenzschloss, Kunstkammer im
Residenzschloss: fol. 6r, fol. 25r
Stuttgart, Neues Lusthaus: fol. 5r, fol. 5v
Tierbuch Philipps II. von Pommern-Stettin: fol. 5r
Tisch mit Silbereinlagen mit Blumen- und
Insekten-Motiven: fol. 15r
Ungleiches Paar: fol. 19v, fol. 20r
Walpurgisöl: fol. 30v
Zeichnung des Epitaphs des Bischofs Johann
Konrad von Gemmingen im Eichstätter Dom:
fol. 57r
Zeichnungen von Fundstücken im Magen des
Ulrich Neusesser: fol. 72v, fol. 73r

Eichstätt 1611 – Körperschaftsregister

Deutscher Orden: fol. 52v, fol. 69r

Domkapitel Eichstätt: fol. 65r, fol. 65v, fol. 69r

Heiliges Römisches Reich: fol. 26v, fol. 47r, fol. 47v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 77v, fol. 78r

Hochstift Eichstätt: fol. 21v, fol. 35v, fol. 56r, fol. 56v, fol. 62r, fol. 63v, fol. 65r, fol. 65v, fol. 66r, fol. 67r, fol. 74v, fol. 75r, fol. 75v, fol. 76r, fol. 76v, fol. 77v, fol. 78r, fol. 79v, fol. 80r

Herzoglicher/Kurfürstlicher Rat (Bayern): fol. 22r

Jesuitenorden: fol. 42v, fol. 47v

Katholische Liga: fol. 35v, fol. 36r

Protestantische Union: fol. 35v, fol. 36r

Reichskammergericht (Heiliges Römisches Reich): fol. 40v

Universität Ingolstadt: fol. 22r, fol. 29r

Eichstätt 1611 – Bibliographie

- Baumgarten, Johannes: Der Prophet Jonas, Gepredigt vnd ausgelegt, Magdeburg 1579
- Besler, Basilius: Hortus Eystettensis, sive Diligens et accurata omnium plantarum, florum, stirpium, ex variis orbis terrae partibus [...] quae in celeberrimis viridariis arcem episcopalem ibidem cingentibus, hoc hoc tempore conspiciuntur. Delineatio et ad vivum repraesentatio operâ Basilii Besleri, Nürnberg 1613
- Braun, Placidus: Geschichte des Kollegiums der Jesuiten in Augsburg, München 1822
- Brusch, Caspar: Magni Operis De Omnibus Germaniae Episcopatibus Epitomes, Bd. 1: Continens Annales Archiepiscopatus Moguntini ac duodecim aliorum[m] Episcopatum, qui Moguntio Suffraganeatus titulo subsunt: Item Babenbergensis Episcopatus, ab omni iugo Archiepiscopati exempti, Nürnberg 1549
- Bundschuh, Johann Kaspar: Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken, Bd. 2, Ulm 1800
- Des Rues, François: Les marguerites francoyses ou fleurs de bien dire, Rouen [ca. 1600]
- Doering, Oscar (Hrsg.): Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin. Correspondenzen aus den Jahren 1610–1619 [Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit NF 6], Wien 1894
- Ernst, Viktor (Bearb.): Briefwechsel des Herzogs Christoph von Württemberg, Bd. 2, Stuttgart 1900
- Estienne, Henri: Hoi Tēs Hērōikēs poiēseōs prōteuontes poiētai, kai alloi tines = Poetae Graeci Principes heroici carminis, & alii nonnulli, Genf 1566
- Falk, Tilman: Vom Weberhaus zum Rathaus. Zeichnungen und Biographisches aus Johann Matthias Kagers Augsburger Zeit, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 3. Folge 59 (2008), S. 65–157
- Goedthals, François: Les proverbes anciens Flamengs et François correspondants de sentence les uns aux autres, Antwerpen 1568
- Gombel, Heinrich: Die Fabel „Vom Magen und den Gliedern“ in der Weltliteratur, Halle 1934
- Graziani, Graziano: Scielta De Concetti, Di Gratiano Gratiani Granarense. Raccolti da lui, da i più famosi Autori Antichi, e Moderni, c'habbiano fin'hora scritto, Venedig 1592
- Gruterus, Janus: Florilegium Ethico-Policum. Nunquam antehac editum, nec non P. Syri ac L. Senecae sententiae aureae, recognoscente Jano Grutero ad MSS. Palat. & Fris. [Acced:] Gnomae paroemiaque Graecorum, item proverbia Germanica, Italica [...], Frankfurt am Main 1611
- Guazzo, Stefano: La civil conversatione del sig. Stefano Guazzo gentiluomo di Casale di Monferrato, Brescia 1574
- Guazzo, Stefano: De Civili conversatione, Das ist Von dem Bürgerlichen Wandel vnd zierlichen Sitten, Frankfurt 1599
- Guazzo, Stefano: De civili conversatione Domini Stephani Guazzi Libri Quatuor. Quibus Synopsin Adiecimus, totius operis dispositionem exacte continentem, Straßburg 1614
- Hainhofer, Philipp: Großes Stammbuch, 1596–1633, Handschrift, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur Cod. Guelf. 355 Noviss. 8°
- Hainhofer, Philipp: Kleines Pommersches Reisebüchlein, 1616–1646, Handschrift, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur Cod. Guelf. 84.5 Aug. 12°
- Harms, Wolfgang und Michael Schilling (Hrsg.): Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts. Die Sammlung der Zentralbibliothek Zürich; Teil 1, Tübingen 2005
- Hibernicus, Thomas: Flores omnium Doctorum, qui cum in Theologia tum in Philosophia hactenus claruerunt, Lyon 1558
- Hildebrandt, Adolph Matthias: Stammbuch-Blätter des norddeutschen Adels aus Stammbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie 1880, S. 280–319
- Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Findlinge. Zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung, Bd. 1, Leipzig 1860
- Hofmann, Mara, und Caroline Zöhl: Hortus Eystettensis. Studien zur Entstehung des Kupferstichwerks und zum Exemplar des Andrea Vendramin, o. O. 2003
- Keil, Robert, und Richard Keil: Die deutschen Stammbücher des sechzehnten bis neunzehnten Jahrhunderts, Berlin 1893
- Keller, Adam: De officiis iuridico-politicis chiragogici libri tres, Konstanz 1607
- Kitsch, Heinrich: Symbolologia Heroica Hexaglottos. Ex quibusque auctoribus Graecis, Latinis, Germanis, Italis, Gallis, & Hispanis, hinc inde, horis succisive collecta, Leipzig 1608
- Klemm, Gustav: Die Frauen. Culturgeschichtliche Schilderungen des Zustandes und Einflusses der Frauen, Bd. 2, Dresden 1859
- Kudla, Hubertus (Hrsg.): Lexikon der lateinischen Zitate. 3500 Originale mit Übersetzungen und Belegstellen, 2. Aufl., München 2001
- Lanckisch, Michael von: Eitelkeit des Spieles, Bautzen 1666
- Lauritzen, Christian und Günther Göretzlehner: Die kinderreichste Frau Deutschlands, in:

Eichstätt 1611 – Bibliographie

- Journal für Fertilität und Reproduktion 1999, S. 22-33
- Lauterbach, Samuel Friedrich: Fraustädtisches Zion. Das ist Historische Erzehlung, desjenigen, was sich von An. 1500. biß 1700 im Kirch-Wesen zu Fraustadt in der Cron Pohlen zugetragen, Leipzig 1711
- Lindeberg, Peter: De praecipuorum tam in sacris quam in Ethnicis scriptis numerorum Nobilitate, mysterio, et eminentia, Rostock 1591
- Lipsius, Justus: Epistolarum selectarum centuria prima, Antwerpen 1586
- Löbe, Max: Wahlsprüche, Devisen und Sinnsprüche deutscher Fürstengeschlechter des XVI. und XVII. Jahrhunderts, Leipzig 1883
- Martialis, Marcus Valerius: Epigramme. Lateinisch – deutsch, hrsg. und übers. von Paul Barié und Winfried Schindler, 3. Aufl., Berlin 2013
- von Medem, Friedrich Ludwig (Hrsg.): Philipp Hainhofers Reisetagebuch, enthaltend Schilderungen aus Franken, Sachsen, der Mark Brandenburg und Pommern im Jahr 1617 [Baltische Studien, 2,2], Stettin 1834
- Menzel, Philipp: Carminum Philippi Menzelii P.L. Medicinae Doctoris, Eiusdemque In Academia Ingolstadiensi Professoris Ordinarii. Libri Quatuor, Ingolstadt 1615
- Merian, Matthaeus: Topographia Franconiae, Das ist Beschreibung, Und Eygentliche Contrafactur der Vornembsten Stätte, Und Plätze des Frankenlandes, [Frankfurt am Main] 1648
- Mortzfeld, Peter (Bearb.): Die Porträtsammlung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel / Katalog der Graphischen Porträts in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1500–1850. Reihe A: Die Porträtsammlung, Wolfenbüttel 2015 (Online-Datenbank)
- Mundt, Barbara: Der Pommersche Kunstschränk des Augsburger Unternehmers Philipp Hainhofer für den gelehrten Herzog Philipp II. von Pommern, München 2009
- Nicolio, Andrea: Historia dell'origine et antichità di Rovigo; Con Tutte le guerre et avvenimenti notabili fin' all' Anno 1578 (libri 3), Verona 1582
- Oestmann, Peter: Die Hexenprozesse am Reichskammergericht [Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 31], Köln/Weimar/Wien 1997
- Ovidius Naso, Publius: Metamorphosen. Lateinisch – deutsch. In deutsche Hexameter übertragen und hrsg. von Erich Rösch. Mit einer Einführung von Niklas Holzberg. 13. Aufl., München/Zürich 1992
- Ovidius Naso, Publius: Liebesgedichte / Amores. Lateinisch – deutsch, hrsg. und übersetzt von Niklas Holzberg, Düsseldorf/Zürich 1999
- Ovidius Naso, Publius: Liebeskunst / Ars amatoria. Lateinisch – deutsch, hrsg. und übersetzt von Niklas Holzberg, 5. überarbeitete Aufl., Berlin 2011
- Ovidius Naso, Publius: Briefe aus der Verbannung / Tristia – Epistolae ex Ponto. Lateinisch und deutsch, übertragen von Wilhelm Willige, eingeleitet und erläutert von Niklas Holzberg, 5. überarbeitete Aufl., Berlin 2011
- Ovidius Naso, Publius: Briefe der Leidenschaft / Heroides. Im Urtext mit deutscher Übertragung herausgegeben von Wolfgang Gerlach. 2. Aufl., München 1952
- Pantaleon, Heinrich: Prosopographiae Herovm Atque Illvstrivm Virorvm Totivs Germania, Basel 1565
- Paradin, Claude: Devises Heroiques, Lyon 1557
- Pescheck, Christian: Bericht über mehrere sehr alte interessante Stammbücher, in: Mittheilungen des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer 11, 1859, S. 47-65
- Pfitzer, Johann Nicolaus: Zwey sonderbare Bücher, von der Weiber Natur, wie auch Deren Gebrechen und Kranckheiten, Nürnberg 1673
- Publius Syrus: Sprüche. Lateinisch – Deutsch, München 1969
- Rantzau, Heinrich: De Gemmis Scriptum Evacis Regis Arabum, Leipzig 1585
- Richter, Gregor: Axiomata Historica, eaque Politica: Hoc est: Regulae De Eventibus Negociorum Politicorum [...]. Opus Non solum lectu iucundum: sed & [...] necessarium, 3 Bde., Görlitz 1599–1602
- Sallustius Crispus, Gaius: Werke und Schriften. Lateinisch – Deutsch, 6. Aufl., München 1980 (1950)
- Salmen, Walter: Geselliges Musizieren „auff allerley Instrumenten“ um 1600, in: Tibia. Magazin für Freunde alter und neuer Bläsermusik 8 (1983), S. 321–325
- Salmen, Walter: Stammbuchillustrationen als musikgeschichtliche Quelle, in: Heckmann, Harald (Hrsg.): Musikalische Ikonographie [Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft 12], Hamburg 1994, S. 235–242
- Schard, Simon, Paul Schede und Lazarus Zetzner: Speculi Aulicarum Atque Politicarum observationum Libelli, Straßburg 1599
- Schenckel, Lambert Thomas: Copia speciminum artis memoriae, Bruxellae, Leodii, Tornaci et alibi editorum, Lüttich 1597
- Schnabel, Werner Wilhelm: Das Stammbuch. Konstitution und Geschichte einer textsortenbezogenen Sammelform bis ins erste Drittel des 18. Jahrhunderts [Frühe Neuzeit 78], Tübingen 2003

Eichstätt 1611 – Bibliographie

- Schultz, Peter (Präses), und Erich Wordenhoff (Resp.): *Disputatio juridica De polypaedia*, Frankfurt an der Oder 1675
- Seeliger-Zeiss, Anneliese, und Hans Ulrich Schäfer: *Die Inschriften des Landkreises Ludwigsburg [Die Deutschen Inschriften 25]*, Wiesbaden 1986
- Stieve, Felix: *Von den Rüstungen Maximilians von Bayern bis zum Aufbruch der Passau*, bearbeitet von Karl Mayer [Briefe und Akten zur Geschichte des Dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher 8], München 1908
- Strauss, Walter L.: *The German single-leaf woodcut 1550–1600. A pictorial catalogue*, New York 1975
- Tappe, Eberhard: *Germanicorum adagiorum cum latinis ac graecis collatorum centuria septem*, Straßburg 1545
- Thomas von Aquin: *De sanctissimo Eucharistiae sacramento sequentia*, Lauda Sion Salvatorem, Augsburg 1614
- Trithemius, Johannes: *Catalogus illustrium virorum Germaniae*, Mainz 1495
- Vergilius Maro, Publius: *Aeneis*. Lateinisch – deutsch, hrsg. und übersetzt von Johannes Götte. Mit einem Nachwort von Bernhard Kytzler, 8. Aufl., München/Zürich 1994
- Vida, Marco Girolamo: *De arte poetica libri tres*, Rom 1527
- Viexmont, Claudius: *Methodus confessionis compendiarie: In gratiam puerorum*, Paris 1538
- Vollmar, Bernd: *Architectura Recreationis*. Zur freskalen Ausstattung zweier unbekannter barocker Gartensäle in Augsburg, in: Böning-Weis, Susanne (Hrsg.): *Monumental*. Festschrift für Michael Petzet zum 65. Geburtstag am 12. April 1998 [Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 100], München 1998, S. 227–247
- Walther, Hans, und Paul Gerhard Schmidt (Hrsg.): *Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi = Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung*. 9 Teile [Carmina medii aevi posterioris Latina 2], Göttingen 1959–1986
- Weinberg, Wilhelm: *Die Schmotzerin von Bönigheim, Mutter von Sechs- und Siebenlingen und insgesamt 53 Kindern*, in: *Deutsche medizinische Wochenschrift* 35, 1909, S. 588–590
- Wenzel, Michael: *Philipp Hainhofer. Handeln mit Kunst und Politik [Kunstwissenschaftliche Studien 199]*, Berlin/München 2020
- Wesselski, Albert (Hrsg.): *Angelo Polizianos Tagebuch (1477–1479)*. Mit vierhundert Schwänken und Schnurren aus den Tagen Lorenzos des Grossmächtigen und seiner Vorfahren, Jena 1929
- Widebram, Friedrich: *Psalterium Davidis integrum, carmine redditum*, Straßburg 1579
- Wunderbarliche geschicht/ was von Eisen/ werck/ Holtz und Hare/ in einem magen eines todten leichnams funden worden/ M.D.XXXIX, [Straßburg 1539]
- Zeiller, Martin: *Herrn Frantzen von Roßet Wunderlich und Trawrige Geschichten*, Durch Martin Zeillern Auß dem Frantzösischen verteütschet, und sonsten vilfaltig vermehrt, der Sechste Nachtruck, Ulm 1648